

Finden was Frieden schenkt

Vom Familienstellen
über Geistesschulung
zur Geistheilung

Reinhard Lier



Inhaltsverzeichnis

[FINDEN WAS FRIEDEN SCHENKT](#)

[Impressum](#)

[Einleitung](#)

[Kapitel 1](#)

[Das Schicksal des Menschen im Spiegel des Familienstellens](#)

[Kapitel 2](#)

[Drei Grundbedürfnisse der Seele](#)

[Kapitel 3](#)

[Grundformen der Verstrickung](#)

[Kapitel 4](#)

[Schuld und Unschuld - das Gewissen](#)

[Kapitel 5](#)

[Spätfolgen des Nationalsozialismus: Opfer- und Täteridentifizierung](#)

[Kapitel 6](#)

[Fünf Arten der Gefühle](#)

[Kapitel 7](#)

[Die Lebenden und die Toten](#)

[Kapitel 8](#)

[Die Eltern-Kind-Beziehung](#)

[Kapitel 9](#)

[Die Paarbeziehung](#)

[Kapitel 10 Geistesschulung – eine Notwendigkeit](#)

[Kapitel 11 Gedanken sind die Bausteine unseres Lebens und der Welt](#)

[Kapitel 12](#)

[Der Gott des Alten Testaments – eine Projektion des Ego-Denksystems](#)

[Kapitel 13](#)

[Die Bedeutung der Vergebung im Prozess der Geistheilung](#)

[Kapitel 14](#)

[Die Macht der Entscheidung](#)

[Kapitel 15](#)

[Die Bedeutung der Feinde](#)

[Kapitel 16](#)

[Die religiöse \(klerikale\) Neurose](#)

[Kapitel 17](#)

[Durchgaben, Botschaften, Channeling](#)

[Kapitel 18](#)

[Von der Sinnlosigkeit und vom „gemorsten“ Sinn der Welt](#)

[Kapitel 19](#)

[53 Einsichten – eine kurzgefaßte Geistesschulung](#)

[Kapitel 20](#)

[49 Fragen und Antworten](#)

[Film-Empfehlungen](#)

[Über den Autor](#)

Quellennachweis

FINDEN WAS FRIEDEN SCHENKT

VOM FAMILIENSTELLEN
ÜBER GEISTESSCHULUNG
ZUR GEISTHEILUNG

Grundlagen des Urkonflikts und der Heilung

von

Reinhard Lier

Wir fühlen, dass selbst, wenn alle möglichen wissenschaftlichen Fragen beantwortet sind,
unsere Lebensprobleme noch gar nicht berührt sind.

[Ludwig Wittgenstein: Tractatus logico philosophicus 6.52]

Impressum

FINDEN WAS FRIEDEN SCHENKT

von Reinhard Lier (2013)

In der Printversion: **Finden was Frieden schenkt** von Reinhard Lier (2011)

ISBN dieses e-Books: 978-3-906220-03-1

© Reinhard Lier, 2013

e-book-Adaption: Sabine Mittnacht

Alle Rechte vorbehalten

Reinhard Lier, Im Unterbach 12, CH-8593 Kesswil

Dieses e-book, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne Zustimmung des Autors nicht vervielfältigt, wieder verkauft oder weitergegeben werden.

Hat Ihnen das e-Book gefallen, so empfehlen Sie bitte Ihren Freunden den Kauf eines Exemplars bei

Amazon.de (Kindle-e-Book-Version) oder www.lierbuch.eu (Printversion).

Ein großes Dankeschön, dass Sie die Arbeit des Autors respektieren!

Einleitung

Nichts, was wir sehen, *ist so*, wie es scheint.
(1. Regel zur Enttarnung aller Irrtümer)

Nach der Herausgabe von über 25.000 Exemplaren meines ersten Buches *Vom Einklang der Seele* seit dem Jahre 2002 und der überarbeiteten und erweiterten Version von 2010 mit 10.000 Exemplaren steht nun die ebook-Version an. In diesen Jahren, seit dem Kennenlernen des Familienstellens bei Bert Hellinger (1996) und der Begegnung mit der Geistesschulung *Ein Kurs in Wundern* (2006), durfte sich mein Blickfeld und Verständnis für das Wesen von Mensch und Schicksal sehr erweitern.

Der Kern des Familienstellens ist die Erfahrung eines heilsamen Prozesses, welche aus der Tatsache entspringt, dass wir alle miteinander in der Seele (im Geist!) verbunden – im höheren Sinne *eins* – sind. In der Welt der Körperlichkeit erleben wir ständig Trennung und dies mit Lust und Schmerz. Wir wollen Trennung (Wettbewerb) und suchen zugleich nach Verbindung und Einheit (Versöhnung und Liebe). Dieses Spannungsfeld der miteinander konkurrierenden Impulse ist der Motor für das Drama der Menschheit.

Das Familienstellen in sich stellt ein Instrument dar, welches seelisch-geistige Kräfte sichtbar und erlebbar machen kann. Es ist in der Hand des Aufstellenden (Klienten) und des Leiters einer Aufstellung nur in dem Maße heilsam, wie sie selber bereits das, was *in ihnen* heil ist, im Geiste gewählt haben. Wer Krieg will, der wird seine kriegerischen Affekte in der Aufstellung gespiegelt sehen. Wer Frieden wählt, den wird der Aufstellungsprozess zu einem heilsamen Lösungsbild führen.

Die Aufsteller-Szene ist in den 90er Jahren regelrecht explodiert, und dies mit ihren Licht- und Schattenseiten. Neben unqualifizierten Arbeitsweisen mit diversen psychischen „Kollateralschäden“ hat sich ein Bereich hochqualifizierter Vorgehensweisen und Weiterentwicklungen etabliert. Dass dies den Neid und die Rachsucht anderer therapeutischer Richtungen auf sich zog, das ist menschlich und war zu erwarten. Leider hat ein wilder, verantwortungsloser Umgang mit dem Instrumentarium des Familienstellens die verrücktesten Diffamierungen begünstigt und besonders Bert Hellinger als Zielscheibe der Aggression immer wieder in den Vordergrund gerückt. An dieser Stelle kann ich nur sagen: Auch Lehrer und Forscher sind Menschen und dürfen Fehler machen. Jeder Fortschritt gründet auf einstigen Fehlern und der schmerzvollen Überwindung der Irrtümer von gestern. Es vergehen vielleicht noch 50 Jahre, bis man den Lehrer zu schätzen weiß.

Das Familienstellen hat unsere Sichtweise auf den Menschen, genauer gesagt auf die Seele (den Geist) revolutionär verändert. In der wissenschaftsgläubigen westlichen Welt ist endlich das angekommen, was den Schamanen der „Naturvölker“ schon lange vorher zugänglich war: Die Einsicht und Erfahrung, dass wir alle auf der Seelenebene verbunden sind und einer Teilhabe am Schicksal aller Menschen – der Familie und der Menschheit – ausgesetzt sind. Diese Erkenntnis stellt den Wahn der Individualität und der persönlichen Freiheit schmerzvoll infrage. Der Einzelne ist längst nicht so frei, wie er glaubt. Hier hat uns die biographische Arbeit, der Blick auf den Stammbaum mit all seinen Generationen und Schicksalen, wertvolle Einsichten

geschenkt. Man fragt sich heute rückblickend nur noch erstaunt, wie wir so blind sein konnten, den einzelnen Menschen isoliert, quasi im luftleeren Raum betrachten und verstehen zu wollen.

Meine Geschichte ist immer auch die Geschichte meiner Familie, meines Volkes – und, im übergeordneten Sinne einer geistigen Schau, die Geschichte der Menschheit. Uns alle steuert ein zentraler Urkonflikt, den die Geistesschulung von *Ein Kurs in Wundern* (kurz: *EKIW*) als die Idee der Trennung (Spaltung) bezeichnet. Diesen Urkonflikt zu verstehen und ruhig anzuschauen und das zu wählen, was heilt, dies ist in meiner Aufstellungsarbeit in den letzten Jahren immer mehr ins Blickfeld gerückt. Ich bezeichne diesen Bereich als transpersonal, weil er den einzelnen Menschen weit übersteigt und auf unsere EINHEIT mit dem URSPRUNG allen Seins hinweist. Natürlich kann man solche Elemente als unwissenschaftlich abtun. Mich aber interessiert in der Begegnung mit einem hilfeschuchenden Menschen nur eine Frage: Wie können wir beide zu dem finden, was Sinn schenkt und Frieden stiftet? Manche möchten vielleicht von Liebe sprechen. Sinn, Frieden und Liebe, sie alle entziehen sich dem wissenschaftlichen Zugriff, der Analyse. Denn was uns heil sein läßt, das kann man nicht analysieren, man würde es nur (erneut) zerstören.

In diesem Sinne lade ich ein zu einer Entdeckungsreise in die Seele, in den GEIST. Für mich liegt im Wort *Geist* heute mehr, es geht tiefer und weiter als der Begriff *Seele*. Die Seele stellt eine Sphäre des Geistes dar, die individuelle Seele, die Familienseele, die Volksseele, die Menschheitsseele – *wir alle sind das*.

Reinhard Lier

Zelg-Wolfhalden in der Schweiz, 25. Dezember 2010

Kapitel 1

Das Schicksal des Menschen im Spiegel des Familienstellens

Das Familienstellen ist zum Spiegel des Hinschauens geworden: Wir haben sie (wieder)entdeckt, *die Seele der Familie*, die sich in all den Schicksalen ereignet und der niemand entkommen kann. Sie verbindet alle miteinander, und wenn wir Filme wie *Die Flucht* anschauen und uns Schwere und Schmerz beim Anblick der letzten Kriegswirren 1945 überkommen, dann zeigt sich hier die Teilnahme an den Schicksalen der Vorfahren. Wir sind mit ihnen verbunden, es wirkt das *magische Jetzt* der Seele, als würde alles noch einmal in unserem Geist geschehen.

Bert Hellinger hat als entscheidender Weiterentwickler des Familienstellens auf die grundlegenden Dynamiken und Affekte der Familienseele hingewiesen. Als genauer Beobachter des zwischenmenschlichen Geschehens hat er die Frage von Schuld und Gewissen neu aufgeworfen und uns wertvolle Einsichten ermöglicht.

Nach 17 Jahren Familienstellen mit mehr als 10.000 Aufstellungen möchte ich als ein „Schüler der ersten Generation“ einen Rückblick und Ausblick wagen. Dabei wird der Begriff des Schicksals uns immer wieder begegnen. Wie kann es angehen, dass wir Glück und Frieden zu suchen vorgeben, und dann doch immer wieder Leiden, Krankheit, Verlust und Tod wählen und darin das Leben unserer Eltern und Vorfahren nachahmen? Da ist der junge Mann, der spielsüchtig Hab und Gut verliert, und sein Grossvater, der sein Haus beim Kartenspiel verlor und von der Familie totgeschwiegen wird.

Das Elend der Welt ist das Elend des einzelnen Menschen. Auch wenn wir seit 1945 in den EU-Ländern keinen Krieg mehr erlebt haben, die Schicksale der Menschen zeugen von Verzweiflung und Schmerz – gelitten wird meist still.

1.1. Die Familiengeschichte - der Stammbaum

Um einen Menschen in seinem Denken, Fühlen und Handeln verstehen zu können, muss die Geschichte seiner Familie genau angeschaut werden. Bert Hellinger hat als wesentlichstes Grundbedürfnis des Menschen das Bedürfnis nach Bindung und Zugehörigkeit zu Familie und Sippe beobachtet. Wir werden hineingeboren in unsere Familie und sind ihr absolut auf Gedeih und Verderb ausgeliefert. Als Kind erblicke ich die Eltern und nehme das Leben, wie es in mich hinein fließt. Kinder lieben ihre Eltern absolut und sind ihnen zutiefst treu. Wir begegnen hier dem Bereich der **Herkunftsfamilie**. Zu ihr gehören gemäß dem Stammbaum im Sinne der Verstrickung:

- **Geschwister**, auch **Totgeborene** oder **abgegangene Kinder** ab ca. dem 4. Schwangerschaftsmonat, auch **weggegebene Kinder** (Pflegschaft und Adoption)
- **Halbgeschwister**, also Kinder, die ein Elternteil mit einem anderen Partner hat
- **Vater** und **Mutter**
- **frühere Partner** (feste Bindungen) der Eltern
- **Onkel und Tanten** (also Geschwister der Eltern)
- **Großeltern**

In der Regel schwächer wirkend:

- **Geschwister der Großeltern**
- **frühere Partner der Großeltern**
- **Urgroßeltern**

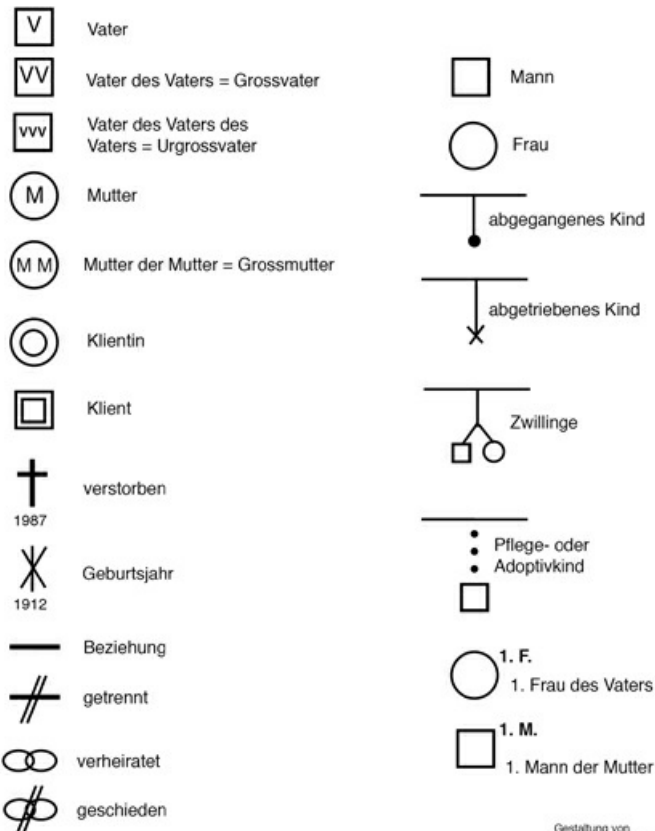
Weiterhin:

- **Menschen**, durch deren Gehen oder Tod die Familie einen Vorteil hatte

Nicht dazu gehören:

- Stiefgeschwister (also mitgebrachte Kinder früherer oder späterer Partner der Eltern)
- Cousins und Cousinen und deren Ehepartner und Kinder
- weiterhin die Ehepartner und Kinder von Onkel, Tante, Großonkel oder Großtante oder von den eigenen Geschwistern

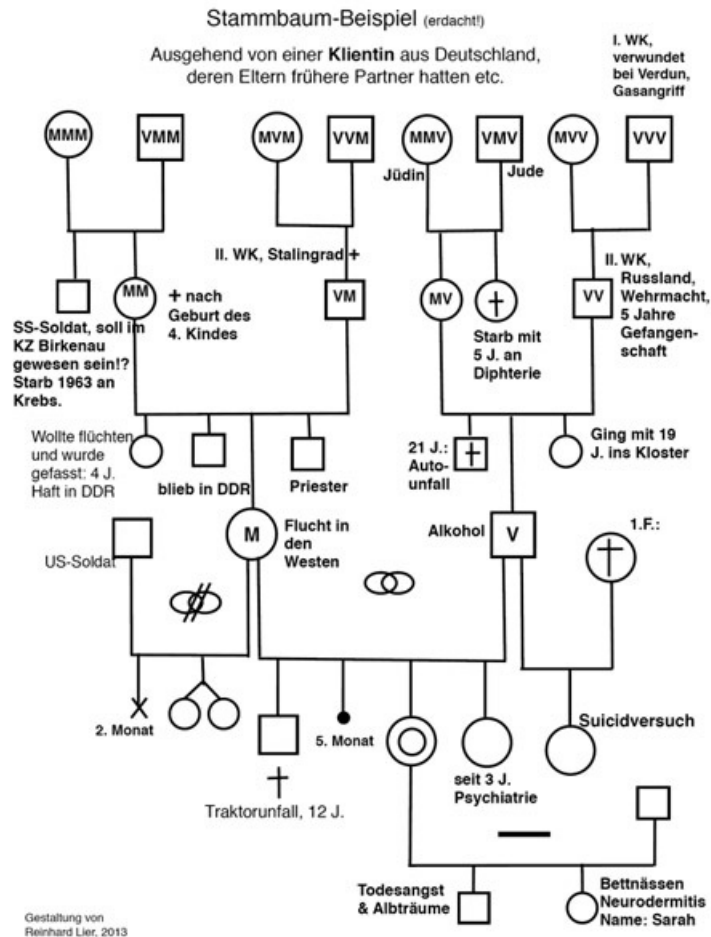
Stammbaumerfassung / Genogramm Zeichenerklärung / Legende



Es empfiehlt sich, zur Klärung der eigenen Familiensituation einen Stammbaum zu zeichnen. Beim Betrachten der Familienmitglieder einschließlich der eigenen Person fragen wir nur nach bedeutsamen Ereignissen, die den Menschen widerfahren sind. Es ist völlig unerheblich, ob der Vater dominant oder schwach war. Wichtig aber ist, wenn er physisch schwer behindert oder alkoholkrank war oder seinen Vater in der frühen Kindheit verloren hatte. In diesem Sinne sind bedeutsam:

- Schwere Krankheiten, Behinderungen, Süchte
- Errettung aus lebensbedrohlicher Situation (z. B. Ertrinken, Verschüttung bei Bombenangriff)
- Früher Tod von Vater, Mutter, Geschwistern, Halbgeschwistern, früheren Partnern der Eltern sowie die Todesart: Unfall, Krankheit, Ertrinken, Verbrennen, Mord, Selbsttötung
- Ist eine Frau (Mutter) während oder nach der Geburt gestorben?
- Weggegebene Kinder (Adoption etc.)
- Unfälle (ohne tödlichen Ausgang)
- Adoption
- Klostereintritt
- Priesterschaft (katholisch)
- Auswanderung nach Übersee
- Inzest, sexuelle Gewalt (Missbrauch)
- Verbrechen (besonders auch Kriegsverbrechen, auch die bloße Beobachtung von Kriegsverbrechen, insbesondere SS-Einheiten)
- Schuldhaftige Verstrickungen (auch durch Unfallverursachung)
- Hat sich jemand unrechtmäßig ein Erbe angeeignet?
- Selbsttötung
- Mord
- Heimatverlust (Vertriebenen-Schicksal)
- Stammen die Eltern aus verschiedenen Ländern?
- Lebte jemand in einer Außenseiterposition, zum Beispiel als Homosexueller, Spielsüchtiger oder Schwerkranker?

Diese Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit! Hinweise zur Ergänzung willkommen.



1.2. Die Gegenwartsfamilie (das Gegenwartssystem)

Ist ein Klient verheiratet oder lebt er (sie) in einer festen Bindung, sprechen wir von einer Paarbeziehung, welche Mann und Frau oder gleichgeschlechtliche Partner umfasst. Entstehen hieraus Kinder, so wird ein neues System (das Gegenwartssystem) begründet. Werden Kinder in Pflegschaft genommen oder adoptiert oder werden Kinder aus früheren Bindungen mitgebracht, sind folgende Ordnungsaspekte zu beachten:

Die Kinder des Partners, die aus einer früheren Bindung stammen, sind dem jetzigen neuen Partner vorgeordnet, das heißt ein Mann kann eine Frau nur nehmen, wenn er ihre Beziehung zu ihren eigenen Kindern achtet und sich bescheidet, bei der Frau an zweiter Stelle (nach ihren Kindern) zu stehen. Die Frau sagt also dem Mann: „*Ich bin nur zu haben mit meinen Kindern.*“

Der Mann hat in Bezug auf diese Kinder weder Rechte noch Pflichten, denn er ist *nicht* ihr Vater. Dies alles gilt auch hinsichtlich der mitgebrachten Kinder. Wenn beide Partner später gemeinsame Kinder haben, dann ist der Mann Vater dieser Kinder mit allen Rechten und Pflichten.

Die Gegenwartsfamilie wird in ihrer Aufstellung um so komplizierter, je mehr Partnerschaften und Kinder auf beiden Seiten zu berücksichtigen sind. Wesentlich ist hier das Achten früherer Partner – das Achten der Bindung – und die gute Ablösung von ihnen, damit spätere Kinder diese früheren Partner nicht darstellen (vertreten) müssen. Dem *Scheitern* der früheren Beziehung verdankt das spätere Kind seine Existenz. Der Vater verließ zum Beispiel seine erste

Frau, um eine andere, die Mutter (des Kindes), zur Frau zu nehmen. So konnte das Kind kommen, doch in der Seele wird der Verlust der ersten Frau wahrgenommen. Die erste Frau des Vaters hat also ein Recht auf Zugehörigkeit, und das Kind erlebt ihren Verlust als eigenen Gewinn, indem die Mutter so den Platz der ersten Frau einnehmen konnte. In der Seele des Kindes wird dieser ersten Frau nun ein Platz gegeben, indem sie im System vertreten wird. Dann spürt zum Beispiel das Kind die ohnmächtige Wut der ersten Frau gegen den Vater, der sie verließ. Oder der Vater trauert seiner ersten großen Liebe noch nach, und die Tochter übernimmt heimlich (und unbewusst) die Position dieser ersten Frau. Dann erlebt die Mutter die eigene Tochter als Konkurrentin, und die Tochter kann nicht als Tochter zu ihrer Mutter finden und sie als Mutter gut nehmen.

Die Lösung: Das Kind ist entlastet, wenn der Vater der ersten Frau in seiner Seele den ihr gemäßen, guten Platz gibt und das Gute achtet und in Ehren hält, was er von dieser Frau bekommen hat.

Insofern sind also eigene frühere Bindungen zu achten, denn diese früheren Partner haben das Recht auf einen Platz in meiner Seele (in meinem System). Hellinger unterscheidet klar Bindung und Liebe. Die Bindung basiert im wesentlichen auf dem emotional-sexuellen Vollzug und ist – im Rahmen unserer irdischen Beziehungsgeflechte – unauflöslich. Ob dabei Liebe fließt, das ist eine andere Frage. Auch ohne Liebe kann eine Bindung entstehen, zum Beispiel bei Inzest oder einer Vergewaltigung. Man muss in diesen Fragen immer den jeweiligen Fall mittels der Familienaufstellung überprüfen, ob Bindungskräfte wirken. Wesentlich scheint mir dies:

Alle Beziehungen, in denen Sexualität vollzogen worden ist, haben Bedeutung, mag der Austausch auch noch so oberflächlich und gefühlsarm gewesen sein. Es zählen Geben und Nehmen. Wir tun gut daran, das Genommene zu achten und dieser Gabe sowie dem Geber einen guten Platz im eigenen Herzen zu geben. Tun wir dies nicht, werden spätere Kinder dem früheren Partner zu seinem Recht verhelfen und ihn oder sie darstellen. Es ist erstaunlich zu sehen, wie hier geistige Gesetze wirken und unerlöste Seeleninhalte uns in den eigenen Kindern wieder begegnen, weil die Familienseele solche Ungerechtigkeiten – das Nichtachten früherer Partner – nicht duldet.

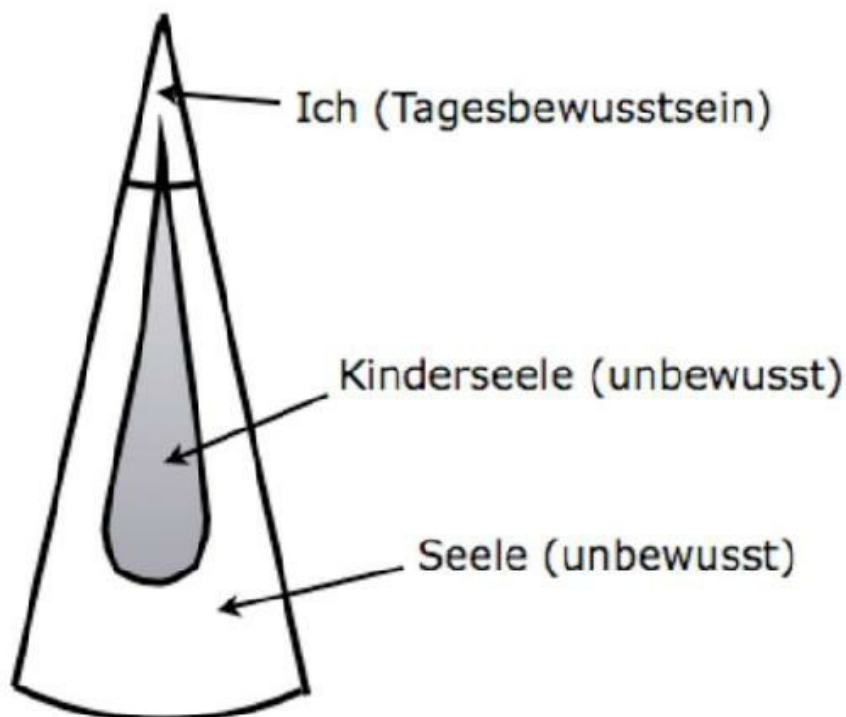
Auch spätere Partner müssen unsere früheren festen Bindungen achten (und wir die ihrigen!), wenn sie uns nicht verlieren wollen. Als „feste Bindung“ ist auf jeden Fall jede offizielle Beziehung zu werten, wenn beide Partner zusammenlebten. Eine zweite Frau nimmt den Mann im Angesicht der ersten Frau. Dies erfordert Mut und Demut zugleich, denn wenn die erste Frau den Mann verloren hat, kann die zweite ihn nur nehmen und gut behalten, wenn dieses Nehmen nicht in anmaßender Weise vollzogen wird. Im Innersten ihrer Seele spürt nämlich die zweite Frau, dass sie den Mann auf Kosten der ersten bekommt. Achtet sie nun die erste Frau und damit diese erste Bindung des Mannes, kann sie zu ihrer Liebe stehen und den Mann als die zweite Frau gut nehmen.

Platonische Beziehungen, in denen keine Sexualität vollzogen wird, führen zu keiner Bindung im familiensystemischen Sinne. Hier bleibt die Beziehung buchstäblich unverbindlich, denn wer den sexuellen Vollzug scheut, der läßt sich nicht auf die Möglichkeit der Weitergabe des Lebens an nachfolgende Generationen ein. Das Geben beziehungsweise Nehmen der weiblichen und männlichen Kraft verbindet Menschen am tiefsten miteinander. Nur auf dieser Ebene ereignet sich die Weitergabe des Lebens, nur hier ist der Mensch, insbesondere die Frau, dem Leben und dem Tode so nahe. Die Schwangerschaft und die Geburt eines Kindes sind die Früchte und die Vollendung der sexuellen Vereinigung und somit die Krönung der Paarbeziehung.

1.3. Seele, Ich und Kinderseele

Wenn hier im Folgenden der Versuch einer Modellentwicklung unternommen wird, so will ich betonen, dass es sich um eine von vielen Möglichkeiten handelt, sich dem Verstehen des Menschlichen in seiner Vielschichtigkeit zu nähern. Ein solches Modell kann dienlich sein, um verborgene Zusammenhänge besser zu verstehen. Durch die Familienaufstellung ist uns ein wertvoller Erfahrungsbereich erschlossen worden, der die folgenden Schlussfolgerungen sinnvoll erscheinen läßt.

Bei der Betrachtung des Individuums unterscheiden wir zunächst einen bewussten Anteil, das **Ich** und einen wesentlich größeren unbewussten Anteil, die **Seele**. In der folgenden Darstellung habe ich diesen Gedanken weiterentwickelt und graphisch deutlich gemacht. Die **Kinderseele** ist aus meiner Sicht eine unbewusste Vorstufe der Ich-Entwicklung.



Aus ihr erwächst das Ich. Dieser Anteil liebt zielgerichtet, also mit Absicht und verharrt dabei in symbiotisch-magischem Empfinden. Hellinger charakterisiert diesen Bereich als magisches Denken und Fühlen sowie als blinde, unbewusste Liebe. Das höchste Gut der Kinderseele ist die Bindung, das heißt die Zugehörigkeit zu Familie und Sippe

Das **Ich** stellt gleichsam als die Spitze des Eisberges den kleinsten Teil unseres Wesens dar. Hier treffen wir unsere bewussten Entscheidungen, leisten Absichtserklärungen und nutzen unseren freien Handlungsspielraum. Inwieweit wir wirklich im ichhaften Sinne frei sind, das bleibt angesichts der enormen Steuerungskräfte der Seele eine offene Frage. Betrachtet man bei miteinander verstrickten Familienmitgliedern die starken Wirkungen der Seele, die ja im wesentlichen unbewusst bleiben, wird deutlich, dass sich das Ich niemals von der Seele lösen oder sich von ihr entfernen kann. Auch wenn es vordergründig so aussehen mag, als könnte sich ein Kind wütend von der ganzen Familie lossagen und abschneiden, so bleibt es doch auf der

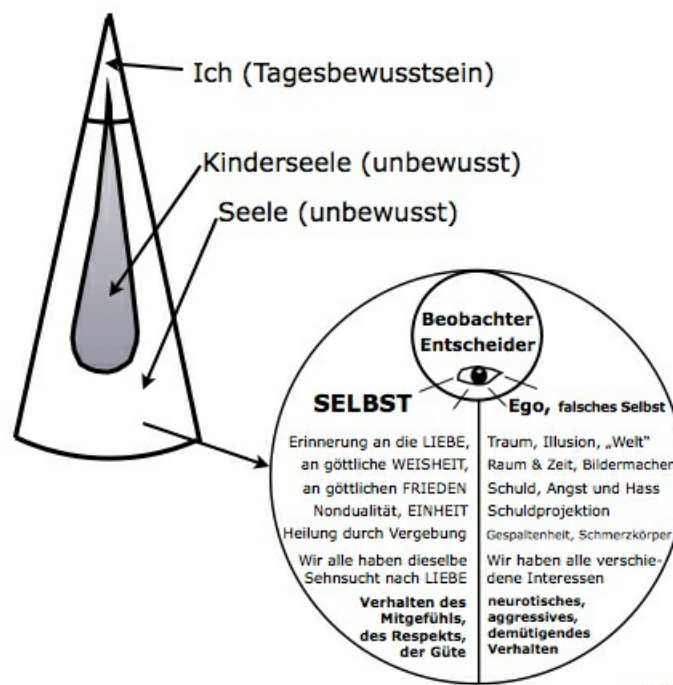
unbewussten Ebene der Seele fest mit seiner Herkunftsfamilie verbunden. Hat dieser sich von seiner Familie abwendende Mensch später eigene Kinder, so greifen diese Kinder die im Untergrund wirkenden Bande wieder auf und vertreten zum Beispiel ihre Großeltern.

Das Ich bleibt den schicksalhaften Kräften der Seele unterworfen, auch wenn ein kreativer, ichhafter Wille innerhalb gewisser Grenzen wirken darf. Das höchste Gut des Ichs ist das Leben, was zugleich die Angst vor dem Tode beinhaltet. Die Seele hingegen ist im Einklang mit dem Tod und fürchtet ihn nicht, da er nur eine Durchgangsstation in das größere Ganze (den Geist) darstellt.

Die Seele wirkt im wesentlichen unbewusst und beinhaltet das größere Ganze in seinen verschiedenen Dimensionen. Sie darf nicht rein personal, individuell verstanden werden, sondern sie trägt alle Menschen mit ihren Sehnsüchten und Ängsten (Traumbildern) in sich.

Die Seele (der GEIST) steuert den Entwicklungsprozess des einzelnen Familienmitgliedes sowie den der übergeordneten Einheiten von Familie, Sippe, Volk und Menschheit. Sie umfasst die Lebenden und die Toten, welche nach wie vor im GEIST vorhanden sind. Wir alle existieren in der Seele, wie Bert Hellinger immer wieder betont hat.

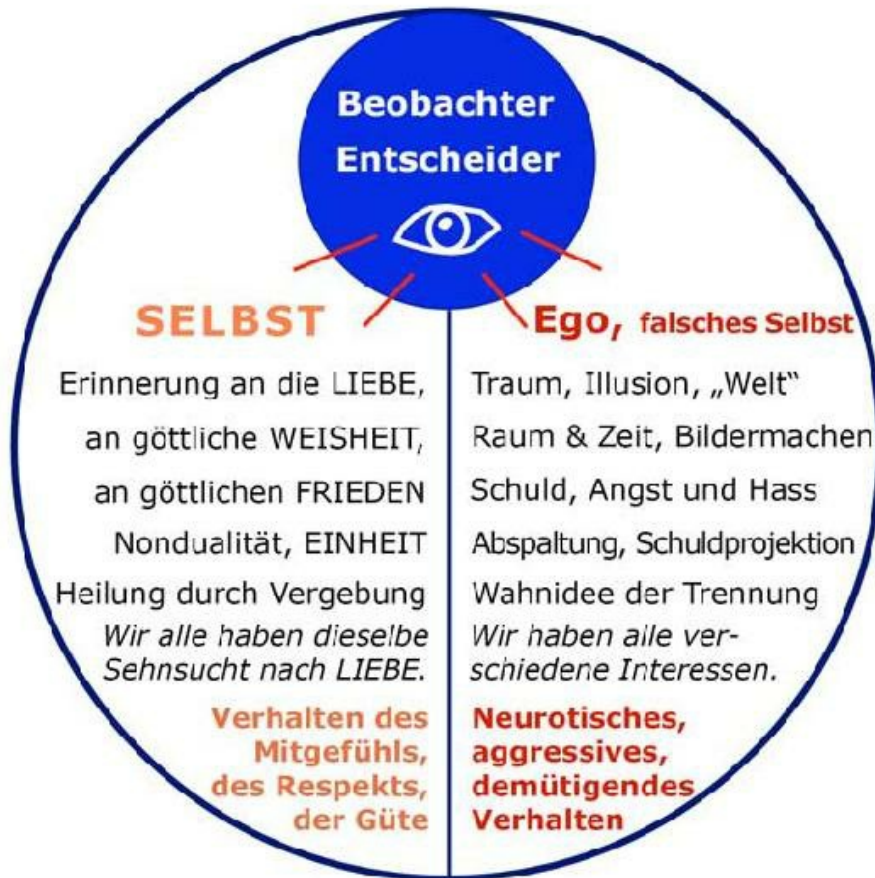
Die Seele besteht auf höchster Ebene aus zwei Anteilen: Dem wahren und dem falschen Selbst. Das *wahre SELBST* ist der reine Geist aus dem GEIST der QUELLE („GOTT“). Seine Natur ist FRIEDEN, LIEBE, EINHEIT, Allverbundenheit. Das *falsche Selbst* ist der im Traum der Welt gefangene Anteil unseres Seins, der an eine Person und an eine



Geschichte glaubt und all das erleben will. Wir *wollen* eine Welt der Dualität erfahren, wir *wollen* an die Idee der Trennung und damit an den Wert der Individualität und Besonderheit glauben. Der zu zahlende Preis ist das uns plagende Gefühl der Angst und des Mangels, der Schmerz des Getrenntseins von allen anderen Menschen und damit von der QUELLE, der LIEBE GOTTES.

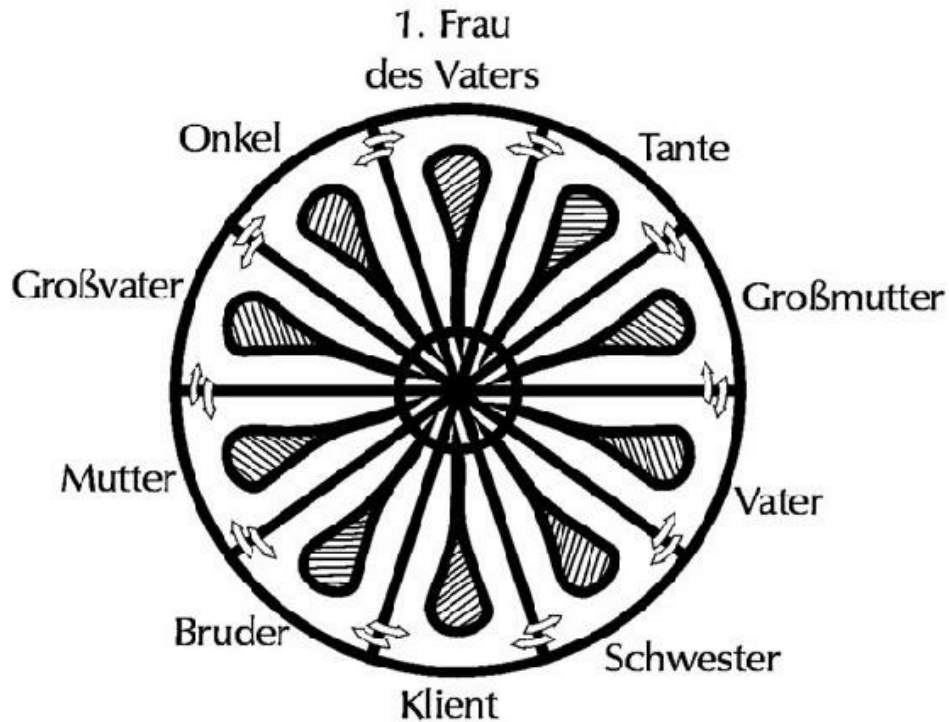
Das falsche Selbst (oder Ego) kann nicht lieben. Es ist nur selbstsüchtig auf seinen Vorteil

bedacht und will seine Interessen gegen die der anderen durchsetzen. Es geht immer Bündnisse ein, die in der Geistesschulung von *EKIW* als besondere Beziehungen (die besondere Liebes- und Hassbeziehung) bezeichnet werden.



H. Lier 2011

Kehren wir zurück zum systemischen Aspekt der Seele. Ich spreche hier von der Familienseele, die viele Generationen miteinander verbindet. Sie steht im Austausch mit allen, die ein Recht auf Zugehörigkeit haben. So vervollständigt sich dann die Pyramide zu einem Pyramidenkreis, in dem alle Familienmitglieder ihren Platz haben. Auf der Ebene der Familienseele herrscht ein ständiger Informationsaustausch. Hier weiß jeder unbewusst um das Schicksal eines jeden.



Die einzelnen Seelen ergeben zusammen die Familienseele. Alle Mitglieder stehen in einem unbewussten Informationsaustausch miteinander, sie kommunizieren raum- und zeitlos. Ob sogenannte Lebende oder Verstorbene, sie alle wirken und erfahren eine unbewusste Teilhabe am Schicksal aller Familienmitglieder.

In der einzelnen Person bilden sich gleichsam holographisch sämtliche Schicksale der Familie und Sippe ab. Man kann in diesem Zusammenhang auch von den morphischen oder morphogenetischen Feldern sprechen, die der englische Wissenschaftler Rupert Sheldrake erforscht: Alles Leben organisiert sich in Form von unsichtbaren Energiefeldern, die spezifische Informationen enthalten. Erst später verwirklichen sich dann diese Informationsfelder in der Stofflichkeit der dreidimensionalen Welt.

Die Vorgehensweise: Das Aufstellen

Bei der Familienaufstellung sind offenbar solche Energiefelder wirksam. Der Klient trägt in sich das energetische Abbild der Familienseele mit allen Ereignissen der Vergangenheit. Dieses in allen Familienmitgliedern wirkende Feld hat offenbar ein Gedächtnis und kann daher als „wissendes Feld“ (Albrecht Mahr) bezeichnet werden. Es genügt also die Anwesenheit einer Person, um das Beziehungsgeflecht der gesamten Familie und Sippe sichtbar zu machen. Mittels Stellvertreter wird vom Klienten die eigene Familie im Raum aufgestellt. Diese Stellvertreter müssen nur wissen, wen sie darstellen, und selbst das ist nicht unbedingt notwendig, denn der Aufsteller gibt die Informationen über die Familie mit seiner Absicht, einen bestimmten Stellvertreter als Vater zu nehmen. Wenn der Klient (Aufsteller) gesammelt ist und in Körperkontakt mit den Stellvertretern kommt, überträgt sich das Energiefeld der Familienseele auf den entsprechenden Repräsentanten, der nach kurzer Zeit einen veränderten Gefühls- und Gedankenzustand erlebt. Die Stellvertreter wirken gleichsam als Medium für Vater, Mutter,

Schwester, Bruder, Onkel etc. Nachdem alle für die anstehende Thematik wichtigen Personen aufgestellt sind, werden diese vom Therapeuten nach ihrem Befinden gefragt. Auf diese Weise wird die Grunddynamik der familiären Verstrickung meist schnell deutlich, und es kann nach Lösungen gesucht werden.

Wichtige Hinweise zur Therapie des Familienstellens

Im Folgenden gebe ich meine Hinweise für den Umgang mit Familienaufstellungen wider. Es handelt sich um einen Text, der sich im Laufe der letzten Jahre als Hilfestellung für die Teilnehmer meiner therapeutischen Gruppen entwickelt hat.

- Da die Arbeit mit Klienten immer ein sehr persönlicher Vollzug seelischer Prozesse ist, spreche ich Klienten grundsätzlich mit „**Du**“ an und akzeptiere auch das „Du“ in Bezug auf mich. Das „Du“ fördert den Vollzug einer Lösung.
- Alle Teilnehmer begegnen dem therapeutischen Geschehen mit **Achtung und innerer Anteilnahme**. Das Geschehen wird von den Teilnehmern nicht kommentiert oder bewertet. Bitte den Raum während einer Aufstellung nicht verlassen – es gibt immer wieder mal Pausen!
- Es ist wünschenswert und notwendig, dass sich sowohl Beobachter als auch auf ihre Aufstellung noch wartende Klienten als **Stellvertreter** für Aufstellungen zur Verfügung stellen (natürlich darf man auch ablehnen, wenn die Hemmschwelle zu groß ist). Stellvertreter schlüpfen gleichsam in ein anderes Familiensystem wie z. B. „Vater, Mutter, Kind oder Ehepartner“ und erleben dann ganz von selber die Gefühle und Gedanken, manchmal auch Körperempfindungen der Personen, für die sie stehen. Ich befrage dann die Stellvertreter nach ihrem Befinden, und sie teilen ohne Scheu ihre Wahrnehmungen mit. Diese Wahrnehmungen müssen vom persönlichen Schicksal der Stellvertreter ganz klar getrennt gesehen werden, man darf da also nichts in Beziehung zum eigenen Leben setzen. Mit dem Ende der Aufstellung verlassen die Stellvertreter wieder ihre Rolle und lösen sich vom fremden Schicksal.
- Aufsteller (Klienten) kommen mit einem *ernsten* Anliegen (konkretes Problem, schwerwiegendes Familienereignis etc.). Aufstellungen werden vollzogen, weil wir nach Lösungen in Bezug auf unser persönliches Schicksal suchen. Es geht um die **Übernahme der Verantwortung** für unser Handeln und um unseren uns zustehenden **guten Platz** im Familiensystem und damit letztlich auch auf dieser Erde. Wer seine Wurzeln (die Eltern) kennt und von Herzen nimmt, der steht gut und kann sinnerfüllt sein Leben gestalten.
- Die vom Klienten aufgestellte Konstellation zeigt die Wirklichkeit in ihrer jeweiligen Problematik in einer **Momentaufnahme** und lässt keine absoluten Schlüsse zu, wie sich diese Wirklichkeit in der Zukunft weiterentwickeln wird. Die Bewegungen der Seele sind nicht berechenbar und müssen mit größter Zurückhaltung beobachtet und geachtet werden. Wahrheit offenbart sich insofern im Strom des Seins von Augenblick zu Augenblick immer wieder neu. Wir nehmen daher Abschied von statischen oder logischen Berechnungsversuchen im Hinblick auf die Seele, ihre Kräfte und den zukünftigen Fluss des Lebens.
- Im Allgemeinen soll die Aufstellung mit einem **Bild der Lösung** enden. Dieses Lösungsbild entfaltet dann seine heilsame Wirkung in der Seele des Klienten, was Zeit benötigt (bis zu 1-2 Jahren, Langzeitwirkung!). Daher sollte nach einer Aufstellung etwas Zeit verstreichen, bis man, zum Beispiel nach der Aufstellung der Gegenwartsfamilie, dann

die Herkunftsfamilie aufstellt. Auch kann eine Aufstellung nie vollkommen alle Problembereiche von Familie und Sippe erfassen, so dass oft „schichtweise“ verschiedene problematische Familienthemen geordnet und gelöst werden müssen. Dann mögen zwischen einzelnen Aufstellungen einige Tage, eher einige Wochen oder Monate liegen. Die Aufstellungsarbeit ist also durchaus eine **wiederholbare therapeutische Maßnahme**, die als systembezogene Kurzzeittherapie rasch und effektiv zu einer tragenden Lösung führen kann.

- Klienten sollten nach der Aufstellung nicht mit Außenstehenden über ihre **Gefühle und inneren Prozesse** sprechen, da sie alle Kräfte im Inneren für die Entfaltung der Lösung gesammelt halten sollten. Wenn neugierig gefragt wird, wie es war, dann sagt man z. B. „Es war intensiv“. Wenn sich jemand für diese Arbeit interessiert, kann er ja immer zunächst als Beobachter teilnehmen.
- Klienten sollten nach der Aufstellung **nicht gleich handeln**. Das Lösungsbild entfaltet seine Wirkung, und mit diesem Prozess ergibt sich die passende Gelegenheit des Handelns wie von selber („Der Segler wartet auf den günstigen Wind und fängt nicht gleich an, wild zu rudern“).
- Die **Identifizierung** mit einer Person aus der Familie beziehungsweise Sippe stellt die schwerste Form von schicksalhafter Verstrickung dar. In der Aufstellung wird, wenn die Identifizierung ans Licht gekommen ist, die (Los)Lösung von der betreffenden Person, mit der man durch blinde, unbewusste Liebe tief verbunden ist, vollzogen. Die **Verneigung** des Klienten vor jener Person bringt am besten die Achtung und Würdigung zum Ausdruck. Durch dieses Achten des anderen Menschen mit seinem Schicksal findet der Klient zu sich selber und zieht sich dann auf seinen, ihm gemäßen Platz in der Familie zurück. Trotzdem wirkt auch nach der Aufstellung immer noch ein **Identifizierungssog**. Es werden jetzt bewusst jene Kräfte wahrgenommen, die uns mit jenem fremden Schicksal auf krankhafte Weise verbinden. Hier empfiehlt sich als lösendes Hilfsmittel Folgendes:
- **Die lösenden Sätze** sollten in der **Sprache des Heimatlandes** (auch z. B. Dialekt) gesprochen werden, da so eine tiefere Wirkung in der Seele erreicht wird.
- **Die Verneigung** kann immer mal wieder auch nach der Aufstellung innerlich, das heißt in der Vorstellung vollzogen werden. Sie besteht erstens aus der Verbeugung (ich gebe dem Gegenüber die Ehre!) und zweitens aus der Aufrichtung (ich richte mich auf und finde zu mir, gehe in meine Kraft!). Begleitend helfen dann **lösende Sätze** wie „*Ich achte dich, dein Schicksal und deine Entscheidungen und lasse das alles bei dir, nur du kannst es tragen!*“ und „*In meinem Herzen hast du einen Platz. Nun aber lasse ich dich ziehen – mit Liebe*“.
- **Ein gutes Vorstellungsbild**, das einem Kraft gibt: Vater und Mutter stehen wohlwollend hinter mir und ich spüre, wie Väterliches und Mütterliches in mich einfließt. Auch kann ich in mir das **Abschlussbild der Aufstellung** wachrufen, und ich schaue von meinem mir zustehenden und gemäßen Platz aus alle Angehörigen liebevoll an.
- Aufsteller (Klienten) können, wenn sich konkrete weitere **Fragen oder Probleme** nach der Aufstellung ergeben, telefonisch Kontakt mit dem Therapeuten aufnehmen oder einen persönlichen Gesprächstermin vereinbaren. In manchen Fällen kann eine **Nacharbeit** sinnvoll und notwendig sein, um das lösende Bild der Aufstellung noch tiefer in der Seele zu verankern. Maßgebend für eine solche Nacharbeit sind die Wahrnehmungen und Bedürfnisse des Klienten. Gelegentlich empfehle ich eine Nacharbeit zu einem späteren Termin noch während des Seminars. Es gibt Themenbereiche, die besser unter vier Augen behandelt werden sollten. Klienten, die von Ärzten oder Psychologen zu mir geschickt

worden sind, sollten nach der Aufstellung wieder Kontakt mit ihrem Therapeuten aufnehmen.

- Klienten, die aufgestellt haben, sollten nicht auf ihre persönlichen Dinge hin angesprochen (z. B. ausgefragt) werden. Der eigentliche therapeutische Vollzug geschieht nur zwischen dem Klienten und dem Therapeuten. Die anderen Gruppenteilnehmer sollen bitte den, der gearbeitet hat, einfach **in Ruhe lassen!**
- Für alle Teilnehmer gilt die **Schweigepflicht**, das heißt wir „vergessen“ alle persönlichen Aussagen und Prozesse der Klienten.

„Wenn man hier etwas als richtig erkannt hat, darf man nicht sofort handeln. Sonst handelt man unter dem Einfluss von außen. Zum Beispiel, unter dem Einfluss von mir. Oder auch unter dem Einfluss dieses Bildes. Dann ist das, was man macht, nicht von der Seele geführt, sondern es kommt aus Überlegungen, aus Einwänden oder Unrast oder was immer.“

Zitat Bert Hellinger „Wie Liebe gelingt“

Die heilsame Nachbetreuung – mit Zurückhaltung

Leider wird vielen Familienaufstellungsleitern wohl nicht zu unrecht nachgesagt, dass sie sich nicht um ihre Klienten kümmern, wenn diese nach der Aufstellung weitere Hilfe benötigen. Die Nachbetreuung stellt im Rahmen eines verantwortungsvollen Selbstverständnisses dieser Arbeit ein *Angebot* und keine seitens des Therapeuten verordnete Maßnahme dar. Der Klient/die Klientin entscheidet selber, ob ein Bedarf vorliegt oder nicht. Wenn mir eine Aufstellungskonstellation kurz geschildert wird, komme ich geistig wieder in die Aufstellung oder habe in meinen Unterlagen den Stammbaum vor mir. So kann ich innerhalb der Nachbetreuung auf konkrete Fragen dann antworten und Hilfestellung anbieten.

Manchmal ergeben sich neue Aspekte nach der Aufstellung, neue Fakten tauchen auf, der Schicksalslauf hat sich verändert. Meine Klienten dürfen dann auch nach einem Jahr oder darüber hinaus Fragen stellen, was im Grundpreis der Aufstellung oder Einzelberatung enthalten ist. Eine neue Bezahlung ergibt sich erst mit einer neuen Einzelsitzung oder Aufstellung. Hier nun zwei Fragen im Rahmen der Nachbetreuung und meine jeweilige Antwort darauf.

Rückmeldung einer Klientin 1:

„Ich hatte im Vorgespräch gesagt, dass ich keine Energie und Kraft mehr habe. Als Lösung stellte sich meine Großmutter heraus, die an Herzinfarkt gestorben war. Gleich nach der Aufstellung am Sonntag merkte ich dann einen Energiestrom, der durch mich geflossen ist. Meine Schmerzen, die ich seit Samstag verstärkt spürte, wurden weniger. Ich schlief auch sehr gut.

Montag waren die Schulterschmerzen weg, dafür hatte ich den ganzen Tag in der Herzgegend so ein leichtes Stechen. Gestern war das Stechen auch weg und ich überstand den Tag sehr gut. Heute in der Früh kam wieder eine leichte Panikattacke, aber es fällt mir ein bisschen leichter als noch vor einer Woche, dieses Gefühl in meinem Kopf zu beseitigen.

Es waren so viele Dinge bei diesem Seminar, mit denen ich mich identifizieren konnte. Warum ich mich dann ausgerechnet für meine Energielosigkeit entschieden habe – sie war zwar sicher das Wichtigste – ist mir aber ein Rätsel. Ich weiß, ich soll das alles wirken lassen, aber es stellen sich mir so viele Fragen und ich denke so viel und darf diese Gedanken nicht mitteilen, da sonst die Wirkung verfälscht wird.

Ich will mir Gedanken über meine Oma machen und weiß nicht, ob das richtig ist. Ich wusste bis Sonntag nicht einmal, wie sehr ich sie vermisst habe, denn ich war ein Kleinkind (so ca. 1 1/2

Jahre), als sie gestorben ist und irgendwie wurde sie totgeschwiegen. Meine Mutter mochte sie nicht und mein Vater erzählt nie was über seine Familie. Erst im Vorjahr hat meine Tante den Kontakt zu mir wieder aufgenommen.

Würde es mir helfen, wenn ich mehr über meine Oma wüsste? Ich bin darauf gekommen, sie fehlte mir wirklich, denn ich hab mir immer eine Ersatzoma gesucht, ich hab nur nie gewusst warum. Könnte dieses Wissen mir auch bei anderen Verhaltensmustern von mir helfen? Oder verfälscht es nur etwas? Es wäre nett, wenn Du Zeit hättest mir kurz zu antworten.“

Antwort 1:

Offenbar ist in der Aufstellung der entscheidende Punkt getroffen worden. Es kann zu diesen körperlichen Reaktionen kommen, denn in der Familienseele – im GEIST – sind wir alle miteinander absolut verbunden. Grundsätzlich darf die Aufstellung so wirken. *Du musst darüber nicht weiter viel nachdenken.* Wenn Symptome aufkommen, dann schaust Du die Großmutter liebevoll an und wünschst ihr Frieden. *Du darfst Dich in Liebe von ihr lösen, in Deinem Herzen hat sie ja einen Platz.*

Nun wird sie durch Dich geachtet, und das hilft ihr, in Frieden weiter zu gehen. Sie darf ins LICHT GOTTES gehen, auch dies ein hilfreiches Bild für Dich, das sich auf sie übertragen wird. Wenn es sich ergibt, mehr über Deine Oma zu erfahren, dann ist das natürlich in Ordnung. Aber es ist nicht wichtig. Die Liebe allein zählt, und die fließt ja jetzt und damit neue Kraft in Dir. *Dies ist letztlich Geistheilung:* Wenn Versöhnung und Verbindung geschehen darf. Dann darf sich endlich Frieden einstellen. Du wirst sicherlich noch die eine oder andere Entdeckung machen und Einsichten bekommen. Das aber geschieht auf natürliche Weise so nebenher – ganz gelassen. Mache Dir keinen Stress, der Prozess der Integration und Heilung läuft ja. Wenn neue Fragen oder Fakten auftauchen, dann melde Dich bei mir.

Rückmeldung einer Klientin 2:

„Ich hatte zwei Aufstellungen, bei der einen ging es um die Liebe und dass ich keinen Mann an mich rangelassen habe, weil ich um mich eine Mauer gebaut hatte. Dieses Problem ist aus der Welt geschafft, einige Wochen später habe ich meinen jetzigen Freund kennen gelernt und ich bin sehr glücklich.

Soviel zu der einen Aufstellung. Diese ist geglückt, aber in dem Bereich berufliche Wahl hat sich leider absolut nichts getan. Sie meinten damals zu mir, ich könne nur mit beiden Beinen im Leben stehen, wenn ich meine Wurzeln und somit beide Herkunftsbereiche akzeptiere. Mein Vater kommt aus dem Kosovo und meine Mutter aus Deutschland. Die Wurzeln in den Kosovo kann ich nach wie vor nicht akzeptieren. Nun ja, und ich habe mich wirklich bemüht, das zu tun, aber ich bekomme das nicht hin. Das sehe ich auch daran, dass ich immer noch keine Ahnung habe, wie es beruflich weitergehen wird, oder welche Ausbildung ich machen soll. Ich bin total orientierungs- und planlos. Ich wollte Sie fragen, ob Sie mir vielleicht helfen oder einen Rat geben könnten, wie ich noch weiter an mir arbeiten könnte, um dieses Ziel zu erreichen. Vielleicht gibt es hierzu noch Hilfestellungen Ihrerseits. Ich wäre dafür sehr dankbar, weil es so nicht weitergehen kann.“

Antwort 2:

Machen Sie mal etwas ganz *Einfaches*, und wenn es ein Putzjob irgendwo ist. Und stellen Sie sich dabei vor, wie Ihre Vorfahren aus dem Kosovo auch so eine einfache Arbeit verrichtet haben. Dann stehen Sie geistig neben den Anderen und sagen sich selber und ihnen: *Ich bin eine von Euch. Bitte schaut freundlich, wenn ich jetzt weitergehe und eine andere Arbeit /Ausbildung*

mich findet!

Wenn wir die Vorfahren nicht achten, dann fehlt uns der gute Rückenwind zum erfolgreichen Segeln. Wildes Herumrudern ohne Wind bringt nicht viel...

Kapitel 2

Drei Grundbedürfnisse der Seele

Die von Hellinger beobachteten Ordnungen der Liebe basieren auf drei Grundbedürfnissen unseres Menschseins:

1. Das Bedürfnis nach Bindung, das heißt nach der *Zugehörigkeit* zu einer Gruppe. Wir erfahren dieses Bedürfnis als Erstes im Hinblick auf unsere Herkunftsfamilie: Das Kind schaut die Eltern sowie alle anderen Familienmitglieder an und möchte einfach dazugehören. Dabei erlebt es ein tiefes Gefühl von Treue und Unschuld. Wenn ich zu meiner Familie dazugehören darf, erlebe ich ein starkes Glücksgefühl, was auch immer die äußeren materiellen Umstände der Familie sein mögen.

In späteren Jahren verändert sich dieses Bedürfnis nach Bindung in Richtung Paarbeziehung. Nur so kann ein neues System entstehen und dauerhaften Bestand haben. Durch Gefühle der Schuld und Unschuld spüren wir genau, ob wir durch unser Verhalten die Bindung zur Gruppe gefährden oder fördern.

2. Das Bedürfnis nach dem Ausgleich von Geben und Nehmen. Beziehungen beginnen mit Geben und Nehmen. In ebenbürtigen Beziehungen geben und nehmen beide Partner im wechselnden Rhythmus. Wenn der Ausgleich verweigert wird, weil einer nur geben und nicht nehmen will (z. B. beim Helfersyndrom), ist der Fortbestand der partnerschaftlichen Verbindung gefährdet. Wer genommen hat, der möchte auch zurückgeben, um sich wieder unschuldig und frei zu fühlen. Die Verpflichtung geben zu müssen (um das Genommene auszugleichen) wird als ein Gefühl des In-der-Schuld-Stehens empfunden. Durch Zurückgeben schwindet dieses unangenehme Gefühl.

Was aber in der Paarbeziehung und unter ebenbürtigen Partnern wichtig und für den Fortbestand der Beziehung notwendig ist – nämlich der stetige Ausgleich von Geben und Nehmen –, das ist in der Eltern-Kind-Beziehung unmöglich. Die Eltern geben dem Kind als größte Gabe das Leben, welches durch sie fließt hinein in das Kind. Dieser Gabe kann das Kind nichts Gleichwertiges entgegensetzen, und so bleibt es den Eltern gegenüber immer in der Schuld. Hilfreich für das Kind ist die Haltung der Dankbarkeit den Eltern gegenüber. Es achtet dabei besonders das Risiko, das die Mutter während Schwangerschaft und Geburt eingegangen ist, denn sie hätte sterben können. So trägt die Frau beziehungsweise die Mutter eine größere Bürde als der Mann. Sie steht im Prozess der Weitergabe des Lebens dem Tode sehr nahe.

3. Das Bedürfnis nach Ordnung. Das zwischenmenschliche Leben gestaltet sich nach Ordnungen, sei es in Form vereinbarter Gesetze, Traditionen oder ungeschriebener Verhaltensregeln. Innerhalb von Familie und Sippe wirken Ordnungen, die uns nur selten zu Bewusstsein kommen, obwohl wir meist nach ihnen handeln, um dazugehören zu dürfen. Zum Beispiel gibt es eine Rangordnung unter Geschwistern, die sich an dem Erscheinen des Einzelnen in der Zeit orientiert. Wer zuerst gekommen ist, nimmt den Platz des Ersten ein. Ihm folgt der Zweite, danach der Dritte. Der Erste gibt dem Zweiten und dieser dem Dritten. Der Letzte hat in der Regel am meisten genommen, steht ganz unten und ist im Sinne der Verstrickung am ehesten geneigt, sich dem schweren Schicksal seiner übergeordneten

Geschwister anzugleichen. Unter den Geschwistern herrscht Frieden, wenn jeder den Platz eines jeden achtet. Die Ordnungen dienen uns Menschen, damit die Liebe gut fließen kann und Beziehungen gelingen. Aber auch diese Ordnungen unterliegen dem Wandel und der Erneuerung. Sie „schwingen und entfalten sich“, wie Hellinger es formuliert, und „indem sie Grenzen setzen, geben sie auch Raum“.

Kapitel 3

Grundformen der Verstrickung

Wer die Zustimmung zur Wirklichkeit verweigert, muss leiden.

Bert Hellinger

Wenn eine der drei folgenden Dynamiken erlebt wird, leidet der Mensch.

1. Die Identifizierung stellt wohl die schwerste Form der Verstrickung dar. Jemand übernimmt zum Beispiel die Krankheit des Vaters und leidet wie er, um ihn zu entlasten. Die Kinderseele empfindet das Leid eines anderen im System als unerträglich und möchte sofort den Anderen von seiner schweren Last erlösen. Dies bezieht sich auch auf Vorfahren, die früh verstorben sind und die wir nie persönlich kennengelernt haben. In der Kinderseele ist das Leid der Vorfahren weiterhin gegenwärtig. Das schwere Schicksal des Großvaters bildet sich gleichsam in der Kinderseele des Enkelsohnes ab, der sich nun aus blinder Liebe mit dem Leid des Großvaters identifiziert, um im Nachhinein noch den Großvater zu retten. Vermutlich ist dieses Bestreben der Kinderseele auf folgende Umstände zurückzuführen:

1.a) Indem das Leid des Großvaters übernommen wird, fühlt sich der Enkelsohn der Familie besonders eng zugehörig. Es handelt sich um eine tiefe Bewegung in der Kinderseele: Ein Gefühl des Gutseins, der Treue und der machtvollen Größe und Unschuld wird in all den tragischen Verstrickungen erlebt.

1.b) Die Kinderseele offenbart völlig unlogische Tendenzen. Der Zeitfaktor des Vorher und Nachher, des Vergangenen und des Zukünftigen wird offenbar nicht wahrgenommen. Für den toten Großvater ist das Leid schon vorbei, doch der lebende Enkelsohn empfindet dieses Leid wie sein eigenes – er macht es geradezu zu seinem eigenen, das heißt, er ist identifiziert mit dem Schicksal des Großvaters. Er kämpft und trägt und leidet, als könnte dadurch etwas zum Besseren gewendet werden. Beim Modell der Seele erwähnte ich das magische Denken und Fühlen der Kinderseele. Es handelt sich um eine liebende Magie der Macht, die aber letztlich ins Leere geht und enttäuscht wird, da sie ihr Ziel nicht erreicht: Die Rettung des Anderen. Die Kinderseele sagt zum Großvater „*Ich folge dir nach*“ oder sie sagt zum noch lebenden Vater „*Lieber (leide) ich als du*“. Der erste krankmachende Satz („Ich folge dir nach“) bezieht sich immer auf einen Toten. Dieses Nachfolgen-Wollen bedeutet den Verlust von sehr viel Lebenskraft, die gleichsam nach hinten zu den Toten wegfleht. Man kann mit solch einer Identifizierung alt werden, doch steht einem dann die volle Kraft als „Glück der Gegenwart“ eben nicht zur Verfügung. Der zweite Satz („Lieber ich als du“) bezieht sich auf einen Lebenden. Beide Sätze führen in Leid, Krankheit und manchmal sogar in den Tod.

Die Lösung und Befreiung von diesen magischen Vorstellungen liegt im Anschauen der geliebten Person, mit der der Klient identifiziert ist. Das Anschauen wirkt lösend, ebenso die Verneigung vor zum Beispiel dem Großvater und das Achten seines schweren Schicksals. Dieses Schicksal gehört ja zu ihm und darf und muss bei ihm bleiben, auch wenn es in der Kinderseele wie das eigene Schicksal erlebt wird. Es ist für die meisten Menschen ein schwerer Schritt, dem anderen Familienmitglied sein schweres Leben ganz zuzumuten und es bei ihm zu lassen. Lieber schließen sie die Augen und verharren in blinder Liebe in einer leidvollen, symbiotischen Umarmung beim Vorfahren. (Mit-)Leiden ist leichter, als es sich im Angesicht harter Schicksale

gut gehen zu lassen und aus dem eigenen Leben etwas Großes zu machen – auch zur Ehre und Freude aller Toten.

Drei Beispiele für schwere Identifizierungen

Beispiel 1: Eine junge Frau lebt mit einem Mann zusammen. Immer wieder kommt es bei ihr zu anfallartigen Wutausbrüchen gegen ihren Partner. Sie bezichtigt ihn der Untreue. Der Mann aber weiß von nichts und versteht diese Ausbrüche überhaupt nicht.

Die Mutter der jungen Frau trägt in sich immer noch unterdrückte Wut gegen ihren Ehemann, den Vater der jungen Frau. Sie weiß, dass ihr nun verstorbener Mann vor 25 Jahren eine Nebenbeziehung mit seiner Sekretärin hatte, doch scheute sie sich, diesen Konflikt offen auszutragen. Die unterdrückte Wut kommt bei der Tochter auch nach all diesen Jahren wieder hoch (Subjekt), welche sie gegen ihren Mann (Objekt) richtet. Wir sprechen hier von der doppelten Verschiebung im Subjekt und Objekt. Diese Verschiebung kann auch, wie in diesem Beispiel zu sehen ist, zeitverschoben, also lange nachdem der Vater der jungen Frau verstorben ist, noch auftreten. So lange die Mutter ihre unterdrückte Wut nicht verarbeitet hat, wird die Tochter unbewusst diese Last gern tragen und blind gegen ihren Mann ausagieren.

Man sieht hier, wie die Mitglieder einer Familie aufs engste aneinander gebunden sind und die in der Hierarchie unten Stehenden die Lasten der höher Stehenden übernehmen. Von persönlicher Freiheit kann also keine Rede sein. Freiheit setzt immer einen Erkenntnisakt, eine spirituelle Leistung voraus.

Beispiel 2: Ein deutliches Beispiel für eine Identifizierung war in einem meiner Seminare ein Mann, der unter Panikattacken bei Firmenkonzernen litt und zum Schluss, wie er wortwörtlich sagte, immer wie gelähmt, schweigend und schweißüberströmt da saß. Die Lösung dieser Problematik war sehr einfach: Ein Onkel, den er sehr liebte, litt an Multipler Sklerose und starb mit 42 Jahren an den Lähmungen. Als Kind besuchte dieser Mann seinen Onkel jede Woche, weil er ihm so leid tat. Später ahmte er unbewusst aus Liebe und Solidarität die Symptome des Onkels nach und litt wie er. Für viele Leser mag das sehr seltsam klingen, doch der Beweis folgte bald nach der Aufstellung. Zwei Jahre später erhielt ich von diesem Mann eine Rückmeldung, dass er völlig angst- und symptomfrei lebt und problemlos Firmenkonzernen leiten kann.

Beispiel 3: Eine Frau fühlt sich von ihrem Bruder, der sehr aggressiv ist, bedroht. Sie bangt um ihr Leben und hält möglichst großen Abstand zum Bruder, der sie schon mehrere Male angegriffen hat. Der Onkel der Frau war im Dritten Reich bei der SS in einem KZ tätig. In der Aufstellung zeigt sich, dass der Bruder mit diesem Onkel identifiziert ist. Er trägt die Täterenergie und richtet sie gegen die Schwester, welche mit den Opfern des Onkels identifiziert ist. Die doppelte Verschiebung erfolgt also vom Onkel auf den Bruder (sprich Neffen) im Subjekt und von den Opfern des Onkels auf die Nichte (Klientin) im Objekt.

Es ist immer wieder zu beobachten, dass bei Täter- oder Opferschaft auch fremde, nicht blutsverwandte Menschen Zutritt zum Familiensystem haben. Die Täter oder Opfer werden jeweils auch von Späteren dargestellt. Es zeigt sich eine starke Bindungskraft, von der die Späteren bis in die 3. oder 4. Generation nicht frei sind.

Die doppelte Verschiebung spielt in Partnerschaftskonflikten sehr oft eine Rolle. Wenn einer der Partner zeitweise eine starke Wesensveränderung erlebt, so handelt es sich in der Regel um eine Identifizierung aus der Herkunftsfamilie. Der andere Partner mag in eine Opferrolle gehen, aber auch hier sollte man nach Vorbildern in seiner Herkunftsfamilie suchen. Es gilt: Beide suchten und fanden sich, um die Traditionsmuster aus der Herkunftsfamilie ausleben zu können.

1.c) Aus der Sicht der Geistesschulung ergibt sich noch ein ganz anderer Aspekt, warum wir uns in solche Verstrickungen begeben. Wir alle leiden an einem metaphysischen Schuldkonflikt, welcher aber in der Regel nicht bewusst wahrgenommen wird. Die Angst vor dieser Schuld und als Folge die zu befürchtende Strafe bewirken eine Abspaltung in unserem Bewusstsein, so wie wir traumatische Situationen aus der Kindheit durch Amnesie (griech.: ohne Erinnerung) abspalten, um halbwegs normal leben zu können. Die geistige Basis dieser Schuld bildet die Idee der Trennung. Sie führt zu der Vorstellung, dass es ein Leben jenseits von Eden – und damit ausserhalb des HIMMELS – gibt. Es ist genau diese Vorstellung, von der LIEBE ausgeschlossen und verbannt zu sein, welche jeden Menschen umtreibt und leiden lässt. Alle Dramen der Menschheitsgeschichte, gespiegelt in der großen Literatur wie zum Beispiel Goethes Faust, Dostojewskis Die Brüder Karamasow oder Shakespeares Macbeth oder auch im Gegenwartstück Dürrenmatts Der Besuch der alten Dame, handeln von Schuld, Angst, Hass und der verzweiferten Suche nach Macht, Sicherheit, Unschuld, Frieden und Liebe. All diesen Dramen liegt aber immer nur ein Gedanke zugrunde: Die Idee der Trennung, die in der Regel unbewusste Zwangsvorstellung, wir seien schuldig geworden und verdienen den Tod.

Diese (vermeintliche) Urschuld betrifft die ganze Menschheitsseele, uns alle als Splitteraspekte der einen Seele, des einen GOTTESSOHNES und beinhaltet im Kern die Vorstellung, dass wir die URQUELLE (GOTT) angegriffen und IHR die Schöpfermacht geraubt haben. Dieser ungeheuerliche Gedanke aber ist unerträglich, denn mit ihm erfahren wir eine Schuld ungeahnten Ausmaßes. Es muss also zur Verdrängung unseres Neins gegenüber der QUELLE kommen, so dass uns im Alten Testament dann eine entlastende Gegendarstellung in den Sinn kommt: Nicht wir haben Gott angegriffen, sondern er hat uns aufgrund eines kleinen Vergehens (Essen vom Baum der Erkenntnis) vertrieben und verfolgt uns nun mit seiner Rache.

Festzuhalten ist: Seit dieser Urschuld bestehen Leiden, Krankheit und Tod. Jeder hier in einem Körper erscheinende Mensch leidet, erlebt Schuld und muss sterben. Wenn wir die Reinkarnation als weiteren Gedanken hinzunehmen, dann befinden wir uns in einem endlosen Kreis von Geburt, Leiden und Sterben. In allen leidvollen Verstrickungen spiegelt sich die Urschuld mit ihren Konsequenzen. Im Kapitel über die Geistesschulung nach EKIW wird diese Thematik und das Missverständnis, das ihr zugrunde liegt, noch eingehend behandelt. In meinem Buch über Paarbeziehung *Offenheit lässt Liebe wachsen* sind die Hintergründe des kollektiven Schuldkonflikts bereits ausführlich aufgezeigt worden.

Die Identifizierung mit dem Leiden eines anderen Menschen stellt im Lichte dieses übergeordneten kollektiven Schuldkonflikts einen Versuch dar, durch (Mit-)Leiden ein magisches Opferritual zur Auflösung der eigenen Schuld zu installieren. Das sogenannte *Helfersyndrom* zielt übrigens in dieselbe Richtung. Das schlechte Gewissen treibt uns um, wenn wir ein leidendes Familienmitglied sehen: Wie kann ich es mir gutgehen lassen, wenn er oder sie so leidet? Dass Leiden (Krankheit) auch etwas ist, was jeder selber aufgrund des Schuldkonflikts wählt, das scheint immer noch ein wohlgehütetes Geheimnis zu sein.

Hinzu kommt, dass Leiden im christlichen Abendland einen hohen Wert im Sinne des Erlöserleidens hat. Denn auf Golgatha wurde das Leiden eines Unschuldigen zur Auslöschung der Menschheitsschuld als Notwendigkeit gedeutet. Die Wurzel unseres christlichen Selbstverständnisses bildet der zentrale Schuldkonflikt. Er spiegelt sich in allen menschlichen Dramen.

Zum Phänomen der Identifizierung habe ich folgendes Gedicht verfasst:

Die Rückkehr

*Aus der Einsamkeit der Wüste
kehre ich zurück in die Gärten des Tales.
In der Wüste sah ich den, der gegangen war
und dem ich folgen wollte.
Nichts sollte mich von ihm trennen,
alle Grenzen wollte ich übersteigen,
um das letzte Glück zu erfahren.
Aber es war das Glück des Todes,
wo einer allem entsagt und losläßt,
bevor er wirklich ergriffen
und Abschied nimmt vom Leben der Erde.
Es war eine trügerische Freiheit,
die losgelöst von allen Bindungen
in freiem Fall die Leere suchte.
Aus der Einsamkeit der Wüste
kehre ich zurück in die Gärten des Tales.*

2. Die unterbrochene Hinbewegung. Wenn ein Klient sehr teilnahmslos in der Familienaufstellung vor seinen Eltern steht oder distanziert und kühl von ihnen spricht, handelt es sich meist um eine unterbrochene Hinbewegung zur Mutter, manchmal auch zum Vater oder zu sonst einer wichtigen Person der frühen Kindheit (z. B. zur Großmutter). Für dieses emotionale Abgeschnittensein gibt es verschiedene Gründe: Vielleicht starb ein Elternteil sehr früh oder das Kind musste für Tage oder Wochen ins Krankenhaus. Auch müssen die Scheidung der Eltern oder die Freigabe zur Adoption in Betracht gezogen werden.

Die unterbrochene Hinbewegung beeinflusst später besonders das Erleben der Paarbeziehung. Es kommt zu neurotischen Verhaltensweisen, wenn der Erwachsene Nähe zu einem Partner aufbauen will und im nächsten Moment dann vor genau dieser Nähe flieht. Tiefsitzende Gefühle des Schmerzes, der Ablehnung, der Verzweiflung, des Hasses, der Resignation und der Trauer steigen auf und überdecken die primäre Liebe. Diese Gefühle sind sozusagen die andere, umgekehrte Seite der Liebe des Kindes zu seinen Eltern.

In der Therapie wird der Schmerz aufgegriffen und durch tiefes Atmen verstärkt. Der Klient geht in die ursprüngliche Situation des Schmerzes zurück, als er die Trennung von den Eltern erlebte. Indem dieser Schmerz zugelassen wird, erreicht man die darunter liegende Liebe, die dann in die Bewegung zu den Eltern führt. Ist der Klient zum Beispiel bei seiner Mutter innerlich angekommen, breitet sich ein Gefühl der Erleichterung und Geborgenheit aus. Das Bild der Lösung ist vollzogen und entfaltet nun in der Seele seine Tiefenwirkung, was Zeit benötigt. Erst später verändert sich dann oft auch im Äußeren die Beziehung zu den Eltern zum Besseren hin.

Die Wiederaufnahme der unterbrochenen Hinbewegung kann in der Aufstellungsarbeit oder auch im Rahmen der Einzelarbeit (Therapeut-Klient) vollzogen werden. In der Familienaufstellung steht der Klient vor seiner Mutter (oder dem Vater beziehungsweise dem jeweiligen Stellvertreter!) und wird dann langsam über das Erleben des Schmerzes zu ihr hingeführt, bis eine Umarmung stimmig und möglich ist. In der Einzelsitzung übernimmt der Therapeut die Rolle des fehlenden Elternteils und bleibt ständig mit dem Klienten in Körperkontakt, bis er sich ganz in die Arme des Begleiters fallen lassen kann.

3. Leiden wegen persönlicher Schuld. Wenn wir für das Leid anderer Menschen mitverantwortlich sind, zum Beispiel durch einen von uns verursachten Verkehrsunfall, neigen

wir dazu, dieses Leid ausgleichen zu wollen, indem wir es uns selber schlecht gehen lassen. Tief in der Kinderseele macht sich das Bedürfnis nach Ausgleich bemerkbar, doch meist ist es dann ein Ausgleich im Schlimmen: Auch ich leide, zum Beispiel durch Krankheit oder berufliches oder privates Scheitern. Die gute Lösung aber wäre, die eigene Schuld anzuerkennen und zu tragen und, wenn es möglich ist, dem Geschädigten Wiedergutmachung zu leisten oder etwas anderes Gutes im Andenken an ihn zu tun, wenn er bereits verstorben ist – zum Beispiel das Gründen einer Stiftung.

Kapitel 4

Schuld und Unschuld - das Gewissen

4.1. Schuld und Unschuld

Bert Hellinger hat Wesentliches zur Erhellung der Thematik von Schuld und Unschuld in sozialen Beziehungen und zur Frage des Gewissens beigetragen. Menschsein gründet unter anderem auf der Erfahrung, schuldig zu werden. Wer völlig unschuldig bleiben will, der ist unfähig zu handeln. Was auch immer wir tun, wir werden in Teilbereichen des Lebens (bezogen auf die drei schon erwähnten Grundbedürfnisse) Schuld erfahren. Gemäß den drei Grundbedürfnissen erleben wir Schuld und Unschuld als verschiedenartige Gefühle.

Beim Bedürfnis nach Bindung und Zugehörigkeit zu einer Gruppe erleben wir *Schuld* als ein Gefühl der Gefährdung unseres Rechts auf Zugehörigkeit, wenn wir durch unser Handeln unseren sicheren Platz in der Gruppe zu verlieren drohen und uns von der Gruppe entfremden. Dies mag im Extrem bis zum Ausschluss führen. In archaischen Zeiten bedeutete solch ein Ausschluss den sicheren Tod des Betroffenen. Mit der Entwicklung des Ichs und durch veränderte Lebensbedingungen ist die Abhängigkeit von Gruppenverbänden auf ein Minimum reduziert worden. Natürlich wird der Ausschluss aus zum Beispiel einer religiösen Gruppe als schmerzlich empfunden, besonders, wenn der Rest der Familie weiterhin dieser Gruppe angehört. Trotzdem kann der Ausgeschlossene auch allein überleben und sich in andere Gruppen (in diesem Sinne auch die Paarbeziehung) integrieren. Die Kehrseite einer übersteigerten (und überbewerteten) Ich-Entwicklung im Sinne individueller Freiheit ist die heute immer stärker werdende Vereinzelung. Solche scheinbar grenzenlose Freiheit führt in die Haltlosigkeit, Beliebigkeit und Entfremdung von den eigenen familiären Wurzeln und der sozialen Gemeinschaft.

Unschuld wird im Sinne der Bindung folgendermaßen erlebt: Ich darf dazugehören, fühle mich geborgen und sicher. Der Mensch erlebt hier innerhalb der Gruppe vertraute Nähe und Schutz.

Beim Bedürfnis nach dem Ausgleich von Geben und Nehmen erleben wir Schuld als ein Gefühl der Verpflichtung, des beim anderen In-der-Schuld-Stehens. Wir spüren einen Druck, der erst durch ein Geben unsererseits aufgelöst wird. Unschuld wird erlebt als Anspruch auf Ausgleich, das heißt: Der, dem ich gegeben habe, schuldet mir den Ausgleich, er steht in meiner Schuld. Anspruch und Freiheit kennzeichnen hier die Unschuld.

Beim Bedürfnis nach Ordnung erfahren wir Schuld als Gesetzesübertretung und Angst vor Verfolgung und Strafe. Wir fühlen uns unschuldig im Sinne der Rechtschaffenheit und Treue zur Ordnung.

4.2. Zur Frage des Gewissens

Hellinger unterscheidet drei Ebenen des Gewissens, die ich hier in Beziehung zu meinem Modell der Seele setze.

Im Bereich des Ichs haben wir das persönliche Gewissen, das wir bewusst fühlen und als Schuld und Unschuld wahrnehmen. Dieses Gewissen wird uns von der jeweiligen Gruppe diktiert, der wir gerade angehören. So haben wir ein bestimmtes Gewissen am Arbeitsplatz (einen bestimmten Sprachmodus, bestimmte Verhaltensregeln, Werte, Prioritäten etc.), ein anderes in der Paarbeziehung, eines mit unseren Eltern, Kindern oder in der religiösen

Gemeinschaft, der wir angehören mögen. Immer gelten die Gewissensregeln der jeweiligen Gruppe, die von Gruppe zu Gruppe mehr oder weniger stark verschieden sind.

In der Kinderseele wirkt das systemische Gewissen, das Gewissen der Familienseele, das unbewusst und unsichtbar bleibt und nicht gefühlt wird. Dennoch erfahren wir seine Auswirkungen in Form der bereits erwähnten Verstrickungen. Das systemische Gewissen duldet nicht den Ausschluss der Großmutter, wenn diese psychisch krank ist und in eine Anstalt abgeschoben wird. Die Enkeltochter hat plötzlich Angst, selber verrückt zu werden. So stellt sie jene Großmutter dar und verhilft ihr insgeheim zu ihrem Recht auf Zugehörigkeit. Doch sie weiß nichts von diesem Ausgleichssinn der Familienseele, ist aber diesen Kräften des systemischen Gewissens zugleich ausgeliefert.

Seele hat verschiedene Dimensionen. Wenn ich von Familienseele spreche, kann man auf einer übergeordneten Ebene auch den Begriff Volksseele in Betracht ziehen. Schaut man noch weiter, kann man ein größeres Ganzes erahnen, welches sich im Gewissensempfinden der Seele äußert. Diese Gewissensinstanz geht weit über die engen Grenzen des persönlichen und des systemischen Gewissens hinaus. Das Gewissen des größeren Ganzen spricht zu uns auf einer Meta-Ebene. Die Wahrnehmung und das Handeln gemäß dieser Meta-Impulse sieht Hellinger als persönliche spirituelle Leistung. Hier kann der Mensch in einen Konflikt mit den drei Gewissensinstanzen geraten. Gehorche ich zum Beispiel dem persönlichen Gewissen, das mir das Recht auf Zugehörigkeit zu meiner Gruppe sichert, mag das Gewissen des größeren Ganzen, das aus den Tiefen der Seele zu mir spricht, dagegenstehen und mir andere Weisung geben.

4.3. Zur Frage des deutschen Gewissens und Erinnerns

Im Folgenden möchte ich ein paar Gedanken zu diesem „heißen Eisen“ äußern, das ich selber nur zu gern, besonders in meiner Jugendzeit, zu vermeiden suchte, wenn ich damals klare Tendenzen zur Auswanderung nach Amerika (um Amerikaner zu werden) oder zum Weltbürgertum verspürte.

Es ist ein wesentlicher Schritt in der individuellen Entwicklung, den Anschluss an die eigene Familie gefunden zu haben. Doch diese Familie ist in ein größeres Wesen eingebunden, welches man Volk oder Staat nennen kann. Das Bekenntnis zum eigenen Herkunftsland ist – für mich als Deutscher in besonderer Weise – ein wichtiger Prozess in der eigenen Seele, durch den der Mensch innere Tiefe und Verwurzelung erfährt. Wer diesem Geschehen ausweicht und vielleicht deshalb auswandert, weil er anders sein will als sein Heimatland und seine Vorfahren, dem fehlt in der Seele die Aussöhnung mit dem Erbe der „Väter und Mütter“, ihm fehlt die Kraft, die nur aus der Tiefe der Wirklichkeit, auch und gerade der ungeheuerlichen Wirklichkeit, in seine Seele fließen kann. Es geht hier um ein Anerkennen dessen, was auch immer im eigenen Volk in der Vergangenheit geschehen ist. Dies ist ein mitfühlendes Hinschauen ohne Verurteilung, es ist der Blick auf die Täter und die Opfer, die alle einen Platz in meinem Geiste suchen, damit am Ende ich und sie Frieden finden können.

Die Geschichte eines Volkes wird durch seine Menschen gestaltet, und die Späteren bauen auf diesem Erbe auf: Auf dem Lichten wie auf dem Dunklen, auf dem Schönen wie auf dem Schrecklichen, ob wir das nun mögen oder nicht. Erst die geleistete Zustimmung zur Wirklichkeit, wie sie ist (und war), bringt uns in Einklang mit den im Geist wirkenden Kräften. Denn alles geschieht in Wahrheit in der Seele, im alles umspannenden Geist, in dem wir wirken und sind. Die ganze Welt ist letztlich eine Bilderfolge im Geist und wir erkennen bei genauem Hinschauen: Es bleibt nichts, wie es war oder ist. Alles vergeht, Menschen kommen, bleiben eine Zeit und gehen. Und auch die Erde ist endlich, auch sie unterliegt grossen Wandlungsprozessen und auch sie wird zu einem Ende kommen – ob dies nun einige Milliarden Jahre oder nur 5

Minuten dauert.

Die nicht enden wollende Diskussion um die Greuelthaten der Nationalsozialisten zeigt nur, dass viele Menschen die Anerkennung zum Gewesenen verweigern, weil es ein allzu menschliches Bedürfnis ist, dem Schrecklichen auszuweichen: „Hitler, das ist immer ein anderer, das hat mit mir nichts zu tun.“ Doch was ist mit dem Hitler in uns, jener mörderischen Kraft, die in uns allen versteckt oder offen wirkt? Eine ernstzunehmende Geistesschulung schaut gerade auf diese aggressiven Impulse, die dem Schuldkonflikt entspringen. Die Unerträglichkeit der Schuld führt wie ein Zwang zur Projektion derselben auf andere Menschen. Dann dreht sich das Rad von Angriff und Zerstörung von neuem, wir durchwandern wieder beide Rollen: Täter und Opfer.

Die Lösung liegt im stillen, bewussten Schauen auf die in allen Konflikten wirkende metaphysische Schuld. Wenn sie wahrgenommen und als ein Wahn erkannt worden ist, dann kehrt Frieden ein. Beim Thema der Geistheilung werde ich noch ausführlich auf diesen Heilungsprozess eingehen.

Zunächst aber im Rahmen des Familienstellens so viel: In einer Aufstellung liegen dann die toten Lagerinsassen und die Bewacher oder die Soldaten beider Seiten auf dem Boden. Wir schauen die Täter und die Opfer an mit Achtung. Wir respektieren ihre Entscheidungen und lassen all dies bei ihnen. Dann ziehen wir uns von ihnen zurück und wenden uns dem Leben in der Gegenwart wieder zu. So sind wir im Einklang mit den Toten und erleben Frieden und können auch den Toten ihren Frieden lassen. Wir verneigen uns in Liebe und Achtung vor den Toten, legen uns sozusagen für eine Weile neben sie, empfangen ihren Segen, lassen sie danach ziehen und gehen selber ins Leben zurück. Es darf vorbei sein, und es braucht kein Erinnern mehr – dann ist Friede, und das Neue darf endlich kommen. Erst wenn das Vergangene endlich vorbei sein darf und nicht täglich neu – als „Erinnern“ maskiert – den Menschen *vorgeworfen* wird, kann es in der Zukunft mehr Frieden geben.

Rechtes Erinnern bedingt rechtes Vergessen. Das rechte Erinnern beendet das Geschehene, indem es uns in Einklang mit dem Vergangenen bringt. Das ist nicht nur in einer guten Ehe so, wenn über das alte Schlimme nicht mehr gesprochen wird, damit es gut weitergehen kann. Es gilt auch im Rahmen der so gut gemeinten Völkerverständigung. Denn wer ständig zurückschaut, der verspielt die heilsamen Möglichkeiten der Gegenwart.

Die bewusstseinsmäßige Verdrängung der Toten (der Opfer wie der Täter!) und damit die Verdrängung der Schuld, welches Ausmaß sie auch immer im jeweils Persönlichen haben mag, zeigt sich in den Reaktionen der Nachkriegsgeneration: Hier versuchten immer wieder Nachkommen auszugleichen, zu bezahlen, wiedergutzumachen (Aktion Sühnezeichen, Kranke pflegen in Israel, Proteste gegen Straßen- oder Gebäudenamen, wenn diese Namen in Verbindung mit Verbrechen des Naziregimes standen). Es scheint so etwas wie eine „Nazi-Identifizierung“ zu geben, auch dann, wenn Familienangehörige nur Zeugen von Greuelthaten wurden, so hat dies offensichtlich zum Versuch des Ausgleichs durch die Nachkommen geführt.

Es ist eine offene Frage, inwieweit hier so etwas wie „Volksseele“ wirkt, und selbst dann eine Identifizierung mit den Opfern auftritt, wenn die eigene Familie nicht unmittelbar schuldhaft verstrickt war. Ich habe starke Tendenzen der Identifizierung mit dem Judentum bei mir selber und anderen meiner Generation beobachtet, was in Phantasien des Gaskammertodes oder der Auswanderung nach Israel und dem Übertritt zum Judentum gipfelte. Hier standen und stehen sicherlich nicht wenige Menschen in einem wohl selten ausgesprochenen Konflikt, nämlich auf beiden Seiten zugleich: Der Täter- und der Opferseite.

Heute erlebe ich ein hilfreiches, lösendes Bild in meiner Seele: Ich lege mich für eine Weile zu

den Tätern und zu den Opfern. Beide liegen auf den Schlachtfeldern des II. Weltkrieges, sinken hinab in den Urgrund der Seele und finden dort vereint den heilsamen Frieden. Ich schaue auf beide Seiten, sehe die Toten, verneige mich und achte sie und ihre Wege. Dann nehme ich etwas Gutes, Segensreiches von ihnen mit hinein in mein Leben und stelle mich mit tiefer Kraft dem Fluss der Gegenwart.

Es müssen alle Albträume der Welt zu einem Ende kommen dürfen. Was Not tut, ist Geistesschulung: Das Erforschen des eigenen Geistes (der Seele) mit all seinen mörderischen Affekten und der heilsame Umgang mit diesen Schattenseiten. Carl Gustav Jung, der Schweizer Psychiater, forderte einen therapeutischen Umgang mit den Schattenanteilen und sah in solch einem Prozess eine Grundbedingung für eine gesunde Gesellschaft. Er verband die Psychologie mit der Spiritualität und erkannte das große Heilungspotenzial in solch einem Vorgehen. Heute erleben wir aufgrund der spirituellen Stagnation im traditionellen klerikalen Bereich einen neuen Aufbruch in die Erfahrung einer lebendigen Spiritualität. Der Mensch sucht seine Wurzeln in der Transzendenz, im REINEN GEIST.

Kapitel 5

Spätfolgen des Nationalsozialismus: Opfer- und Täteridentifizierung

Der Massenmord an den Juden verschiedenster Nationalitäten, den Russen, den Zigeunern und vielen anderen hat nach meiner Beobachtung bei den Spätgeborenen häufig mehr oder weniger stark zu unbewussten Identifizierungen geführt, die sich wie folgt äußern können (ich beziehe mich hier vor allem auf meine Erfahrungen aus den vielen Familienaufstellungen, wenn es um die Darstellung von Opfern und auch Tätern des III. Reiches durch die Kinder und besonders die Enkel der Tätergeneration ging).

5.1. Bei einer Opferidentifizierung:

- Man lebt reduziert, leidet körperlich und /oder seelisch
- Immer wieder auftretende Todesangst; die Befürchtung, gewaltsam sterben zu müssen
- Suizid
- Man hat keinen Erfolg im Leben
- Es zieht einen z.B. nach Israel, Frankreich, Polen oder Russland beziehungsweise an die Orte der Verbrechen
- Übertritt zum Judentum
- Eintritt in ein Kloster (zur Sühne, Verzicht auf das gewöhnliche Leben)
- Katholisches Priesteramt (um zu sühnen)
- Man verzichtet auf eigene Kinder, traut sich also nicht, das Leben weiterzugeben
- Albträume von Gräueltaten, Leichenbergen, Gaskammern
- Man interessiert sich besonders für die Zeit des II. Weltkriegs
- Man kann z. B. den Film *Schindlers Liste* nicht ertragen oder schaut ihn immer wieder an
- Man besucht (regelmäßig) Konzentrationslager (wie es mir mal eine Klientin sehr deutlich sagte: „Ich fühle mich nur in Konzentrationslagern wohl, da geht es mir so richtig gut“)
- Man interessiert sich besonders für die Lebensweise und Kultur der Opfer
- Man möchte vielleicht sogar die Sprache der Opfer erlernen oder besucht deren Land und möchte dort am liebsten eine Beziehung mit den Kindern /Enkeln der Überlebenden führen
- Helfer- oder Rettersyndrom und entsprechende Berufe wie Arzt, Krankenpfleger, Heilpraktiker, Logotherapeut, Sozialarbeiter, Erzieher, Arbeit in der Notfall-Rettung, Bergrettung, Entwicklungshelfer oder andere soziale Projekte

5.2. Bei einer Täteridentifizierung:

- Anmaßendes Verhalten gegenüber anderen, Überlegenheitsgefühle („Herrenrasse“)
- Quälende Schuldgefühle oder überhaupt kein Schuldbewusstsein
- Ausländerhass
- Das Bedürfnis, selber gewalttätig zu sein und schuldig zu werden und im Gefängnis oder in der Psychiatrie die Strafe – unbewusst für den Täter! – zu ertragen

- Aggressionsausbrüche
- Rechts- oder Linksradikalismus
- Auswanderung nach Übersee (Verzicht auf die Heimat: Man geht ins Exil)
- Sammler von Waffen, Filmen, Büchern über II. WK.
- Verherrlichung des Krieges (Computerspiele, Filme)

Bei einer bestehenden Täter-und-Opferidentifizierung (**Doppelidentifizierung**) tauchen in *einer Person* beide genannten, sehr gegensätzlichen Symptome in stetigem Wechsel auf, was im allgemeinen als **Psychose** eingestuft wird. Die Psychose hat nach den Beobachtungen beim Familienstellen meistens eine Doppelidentifizierung **oder** eine gegengeschlechtliche Identifizierung als Ursache (ein Mann ist mit einer Frau oder eine Frau ist mit einem Mann identifiziert, weil kein gleichgeschlechtlicher Identifizierungspartner in der Familie vorhanden ist).

So ist die „Gnade der späten Geburt“ eine Illusion. Das deutsche Erbe wirkt in den Seelen der Spätgeborenen weiter, und dies meist völlig unbewusst. Es gibt zum Beispiel ein Bestreben des Ausgleichs, der Wiedergutmachung. Die europaweite Aktion Sühnezeichen der Evangelischen Kirche sprach viele Jugendliche an, ein Zeichen des Mitgefühls mit den Opfern zu setzen und den Überlebenden hilfreich zur Seite zu stehen.

Bei der Erstellung des **Familienstammbaums** ist immer nach Kriegsteilnehmern zu forschen, egal ob Vater, Onkel, Grossvater, Grossonkel oder weiter entfernt. SS-Zugehörigkeit ist in der Regel ein klarer Hinweis auf schuldhafte Verstrickungen, aber auch die Wehrmacht sowie normale Polizeieinheiten waren besonders in Polen und Russland an schwersten Verbrechen gegen die Zivilbevölkerung beteiligt. In den ersten 3 Jahren des Krieges kamen über 2,7 Millionen Juden beim Überfall auf Polen und Russland um, als noch keine Gaskammer im Betrieb war. Systematisch wurden ganze Städte „judenfrei“ gemacht, indem die Menschen auf Lastwagen in abgelegene Täler gefahren und dort exekutiert wurden. Im Frankfurter Auschwitz-Prozess hat einer der Täter diese Massenexekutionen wie eine automatisierte Tötungsmaschinerie beschrieben: Man(n) tat den ganzen Tag seine Pflicht.

5.3. Kriegstraumatisierungen

Viele der aus dem II. Weltkrieg heimkehrten Soldaten (wie auch die Soldaten der vielen anderen Kriege aller Jahrhunderte) kamen schwer traumatisiert zurück. Diese schmerzvollen, albtraumartigen Prägungen sind an die folgenden Generationen weitergegeben worden, wie man es in Familienaufstellungen klar beobachten kann. Manch Familienvater war äußerlich anwesend und innerlich doch bei den toten Kameraden oder bei den im Nahkampf getöteten Feinden. Krieg ist eine Höllenerfahrung. Wer den Film „Private Ryan“ gesehen hat, bekommt eine Ahnung von den Schrecken des Krieges.

Amerikanische Studien haben jetzt gezeigt, dass ein hoher Anteil der aus dem I. und II. Irakkrieg zurückgekehrten Soldaten traumatisiert worden ist. Sie finden nicht mehr den Weg ins normale Leben, leiden unter Ängsten, Schuldgefühlen und verschiedensten körperlichen Symptomen oder geben die Gewalterfahrung innerhalb der eigenen Familie weiter: Es kommt zu Gewaltausbrüchen gegenüber der Frau oder den eigenen Kindern bis hin zu Mord und Selbstmord. Als ich 1998 in der US-Militärbasis auf Hawaii einen Vortrag über die Aufstellungsarbeit hielt, hörte ich von diesen massiven Problemen innerhalb der Familien der Militärangehörigen.

5.4. Die vaterlose Generation

Viele Kinder der Nachkriegsgeneration wuchsen ohne Vater auf, da dieser im Krieg umgekommen, als vermisst gemeldet oder immer noch in Gefangenschaft war. Die Mutterbindung und der fehlende Vater führten dann zu entsprechenden Verstrickungen, auch in der späteren Ehe und Familie. Oft nahm dann ein Sohn den Platz des Vaters neben der Mutter ein und wurde nicht selten zum geheimen Partnerersatz. Kehrete der Vater doch zurück, kam es oft zu Rivalitätskämpfen um die Mutter oder der Vater war, obwohl körperlich wieder anwesend, seelisch weiterhin abwesend, gefangen in den Bildern des Krieges. In der Aufstellungsarbeit hat sich gezeigt, dass Kriegskameradschaft stärker wirkt als eine spätere Ehe und ihr insofern vorgeordnet ist. Man stellt dann die toten Kriegskameraden um den Familienvater und er fühlt sich schlagartig besser. Auch kann man hier das persönliche Schicksal hinter den Vater stellen. So bekommt er seine Würde und Kraft und die Kinder können alles bei ihm lassen.

5.5. Das Schicksal der Flüchtlinge

Flucht und Vertreibung haben in vielen Familien ihre schmerzvollen Spuren hinterlassen. Auch dieser Hintergrund ist bei der Stammbaumerfassung zu berücksichtigen. Die Sehnsucht nach der verlorenen Heimat ist nachvollziehbar, auch wenn man das Unrecht der deutschen Politik dabei nicht aus den Augen verlieren darf. Die Flüchtlinge galten oft als Störenfriede und bettelnde Schmarotzer – Solidarität mit ihnen war jedenfalls keine Selbstverständlichkeit, auch nicht im katholischen Bayern. Viele neue Orte sind nach den alten Ursprungsorten benannt worden, z.B. Neugablonz bei Kaufbeuren, wo Tausende von Flüchtlingen aus Polen eine zweite Heimat fanden.

5.6. Verleugnetes Judentum

Ungefähr 1999 war mein Sohn zum Schüleraustausch in Frankreich. Eine französische Schülerin verliebte sich in ihn und ich lud sie und ihre Familie zu Besuch nach Deutschland ein. Eines Tages kamen sie: Vater, Mutter, Tochter und noch sehr kleine Zwillinge. Irgendwie aber passte das alles nicht ganz zusammen, als ich mir die Familie so anschaute. Beim Abendessen kam ich seltsamerweise aufs Judentum zu sprechen. Ich erzählte von meiner Reise nach Israel, den chassidischen Legenden und sprach sogar ein paar Sätze Hebräisch. Mutter und Tochter schauten sich elektrisiert an. Ich war unbeabsichtigt an einen wunden Punkt der Familie gekommen. Später fiel mir auf, dass die Tochter beim ausgelassenen Spielen mit meinem Sohn etwas Angespanntes, Verrücktes ausstrahlte.

Als ich mit der Mutter allein war, erzählte sie mir, dass sie jüdische Großeltern habe und dass ihr Mann nicht der Vater ihrer Tochter sei. Es gab einen ersten Mann, einen Juden, der sei der Vater, aber die Tochter kenne ihn gar nicht. Er habe sich nach der Geburt der Tochter bald von ihr getrennt. Weiterhin sagte sie mir, die Tochter wolle nicht, dass mein Sohn von ihrer jüdischen Abstammung etwas wissen dürfe – auf gar keinen Fall! Hier wurde also das Judentum verleugnet, was meist aus Angst vor Diskriminierung geschieht. Ich warnte die Mutter, die Tochter habe damit ein ernstes Problem, das unbedingt gelöst werden müsste, sie könnte sonst später regelrecht verrückt werden. Als erstes müsse sie ihren Vater kennen lernen und zum Judentum zurück finden. Jüdische Opfer im Rahmen des 2. Weltkrieges schien es nach Auskunft der Mutter nicht zu geben. Doch weiß ich heute, dass das kollektive Energiefeld des Judentums Wirkungen auf alle Juden hat, ganz gleich, ob es konkrete Opfer in der Familie gibt oder nicht.

Ich sprach dann allein mit der Tochter und bot ihr an, eine Familienaufstellung mit ihr zu machen. Nach einer Weile fasste sie Vertrauen und willigte ein. Ich rief einen benachbarten Freund, der den wirklichen Vater der Tochter darstellen sollte. Eine Mitarbeiterin vertrat die Mutter. Ihre wirkliche Mutter brauchte ich bei dieser Aufstellung nicht, so fühlte sich die Tochter

freier, sich dem Geschehen anzuvertrauen. Sie sollte nun Vater und Mutter im Raum aufstellen, so wie sie es fühlte. Nachdem das geschehen war, sollte sie ihre eigene Position in Beziehung zu beiden einnehmen. Soweit ich mich erinnere, stand sie nah bei der Mutter, der Vater war in der Ferne. Ich führte sie langsam näher zum Vater. Sie war sehr aufgeregt. Ich sagte ihr, sie solle den Vater anschauen und ihm auf Französisch sagen „Ich bin jüdisch wie du!“ Sie traute sich zunächst nicht, diesen Satz frei zu sagen. Nach einer Weile schaffte sie es dann, laut und kraftvoll diesen wichtigen Satz auszusprechen. Die Ergänzung zum „*Ich bin jüdisch wie du!*“ war dann „*Und alle dürfen es wissen!*“

Nun umarmte sie der Vater und hielt sie fest. Ich ließ sie die Kraft vom Vater nehmen, was ihr sehr gut tat. Dann führte ich die Mutter nahe zum Vater, und sie schaute beide an mit dem Satz „*Ihr seid meine richtigen Eltern*“ und „*Wir haben jüdische Vorfahren*“. Dann umarmten die Eltern das Kind und sie nahm von beiden die Kraft des Lebens. Damit ließ ich es gut sein. Ich sagte ihr, das müsse nun wirken und sie solle nicht darüber sprechen.

Ungefähr drei Monate später erhielt ich ein Paket mit einer Menora, dem siebenarmigen jüdischen Leuchter, und einem freudigen Dankesbrief von ihr. Sie hatte ihren wirklichen Vater in Paris aufgesucht und die große Verwandtschaft kennen gelernt und wurde sehr gut aufgenommen. Hin und wieder würde sie nun in die Synagoge gehen, schrieb sie mir, was ihr sehr gefiele. Es ginge ihr nun so richtig gut. Wir sehen hier zum einen die große Bedeutung des Nennens der richtigen, leiblichen Eltern, zum anderen das Anerkennen und Nehmen der kulturellen und religiösen Wurzeln. Durch beide Bewegungen bekommen wir Kraft und können dann unser Leben zur Freude und zum Andenken der Vorfahren gut gestalten.

Begegnung mit den Nachkommen der Überlebenden

Eine weitere Begegnung mit dem Judentum erlebte ich in Kalifornien, wo mir eine Therapeutin jüdischer Abstammung meine Seminare organisierte. Ihre Mutter hatte das Konzentrationslager Auschwitz als Kind überlebt. Sie war bei einem gescheiterten Vergasungsversuch noch lebend aus der Gaskammer gekommen und litt schwer an dieser Traumatisierung. Dem Vater war als junger Mann in Polen die Flucht zu den Russen gelungen, und er kämpfte dann in der Roten Armee und befreite das KZ Auschwitz, wo sich die beiden kennenlernten. Dann gingen sie nach Paris, bekamen zwei Kinder und wanderten später in die USA aus.

Diese Frau nun durchlitt selber die Traumatisierungen ihrer Eltern und schaffte es erst nach vielen Jahren mit Hilfe verschiedenster therapeutischer Hilfen, inneren Frieden zu finden. Sie erlebte über viele Jahrzehnte täglich immer wieder die Hölle der Vernichtung, denn viele Verwandte waren im Holocaust umgekommen. Ihr Bruder hatte alle diese Themen verdrängt und lebte fast wie abgestorben ein „normales Leben“. Sie aber war immer in Kontakt mit dem Erbe der Vorfahren gewesen und hatte durch ihr mutiges Hinschauen in die Versöhnung und Heilung gefunden. Als wir uns das erste Mal begegneten, fühlte ich sofort ihre schwere Last. Da stand ich als Sohn eines deutschen Soldaten vor ihr, und wir beide weinten spontan Minuten lang über all das sinnlose Elend. Die Begegnung mit dieser Frau zählt für mich zu den wichtigsten und heilsamsten Erfahrungen auf meinem Weg. Es geschah hier Heilung im Geiste für sie und mich und für unsere Vorfahren.

Kapitel 6

Fünf Arten der Gefühle

Bert Hellinger unterscheidet fünf Arten von Gefühlen. Diese Einsichten erleichtern die therapeutische Arbeit und ermöglichen eine viel schnellere Lösungsfindung.

1. Primärgefühle entsprechen einer tatsächlichen Situation: Mir tritt jemand auf den Fuß und ich äußere meinen Schmerz. Oder: Eltern verlieren ein Kind bei einem Autounfall und sie fühlen starken Schmerz und tiefe Trauer. Diese Gefühle sind in der Regel intensiv und dauern nicht lange. Die gute Trauer erreicht nach einer Zeit ihren tiefsten Punkt und danach darf das normale Leben wieder weitergehen. Primärgefühle sind authentisch und haben nichts Peinliches an sich. Sie stärken den Betroffenen.

2. Sekundärgefühle sind ein *Ersatz* für Primärgefühle, die der Betroffene nicht spüren will. Solche Ersatzgefühle werden meist zu einer „endlosen Geschichte“, und es kommt zu keinem adäquaten, verantwortungsvollen Handeln beziehungsweise einer guten Lösung, ja, das Handeln wird auf diese Weise gern vermieden. Diese Gefühle haben oft Show-Charakter und wirken auf die Umstehenden peinlich und schwächend.

Eltern, die ein Kind verloren haben, werden manchmal wütend und streiten dann mit möglichen Schuldigen. Solche Wut ist meist ein Sekundärgefühl: Man weicht dann dem Schmerz des Verlustes aus. Auch Paare, die sich trennen, schlagen häufig wütend um sich, weil die Wut leichter zu ertragen ist als der Schmerz der Trennung.

In der Schreitherapie bleiben, so mein Eindruck, manchmal die Klienten in Sekundärgefühlen, insbesondere in Wut und Hass, stecken. Unter diesen Gefühlen aber liegt tiefer Schmerz und darunter wiederum Liebe, die es über die Schmerzerfahrung freizusetzen gilt, um emotionale Heilung zu erfahren.

3. Systemische Gefühle sind *übertragene* oder *verschobene* Gefühle, die von Angehörigen der eigenen Herkunftsfamilie stammen. Oft handelt es sich um unterdrückte Gefühle eines Vorfahren, der zum Beispiel nicht ehrlich die Auseinandersetzung mit seinem Ehepartner gesucht hat. Es kann sich dabei aber auch um Gefühle lebender Familienmitglieder handeln, zum Beispiel der unterdrückte Zorn einer Mutter, der sich auf die Tochter überträgt. Diese Übertragungen geschehen völlig unbewusst. Die betroffene Person weiß nicht, woher diese Gefühle kommen. Im Rahmen der bereits besprochenen Identifizierung haben wir es mit solchen Gefühls- und Gedankenübertragungen zu tun.

4. Kindergefühle stammen von *traumatischen* Erlebnissen der Kindheit bis zurück in die Zeit der Geburt und Schwangerschaft. Der Erwachsene erlebt einen meist plötzlichen Einbruch in die Gefühlswelt der Kinderseele, in der diese frühen Erfahrungen gespeichert sind. Stimme, Blick und Reaktionsweisen werden dann ganz kindlich (hohe, weinerliche, traurige Stimme, ängstlicher Kinderblick oder trotzige Wut). Man geht in der Zeit zurück, bis die dem Gefühl entsprechende Situation gefunden worden ist. Der Therapeut ermutigt den Klienten zur Erfahrung dieser Gefühle, was durch tiefes, beschleunigtes Ein- und Ausatmen verstärkt wird. Im Körperkontakt mit dem Klienten bietet der Therapeut den sicheren Raum, um die meist

unterbrochene Hinbewegung zur Mutter über das Erleben des Schmerzes und der tiefen Sehnsucht nach dem Gehaltenwerden wieder aufzunehmen und ans Ziel zu bringen.

5. Meta-Gefühle sind Ausdruck unserer Verbindung zum größeren, tragenden Ganzen, zum GEIST. Hier ist der Mensch zentriert, spürt Mitgefühl – kein Mitleid – mit den anderen. Er kann den anderen mit seinem Schicksal achten und ehren und ist im Einklang mit den wirkenden Kräften. Wie auf einem Berg stehend, ein wenig einsam, genießt dieser Mensch den Überblick und erlebt sich in seiner Kraft und Würde. Meta-Gefühle stehen immer in Bezug zum größeren Ganzen. Wir erfahren diese spirituelle Ebene unter anderem als Dankbarkeit, Vertrauen, Staunen und als Glücksgefühl.

Kapitel 7

Die Lebenden und die Toten

Es ist ein wesentlicher Verdienst Bert Hellingers, die Bedeutung der Verstorbenen für den therapeutischen Prozess erkannt und in praktische, heilsame Schritte umgesetzt zu haben. Dass auch die Toten zum Familiensystem gehören und weiterwirken, dies hat die Möglichkeiten des therapeutischen Handelns enorm erweitert. Ich selber habe mich seit Beginn der 80er Jahre mit der Frage nach dem Verbleib der Toten und den möglichen Problematiken intensiv beschäftigt und durfte immer wieder wertvolle Einsichten im Umgang mit den Verstorbenen gewinnen. Angesichts des dominierenden „materiellen Bewusstseins“ und der pseudo-esoterischen Auswüchse in Sachen Totenkult und Totenbefragung ist eine ernsthafte Erforschung im Rahmen der Psychotherapie längst überfällig. Mit Hilfe der Familienaufstellung sind die verborgenen Wechselwirkungen zwischen Lebenden und Toten sichtbar geworden. Es ist höchst erfreulich, wie die verschiedenen Problematiken von zahlreichen Kollegen beschrieben und Lösungswege aufgezeigt worden sind.

(*Hellinger, Mahr; Seminar in Kassel, März 1999*).

In meinem Buch *Sterben im Zeichen der Wandlung* bin ich vor Jahren auf diesen Themenbereich detailliert eingegangen. Ich fasse im Folgenden die für mich heute wichtigsten Einsichten zusammen:

Der Mensch *ist Geist* (Seele) und träumt von einem Körper. Die gesamte körperliche Welt mit der Dimension der Zeit stellt eine Projektion innerhalb des Geistes dar. Wir flüchten aufgrund des unbewussten Schuldkonflikts in die körperliche Dimension, um Schuld durch die Projektion auf „die Anderen“ loswerden zu wollen. Schuld ist der Motor allen Weltenmachens. Aber all das sind nur Bilder im träumenden Geist. In Wahrheit gibt es keine Schuld, keine Trennung, doch wir wollen an sie glauben.

Aus geistiger Sicht war und ist der Körper immer schon tot, weil das wirkliche Leben nur im REINEN GEIST (GOTT) ist. Der Körper ist ein „totes Stück Holz“, mit dem ich mich identifiziert habe: Eine körperliche Geburt, das Aufwachsen, das Machen neuer Körper, eine Lebensgeschichte, der körperliche Zerfall und der Tod. Ich (nicht GOTT!) träume also diesen Körper, ich will ihn als meine Wirklichkeit sehen und erfahren und glaube an der Wert dieses Traums. Aber ich bin mir, wie meist in den Träumen des Nachts, nicht bewusst, dass ich träume. Ich bin der Held meines Traums, ich halte mich für meine Geschichte. So ist der Abschied von diesem Traum im Sterbeprozess eine schmerzvolle Enttäuschung, ein letzter Kampf um die Unsterblichkeit in einer Welt des Zerfalls. Ich suchte Ewigkeit und Glück, wo sie nie zu finden waren: In Illusionen, in Traumbildern.

Wirklichkeit nenne ich nur das, was weder kommt noch vergeht, was ewig ist. Da auf Erden alles vergänglich ist, kann das Erdendasein nicht wirklich sein. Es sind nur Phänomene (Erscheinungen), die wir wahrnehmen, weil wir sie wahrnehmen wollen: Bilder in unserem Geist. Der Tod des Körpers bedeutet eigentlich nur einen Bildausfall, ein Traumbild löst sich auf – mehr nicht.

So vollzieht sich mit dem Tod des Körpers der Übergang des Bewusstseins in die Welt des Geistes. Genau genommen aber gehen wir nirgendwo hin, weil wir geistig gesehen immer nur einfach sind und weil es im Geist keinen Raum sondern nur das Sein gibt. Der sich als

Individuum träumende Geist aber hält an der Vorstellung von sich fest, eine Person mit einer Geschichte zu sein. Und so werden die Traumbilder auch im sogenannten Jenseits von den Verstorbenen meist weiterhin aufrecht erhalten. Dadurch ergibt sich häufig eine vielleicht seltsam klingende Problematik:

Der Tote erkennt nicht, dass er gestorben ist, er hat den Sterbevorgang nicht bewusst wahrgenommen. Dieser Umstand tritt besonders dann auf, wenn es sich um einen plötzlichen Tod handelt (Autounfall, Herzinfarkt) oder wenn sich der Tod im Drogenrausch ereignet. Diese Verstorbenen sind häufig verwirrt und wollen ihren normalen Lebensgewohnheiten weiterhin nachgehen. So befinden sie sich mitten unter den Lebenden, werden von diesen aber meist nicht wahrgenommen. Hieraus entwickeln sich manchmal Spukphänomene, wenn nämlich der Verstorbene in immer größere Verzweiflung und Wut über seinen veränderten Zustand gerät. Dann spüren auch nicht selten die Hinterbliebenen, dass etwas nicht stimmt und reagieren mit Angst, Panik, Albträumen bis hin zu klaren Wahrnehmungen des Verstorbenen.

Was ist zu tun? Ich frage die Hinterbliebenen, um welchen Verstorbenen es sich handeln kann. Wenn ich die Umstände des Todes kenne, kann ich den Toten ansprechen und noch einmal in die todbringende Situation hineinführen, damit die Tatsache des Gestorbenseins voll zu Bewusstsein kommt. Obwohl der Verstorbene dann seinen toten Körper sieht, fühlt er sich ja weiterhin sehr lebendig. Also weise ich dann auf das hin, was als Seele oder Bewusstsein bezeichnet wird. Wenn der Tote halbwegs offen und zugänglich ist, beginnt dann der Prozess des Erwachens in der „geistigen Welt“, fast vergleichbar mit einer Geburt. Er wächst in die neuen Umstände und Möglichkeiten (gedankenschnelles Reisen an andere Orte, solange er noch an „Orte“ und „Räume“ glaubt, das Durchschweben von Mauern etc.) hinein.

Diese Aufklärung kann, wenn der Klient dafür offen ist, gemeinsam im Hinblick auf den Toten vollzogen werden. Hierfür dient vor allem die Einzelsitzung: Der Klient entspannt sich auf einer Liege und ich lasse mich in Kontakt mit seiner und meiner Seele und der Führung der geistigen Welt bringen. Was dann im einzelnen zu sagen ist, das ergibt sich wie von selber. Es mögen Bilder und Gefühle auftauchen, wie auch immer. Man achtet auf alle Impulse, die im Inneren aufsteigen. Manchmal entsteht eine Geschichte, ein lösendes Bild, das ich verbal übermittle, in das ich den Klienten sowie seinen verstorbenen Verwandten mit einbeziehe.

Besonders im Rahmen der Familienaufstellung zeigt sich die Begegnung mit den Verstorbenen (mit Hilfe der Stellvertreter) als ein tiefgehendes Geschehen. Die Stellvertreter erleben oft in beeindruckender Weise die genauen Verstrickungen der betroffenen Personen. Der Therapeut bleibt ständig in Kontakt mit der sich offenbarenden Familienseele, dem „wissenden Feld“, wie Albrecht Mahr es formuliert hat. Die Seele antwortet und zeigt die Lösung, wenn die Anwesenden gesammelt und absichtslos offen bleiben. Die Lösung wird empfangen, nicht gemacht. Sie lässt uns staunen. Dann können wir in tiefem Mitgefühl das Schicksal eines jeden achten und es bei ihm lassen. Ich darf bei mir bleiben und bin doch mit allen verbunden. Es vollzieht sich etwas Lösendes. Ich spüre, es ist gut, auch wenn ich vielleicht nicht alles verstanden und durchschaut habe.

Im Rahmen der Stammbaumerfassung ist es also durchaus von Bedeutung, nach den Todesumständen der Verstorbenen zu fragen, denn es kann vorkommen, dass sich die damit verbundenen Gefühle auf Lebende übertragen beziehungsweise Nachkommen diese schweren Schicksale aufgreifen und darstellen, also zum Beispiel unter größten Ängsten leiden, wenn irgendwo ein Feuer ausbricht (wenn jemand früher verbrannte) oder ein Gewitter tobt (wenn jemand vom Blitz erschlagen wurde).

Auch der Ort des Todes kann eine wichtige Rolle spielen. Als ich Mitte der 90er Jahre mein

damaliges Haus bei Oberreute im Allgäu kaufte, liefen im selbigen noch die verstorbenen Vorbesitzer umher. Auch Freunde von mir spürten, dass wir nicht allein waren – besonders nachts, was manch einem Unbehagen bereitete. Das Ehepaar, das dieses Haus erbaut und lange bewohnt hatte, war über den von den Söhnen vollzogenen Verkauf sehr traurig gewesen und hatte versucht, den Verkauf über mehr als zwei Jahre nach ihrem Tod noch zu verhindern. Immer wieder waren Verhandlungen kurz vor dem notariellen Verkauf gescheitert. Nun hatte ich das Haus erworben, wobei der Tod der Vorbesitzer für mich zu einem Vorteil geworden war. So wandte ich mich innerlich beiden Vorbewohnern zu und sprach in Gedanken zu ihnen. Ich dankte ihnen vor allem für das so gut erbaute Haus und versprach, es für einen guten Zweck einzusetzen. Ihre Bemühungen sollten nicht umsonst gewesen sein. Ich wollte auch im Andenken an sie etwas Gutes aus diesem Haus machen. Weiterhin bat ich sie, doch nun in der anderen Welt weiterzugehen und sich ihrer guten Führung anzuvertrauen. Vielleicht dürften sie ja irgendwo ein neues, geistiges Haus bauen. Nach einigen Wochen waren sie weitergegangen, ich spürte es genau. Frieden war eingekehrt.

Immer wieder erfahren wir Gewinn und Verlust als zwei wesentliche Kräfte in unserem Leben. Wir tun also gut daran anzuerkennen, wenn ein anderer einen Preis bezahlt hat und wir auf seine Kosten einen Vorteil haben. Immer leben wir in dieser Welt auch auf Kosten anderer, und andere leben auch auf unsere Kosten. Alles ist auf geheimnisvolle Weise miteinander verbunden. Wenn ich eine Straße als Autofahrer benutze, so haben viele Menschen daran gebaut und dafür bezahlt. Ich als einzelner profitiere vom Einsatz vieler. Der Gewinn, wie auch immer er geartet sein mag (z. B. Erbschaft), kann nur gut genommen werden und positiv in der Zukunft wirken, wenn ich die Gabe mit Demut und Achtung gegenüber dem Geber empfangen – wie unverdientes Glück. Dies gilt um so mehr, wenn es sich bei den Gebern um verstorbene Vorfahren handelt. Hier verspüren die Lebenden oft einen unerträglichen Vorteil, eben weil sie leben und die anderen schon tot sind. Doch sind dies menschliche Vorstellungen, denn die Familienaufstellung zeigt, wie friedvoll, ruhig und gelassen die meisten Verstorbenen auf die Lebenden aus der Ferne schauen – und sie schauen freundlich! Für sie ist der Weg der Erde schon vorbei, und im Geist setzt sich ihr Sein fort. Sie selber erleben, wenn sie ihrem Schicksal zugestimmt haben und den Frieden der geistigen Welt erfahren, weder Vorteil noch Nachteil gegenüber den Lebenden.

Die Frage, die uns hier beschäftigt, lautet: Wie können die Lebenden und die Toten miteinander Frieden finden, auf dass ein jeder im Einklang mit den Entwicklungsprozessen in der geistigen Welt seinen ihm gemäßen Weg gehen kann?

Manchmal finden die Toten keinen Frieden, weil sie verwirrt sind und nach klarer Orientierung suchen. **Oft aber halten die Lebenden an den Verstorbenen fest und wollen sie nicht ziehen lassen.** Dieses Festhalten an den Toten gleicht einem Menschen, der sich mit aller Kraft gegen den Strom eines Flusses stemmt. Solcher Widerstand schafft Leid und Verstrickung. Dann will eine Mutter, wie ich es in einer Familienaufstellung sah, ihrem vor über 20 Jahren verstorbenen Kind noch nachfolgen. Sie achtet die Grenze des Todes nicht und läßt das Alte mit all seinem Schmerz nicht vorbei sein, sie läßt das Kind nicht in Frieden ziehen. Eine spätere Tochter springt ein und wird magersüchtig und sagt auf der Ebene der Kinderseele zur Mutter: „Lieber gehe ich als du, liebe Mama!“ So dient Therapie oftmals dazu, die Grenzen des Handelns, des egomanen Wollens aufzuzeigen und eine Bewegung der Versöhnung zwischen den Lebenden und den Toten zu ermöglichen. Erst wenn im Klienten Einsicht und Achtung in Bezug auf die Grenzen erlebt werden, kann sich Heilung entfalten.

Bei der Befragung des Klienten ist genau auf die Aussagen und Körperreaktionen zu achten.

Der Satz einer Klientin in Bezug auf ihre früh verstorbene Tante „Die ist immer noch um mich herum“ war an sich positiv im Sinne einer guten Begleitung gemeint. Mir wurde erst später deutlich, dass eine schwere Verstrickung vorlag und die an einer Blutkrankheit verstorbene Tante immer noch keinen Frieden haben konnte. Die Klientin litt selber an einer Blutkrankheit, desgleichen ihre Tochter. Der magisch liebende Blick bei jenem Satz „Die ist immer noch um mich herum“ verriet ihre geheime, tiefe Hinbewegung zur Toten hin.

Belastete Orte

Orte haben ihre Geschichte, und Geschichte ist immer zeitlos gegenwärtig, solange wir an sie glauben. Es ist der Glaube an die Wirklichkeit unserer Träume, der sie aufrecht erhält.

Ein Ereignis, das für unser Tagesbewusstsein als vergangen erscheint, ist in Wahrheit auf einer anderen Ebene zeitlos gegenwärtig, auf einer noch höheren Ebene hat es keine Bedeutung, weil all das in Wahrheit nur ein Traum war und im Sinne der WIRKLICHKEIT nichts passiert ist. Trotzdem können wir nicht anders vorgehen, als unsere Empfindungen innerhalb des Traums dieser Welt ernst zu nehmen und das Klassenzimmer für den Prozess der Heilung und des Erwachens zu nutzen. Es wäre also unsinnig, wenn wir unsere Wahrnehmungen leugneten.

Alte Häuser, Burgen und Schlösser speichern alle Taten und Erlebnisse der Menschen, die dort einmal gelebt haben. Diese Ortsprägungen sind oft über Jahrhunderte spürbar – entweder werden sie bewusst oder unbewusst von uns wahrgenommen in Gedanken und besonders in Gefühlen. Dann mag einen plötzlich eine Trauer oder Spannung beschleichen, und man weiß gar nicht, wie es dazu kam. Solche Wahrnehmungen können mit dem Ort zusammenhängen, an dem man sich gerade aufhält. Es gibt Menschen, die die Schreie der Gefolterten in alten Burgen noch heute hören können, denn eigentlich geschieht „alle Zeit“ jetzt auf einmal. Die Inquisition läuft als Gegenwart parallel zu unserer Wirklichkeit immer noch ab, nur ist unser Bewusstsein gegen diese „andere Gegenwart“ relativ gut abisoliert. Doch hier und da gibt es „Löcher“, „Zeitfenster“ oder „Verschiebungen“, so dass manche Menschen diese Parallelwelten besonders an belasteten Orten schon wahrgenommen haben.

Sehr oft bleiben Täter an den Ort der Tat für lange „Zeit“ durch ihre Schuldfixierung im Bewusstsein gebunden, kommen einfach nicht weg und warten auf ein erlösendes Wort (Gebet) von den Lebenden. An dieser Ortsproblematik wird deutlich, dass verschiedene Wirklichkeiten parallel und ineinander verschachtelt zugleich existieren – ein Phänomen, das für unseren linear funktionierenden Verstand mit seinem „Entweder-Oder-Denken“ schwer nachzuvollziehen ist. Es ist aber hilfreich, um diese Thematik zu wissen, wenn belastete Orte mit leidvoller Vorgeschichte uns das Leben schwer machen. Man kann Orte energetisch reinigen, indem man den Urkonflikt der Schuld im eigenen Geist als geheilt sieht (sich hierfür entscheidet!), was dann auf die Toten heilsam zurückwirkt. Wenn ich an einem Ort bete oder meditiere, Weihrauch- oder Kerzenrituale durchführe, gebe ich neue Informationen in diesen Platz oder in dieses Haus. Solch ein Prozess wirkt auf verschiedenen Ebenen zeitlos „zurück“, ja sogar in die Zukunft, welche ja auch schon genau genommen geschehen ist.

Selbsttötung (Suizid)

Ein gern verschwiegenes Thema in unserer Gesellschaft ist die Selbsttötung. Sie gilt sicherlich auch aufgrund religiöser Vorstellungen und Wertungen als Tabu. Zunächst ein paar Zahlen, um das Ausmaß dieses Phänomens darzustellen (natürlich ohne Berücksichtigung einer gewiss hohen Dunkelziffer):

Die Suizidrate in Deutschland folgt seit 1980 einem fallenden Trend, 2007 betrug sie 9.402

Suizide in der gesamten Bevölkerung in einem Jahr – oder: 11,4 auf 100.000 Einwohner). In Österreich liegt der Wert höher: 1999 rund 19 Suizide je 100.000 Einwohner. In der Schweiz sterben jährlich zwischen 1.300 und 1.400 Menschen durch Suizid (ca. 1.000 Männer und 400 Frauen). Dies entspricht knapp vier suizidbedingten Todesfällen pro Tag oder einer Suizidrate von 19,1 pro 100.000 Einwohner. Damit gehört die Schweiz nach Russland, Ungarn, Slowenien, Finnland und Kroatien zu den Ländern mit überdurchschnittlich hoher Suizidrate, wobei wissenschaftliche Erkenntnisse fehlen, weshalb die Suizidrate in der Schweiz im Vergleich zum benachbarten Ausland so hoch ist. (Quelle: Wikipedia)

Die Motivation zum Suizid ist im Kern sicherlich meistens ein hoher Grad an Verzweiflung. Man weiß heute sicher, dass unter anderem nicht aufgearbeitete Traumatisierungen ein großes Potenzial zur Selbsttötung in sich tragen. Familiensystemisch sollte man immer schauen, wer schon durch Suizid gegangen ist und wo sich neue Tendenzen im Sinne des Wiederholungsdrucks, des buchstäblichen Nachfolgens, bilden. Manchmal entstehen sehr tragische Schicksalsverkettungen, und dann sind letztlich auch schleichende Selbsterstörungen zum Beispiel durch Drogen (Alkohol!) als „Suizid auf Raten“ zu werten. Ein bekanntes Beispiel ist Romy Schneider, in deren Leben der tragische Tod ihres Sohnes David (aufgespießt auf einem Metallzaun) vermutlich eine sehr schwere Belastung darstellte und die ohnehin schon instabile Persönlichkeit weiter schwächte. Die gesellschaftsfähigste aller Drogen, der Alkohol, wurde am Ende bei ihr zur Dauerflucht, um den Schmerz der Existenz nicht fühlen zu müssen. Der Suizid stellt aus der Sicht der Geistesschulung ein letztes Aufbegehren des im Menschen wütenden egomanen Wahns gegen Gott dar. In der Tiefe der Verzweiflung wirkt der Racheimpuls als Ausdruck der Macht, die Gott nicht hat: Leben zerstören zu können. So zumindest die verrückte Einbildung im Ego-Wahn, der natürlich auf einem Missverständnis beruht. Der Körper ist in Wahrheit nur ein Bild im träumenden Geist, es hat ihn nie wirklich gegeben. Er hat auch im Sinne geistigen Lebens nie gelebt und ändert mit seinem Verschwinden nichts an der einen Tatsache: Es gibt nur Leben, und wir werden leben müssen. Die Frage ist nur, in welchem Zustand: Geistig klar und befreit in der LIEBE oder geistig verwirrt in egomanen Albträumen.

Hermann Hesse, der ein Leben lang mit dem Suizid als letzte Fluchthintertür spielte, hat in seinem Roman *Der Steppenwolf* die Selbsttötung sehr treffend verarbeitet: Harry Haller kommt ins Jenseits und stellt sehr erstaunt fest, dass er immer noch lebt. Alle alten Bilder und Sehnsüchte verfolgen ihn, bis ihn das Hohe Gericht zum „ewigen Leben“ verurteilt – genau das, was er nicht wollte: Leben! Und so sind fast alle Suizidalen erstaunt, dass sich eigentlich nichts groß mit dem „Hinübergehen“ ändert. Denn der Geist ist immer da, wo er ist, da er jenseits unserer räumlichen Bezüge nur sein kann. Die Frage ist, was er wählt, wie er sich selber sehen und erfahren will: Schuldig oder unschuldig? Die Geistesschulung drückt es sehr treffend aus: *Aber du hast deinen Geist gespalten in das, was die Wahrheit erkennt und was sie nicht erkennt.* (*EKIW*: Ü.139:5:4). Insofern hat der Suizid immer mit dem zentralen Schuldkonflikt und dem daraus resultierenden Selbsthass zu tun. Dazu später mehr im Kapitel *Geistesschulung*.

In der Aufstellungsarbeit in Bezug auf Orte kann es also sehr hilfreich sein, ein Haus oder ein Grundstück in Form einer Person aufzustellen, die nun fühlen kann, wie es diesem Ort geht. Was braucht dieses Haus zum Beispiel, um Frieden zu finden? Ist der Erbauer dieses Hauses gewürdigt worden? Ist das Haus rechtmäßig erworben worden (Glücksspiel, Betrug)? Was hat sich an schweren Schicksalen in diesem Haus manifestiert (z.B. Mord oder Selbsttötung)? Können bestimmte Vorfahren den Ort ihres Lebens nicht in Frieden verlassen? Was fehlt ihnen,

was können wir für sie tun?

Es tauchen also in diesem Zusammenhang wichtige Fragen auf, die durch eine Aufstellung Klärung finden können. Das intuitive Vorgehen auf der Basis einer sehr feinen Wahrnehmung aller Beteiligten ist hierbei die entscheidende Grundlage. Man orientiert sich zunächst an der Symptomatik des Klienten, der um Hilfe für ein bestimmtes Anliegen bittet. Manchmal verraten die ersten Sätze schon die eigentliche Thematik, zum Beispiel: *„Seitdem ich in jenes Haus gezogen bin, habe ich immer Selbstmordgedanken. In einem Zimmer im ersten Stock ist es besonders schlimm, da traue ich mich schon gar nicht mehr rein. Wenn ich verreist bin, geht es mir immer besser.“*

Der Grundgedanke von energetischer Orts-Reinigung ist immer die Heilung des Ortes und der Menschen, die dort gelebt haben oder noch leben. Orte sind genau genommen nur so „real“, wie wir an sie glauben und sie erfahren wollen. Sie stellen wie unser Körper eine Projektion in unserem (träumenden) Geist dar – mehr nicht. Es geht im Kern immer um Versöhnung, Vergebung, das Loslassen alter Vorwürfe und Rachegefühle und um die Manifestation des geistigen LICHTS als Symbol für das HÖCHSTE, welches alles in sich vereint. Alle haben da Platz, alle dürfen sein, alle sind in Wahrheit unschuldig und frei.

An einem bestimmten Ort zu leben kann also auch ein Auftrag sein, hier sinnvoll zu handeln, indem man Liebe und Weisheit manifestiert. Was immer ich da tue, die Verstorbenen nehmen es wahr und werden davon buchstäblich berührt und beeindruckt.

In Kalifornien bewohnen buddhistische Mönche ein großes ehemaliges Psychiatriegelände mit vielen Häusern. Sie haben jahrelang an der energetischen Wandlung dieses leidbehafteten Ortes gearbeitet und ein kleines Paradies daraus gemacht. Wer um die geistigen Gesetze weiß und entsprechende Freunde hat, die ihn bei der energetischen Reinigung unterstützen, der kann auch den dunkelsten Ort in Licht umwandeln. Dann können die ehemaligen Kranken die alte „Bühne“ verlassen und endlich Frieden finden. Auch einstige Schlachtfelder bräuchten solche Wandlungsimpulse, damit auf der Straße, die durch so einen Bereich führt, keine tödlichen Unfälle mehr geschehen.

Die heilsame Haltung

Eine besonders heilsame Wirkung erleben viele Teilnehmer des Familienstellens im Hinblick auf die gute, gesunde Verbindung zu den Verstorbenen und zum Tod selber:

Die Lebenden

- geben den Toten einen Platz in ihren Herzen,
- nehmen von ihnen dankbar die guten Gaben
- halten die Toten in Ehren,
- achten deren Wirken,
- lassen deren Schuld und Persönliches bei ihnen
- verneigen sich vor deren Schicksal.
- Die Lebenden stimmen dem Tod als einem Übergang in die geistige Welt zu.

Die Toten, die den Prozess des Sterbens gut vollendet haben, wollen keine Rache. Offenbar spüren sie in den Tiefen der großen Seele die Einheit aller Kräfte, indem sie die verschiedenen menschlichen Perspektiven erfahren, also auch die einst auf Erden sich bekämpfenden Positionen erleben. Deutlich wurde mir dies im Rahmen einer Fernsehdokumentation über die Verfolgung

Adolf Eichmanns (Eichmann, SS-Obersturmbannführer, war als Leiter des für die Organisation der Vertreibung und Deportation der Juden zuständigen Eichmannreferats des Reichssicherheitshauptamtes zentral mitverantwortlich für die Ermordung von schätzungsweise sechs Millionen Menschen im weitgehend besetzten Europa). Der Mossad-Agent, der Eichmann verfolgte, schilderte, wie es ihm gelungen war, in Österreich Eichmanns Frau ausfindig zu machen und sich als Freund des Hauses einzuschleichen. Eines Tages vertraute ihm diese Frau ihre Kinder an, er sollte mit ihnen eine Ruderbootfahrt auf einem Bergsee unternehmen. Als er mit den Kindern allein auf dem See war, spürte er, dass seine Stunde gekommen war: Jetzt konnte er Eichmann verletzen, indem er seine Kinder umbrachte. Wie er diese Mordgedanken in sich bewegte, tauchte vor ihm seine verstorbene Mutter auf. Sie schüttelte immer nur den Kopf, ein klares „Tue-es-nicht“ äussernd. Da war er unfähig, seinen Plan auszuführen.

Über die praktizierte Geistesschulung können wir erfahren, dass wir immer mit den Verstorbenen verbunden sind. Diese Liebe aber lässt frei, die Vorfahren dürfen sich zurückziehen und doch sind wir auf einer hohen Ebene im Geist alle gleich und eins.

Manchmal sprechen die Verstorbenen zu uns in unseren Träumen. Eine Mitarbeiterin, die an Krebs erkrankt und im Sterben lag, wollte ich noch mal besuchen. Ich schlief und gegen Morgen kam sie im Geist so erschreckend real auf mich zu, dass ich erkannte: Sie war gerade gestorben und teilte es mir auf diese Weise mit. Im Laufe des Tages erhielt ich die Bestätigung.

Lebende vertreten Verstorbene

Oftmals vertreten lebende Menschen einen Verstorbenen, wenn dieser nicht geachtet oder wenn er nicht losgelassen werden konnte. Folgendes Beispiel verdeutlicht die Zusammenhänge der Identifizierung eines Sohnes mit dem früheren ersten Mann der Mutter – die grosse Liebe, die im Krieg blieb.

Ein 54-jähriger Mann kommt zur Familienaufstellung. Ihm geht es körperlich und seelisch schlecht, schon immer fühlte er sich schwer belastet. Man sieht ihm an, dass er reduziert lebt. Seine Mutter hatte vor dem Vater eine Beziehung zu einem jungen Soldaten, dessen Name Franz war. Beide waren schon verlobt und wollten heiraten, doch Franz kehrte nicht aus dem Krieg zurück. Die Mutter hat ihr späteres Kind, den Klienten, Franz getauft. Über seinem Kinderbett hing immer das Foto ihrer großen Liebe, jenes toten Soldaten.

Dieser Klient stellt zunächst drei Personen auf: Jemanden für die Mutter, den ersten Mann der Mutter und jemanden für sich selber. In der Aufstellung zittert der Stellvertreter für den Klienten, als er den ersten Mann der Mutter sieht. Fast bricht er zusammen, fühlt sich magisch zu ihm hingezogen. Und auch dem Klienten geht es nicht anders, als er etwas später selber in der Aufstellung seinen Platz einnimmt und den ersten Mann anschaut. Für seine Mutter stellt er den toten Franz dar und leidet wie jener Soldat, der den Krieg nicht überlebte.

Die Lösung: Ich lasse den Klienten folgende Sätze zum ersten Mann der Mutter sprechen: *„Du bist der erste Mann meiner Mutter. Ich habe mit dir nichts zu tun, das regelt meine Mutter allein. Ich achte dein schweres Schicksal, denn du hast Platz gemacht für meinen Vater. Aber ich lasse das alles bei dir, das kannst nur du tragen. Ich gehe jetzt zu meinem richtigen Vater, dort ist mein Platz!“*

Und zur Mutter spricht er: *„Du bist meine Mutter und ich bin dein Sohn. Mit deinem ersten Mann habe ich nichts zu tun, für mich zählt nur der Papa. Ich achte deinen Schmerz und mute dir dein Schicksal ganz zu. Bitte schau freundlich, wenn ich mich jetzt zum Papa stelle und von ihm die Kraft der Männer nehme.“*

Nachdem ich den Vater noch aufgestellt habe, lasse ich den Klienten folgendes zum Vater sprechen: *„Lieber Papa, du bist der Richtige für mich, von dir nehme ich das Leben gern, du und*

die Mama, ihr seid die Richtigen für mich. Bitte schütze mich als deinen Sohn und schenke mir die Kraft der Männer!

Der Klient umarmt seinen Vater und fühlt sich gestärkt. Der erste Mann der Mutter zieht sich langsam zurück. Ich frage noch, ob der Klient einen zweiten Vornamen hat. Ja, sagt er, er heiße Franz Paul. Ich empfehle ihm, für eine Weile nur *Paul* als Vornamen zu nutzen, bis sich die Identifizierung ganz gelöst hat.

Das Familienstellen und die generationenübergreifende Schau hat uns gezeigt, dass es in Wahrheit keine Trennung zwischen den Lebenden und den sogenannten Toten gibt. Alle Seelen wirken ineinander, sind Teil einer grossen Seele, welche ihren Ursprung und ihr Sein in der geistigen Welt hat. Das geistige Sein ist zeit- und raumlos, auch wenn wir in unserem irdischen Bewusstseinszustand an Körper, Zeit und Raum glauben.

Channeling

Zum Abschluss noch ein paar Gedanken zum Thema *Channeling*, unter welchem man Botschaften versteht, die von Verstorbenen oder anderen Wesen aus der geistigen Welt durch einen verkörperten Menschen artikuliert werden. Es ist erstaunlich, wie naiv viele Menschen diesem Phänomen begegnen und alle möglichen Durchgaben wie selbstverständlich für wertvolle Einsichten, gar für Weisheit halten.

Channeling hat Hochkonjunktur, nur sollten wir den Inhalt der Botschaften doch genauer anschauen, wenn denn ein Inhalt zu finden ist. Oft werden banalste Dinge als göttliche Offenbarung gefeiert, oder es werden Ängste im Sinne des drohenden Weltuntergangs geschürt. Letztlich sind alle Inspirationen (mentale Kräfte, die neue Ideen hervorbringen, quasi „Einhauchungen“) eine Form von Gedankenempfang sprich Channeling. Das erlebt jeder von uns. Nur ist das meiste davon nicht weiter erwähnenswert und baut uns nicht wirklich auf.

Der GEIST, der wir alle sind, kommuniziert ständig mit seinen scheinbaren „Teilaspekten“, die wir als Seelen bezeichnen mögen. Eine offene Kommunikation, von der alle wissen dürfen, ist letztlich ein Aspekt der LIEBE. Hier wird Verbindung hergestellt und das Konzept der Trennung überwunden. Die einzige Frage im Hinblick auf den Inhalt von Botschaften lautet: Wozu dient die Durchgabe? Stärkt sie Versöhnung, Heilung und damit den Glauben an die LIEBE in uns allen, oder wird dem Gedanken der Trennung und damit der Angst und des Angriffs gehuldigt? Es läuft alles immer wieder auf einen zentralen Punkt hinaus: Nicht, was *sollen* wir glauben, sondern an was *wollen* wir glauben?

Zusammenfassend:

Aus der Sicht der Geistesschulung sei hier das Thema *Sterben und Jenseits* kurz zusammengefasst:

Für den auf Illusionen, nämlich auf die Welt fixierten Menschen ändert sich mit dem Ableben seines Körpers nicht viel. Er sitzt in gewisser Weise vor dem selben „Fernseher“ und hat nur ein anderes Video eingelegt – im himmlischen Frieden befinden sich die meisten Verstorbenen wohl eher nicht. Da er einen Körper haben will, wird er ein körperähnliches Gebilde projizieren – ganz gleich wie wir so etwas bezeichnen mögen (Astralleib, Seelenleib). Sein bisher ihm bekanntes Leben will er fortsetzen, bis er langsam merkt, dass solch ein Wunsch keine Erfüllung bringt und ohne einen physischen Körper zu gewissen Verständigungsproblemen mit den Lebenden führt.

Viele Verstorbene durchleben schmerzvolle Durststrecken der Enttäuschung und lassen oft nur unter Qualen alte, sinnlose Ziele los. Sie wollen zunächst weiterhin ihre ehemaligen Suchtobjekte genießen und kleben immer noch an ihren Problempartnern, welche vielleicht nun über sie hasserfüllt schimpfen. Das ganze Illusionsdrama geht also im Geist weiter, denn nur dort

hat es ja immer stattgefunden. Dies dauert so lange, bis die Sehnsucht nach Frieden, Vergebung und Heilung erwacht. Jeder Verstorbene geht letztlich wie wir Lebenden auch den Weg des Erwachens. Die Frage ist immer nur, wann er sich dafür entscheidet. Es ist der intensive Wunsch, LIEBE und FRIEDEN zu erfahren, der den Ausschlag gibt.

Das Jenseits ist also genauso illusionär wie das irdische Diesseits. Alles wird nur durch Willens- sprich Glaubensimpulse im Geist aufrechterhalten (mentale Spuren im Geist), je nach dem, was wir wie intensiv und lange erleben wollen. Aber all das ist eben Spiegelkabinett und Illusionsjahrmakel, es schenkt keinen wirklichen Frieden. Da die verführerischen Angebote des Egos immer noch angenommen werden, träumen auch die Verstorbenen neue Geschichten, in denen sie als Helden viele Ego-Abenteuer zu bestehen haben.

Die jenseitige Welt bedeutet also keine Erlösung vom Ego-Drama, wenn das Ego sprich der Glaube an eine getrennte Individualität als Problem noch gar nicht erkannt worden ist. Wenn aber das zentrale Thema der EINHEIT und der LIEBE im Geist aufzuleuchten beginnt, weil die Sehnsucht danach die entscheidende Tür geöffnet hat, dann dienen alle Traumwelten einem beschleunigten Erwecken. Lernen können wir überall, nur scheint mir die Effektivität des Lernens hier auf Erden am größten zu sein. Nutzen wir die Chance, uns jetzt um die wesentlichen Fragen zu kümmern und die geistigen Hausaufgaben endlich zu (er)lösen.

Der Tod ist das Ende der Ego-Strategie. Schuld und Selbsthass als wesentlicher Teil des Ego-Denkens führen zur letzten Verurteilung: Todesstrafe. Wenn also Schuld Strafe fordert, dann ist die Höchststrafe für unseren Körper, das Symbol unserer Sünde (des Angriffs auf die LIEBE), der Tod. Die Angst vor dem Tod ist ein wichtiger Teil der Ego-Strategie, damit wir das mörderische Spiel von Angriff und Verteidigung weiterhin mitmachen. So bleibt die Idee der Trennung im Bewusstsein fest verankert und treibt uns zu immer neuen Sicherheitsmaßnahmen, die zwar alle sinnlos sind, aber vorübergehend ein Gefühl der Überlegenheit (gegenüber Gott) erzeugen. Am Ende sterben alle Körper, aber der Geist bleibt zunächst in seinem Wahn von Schuld und Angst gefangen und drängt in einen neuen Körper, um dem schrecklichen Elend im Geiste zu entgehen. Der Tod bezeugt die Wirklichkeit des Ego am mächtigsten. Obwohl wir den Tod verdrängen, glauben wir doch fest an ihn. Unsere Angst vorm Sterben des Körpers ist der Beweis für unseren Glauben an die Realität der physischen Illusion.

Wenn dein Körper und dein Ego und deine Träume vergangen sind, wirst du erkennen, dass du ewig währst. Vielleicht denkst du, das werde durch den Tod erreicht – aber nichts wird durch den Tod erreicht, weil der Tod nichts ist. Alles wird durch das Leben erreicht, und das Leben ist vom Geist und im Geist. Der Körper lebt weder, noch stirbt er, weil er dich, der du das Leben bist, nicht fassen kann.

(EKIW: T-6.V.A.1:1-4)

Kapitel 8

Die Eltern-Kind-Beziehung

8.1. Das Nehmen der Eltern

Das Nehmen der Eltern bildet die wesentliche Grundlage für das Gelingen des eigenen Lebens. Das Kind stimmt den Eltern, ihrem Schicksal, dem Schweren und Leidvollen – was es auch sei – ganz zu. Nur so kann sich der Kraftstrom des Lebens im Kinde voll entfalten. Wenn das Kind einen oder beide Elternteile ablehnt, schneidet es sich auch von der Lebenskraft ab. Bei depressiven Menschen habe ich oft beobachtet, dass ein oder beide Eltern ganz fehlen (zum Beispiel bei Adoption) oder nicht genommen wurden.

In der Aufstellung initiiere ich das heilsame Bild des Nehmens der Eltern und damit das Nehmen des Lebens zum vollen Preis, den es die Eltern und den es das Kind gekostet hat. Jeder bezahlt auch etwas: Einsatz und Mühe, zu überwindende Hindernisse, viele tausend kleine Schritte, Schmerz und Sorge. Eltern wie Kind sind hier gefordert. Der Fluss des Lebens kann sich am besten entfalten, wenn alle diesem großen Geschehen, der Weitergabe des Lebens, voll zustimmen.

Das Kind sagt zu den Eltern „Jetzt nehme ich das Leben von Euch zum vollen Preis, den es euch gekostet hat und den es mich kostet. Und so mache ich etwas daraus, euch zur Ehre und zur Freude! Es soll nicht umsonst gewesen sein.“

Hier das komplette *Gebet am Morgen des Lebens* von Bert Hellinger, welches wir auch als innere Übung für uns zu unseren Eltern sprechen können:

*Liebe Mama/liebe Mutti,
ich nehme es von dir, alles das Ganze,
mit allem Drum und Dran,
und ich nehme es zum vollen Preis,
den es dich gekostet hat
und den es mich kostet.
Ich mache was daraus,
dir zur Freude (und zum Andenken).
Es soll nicht umsonst gewesen sein.
Ich halte es fest und in Ehren,
und wenn ich darf, gebe ich es weiter,
so wie du.
Ich nehme dich als meine Mutter,
und du darfst mich haben als dein Kind
(als deinen Sohn, als deine Tochter).
Du bist für mich die Richtige,
und ich bin dein richtiges Kind.
Du bist die Große, ich bin der (die) Kleine.
Du gibst, ich nehme.
Liebe Mama!
Ich freue mich, dass du den Papa genommen hast.
Ihr beide seid für mich die Richtigen. Nur ihr!*

(Es folgt das gleiche in Bezug auf den Vater.)

Durch die Verneigung des Kindes vor den Eltern (nur im Rahmen einer Aufstellung oder als imaginiertes Bild, nie vor den wirklichen Eltern!) wird deren Größe anerkannt. Das Leben ist durch sie geflossen in das Kind hinein, jenseits von Gut und Böse, unbefleckt und rein. Niemand kann diesem Leben etwas hinzufügen oder etwas davon wegnehmen. Das Geheimnis des Lebens ist groß. Diese Verneigung geschieht aber auch im Hinblick auf die Erde. Das irdische Gewand, die Erde in all ihren Aspekten, gilt es ebenso zu achten und als Klassenzimmer für das geistige Erwachen zu nutzen. Mit dem guten Nehmen der Eltern stellt sich im Kind auch ein gesundes Selbstwertgefühl ein. Es spürt die innere Kraft und kann mutig den Lebensweg gehen. Aggressionen gegen die eigenen Eltern werden von der Seele nicht geduldet. So etwas rächt sich bitter und es kommt zu unbewussten Selbstbestrafungen. Ich habe manche Klienten gesehen, die sich selber mit Scheitern im Beruf oder in Beziehungen bis hin zum Selbstmordversuch bestrafen, um die begangene Aggression gegen einen oder beide Elternteile zu sühnen. Hier wirkt unbewusst das Ausgleichsbestreben der Seele: Durch die Selbstdemontage wird das Vergehen gesühnt. Aber das ist natürlich eine schlimme Lösung, und so lade ich den Klienten zur Einsicht und zur Umkehr ein, um in einer versöhnenden Bewegung das Wohlwollen der Eltern neu zu gewinnen. Der Satz „*Es tut mir sehr leid!*“ stellt eine gemäße Art dar, den Schmerz über die Ablehnung der eigenen Eltern auszudrücken. Leider kommt es auch vor, dass Eltern für das Kind nicht zur Verfügung stehen (Adoption) oder dem Kind Gewalt antun. Dann darf und muss sich das Kind von seinen Eltern zurückziehen und notfalls auch sein Leben gegen die eigenen Eltern schützen.

8.2. Der Auszug aus dem Elternhaus

Nachdem das Kind von den Eltern genommen hat, ist der Schritt in den eigenen Lebensraum notwendig, um zu sich selber finden zu können. Das bedeutet konkret den Auszug aus dem Elternhaus in eine eigene Wohnung. Die Loslösung von den Eltern wird zum einen ersehnt, zum anderen wird dieser Schritt oft auch von Schuldgefühlen oder gar Ängsten begleitet. Man traut sich nicht, den Eltern diese Veränderung zuzumuten. Doch die Eltern sind ja groß und können auch gut ohne das Kind leben – so sollte es zumindest sein, so darf es das Kind sehen und nehmen. Ein Student, der im 27. Semester noch bei den Eltern oder einem Elternteil wohnt, ist sicherlich in verborgene Familiendynamiken verstrickt und kann sich nicht lösen.

Die Trennung von den Eltern ist die Grundlage für eine spätere Paarbeziehung. Der Zwischenschritt lautet nun, sich selber mit den eigenen Talenten zu entdecken und den Weg ins freie Feld mutig zu gehen. Es folgt die Sehnsucht nach einem Partner, um eine eigene Familie zu gründen und um in eigenen Kindern später das Leben weiterzugeben. Man kann später auch ins Elternhaus zurückkehren, um einen Betrieb oder einen Hausteil zu übernehmen. Es macht aber einen Unterschied, ob man die Wander- und Lehrjahre außerhalb des Elternkreises vollzogen hat oder ob man sich nie wirklich getraut hat, die Heimat zu verlassen. Wer in der Fremde war, der kehrt verwandelt und gereift zurück. Daher ist das Reisen in den Jugendjahren der Beginn des Auszugs aus dem Elternhaus in die Welt. Beim Erforschen des Fremden lernen wir die Herkunft zu achten und zu schätzen. Dies fördert letztlich die Eltern-Kind-Beziehung und hebt sie auf eine neue, reifere Ebene.

Man sieht das In-die-Fremde-Ziehen noch sehr schön in den Traditionen des Auf-die-Walz-Gehens: Junge Handwerker ziehen nach der Lehre ins Land und dürfen 3 Jahre lang nicht das heimatliche Umfeld betreten. In der Fremde müssen sie sich mit ihren Fähigkeiten bewähren und ihr Reisebuch bei den Bürgermeistern der aufgesuchten Orte abstempeln lassen.

8.3. Wenn die Eltern alt werden – Schuldgefühle der Kinder

Kinder bleiben immer die Kinder ihrer Eltern. Vor unseren Eltern sind wir immer klein, auch wenn wir erwachsen geworden sind, eine eigene Familie haben und erfolgreich im Leben stehen. Unsere Eltern waren vor uns da, und durch ihr Handeln sind wir in die Welt gekommen. Das Geheimnis des Lebens ist durch die Eltern in uns hinein geflossen. So sind Kinder primär Nehmende, die Eltern sind die Gebenden. Dies ist die natürliche Ordnung.

Kinder können das, was sie von den Eltern bekommen haben, nie ausgleichen. Sie müssen es auch nicht ausgleichen, sondern sie drehen sich, nachdem sie genommen haben, von den Eltern weg, gehen in ihr eigenes Leben und geben die Lebenskraft in eigene Kinder und/oder in den Beruf. Dies ist der natürliche Lauf des Lebens. Dazu gehört aber auch, dass die Eltern alt und vielleicht auch gebrechlich und krank werden und der Pflege bedürfen. Hier ist es dann gemäß, dass sich Kinder um ihre Eltern kümmern und auf ihr Wohlergehen achten.

Manche Kinder pflegen einen Elternteil daheim und fühlen sich damit im Einklang, auch wenn es zuweilen schwer ist. Die Inanspruchnahme von Pflegediensten zur Unterstützung des eigenen Einsatzes ist legitim und oft notwendig. Aber nicht immer lässt sich die Pflege in der häuslichen Umgebung verwirklichen. Wenn die eigene Familie mit den heranwachsenden Kindern und einem starken beruflichen Engagement im Vordergrund steht, ist die Abgabe der Pflege an ein Pflegeheim manchmal unausweichlich. Dann fühlen sich die Kinder oft schuldig, und die im Inneren ungelöste Thematik entlädt sich als Druck nach außen, wenn z. B. das Pflegepersonal nichts richtig zu machen scheint und als Sündenbock fungieren muss.

Was hilft hier nun weiter? Welche Haltung entlastet das Kind und dient zugleich dem kranken Vater oder der Mutter? Das Kind darf und soll als Kind den Kontakt zu den Eltern pflegen. Obwohl das Kind wie ein Erwachsener zum Wohle des Elternteils eine Entscheidung trifft, die gewiss nicht leicht fällt, bleibt es doch Kind. Das Leben der Eltern liegt nicht wirklich in unseren Händen, das manchmal langsame Sterben muss als Teil des Schicksals der Mutter/des Vaters gesehen werden und muss und darf dort gelassen werden. Als Kind wären wir überfordert, diese Last im Sinne des Leidens tragen zu wollen. Daher wirkt das Mitleid schlimm, das Mitgefühl ist gemäß. Aus Mitgefühl schauen wir nach den Eltern, eben weil wir ihnen das Wichtigste zu verdanken haben: Unser Leben!

Zur inneren Entlastung des Kindes mag hier ein Vorstellungsbild helfen: Das Kind schaut auf den kranken Vater/die kranke Mutter und sieht dahinter die Großeltern, die sozusagen den Elternteil als ihr Kind halten. Die schon verstorbenen Großeltern warten im Hintergrund auf Vater oder Mutter und werden sie zur rechten Stunde bei sich aufnehmen. Sieht man hinter den Eltern die Großeltern, vielleicht sogar noch die Urgroßeltern, dann wird sofort fühlbar deutlich: Ich als Kind bin hier der/die Kleinste!

Weiterhin hilft auch der Blick auf die Menschen, die sich jetzt um die Eltern kümmern: Die Pfleger/Innen und Ärzte. Ihnen gebührt Anerkennung und Dank. Man arbeitet sozusagen mit ihnen zusammen und würdigt ihren Einsatz – eine Haltung, die allen wohl tut und motiviert, aus dem Schweren etwas Gutes zu machen. Der Dank kommt in unserer modernen Welt häufig zu kurz, würde aber im Zwischenmenschlichen vieles erleichtern.

Einst gegebene Versprechen, zum Beispiel *„Ich werde dich daheim pflegen“*, wirken dann schlimm, wenn wir sie als Kinder später nicht einhalten können. Mit Versprechen sollte man generell sehr vorsichtig umgehen, da die Zukunft nie wirklich in unseren Händen liegt, weder die eigene noch die der Eltern. *„Ich werde das mir Mögliche tun und alles im Guten für dich regeln, da kannst du dich auf mich verlassen“*, dies sollte genügen.

So müssen wir lernen, das Schicksal der Eltern im Rahmen größerer Kräfte zu sehen. Jeder

Mensch sät und erntet ein Leben lang, in Gedanken, Gefühlen, Worten und Taten. Dies aber entzieht sich im Hinblick auf die eignen Eltern unserem Einfluss als Kinder. So müssen wir den Eltern auch ihr jeweiliges Schicksal mit allen Schmerzen ganz zumuten, auch wenn das Menschenmögliche zur Linderung getan wird. Kinder ertragen es schwer, wenn die Eltern leiden. Als erwachsene Kinder braucht es hier die Einsicht in die eben genannten Zusammenhänge, um dem Geschehen des Alterns und Sterbens der Eltern in all seinen schmerzvollen Facetten sowie der eigenen Ohnmacht ganz zuzustimmen.

Kinder fühlen sich in tiefer Liebe mit ihren Eltern verbunden und sind ihnen treu. Diese Liebe darf auch weiterhin fließen und sie wirkt heilsam – auch und gerade in der Seele des Kindes! Hierzu gehört das Nehmen der Eltern:

„Ich bin ja auch wie du, liebe Mama, du hast es genau richtig gemacht und es hat für mich gereicht! Ich danke dir! Den Rest mache ich nun selber. In mir bist du auch weiterhin gegenwärtig. Ich mache etwas Schönes aus meinem Leben, Dir zur Ehre und zur Freude!“

Manchmal aber gibt es Vorwürfe gegen die Eltern, als hätten sie etwas falsch gemacht und ihr Einsatz hätte für das Kind nicht gereicht. Diese Vorwürfe trennen das Kind von den Eltern und behindern den Fluss der tiefen, primären Liebe. Ich empfehle, den Blick auf das Geheimnis des Lebens zu richten, das durch genau diese unsere Eltern geflossen ist. Dieses Leben ist größer als alle unsere Vorwürfe. Bei den Vorwürfen schauen wir zurück, achten wir aber das Leben, geht der Blick nach vorn. So gelingt es manchmal noch im Pflegeheim, in Gesprächen mit Vater oder Mutter Ungelöstes und Belastendes zu klären. Das Kind möge solche letzten Gelegenheiten nutzen.

Ich selber saß neben meinem 86-jährigen Vater, das Wesentliche war gesagt und eine tiefe Liebe floss still zwischen uns. Er war und ist trotz aller Gebrechen der Große – und ich war und bin der Kleine – ein schönes, entlastendes Gefühl. Ein paar Wochen später musste er ins Pflegeheim in der Nachbarschaft meiner Mutter. Er wollte hinübergehen, war des Lebens satt und müde und zog sich zunehmend ganz zurück. Dort nahm ich in einer letzten Besuchsstunde Abschied und ich fühle heute: Die Liebe zu ihm bleibt. Später, wenn ich selber alt werde und meine letzte Grenze überschreite, sehen wir uns wieder.

Familienaufstellungen können die eben genannten Prozesse unterstützen und haben manchmal auch überraschende positive Wirkungen auf die nicht anwesenden Eltern. Wenn wir ehrlichen Herzens Versöhnung und Frieden suchen, eröffnen sich in solch einem Geschehen oft völlig unerwartete Lösungen. Als Kinder können wir gut leben, wenn wir uns im Einklang mit den Eltern und der Sippe fühlen. Dann dürfen alle einen guten Platz in unserem Herzen haben, ganz gleich, wie sie waren oder sind.

8.4. Wenn die Eltern sterben - Der Abschied

Stirbt ein Elternteil, dann bekommt das Leben des Kindes eine völlig neue Qualität: Es ist nun ein Stück weit allein auf der Erde. Sind beide Eltern gegangen, verstärkt sich dieses Gefühl des Alleinseins. Der Sohn oder die Tochter erlebt sich bewusst im Strom der Generationen: Sie erscheinen, bleiben für eine Weile und gehen dann zurück in das größere Ganze. Der eigene Tod rückt mit dem Sterben der Eltern zugleich auch näher. In der Seele erlebt der Mensch eine tiefe Sehnsucht nach den anderen, die die Erde schon verlassen haben. Es zieht uns in die Gemeinschaft mit all den Vorfahren, letztlich mit allen Menschen, in das eine SEIN, in dem alles gleich und ohne Unterschied im FRIEDEN ist. Das Abschiednehmen ist ein wichtiger Teil unserer irdischen Existenz: Eine Erfahrung, die uns Tiefe gibt. Mögen auch Schmerz und Trauer mitschwingen, es wird uns doch ein neuer Morgen begrüßen und wir dürfen uns dem Fluss des Lebens ganz anvertrauen. Wer der Endlichkeit auf Erden zustimmt, der kann im Augenblick des

Jetzt gut leben. Im Hintergrund stehen all die Verstorbenen und schauen aus der Ferne still auf uns. Sie haben keinen Nachteil, nur weil sie schon gegangen sind – und wir haben keinen Vorteil, nur weil wir noch ein wenig bleiben dürfen. Die Liebe bleibt, die den anderen frei seinen Weg gehen lässt.

Wenn Eltern ihren Kindern Sachvermögen oder Geld vererben, so sollen und dürfen die Kinder es frei nehmen. Diese Gaben mögen dem Wohl des Kindes und dem Wohl seiner Nachkommen dienen. Kinder fühlen dann manchmal den Druck der Schuld des Nehmens, doch sie nehmen ja als Kinder – nicht als ebenbürtige Partner. Das Nehmen der Kinder von den Eltern ist generell gemäß. Als größte Gabe haben sie das Leben empfangen. Jegliches Erbe ist immer eine Zugabe, auf das ein Kind keinen Anspruch hat. Das Kind nimmt, was es bekommt, ohne dabei zu fordern. Bekommt es mehr als seine Geschwister, so kann es später noch den anderen etwas vom Erbe abgeben, um Ausgleich und Frieden zu schaffen. Wir kommen noch im vierten Teil zum Thema „das Vererben von Betrieben, Firmen und Bauernhöfen“.

Manche Kinder verweigern das Nehmen des Erbes. Hier liegen dann meist tiefere familiäre Verstrickungen vor. Zu achten ist auch auf eine „geheime Aggression“ des Kindes gegen den Vater oder die Mutter: Das Kind will sich rächen und verweigert das Nehmen der Liebe. Im Sinne der Metaphysik der Geistheilung wird hier die Liebe GOTTES abgelehnt – *der eine, alte, egomane Urkonflikt*.

Einen systemischen Anspruch auf ein Erbe haben Kinder nicht. Die Eltern können mit dem, was ihnen gehört, machen, was sie wollen. Natürlich liegen Verstrickungen vor, wenn Haus und Hof der Kirche vermacht werden und die Kinder dann vor Gericht ziehen. Ich rate Klienten generell davon ab, mit den Eltern vor Gericht zu streiten – weder zu Lebzeiten der Eltern noch nach ihrem Tod. Eine Aggression gegen die eigenen Eltern, ganz gleich in welcher Form, wirkt immer zum Nachteil des Kindes. Das Lassen-Können ist dann die Herausforderung: Mit weniger Gepäck reist es sich leichter – und das Leben ist das größte Geschenk.

Kapitel 9

Die Paarbeziehung

*Wir suchen immer nur uns selbst – nie den anderen.
Haben wir uns selbst gefunden,
kennen wir auch den anderen und können ihn lieben.*

Die Paarbeziehung zählt im Sinne der Bindung und des Gebens und Nehmens zu den fundamentalen Bedürfnissen des Menschen. Die meisten Menschen brauchen das Spannungsfeld einer Paarbeziehung, um inneres Wachstum erfahren zu können. Genau genommen geht es in der Paarbeziehung nicht ums Glücklichein, sondern um einen Heilungsprozess, der in der Regel über sehr viel Leiden zum Erwachen führen kann. Bert Hellinger spricht vom Sterbeprozess in der Paarbeziehung: Beide sterben der Illusionen, ihrer Blindheit, mit der sie so sehnsuchtsvoll in die Beziehung gegangen sind.

Beide, Mann und Frau, schlafen *bewusstseinsmäßig* ja zunächst. Indem sich das Drama der Begegnung entfaltet, entsteht ein enormer Druck für das Ego beider Beteiligten: Sie entzünden sich aneinander, ein jeder kämpft um seine durch den anderen infrage gestellte Position, beide ringen um den Erhalt ihres Egos. Auf diese Weise verhilft der Leidensdruck zum Sprung in die Bewusstheit, wenn ihnen eine Begleitung von außen durch einen bereits ganz oder wenigstens halbwegs Erwachten zuteil wird. Denn der Rat, der beiden gegeben wird, lautet:

Bleibt dran, geht in die Sammlung, beendet das Diskutieren, nehmt wahr, was wahrzunehmen ist und findet zu dem FRIEDEN, der in Eurem Innersten immer vorhanden ist und der allein die Wandlung des Schmerzes und damit die Befreiung von der Illusion ermöglicht.

Die grundlegende Täuschung in der Paarbeziehung ist folgende Erwartungshaltung: „*Du machst mich ganz und heil, mit dir erlebe ich Einheit, durch dich werde ich frei von allen Ängsten, von allem Mangel!*“ Dieser bei den meisten Menschen unbewusste Anspruch kann nie erfüllt werden. Mit diesem Ansatz ist jede Beziehung zum Scheitern verurteilt, solche Unwissenheit führt aus der Täuschung zur schmerzvollen Enttäuschung: „*Du hast mir nicht das gegeben, was ich gesucht habe, nun bin ich dir böse, jetzt verlasse ich dich!*“ Dann wiederholt sich das Spiel in der nächsten und übernächsten Beziehung und vielleicht nimmt der Mann oder die Frau diesen wunden Punkt in sich irgendwann bewusst wahr: „*Nun lebe ich in dieser schönen Beziehung, aber doch fehlt immer noch etwas.*“

So ist die Untreue immer nur die Flucht vor sich selber. Kein Mann, keine Frau kann uns geben, was wir eigentlich suchen: Die Verbindung mit unserem wahren SELBST, der GÖTTLICHKEIT in uns. Denn von diesem ewigen Kern sind wir subjektiv gesehen zunächst abgeschnitten, wir träumen von Schuld, von Verbannung und existieren hier auf Erden als Ego in einer feindlich wahrgenommenen Umwelt mit vielen anderen Egos, die sich aufs Heftigste bekämpfen. Und dann kommt da plötzlich zwischen zwei Egos eine schwer verstehbare Liebesbewegung zustande, die alle Ego-Grenzen scheinbar wie von selber aufzulösen vermag. Solch paradiesische Freude wollen wir erleben, am besten dauerhaft und garantiert, um endlich inneren Frieden zu erfahren. Doch das, was hier durch die äußere Begegnung zweier Menschen ausgelöst wird, müsste eigentlich im Inneren eines jeden Einzelnen vollzogen werden. Dort ist die Tür zur Einheit, und alle schwärmerische Liebe ist nur ein müder, illusorischer Abglanz dessen, was jeder in sich selber nur erringen kann.

Wir verwechseln das geliebte Objekt, den Partner, mit der LIEBE selbst. Der Partner als körperliches, von uns getrenntes Wesen, ist ein formaler Ausdruck des SEINS innerhalb der Illusionswelt. Was wir wirklich suchen ist der *Inhalt*, die *Essenz* der LIEBE. SIE ist nur auf dem inneren, geistigen Weg zu erfahren. Wenn nun beide Partner diesen inneren Weg gehen, können sie sich gegenseitig völlig freilassen und erleben gerade dadurch die größte geistige Seelennähe. Indem ich alle Türen offen halte, bleibt der Partner liebend gern bei mir. Verschließe ich die Türen und will ihn an mich binden, wird er alles tun, um von mir loszukommen.

Die romantische Liebe, wie wir sie aus der Literatur und vielen Filmen kennen, ist zum Scheitern verurteilt. Nach dem Rausch der Verliebtheit – der Idealisierung des Partners, wir projizieren ein Wunschbild auf den Anderen – folgt die Phase der Ernüchterung, der Enttäuschung. Nun folgt leider in den meisten Fällen die Trennung, der Tod der Beziehung. Die Alternative wäre an diesem Punkt die Hinwendung zum GEIST, das Sich-Öffnen gegenüber der geistigen Welt, wo allein die Verbindung zur wirklichen LIEBE erfahren werden kann. Gehen beide (oder wenigstens einer) diesen Weg, können sie auf dieser höheren Ebene, befreit von Illusionen, neu zueinander finden.

9.1. Das Männliche und das Weibliche

Zunächst einiges über die Energetik des Männlichen und Weiblichen, wie sie sehr treffend vom amerikanischen Autor David Deida beschrieben worden ist:

Beide, Mann wie Frau, tragen in sich männliche und weibliche Energie. Es gibt weibliche Männer, die ihren energetischen Schwerpunkt mehr im Weiblichen haben, obwohl sie biologisch Mann sind, und es gibt männliche Frauen, die ebenso ihren Schwerpunkt mehr im Männlichen haben, obwohl sie biologisch Frau sind. Irgendwo auf der Skala zwischen weiblich und männlich fühlen wir uns daheim, und das kann eben ganz unterschiedlich aussehen. So zieht ein weiblicher Mann meist eine männliche Frau an, um sich in seiner Art besser ergänzen zu können. Manchmal hat die Frau „die Hosen an“, und der Mann überlässt sich gern ihrer Führung. Ein männlicher Mann wird mit einer männlichen Frau schmerzvoll kollidieren, so wie sich die beiden Minuspole zweier Magneten abstoßen.

Das Männliche ist in seiner Wesensart unbewegtes, ewiges, beobachtendes Bewusstsein. Der männliche Kern wird gefühlt in einer Aufgabe, einer Mission, in einer klaren Lebensausrichtung. Nichts ist für eine Frau unerträglicher und vertrauensunwürdiger als ein Mann, der nicht weiß, was er will. Kampfbereit und zielgerichtet sucht das Männliche in der Überwindung der Schlacht oder des Problems die Leere. Das Männliche sucht die Todeserfahrung in ihrer Vielschichtigkeit: Der Kampf um Erfolg und Sieg im Äußeren und der Kampf in seiner letzten und eigentlichen Bedeutung: Der Tod des Egos. *Dahinter* liegt die Freiheit.

Im Zustand der Leere erlebt sich der Mann im Frieden. Die Anspannung, der Kampf, ist vorbei. Von der Vielheit ist er zurückgekehrt in die Einheit. Die Leere erlebt der Mann in ihrer Mittelmäßigkeit bei einem Bier und dem starren Blick in den flimmernden Fernseher. Auf höherer Ebene jedoch geht das Bewusstsein in der Meditation in die Leere, die zugleich die Fülle der Kraft ist. Auch nach dem Orgasmus erlebt der Mann diese Leere als beglückendes Gefühl der Ichlosigkeit – und die Frau sucht ihn vergebens.

Der Fußballstar Franz Beckenbauer wurde einmal nach einem großen, siegreichen Spiel im leeren Stadion von einem Reporter aufgespürt und gefragt, was er denn in diesem leeren Stadion noch wolle. Er sagte sinngemäß, er genieße das Gefühl der Leere nach der Schlacht, wenn alles vorbei und nichts mehr zu tun sei.

Das Weibliche ist das sich immer verändernde Bewusstsein: Offen, fließend und auf Liebe

und Intimität im umfassenden Sinne ausgerichtet. Es ist in seiner Wesensart aufnahmebereit, nährend, farbenfroh, schillernd, alles belebend. Diese Kraft will füllen (zum Beispiel das leere Regal mit tausend schönen, kleinen Dingen), will in die Vielfalt gehen und die Schönheit in allen Schöpfungen erfahren. Die Glückseligkeit der Frau liegt nicht in der Leere sondern in der Fülle. Diese Fülle wird in ihrer Mittelmäßigkeit besonders durch übermäßiges Essen von Schokolade, Kuchen, Eis, Shopping-Exzesse oder durch endlose Gespräche zelebriert.

So dient die Verbindung von Mann und Frau dem Geben und Nehmen des Männlichen und Weiblichen. Dieser Austausch ist Ausdruck der tiefen Sehnsucht nach dem Andersartigen, nämlich nach dem, was dem Manne beziehungsweise was der Frau fehlt. Um das Weibliche zu erfahren, sucht der Mann die Begegnung mit der Frau. Er lässt sich von ihr die weibliche Kraft und Wesensart schenken. Die Frau erfährt das Männliche, indem sie die Begegnung mit dem Mann sucht und sich die männliche Kraft und Wesensart von ihm schenken lässt. Aufgrund der eigenen Bedürftigkeit nach dem jeweils Fehlenden und dem Verzicht, es allein in sich selber zu entwickeln, zeigt sich die Paarbeziehung als sinnvolle und erstrebenswerte Erfahrung. Weiterhin dient sie dem Erwachen des Bewusstseins in besonderer Weise, da Mann und Frau mit ihren unbewussten Verhaltensmustern immer wieder Spannungen provozieren und so das Unbewusste erlöst werden kann – wenn es nicht ständig blind ausagiert (projiziert) wird.

Tief verborgen spüren Mann und Frau die Sehnsucht nach Einheit, die allerdings nur in seltenen Momenten als Ahnung spürbar wird. Einheit liegt jenseits der Dualität dieser Welt, und kann allerdings schon hier auf Erden über den Weg der Meditation erfahren werden. Wenn das Denken des polaren Verstandes zum Ende kommt, öffnet sich das Tor zum Sein der Einheit. Viele Menschen erleben diese scheinbare Unerreichbarkeit von Einheit als schmerzvolle Trauer, so groß das Glück der Paarbeziehung auch sein mag. Sie ahnen, dass der Weg über die äußere Welt, also über die ersehnte Verschmelzung mit dem Partner, so nicht zu verwirklichen ist. Die Tür liegt in der Innenwelt, der Welt des Geistes. Immer ist jeder in der äußeren Welt letztlich allein, so nah sich zwei Menschen auch erfahren mögen.

Hellinger hat die Grundordnungen und Bedingungen für das Gelingen der Paarbeziehung sehr klar beobachtet. Ich gehe erst weiter unten im Text auf die gleichgeschlechtliche Beziehung ein, die auch als Paarbeziehung gelebt werden kann, offensichtlich aber im Hinblick auf die heterosexuelle Beziehung grundsätzlich verschieden ist: Kinder als Ausdruck der Fruchtbarkeit einer Beziehung bleiben ihr auf natürliche Weise versagt.

9.2. Zwei Menschen, zwei Familien, zwei Welten

In der Beziehung von Mann und Frau begegnen sich zwei völlig verschiedene Herkunftsfamilien. Beide werden, wenn ihre Beziehung gelingen soll, ein Stück weit ihrer Herkunftsfamilie untreu. Teilweise fließen alte Werte und Normen in das neue System ein, teilweise wird aber auch Altes aufgegeben. Dies gilt für beide, Mann und Frau. Beide begegnen sich als ebenbürtige Partner und achten den Anderen in seiner Andersartigkeit: *„Du bist ganz anders, aber richtig! Ich achte deine Familie, deine Kultur, deine Sprache, deine Religion, dein Herkunftsland.“*

Keiner versucht, den Anderen sich angleichen oder ihn nacherziehen zu wollen. Die gegenseitige Achtung der Verschiedenartigkeit ist, neben der verbindenden Liebe, eine wesentliche Grundlage für das Gelingen der Paarbeziehung.

9.3. Die erste Begegnung

Der Ablauf der ersten Begegnung von Mann und Frau zeigt in der Regel sehr deutlich, ob Liebe fließt und welche Chancen daraus erwachsen. Es sind diese ersten dreißig oder gar nur drei

Minuten, vielleicht nur drei Sekunden, in denen die Seele des einen mit der Seele des anderen Menschen kommuniziert und erfährt, was an Gemeinsamkeiten und Verbindungskräften wirkt. Wir sprechen hier von einer tiefen Seelenbewegung, die aber nur wahrgenommen werden kann, wenn der Geist offen ist für diese Kräfte. Doch manche Menschen merken es erst viel später, dass sie einem anderen in tiefer Liebe zugetan sind. Dies ist eben eine Frage der geistigen Wahrnehmung. Wer zu stark vom Ego her und damit von „kopfigen“ Absichten gesteuert ist, der nimmt die feinen Regungen des Geistes weniger deutlich wahr.

Für einen Mann gilt: Wähle eine Frau, die dich wirklich will. Wenn der Mann spürt, dass die Frau ihn nicht so sehr begehrt wie er sie, dann hat er schon verloren. Sein starkes Begehren und ihr starkes Gewähren schaffen eine destruktive Unausgewogenheit: Sie fühlt seine Bedürftigkeit, seine Abhängigkeit und kann ihn damit nicht mehr achten. Dieses Gefälle zwischen Begehren und Gewähren ist tödlich. Natürlich muss man ein „Zappeln-Lassen“ seitens der Frau von einem „Ich-will-dich-nicht“ klar unterscheiden. Wenn jedoch die Frau den Mann wirklich nicht begehrt, dann sollte sich der Mann sofort zurückziehen.

Weiterhin sollte die Frau für den Mann nie das Zentrum seines Lebens werden. Er muss seinem Innersten treu bleiben und seinen Weg gehen. Dann wird die Frau ihm vertrauen, denn er weiß, was er zu tun hat. Er kennt seine Aufgabe, er stellt sich den Herausforderungen und ist verlässlicher Partner neben der Frau. Er dient dem Weiblichen, damit es sich auf sicherer Basis entfalten kann. So kann die Frau primär in ihrer weiblichen Energie bleiben und sich in seiner Gegenwart entspannen.

9.4. Verliebtheit, Lust und Liebe

Das Verliebtheitsgefühl bildet meist den Anfang der Beziehung, aber ihm allein ist nicht zu trauen, meint es doch insgeheim letztlich die Mutter und nicht den konkreten Partner. Es ist das Gefühl eines Kindes, das die paradiesische Erfüllung aller Wünsche ersehnt. Dieses Kind will primär nur nehmen, die reife Liebe aber kann und will vor allem auch geben. So ist die Verliebtheit blind und die Liebe wissend, wie es Hellinger einmal treffend formuliert hat. Und wir kennen das ja: In der Verliebtheitsphase sehen wir nicht ganz klar, sind wir nicht ganz nüchtern. Der Partner wird zur Projektionsfläche all unserer Sehnsüchte: Nur er/sie kann sie erfüllen. Daher ist von einem überstürzten Zusammenziehen in dieser Phase abzuraten. Kennenlernen ist angesagt, nämlich die Beantwortung der Frage: Wie bist du wirklich?

Die Verliebtheit dauert Wochen, auch Monate und klingt dann in der Regel langsam ab. Doch trägt sie auch den Keim der tiefen Liebe in sich, welcher durch Begegnung und Austausch dann zu wachsen beginnt. Hier beginnt die Arbeit. Will ich den anderen wirklich, ist er/sie mir wichtig? Hierzu gibt es einige Testfragen, die sich jeder stellen sollte:

1. Kann ich zu dieser Frau/diesem Mann in der Öffentlichkeit voll und ganz stehen? Würde ich liebend gern mit ihm/ihr zu einem Festbankett beim Bundespräsidenten vor laufenden Fernsehkameras gehen?
2. Kann ich mir vorstellen, von ihr eine Tochter/von ihm einen Sohn zu haben, die/der genauso ist und aussieht wie sie/er?
3. Würde ich diesen Menschen im Alter gern pflegen?
4. Würde ich mit dieser Frau /diesem Mann auch zusammenleben wollen, wenn wir – aus welchen Gründen auch immer – keine Sexualität gemeinsam erleben könnten?

Die Kennenlern-Phase sollte mindestens 4 bis 9 Monate dauern. Man trifft sich und

unternimmt viel miteinander. Gehen Sie mit ihm/ihr auf einen Berg, zum Essen und ins Schwimmbad. Danach weiß man schon wieder mehr. Wie verhält sich der Andere, kann er Rücksicht nehmen, mit Messer und Gabel essen, finde ich ihn /sie auch körperlich anziehend? Wenn es hier starke Einschränkungen gibt und Ihnen das Verhalten des Anderen peinlich ist, dann sind die ersten Probleme offenbar. Achten Sie auf Ihr Gefühl, auf alle feinen Wahrnehmungen. Im Gespräch erfahren Sie mehr über die Lebensvorstellungen und die (religiösen) Werte des Anderen. Es bedarf einer hohen Übereinstimmung – ca. 70% wären wünschenswert, damit eine dauerhafte Beziehung aus ihrer Begegnung erwächst. Mann und Frau sind schon verschieden genug, da würden völlig unterschiedlich geartete Interessen und Lebenseinstellungen nur trennend wirken.

Besonders die vierte Frage zeigt uns, wie wichtig uns der andere als seelisch-geistiges Wesen ist, ohne den Fokus auf die Sexualität zu lenken. Wirkliche Liebe hat mit dem triebhaften Begehren nichts zu tun, auch wenn dieses Begehren im allgemeinen als normal und natürlich angesehen wird. Der Sexualtrieb stellt ein geistiges Programm dar, das die Beziehung nicht dominieren sollte, wenn wir in Frieden mit uns selbst (SELBST-Zentrierung) und mit dem anderen kommen wollen. Auch wenn uns im Rausch der ersten Gefühle die sexuelle Anziehung oft sehr stark vereinnahmt, eine gewisse Wartezeit kann nicht schaden – ganz im Gegenteil! Denn oftmals wird Lust mit Liebe verwechselt – zwei völlig verschiedene Ebenen. Mein Eindruck heute ist: Bei vielen Menschen geht es im Hinblick auf die sexuelle Begegnung einfach zu schnell, und die Seele kommt nicht mit. Der sexuelle Vollzug hat inflationären Charakter bekommen. Natürlich „geht“ das alles auch ohne Liebe, aber wollen wir das wirklich? Was ist am Morgen danach? Wie fühlen wir uns dann? Hat eine solche Beziehung Zukunft?

Es scheint, als würde Sex(ualität) immer mehr zu einer Droge. Bei den anonymen Selbsthilfegruppen ist die Sexsucht jedenfalls ein bekanntes krankhaftes Phänomen, unter dem insbesondere immer mehr Männer leiden. Hinter der Droge verbirgt sich ein Suchtprozess, der die eigentliche Krankheit darstellt. Suchtobjekte gibt es viele, ja alles kann zum Suchtobjekt werden, es könnten sogar Briefmarken sein (denn wenn ich, um die berühmte „blaue Mauritius“ erwerben zu können, eine Bank ausraube, dann liegt wohl ein krankhaftes Geschehen vor). Ich erwähne diese Thematik, weil immer mehr Beziehungen durch die Suchtdynamik zerstört werden und verweise auf die Bücher der amerikanischen Psychotherapeutin Anne Wilson-Schaeff („Co-Abhängigkeit“, „Im Zeitalter der Sucht“). Im Kapitel *Geistheilung* werden wir auf die besonderen Liebes- und Hassbeziehungen zu sprechen kommen, in denen sich der Ersatz für die Liebe offenbart.

9.5. Orgasmus und Sucht

In vielen Beziehungen geht es nur noch um den Kick durch den Orgasmus. Wird der Orgasmus aber suchthaft erlebt, empfehle ich die Enthaltensamkeit für Wochen oder Monate, denn der suchthafte Orgasmus führt zu einer energetischen Entladung und zum Zusammenbruch der gesunden Spannung zwischen Mann und Frau. So entsteht eine Schwächung beider Partner, was zu emotionalen Konflikten führt, weil sich beide nur noch auf der Ebene des Egos begegnen und die Seele abgehängt ist. In dieser Zeit gilt es dann, die seelische Wahrnehmung wieder zu kultivieren: Die Wahrnehmung des eigenen Wesens wie die des Partners. Meditation und das Anschauen des Partners, die gesammelte, stille Wahrnehmung aller Energien sind die Schlüssel zu einer bewussten, neuen Beziehung. Sehr behutsam darf dann nach einer Zeit der Abstinenz wieder Körperlichkeit mit einfließen, was als Bereicherung neu erfahren wird.

Die Suchtebene ist in gewisser Weise eine tierische Ebene: Ihr fehlt die bewusste Verbindung zur Göttlichkeit im Inneren. Wir wissen heute, dass Süchtige zu allem fähig sind, um den Kick

zu bekommen. Es wird beschönigt, geleugnet, gelogen, gestohlen und Gewalt angewendet. Dieses zerstörerische Verhalten macht den Menschen geistlos und führt letztlich in den physischen Tod – schnell oder über Jahrzehnte auf Raten. In der Sucht ist der Mensch vom Mangel schmerzvoll getrieben, und wirkliches Genießen kann nicht mehr erlebt werden. Genießen braucht Hingabe, welche eine spirituelle Bewegung ist, braucht ein Ankommen im Jetzt, in der Zeitlosigkeit und Ich-Vergessenheit. Eine Frau, die das Problem bei ihrem Partner erkannte, schrieb mir: *„Diese Körperlichkeit der Männer ist keine Erfüllung - währt immer nur Momente. Sie trennen Liebe und Sex – und können sich emotional viel zu wenig öffnen.“*

Der Orgasmus kann, wenn beide Partner mit der Seele in Verbindung sind, zu einem sehr erfüllenden und aufbauenden Erlebnis werden. Dies setzt aber ein gutes Maß an Bewusstheit voraus. Oft aber soll der Orgasmus innere Unstimmigkeiten der Paarbeziehung beziehungsweise der Beziehung mit sich selber kitten und ausgleichen. Meine Erfahrung ist aber, dass der Orgasmus nur das verstärkt, was bereits im Bewusstsein vorhanden ist – also Himmel oder Hölle. Es kann zum Energieverlust oder zum Energiezuwachs kommen – je nach Bewusstseinslage. Insofern sehe ich das Verdammen des Orgasmus und der Körperlichkeit mancher spiritueller Gruppierungen als reines mentales Konzept, mit dem durch den Widerstand gegen die (illusionäre) Körperlichkeit diese gerade wirklich gemacht wird. Hier gilt mal wieder nur eins: Selber experimentieren, selber wahrnehmen und entdecken, wie das Ego auf allen Ebenen – auch auf der körperlichen! – funktioniert. Denn es ist das Ego und sein destruktiver, wahnhafter Denkprozess, an dem wir letztlich leiden.

9.6. Zu Beginn: Geistige Sammlung

Wenn Liebe gelingen soll, ist immer ganzer Einsatz gefragt. Manche haben Angst vor diesem vollen Einsatz, weil alte Schmerzen und Enttäuschungen den Weg zum Neuen verstellen. Dann spielen sie lieber mit halber Kraft, in der Hoffnung, das Ende schmerzt nicht gar so sehr. Denn im Innersten wissen wir: Alles auf Erden hat Anfang und Ende, auch jede Liebesbeziehung. So ist jede Beziehung auch eine gemeinsame verzweifelte Unternehmung gegen den Tod, wenn wir auf der Ego-Ebene steckenbleiben. Gelingt die Verbindung zur QUELLE in uns, zieht Gelassenheit ein und die egomane Angst schwindet.

Der volle Einsatz beginnt mit der geistigen Sammlung: Ich spüre meine tiefe Sehnsucht nach einer Frau/einem Mann, aber ich renne nicht los und suche. Ich bleibe ganz bei mir. Ich kann gut allein leben, gehe liebevoll mit mir selber um, bin mit mir selber glücklich und im Frieden. Ich habe Vertrauen in die Führung der geistigen Welt! Sie trägt mich, sie steuert mich und gibt das Passende zur rechten Zeit. Also lasse ich mich von der Seele führen und achte auf die Impulse, die ganz von innen kommen. Dann kann das Warten oder auch das Handeln angesagt sein. Plötzlich spüre ich, irgendwo hinzugehen und weiß gar nicht, warum. „Der Liebe zu begegnen, ohne sie zu suchen, ist der Weg sie zu finden“, so hat es mal der weise Krishnamurti gesagt.

Das absichtslose Sein, aus der eigenen Mitte heraus die Welt zustimmend erfahren, so wie sie ist, dies bedeutet, den Einklang mit dem Geist zu erfahren. Ich will nichts, weil ich nichts zu wollen brauche als nur den Frieden im Geist, um irgendwohin zu gelangen. Das Stimmige ergibt sich, es wird gefügt, es fällt mir zu – ohne Anstrengung. Vertrauen und Demut sind hier alles. Ein verbreiteter Irrglaube besteht in der Illusion des machtvollen Egos, als hätten wir im Ego-Modus je etwas unter Kontrolle gehabt. Die zehntausend Dinge fügen sich in geheimnisvoller Weise zu einem großen Gesamtbild. Daher: Bleibe im Fluss, vertraue deiner inneren Führung! Wer innerlich diskutiert, ob dieser Mann/diese Frau der/die Richtige ist, der hat schon verloren. Da ist dann nur abzuraten, weil diese Ambivalenz in der Regel ein *Nein* bedeutet. Das Stimmige wissen wir sofort. Wir fühlen es! Und wir brauchen dann keine Begründungen, die letztlich nur

Futter für den Intellekt darstellen.

Wenn man nicht weiß, was zu tun ist, dann sollte man warten und sich neu sammeln. Nimm nie einen Partner, weil du Angst vor dem Alleinbleiben hast. Denn du wirst dann im gemeinsamen Ehebett schrecklich allein sein. Die SELBST-Findung, was auch immer das für den einzelnen Menschen bedeuten mag, ist eine Grundvoraussetzung für das Gelingen von Paarbeziehung. Alle Verschmelzungsphantasien sind Zeichen embryonaler Sehnsucht und egomaner Bündnispolitik: Das wonnevolle Genährtsein im Leibe der Mutter und das „*Wir zwei gegen den Rest der Welt*“. Sich selber aber als geistiges Wesen wahrzunehmen und sich zuzustimmen (sich zu lieben!), das wäre viel. Dann nämlich ersehnt du einen ebenbürtigen Partner, der mit sich selber gut klar kommt und allein leben kann. Du sagst: „*Ich kann ohne dich gut leben, aber ich will es nicht, ich möchte mit dir viele Erfahrungen teilen, ich möchte mit dir wachsen.*“ Denn der Satz „*Ohne dich kann ich nicht leben!*“ ist kein Liebesbeweis, sondern vielmehr eine geheime Drohung. Es ist der Satz eines Kindes an seine Mutter.

So ziehen wir im Äußeren immer nur die Partner an, die unserer inneren Haltung entsprechen. Spüren wir in uns quälenden Mangel, werden wir zum Magneten für Menschen, denen es ähnlich geht. Nur wer in sich die Fülle des Seins verwirklicht hat und nicht mehr verzweifelt in der äußeren Welt nach ihr sucht, dem kann auch im Äußeren alles hinzugegeben werden.

9.7. Zusammenziehen

Zurück zur Paarbeziehung. Nach vielleicht einem Jahr des Kennenlernens, was Sexualität mit einschließt (denn du solltest vor dem Zusammenziehen wissen, ob du den Anderen nun wirklich gut riechen und fühlen kannst!), beziehen beide den gemeinsamen Wohnraum und lernen sich noch besser kennen. Nur durch wirkliche räumliche Nähe kommen innere Prozesse in Gang, entsteht eine Verbindlichkeit, die beide in die Tiefe des eigenen Wesens führt und die dem spirituellen Wachstum dient. Trotzdem empfehle ich innerhalb der Wohnung oder des Hauses, zwei Schlafzimmer einzurichten. So wird der Gefahr der Gewöhnung und Routine – und damit der Unbewusstheit – vorgebeugt und ein jeder kann sich auch immer wieder selber sammeln und dadurch den anderen in seiner Würde bewusster wahrnehmen. Selbstverständlich ist nämlich überhaupt nichts, alles will bewusst errungen sein, besonders in der Paarbeziehung.

9.8. Heiraten

Erst nach weiteren sechs bis zwölf Monaten mag dann das Heiraten und der Wunsch nach gemeinsamen Kindern im Inneren auftauchen. Man kann hier gewisse Rhythmen beobachten, die besonders deutlich werden, wenn Zeitpunkte verpasst werden: Da ziehen zwei Menschen auch nach vier Jahren noch nicht zusammen oder sie heiraten erst nach acht Jahren des Zusammenlebens, und meist folgt die Scheidung umgehend. Die Frage lautet immer: Inwieweit drückt sich in der Lebensweise beider Partner ein klares Ja füreinander aus? Oder heißt es insgeheim: „*So ganz will ich dich nicht, ich warte noch, ob sich etwas Besseres findet.*“

Das Glück einer Paarbeziehung ist gewiss nicht vom Heiraten abhängig, und es ergibt sich heute die Frage, ob das Heiraten angesichts der intensiven Wachstumsprozesse der Menschen überhaupt noch sinnvoll ist. Denn wer durch eine Heirat Sicherheit möchte, muss hier freilich enttäuscht werden, denn Paarbeziehung ist das Unsicherste der Welt. Täglich muss an der Beziehung gearbeitet werden, ist die Achtung voreinander und die Würdigung des jeweils Anderen zu überprüfen. Liebe ist auch eine Entscheidung, am besten von Tag zu Tag neu: „*Heute will ich mit dir leben, heute will ich geben und nehmen – mit Liebe!*“

Hier ist natürlich auch das konkrete Handeln gefragt: Das gemeinsame Essengehen, das Erleben von Natur und Kultur, der Urlaub, die gemeinsame Arbeit an einem Projekt, die Stunden

der Intimität ohne jegliche Störung. Auch wenn fordernde Kinder da sind, sollten solche „Paarzeiten“ unbedingt eingehalten werden. Kinder können auch mal bei den Großeltern oder guten Freunden unterkommen. Kindern geht es gut, wenn sich die Eltern als Paar wohl fühlen. Kinder stehen und fallen mit ihren Eltern.

Das Heiraten war zu früheren Zeiten vor allem im Zeichen einer sozialen Stabilität zu sehen. Das Paar sollte und musste zusammen bleiben, damit der Fortbestand der Familie gesichert war, zumal die Frau meistens kein Geld verdiente. Auch ging es um die geordnete Sicherung der Generationenfolge in den Familiendynastien und um familienpolitische Aspekte, die oftmals den eigenen Besitz sichern oder mehren sollten. Doch diese Erwägungen spielen heute kaum mehr eine Rolle. Fast alle Frauen haben einen Beruf erlernt und bestimmen selber über ihren Lebensweg. Selbst in die Fürsten- und Königshäuser Europas heirateten Bürgerliche ein und die Scheidungsraten sprechen für sich. Der Entwicklungsweg des Individuums steht wieder mehr im Mittelpunkt, der Mut zur Ehrlichkeit wird salonfähig – mit all seinen Sehnsüchten und Irrtümern.

Der Individualismus wird aber zur Sackgasse, wenn das Ja zu einem Partner nicht mehr vollzogen wird, weil zum Beispiel Angst vor Einschränkung und Unfreiheit in der Partnerschaft aufkommt. Diese Angst entspringt dem Ego, ihr solltet sich die Partner bewusst stellen, um gemeinsam darüber hinaus zu wachsen. Angst ist das größte Gefühl neben der Liebe. Angst ist das Wesen des Egos, des Gedankens der Spaltung, der generellen Trennung vom Du.

Die Heirat kann als Zeichen der freiwilligen Sammlung und Selbstbeschränkung gesehen werden, um die letzte Tiefe der Begegnung von Ich und Du bewusst zu erfahren. Dann weichen wir nicht mehr aus in eine Bewegung der Untreue, die immer nur eine Flucht vor sich selber darstellt und nie zur Erfüllung führt. Erfüllung wird nicht im Vielen gefunden, sondern im Wesentlichen. Die Hingabe an ein Du ist immer auch Hingabe an ein Größeres, welches wir ja eigentlich sind. Doch dieses Größere verursacht in uns zunächst Widerstand und Angst. Es ist die Angst vor dem bedingungslosen Ja zum Wir – und in seiner äußeren Form die Angst vor dem Ehebund.

Weiterhin gilt: Das Bild, das wir von der Heirat haben – ganz gleich, wie schön oder schrecklich es ist –, ist auch eine Kreation. Wir beziehungsweise unsere Vorfahren haben es erschaffen und wir könnten es jetzt verändern. In seinem Buch „Die Brücke über die Zeit“ beschreibt Richard Bach seinen Widerstand gegen das Heiraten, seine wirre Suche nach Erfüllung in vielen Beziehungen und die Sehnsucht nach einer Frau – der Frau seines Herzens. Nach schmerzvollen Wandlungen finden beide zueinander, und das Heiraten wird zum selbstverständlichen letzten Schritt.

Der Glaube an die Liebe eröffnet den Zugang zu selbiger – vorausgesetzt, wir bleiben mit Sammlung und Disziplin bei unserer Glaubensentscheidung. Da wir aber in einer Zeit der perfekt organisierten Zerstreuung leben, fällt es vielen Menschen sehr schwer, eine „klare Linie“ konsequent zu verfolgen und der inneren Sehnsucht treu zu bleiben. Wir müssen schon unsere kreativen Energien bündeln, um große Ziele zu erreichen. Der Weg zur stimmigen Partnerschaft ist gewiss ein Megaprojekt, das Geduld und Weisheit braucht. Uns wird auch hier nach unserem Glauben geschehen – mögen wir die Verantwortung für unser Denken und Tun übernehmen!

9.10. Kinder (Unfruchtbarkeit)

Wenn der Wunsch nach einem Kind verweigert wird, ist das oft das sicherste Zeichen für ein Nein zum Partner: „*Ich möchte keine Kinder*“ meint manchmal genauer „*Von **dir** möchte ich keine Kinder – von einem anderen, passenden Partner schon!*“ Das Kind ist die Krönung der Partnerschaft, in ihm vereinigen sich Mann und Frau zu einem neuen Dritten. Mann und Frau werden zu Vater und Mutter und gewinnen in ihrer Entwicklung an enormer Tiefe. Der

Kinderwunsch ist etwas sehr Natürliches und steht in seiner Bedeutung über dem Bestand der Paarbeziehung.

9.11. Andere Freundschaften und tiefe Begegnung

Das Paar besteht aus zwei Individuen, die nicht nur aufgrund des Mann- und Frauseins völlig verschiedenartig sind. Diese Andersartigkeit darf und soll so sein, man sollte sie pflegen: Der Mann geht unter Männer, die Frau geht unter Frauen. Männer- und Frauenfreundschaften beleben die Paarbeziehung. Ein jeder hat auch seinen Kreis, darf sein Persönliches entwickeln und genießen. Daraus ergeben sich wertvolle Impulse für die Begegnung von Mann und Frau. Zwei Menschen, zwei Welten. Doch der Blick, das Wort und die Berührung verbinden: Austausch! Beide geben und nehmen im stetigen Wechsel: Kleines wie Großes, Alltägliches wie Besonderes. Genau dies verbindet, schafft Gemeinsames.

Doch dies braucht Zeit, gemeinsame Zeit! Wer keine Zeit für Partnerschaft hat, der sollte keine führen oder muss sich mit Flüchtigen zufrieden geben, vielleicht weil er ständig auf der Flucht vor dem inneren schmerzvollen Mangel ist. Partnerschaft hat mit Hingabe und der Bereitschaft zu tun, inneren Wachstumsprozessen Raum zu geben. Ohne die Investition von Zeit kann sich die Seele nicht verwirklichen – ein heißes Thema in unserer Zeit! Denn alles ist auf „schnell“ ausgerichtet, vom kulturlosen Fast-Food bis zum schnellen Sex. Wirkliche Begegnung aber gelingt immer weniger Menschen, denn Begegnung braucht vor allem zwei Dinge: Hingabe und ein Ankommen im Jetzt!

9.12. Die Gegenwartsfamilie

Die Paarbeziehung und das sich daraus entwickelnde Gegenwartssystem, wenn ein Kind hinzukommt, hat Vorrang vor der Herkunftsfamilie. Dies ist wichtig zu sehen, denn die Herkunftsfamilie darf nicht zu stark in die Gegenwartsfamilie hineinwirken, um sie nicht gleichsam zu ersticken. Zwar geben die Eltern den Kindern immer gern und gut gemeinte Ratschläge, doch sollen es die Kinder so machen, wie sie es wollen. Wesentlich ist, dass die Eltern die Partnerwahl ihres Sohnes beziehungsweise ihrer Tochter achten, auch wenn sie nicht damit zufrieden sein mögen.

9.13. Mutters Sohn und Vaters Tochter

Da das Mann- beziehungsweise das Frau-Sein die Basis für die Paarbildung ist, stellt sich die Frage nach der Beziehung des Mannes zu seinem Vater und der Frau zu ihrer Mutter. Ein Sohn wird zum Mann beim Vater, eine Tochter wird zur Frau bei der Mutter. Das gute Nehmen des gleichgeschlechtlichen Elternteils ermöglicht den starken Fluss der männlichen beziehungsweise weiblichen Kraft. Bei der Mutter kann der Sohn keine männliche Energie bekommen. Ist er aber Mutters Sohn, hat die Frau schlechte Karten, denn er hat ja schon eine Frau. Wie es mal der Freund einer Klientin treffend sagte: „*Mich bekommst du erst ganz, wenn meine Mutter gestorben ist.*“ Solch ein Satz sagt alles. Die Frau wartete seit drei Jahren darauf, in seiner Familie vorgestellt zu werden. Mutters Sohn liebt die Unverbindlichkeit und scheut sich, zu seiner Frau ganz zu stehen. Er möchte ja seine Mutter nicht enttäuschen (*betrügen*). Gleiches gilt entsprechend für Vaters Tochter. Mutters Sohn kann also die Frauen nicht achten, und Vaters Tochter kann die Männer nicht achten. Beide werden Probleme in der Paarbeziehung erleben, besonders auch in sexueller Hinsicht.

Daher sollte ungefähr mit dem 5. bis 10. Lebensjahr die Bewegung des Sohnes stärker zu seinem Vater gehen, er sollte näher beim Vater stehen. Umgekehrt die Tochter: Sie steht näher bei der Mutter. Dies gilt auch im Hinblick auf die gleichgeschlechtlichen Vorfahren, also

Großväter und Großmütter. In der Aufstellungsarbeit bekommt der Sohn die männliche Kraft, wenn er seinen Vater und dieser wiederum seinen Vater hinter sich hat. Eine solche männliche Kraftlinie schafft in der Seele die gesunde Identität als Mann, wenn der Vater geachtet und mit Liebe genommen worden ist. Die bereits erwähnte *unterbrochene Hinbewegung* mag sich als Hindernis zeigen. Hier setzt die Möglichkeit der therapeutischen Arbeit ein, um fehlende Bewegungen in der Seele nachzuholen und ans Ziel zu bringen.

9.14. Das Darstellen früherer Partner der Eltern durch die Kinder

Die Gegenwartsfamilie wird in ihrer Aufstellung umso komplizierter, je mehr frühere Partnerschaften und Kinder auf beiden Seiten zu berücksichtigen sind. Wesentlich ist hier das Achten früherer Partner – das Achten der Bindung – und die gute Lösung von ihnen, damit spätere Kinder diese früheren Partner nicht darstellen (vertreten) müssen. Dem Scheitern der früheren Beziehung verdankt das spätere Kind seine Existenz.

9.15. Empfehlungen für das Gelingen der Paarbeziehung

- Das Achten früherer fester Bindungen, der eigenen wie der des Partners.
- Über Intimes aus früheren Bindungen wird nicht gesprochen.
- Wenn einer der Partner Kinder aus einer früheren Bindung mitbringt, sind diese Kinder dem kinderlosen Partner vorgeordnet, das heißt sie kommen für den Vater/die Mutter immer zuerst, also noch vor dem neuen Partner.
- Keiner der beiden versucht, sich allein mit seinen Werten und Ansichten durchzusetzen. Jeder ist auch bereit, Eigenes zugunsten einer gemeinsamen Basis aufzugeben.
- Keiner versucht, den Anderen zu kontrollieren. Jeder setzt Vertrauen in den Anderen
- Beide begehren und gewähren, beide wollen einander im gleichen Maße.
- Keiner versucht, den Anderen nachzuerziehen („*So wie du bist, bist du mir recht*“).
- Beide stehen ganz zueinander, auch in der Öffentlichkeit.
- Beide sind emotional offen, das heißt jeder von beiden kennt seine Gefühle und kann sie klar mitteilen (und hat auch den Mut, dies zu tun!).
- Beide sind offen für persönliches Wachstum und helfen einander im Prozess der Schmerzumwandlung durch absolute Präsenz.
- Es gibt viele gemeinsame Interessen, Lebensthemen und Werte.
- Gemeinsame Zeit (Nähe!) wird bewusst gestaltet, aber ein jeder darf (und muss!) auch Zeit für sich haben (Distanz!, zwei Schlafzimmer!), denn die gute Nähe lebt von der gesunden Distanz! Alle Dauerverschmelzungsvorstellungen sind kindliche Phantasien, die immer zum Scheitern führen müssen. Hörigkeit stellt solch eine krankhafte Struktur dar. Man muss dann von Beziehungssucht sprechen, bei der man sich selber aufgibt und nur über den Partner lebt.
- Beide geben und beide nehmen, was über die Zeit der Beziehung stetig gesteigert werden sollte. Geben und Nehmen wirken verbindend.
- Es gibt „schlimme Sätze“, die den Anderen unter Druck setzen und die Liebe stark einschränken. Diese Sätze sollte man unbedingt meiden, zum Beispiel: „*Liebst du mich?*“ – Wenn man die Liebe des Anderen nicht fühlt, dann ist es eh zu spät. „*Du sollst mich mehr lieben!*“ Wann aber hat man das erfüllt? Man muss diesen Wunsch konkretisieren, damit der Andere weiß, wann er ihn erfüllt hat. „*Ohne dich kann ich mir ein Leben nicht vorstellen!*“ Dieser Satz bringt den Anderen enorm unter Druck, denn nun muss er ja

bleiben, sonst geschieht vielleicht ein Unglück. „*Wenn du gehst, bringe ich mich um!*“ Alle Selbstmorddrohungen vergiften und zerstören die Paarbeziehung. Eigentlich muss der Bedrohte dann sofort gehen (oder er sucht therapeutische Hilfe).

- Beide haben ein gesundes Selbstwertgefühl, können sich selber lieben und auch allein leben. Dann ist Eifersucht natürlich kein Thema. Wer eifersüchtig ist, kann oder darf im Sinne familiärer Verstrickungen den Partner nicht behalten, er will ihn insgeheim loswerden.
- Beide harmonieren miteinander: Geistig, seelisch und körperlich (sexuell).
- Es gibt gemeinsame Ziele, die über die Paarbeziehung hinausgehen. Normalerweise sind dies gemeinsame Kinder, es kann sich aber auch um ein berufliches oder privates Feld handeln
- Sind gemeinsame Kinder da, so sind sie der Paarbeziehung nachgeordnet. Als erstes gilt es, die Paarbeziehung zu pflegen und die Liebe, die in ihr fließt, durch Geben und Nehmen zu fördern. Dann strömt diese Liebe über den Partner in das Kind. Kinder sind entlastet, wenn es den Eltern gut geht, denn die Paarbeziehung der Eltern bildet das Fundament ihres Lebens. Also sollten die Eltern mal die Kinder bei den Großeltern abgeben und einen (Kurz-)Urlaub einschalten: Eine heilsame Maßnahme, die die gemeinsame Liebe nährt!
- Die Paarbeziehung der Eltern geht die Kinder nichts an. Sie müssen die Eltern so nehmen, wie sie sind und können keine Forderungen stellen („*Ihr sollt anders sein, dann nehme ich euch...*“). Eltern müssen sich ihren Kindern zumuten, wie sie selber sind – mit allen „Ecken und Kanten“. Das weitergegebene Leben ist größer als alle menschlichen Unzulänglichkeiten.

9.16. Wohin entwickelt sich heute die Paarbeziehung?

Es ist zu beobachten, dass die Paarbeziehung einen enormen Wandel im Laufe der Zeit erfahren hat. Vor hundert Jahren blieb man auf Gedeih und Verderb zusammen, bis dass der Tod die beiden scheiden sollte, ganz gleich, wie harmonisch oder spannungsgeladen die Beziehung war. Das 50-Jahre-Durchhalteprogramm ist angesichts einer zunehmenden Individualisierung unserer Gesellschaft sicherlich überholt. Männer wie Frauen wollen ihre persönlichen Talente und Sehnsüchte entwickeln und verfolgen.

Es ist heute fast normal geworden, mehrere Partner (feste Bindungen) im Leben zu haben, und ich sehe daran nichts Schlechtes. Immer geht es doch um Entwicklung und Selbsterfahrung, und nirgendwo lernt man sich selber so gut kennen wie in der Paarbeziehung. Zum Einen sehnen wir uns in einer Beziehung nach Sicherheit und Beständigkeit, zum Anderen unterliegen wir starken seelischen Wachstumsprozessen, denen sich niemand wirklich entziehen kann. Welche Lebensformen und Lebenshaltungen können bestehen, welche sind überholt? Ein Hauptproblem stellt das allzu menschliche Besitz- und Machtstreben dar: „*Jetzt gehörst du (zu) mir, jetzt habe ich einen Anspruch auf dich. Nun bist du mir zu Rechenschaft und Treue verpflichtet.*“

Bei diesen Forderungen sträubt sich etwas in immer mehr Menschen. So kann die Liebe nicht fließen, von solchen Sicherheitsbestrebungen wird sie gleichsam erstickt. Wir haben keine Kontrolle über den Verlauf unserer weiteren Entwicklung. Wir wissen nicht, wie wir in Bezug auf einen Partner in 5 oder 20 Jahren fühlen werden. Menschliche Treueschwüre mögen gut gemeint sein, aber sie gehen an der Wirklichkeit der lebendigen Seele vorbei. Eine „feste Beziehung“ gibt es in diesem Sinne gar nicht, denn die Paarbeziehung ist immer dynamisch, wandelt sich ständig, eben weil wir nun mal Menschen sind, die sich dem Lebensstrom nie entziehen können. Der Satz „*Warum bist du nicht so geblieben, wie du damals warst?*“ ist eine

schlimme Aussage und verletzt die Würde des Anderen zutiefst.

Mann und Frau sind und bleiben Individuen und bilden nur als zwei völlig verschiedene Wesen ein Paar. Gehen sie entwicklungsmäßig völlig unterschiedliche Wege, ist die Trennung meist unvermeidlich. Wir sind nicht so frei, als hätten wir all die Kräfte der Seele im Griff, als bräuchte es nur den „guten Willen“ und dann ginge es doch auch gemeinsam weiter. Leben ist vielschichtiger als psychologische Ratgeber oft wahrhaben wollen. Mit positivem Programmieren flüchtet man in kosmetischen Aktionismus, der immer an der Oberfläche bleibt und die tieferen familiären Verstrickungen gar nicht berücksichtigen kann.

Es taucht auch die Frage auf, welches Schicksal einem Menschen bestimmt ist, ob eine dauerhafte, ruhige Paarbeziehung mit Kindern überhaupt für ihn oder sie ansteht. Manche Menschen sind beruflich so stark engagiert, ihr Lebensplan beinhaltet so viele kreative Potenziale, dass eine normale Ehe mit Kindern überhaupt nicht sinnvoll wäre. Der Modeschöpfer Karl Lagerfeld ist sicherlich so ein Mensch. Beim Thema „Frau und Kinder“ kann er nur vehement abwinken, denn dafür ist er einfach nicht geschaffen. Er ist voll und ganz mit dem glücklich, was ihn beruflich erfüllt.

Ich gebe alle diese Fragen einfach mit auf den Weg. Bert Hellinger hat selber betont, dass die von ihm beobachteten Ordnungen schwingen, sich entfalten und einem Wandel unterliegen. Sie sind nichts Starres, sie gelten nicht unverrückbar für alle Zeiten, eben weil sich das Leben, der Fluss der Seele, unserem Zugriff entzieht. Zukünftig aber bleiben vermutlich zwei Menschen das stärkste Spannungsfeld, das wir auf Erden überhaupt erfahren können – und das uns viel Glückserfahrung und inneres Wachstum beschert.

9.17. Kinderlosigkeit

Bei krankheitsbedingter Kinderlosigkeit sollte der gesunde Partner entweder dem Verzicht auf gemeinsame Kinder in der Tiefe seines Herzens zustimmen oder den Partner verlassen. Bleibt der gesunde Partner beim kranken, so sollte letzterer die Zustimmung auf Verzicht von Kindern achten und mit Dank würdigen. Wenn eine Frau keine Kinder haben kann, sagt sie zum Mann: Ich nehme es als ein besonderes Geschenk, dass du geblieben bist.

In diesem Zusammenhang muss die **künstliche Befruchtung** erwähnt werden. Stammen Ei- und Samenzellen vom eigentlichen Paar ab, kann eine solche Möglichkeit große Erfüllung für Mann und Frau bedeuten. Doch kommen wir hier auch in bedenkliche Grenzbereiche der modernen Wissenschaft, wo sich die Frage stellt, ob die Seele das alles mitträgt. Nur weil etwas machbar ist, bedeutet das nicht, dass wir es seelisch verkraften und nehmen können. Die Organtransplantation zeigt nur zu deutlich, wie sehr sich die Seele gegen solche weitreichenden Schritte wehrt. Die körperlichen Abstoßungsreaktionen und das häufige Versagen der betroffenen Organe weisen eine klare Richtung.

Ist der Mann unfruchtbar und die Frau bezieht fremden Spendersamen, ist die Beziehung zu Ende. Denn der Mann ist ja nicht der Vater des Kindes und fühlt in der Regel diese schmerzvolle Wahrheit im Innersten sehr deutlich. Dann wäre der gemeinsame Verzicht auf ein Kind die bessere Lösung oder die Frau sollte sich einen anderen Mann suchen.

9.18. Pflegschaft und Adoption

Kinderlosigkeit wird aufgrund steigender Unfruchtbarkeit für Männer wie für Frauen zunehmend zu einem schwerwiegenden Lebensthema. Auf der anderen Seite muss eine beträchtliche Anzahl von Kindern erleben, dass ihre Eltern für ihre Betreuung nicht zur Verfügung stehen. Wir sehen hier zwei Notsituationen, die durchaus miteinander zu einer guten Lösung gelangen können, doch gelingt dies nicht immer.

Der Gesetzgeber unterscheidet in Deutschland Pflegschaft und Adoption. Die Pflegschaft schafft in der Regel keine völlige Trennung zwischen den leiblichen Eltern und dem Kind, das zwar von Pflegeeltern betreut wird, zugleich aber den Kontakt mit seinen wirklichen Eltern beibehalten kann. Die Adoption integriert das Kind in das System seiner Adoptiveltern, doch kann auch hier der Kontakt mit den leiblichen Eltern durchaus erhalten oder später wieder aufgebaut werden.

Ob Pflegschaft oder Adoption gelingen, das hängt von vielen Faktoren ab. Eine der Hauptfragen ist, ob die Adoptiveltern das Kind emotional für ihre eigenen Bedürfnisse missbeziehungsweise gebrauchen, oder ob sie wirklich primär die Not des Kindes sehen und als Erwachsene und Gebende hier gern für die fehlenden Eltern einspringen. Das emotional missbrauchte Kind ist letztlich allein, es hat keinen Halt durch seine Ersatzeltern, da es ihre Bedürfnisse befriedigen soll. Doch damit ist es natürlich überfordert und gerät in tiefe Konflikte. Manchmal vertritt solch ein Adoptivkind ein verstorbenes Kind seiner Adoptiveltern und wird so in seine neue Familie verstrickt. Dann müsste an sich die Adoption rückgängig gemacht werden, unter Umständen auch dann noch, wenn das Kind erwachsen geworden ist. Nur so werden die belastenden energetischen Verbindungen gelöst.

Durch die heutzutage häufig vorkommenden Patchwork-Familien ergibt sich manchmal die Situation, dass der neue Lebenspartner der Mutter das von ihr mitgebrachte Kind adoptieren soll oder will. Doch dies geht nur mit der Zustimmung des leiblichen Vaters. Generell ist aus systemischer Sicht die Wirkung einer solchen Adoption destruktiv für das Kind, da es dann den Namen des neuen Partners seiner Mutter trägt und so dem leiblichen Vater auf seelischer Ebene untreu wird. Hieraus resultiert dann meist eine Selbstbestrafungsdynamik beim Kind, um die Ausgrenzung des eigenen Vaters zu sühnen.

Einer Adoption seitens des Stiefvaters sollte der leibliche Vater also nie zustimmen, denn in der Seele erlebt das Kind dies als einen Verrat am wirklichen Vater. Mütter fordern aber manchmal die Zustimmung zur Adoption vom Kindsvater. Dies zeigt nur, wie sehr sie sich dem Manne überlegen fühlen und diese Entrechtung für legitim halten. Väter haben nicht nur Pflichten, sondern auch Rechte und sollten diese unbedingt wahrnehmen. Dazu gehört das Besuchsrecht bezüglich der eigenen Kinder aus früheren Beziehungen.

Adoptierten Kindern sollte der Umstand der Adoption seitens der Adoptiveltern in der Kindheit so früh wie möglich mitgeteilt werden. Es ist ein verrückter Gedanke, das Kind vor dieser Wahrheit bewahren oder durch das Verschweigen der Wirklichkeit schonen zu wollen. Die Erfahrung zeigt, in welcher tiefen Identitätskrise erwachsene Adoptivkinder stürzen, wenn sie mit 18 oder gar erst mit 30 oder 40 Jahren erfahren, dass sie andere leibliche Eltern haben.

9.19. Unterschobene (Kuckucks-)Kinder

Eines ganz klar vorab: Eine Familienaufstellung kann *nie* als Beweis dafür genommen werden, dass ein offizieller Vater nicht der leibliche Vater eines Klienten ist. Auch kann ein Klient, dem eine Vaterschaft „angehängt“ wird, nicht über eine Familienaufstellung Klarheit bekommen – höchstens einen Hinweis. Zur völligen Klärung ist immer ein *Gentest* notwendig. Ich habe leider schon von schlimmen Aufstellungen gehört, in denen unhaltbare Behauptungen aufgestellt wurden. Eine Mutter rief mich entrüstet an, ihre Tochter sei bei einer Aufstellung gewesen, und der Leiter der Gruppe habe behauptet, ihr Vater sei nicht ihr wirklicher Vater, trotzdem verweigerte nun die Tochter einen von der Mutter geforderten *Gentest*. Hier gilt es, sehr vorsichtig zu sein. Ich selber habe ungefähr 8 Aufstellungen erlebt, in denen ich die Vaterschaftsfrage stellen musste oder in denen es nach der Aufstellung über die Mutter herauskam, dass der offizielle Vater der falsche war.

Eine der schönsten Aufstellungen erlebte ich vor Jahren in Linz, wo der Stellvertreter von einem jungen Mann vor seinem angeblichen Vater stand und überhaupt keine Gefühle zu ihm entwickeln konnte. Etwas weiter rechts stand sein Onkel, der Bruder des Vaters, zu dem es den jungen Mann magisch hinzog. Dann wechselte ich den Stellvertreter gegen den Klienten aus, und auch dieser hatte dieselben Empfindungen. Ich sagte ihm, er solle seine Mutter heute am Abend anrufen und vorsichtig nachfragen. Am nächsten Tag kam er freudestrahlend in die Aufstellung, die Mutter habe sofort zugegeben, dass sie mit beiden eine Beziehung hatte, und dass ihr Sohn insofern auch vom Onkel sein könne. Selbst in diesem Fall empfehle ich noch einen Gentest (welcher heute recht günstig zu haben ist), um wirkliche Klarheit für den Klienten zu schaffen. Ein Kind hat immer ein absolutes Recht auf seine wahren Eltern – und wer wollte ihm das absprechen?

Manchmal weiß also eine Mutter selber nicht, von welchem Mann das Kind nun stammt. Eine Beziehung geht zu Ende, eine neue entwickelt sich, und der Schwangerschaftsbeginn liegt in einer zeitlichen Grauzone. Natürlich gibt es auch das bewusste Unterschieben eines Kindes, und manchmal weiß es sogar der Ehemann und nimmt es hin. Schlimm ist es immer für das Kind, denn die Seele sucht nach dem richtigen Vater und spürt, dass etwas nicht stimmt.

Die Prozentzahlen der unterschobenen Kinder sollen laut einer Studie von Professor Mark Bellis von der John Moores University im englischen Liverpool längst nicht so hoch liegen, wie bisher angenommen (5-20 Prozent aller Kinder sollten demnach unterschoben sein). Nach seinen Forschungen seien es ungefähr 3,7% aller Kinder, welche nicht vom offiziellen Vater abstammten.

9.20. Abtreibung

Eine Abtreibung belastet die Liebe schwer und der Fortbestand der Bindung ist dadurch in Frage gestellt. Hellinger spricht von der Notwendigkeit eines schweren Neubeginns wie in einer zweiten Bindung, die erste Bindung ist in der Regel vorbei. In der Ablehnung des Kindes spiegelt sich auch die Ablehnung des Partners, denn das Kind hat ja beide, Vater und Mutter, in sich.

In meinem Buch zum Thema *Abtreibung* habe ich mich vor Jahren schon mit den Folgen der Abtreibung beschäftigt. Oftmals finden die abgetriebenen Seelen keinen Frieden und begleiten die betroffenen Frauen über Jahre. Depressionen, körperliche Erkrankungen bis hin zu Selbstmordgedanken sind oft die Folge. Auch versagen sich dann manche Frauen aus einem unbewussten Sühnebestreben heraus das Gelingen späterer Beziehungen und bleiben allein. Eine Klientin nahm nach mehreren Abtreibungen zwei Kinder eines Nachbarn auf, dessen Frau gestorben war. Sie zog die beiden Kinder ohne eine Gegenleistung auf und wollte so eine Wiedergutmachung herbeiführen.

Was hier Not tut, ist der gefühlte Kontakt mit dem abgetriebenen Kind. In der Aufstellung kommt es zum ersten Male buchstäblich ins Blickfeld, erst jetzt wird es als ein empfindendes Gegenüber gesehen. Der Satz der Frau „Jetzt erst sehe ich dich“ und das ehrliche „*Ich wollte dich nicht*“ schaffen die Basis für die Heilung. Wenn sich schmerzvolles Mitgefühl mit dem Kind einstellt, dann ist der Satz „*Es tut mir sehr leid*“ der Beginn eines tiefen Aussöhnungsprozesses. Die Übernahme der Verantwortung für die Abtreibung seitens der Mutter (und des Vaters) ist allerdings die Voraussetzung hierfür. Dann wird das Kind für eine Weile (6-9 Monate) mit ins eigene Leben genommen und die Mutter teilt ihre Freude über die schönen Dinge der Erde mit dem Kind. Der Schmerz über den Tod des Kindes und das Miteinbeziehen der Seele beim Genuss des Schönen wirken versöhnend. Dies ist die gute Lösung, die dann zur Verabschiedung des Kindes führt, damit beide, Mutter und Kind, in

Frieden ihren Weg weitergehen können. Das Gesagte muss natürlich auch in Bezug zum Vater des Kindes gesehen werden. Er ist, wenn auch im etwas geringeren Maße (denn das letzte Wort liegt immer bei der Mutter), nicht frei von der Verantwortung.

Natürlich sind die Umstände der Abtreibung zu berücksichtigen: Gab es medizinische Gründe, wenn zum Beispiel das Überleben der Mutter gefährdet war? Oder haben Verwandte Druck auf die vielleicht noch sehr junge Frau ausgeübt, die am Ende ganz allein dastand? Wollten beide die Abtreibung oder wollte einer das Kind haben? Wir sehen an diesem wie an vielen anderen Themen, dass wir frei sind, uns so oder so zu entscheiden. Doch die große Freiheit endet dort, wo die Konsequenzen des eigenen Handelns beginnen. Diese Folgen gilt es zu tragen, von ihnen sind wir nicht frei.

Lebende Kinder wollen manchmal der Mutter die Last der Abtreibung abnehmen und für sie sühnen. Ob ihnen nun mitgeteilt wird oder nicht, dass ein Geschwister kommen wollte und nicht durfte, die Seele der lebenden Kinder weiß um das Schicksal des toten Geschwisters. Insofern ist es sinnvoll, das schwere Schicksal des toten Kindes ehrlich mitzuteilen und es somit zu achten. Erst wenn die Verstorbenen einen Platz im Andenken der Lebenden haben, müssen sie nicht durch Lebende vertreten werden. Dabei ist nach meinen heutigen Einsichten zu beachten, dass auch ein in den ersten 3 Monaten der Schwangerschaft abgetriebenes Kind „zählt“ und gewürdigt werden sollte. Die alte Regel in der Aufstellerszene, erst ab dem 3. oder 4. Schwangerschaftsmonat müsse man ein Kind mitzählen, halte ich für unstimmig.

9.21. Die unterbrochene Hinbewegung

Der Verlust der Sicherheit und Geborgenheit besonders in Bezug auf die Mutter, zum Beispiel durch einen Krankenhausaufenthalt, führt häufig später in der Paarbeziehung zur Angst vor der Nähe. Immer wenn sich beide Partner nahe kommen, werden im seelisch verletzten Partner heftige Gefühle freigesetzt: Primär ist es meistens Angst, auch eventuell Wut, innerer Rückzug und als Ergebnis die Flucht vor der Beziehung. An sich will derjenige Nähe und Liebe, aber die tiefsitzende Angst vor dem Schmerz der Enttäuschung überwältigt alle guten Absichten und führt zur Fluchtbewegung: „*Lieber bleibe ich allein, als noch einmal so tief enttäuscht und verletzt zu werden.*“ Dann fühlt sich der Zurückgebliebene abgelehnt und zieht sich seinerseits irgendwann frustriert zurück. Hier geht es um die emotionale Ausheilung, um die bewusste Wahrnehmung aller Gefühle und die Aufgabe des Widerstandes gegen diesen emotionalen Kampf. Sehr bewusste Partner können sich für eine Zeit eine Art therapeutischen Rahmen schaffen und durch engen Körperkontakt die verdrängten Gefühle aktivieren und bewusst „durchatmen“. Dabei liegt der emotional gesunde Partner in der Rolle der Mutter auf dem emotional verletzten Partner und hält ihn fest. So können Angst und Schmerz einen Raum bekommen und über die intensive Wahrnehmung atmend umgewandelt werden. Danach wird diese Rollenverteilung wieder beendet und beide sind wieder als Mann und Frau ein Paar. Instinktiv suchen wir ja die Nähe zu einem Menschen und wissen, dass nur dort die wirkliche Heilung in der Begegnung mit den verdrängten Gefühlen zu finden ist.

9.22. Früh verstorbene Kinder

Stirbt ein Kind, wird manchmal die Trauer von den Eltern nicht gut vollzogen und die erneute Hinwendung zum Leben gelingt nur schlecht. Dies betrifft besonders die Mutter des toten Kindes, da sie häufig innerlich nach dem Kind sucht und sich dem Schmerz des Geschehens nicht richtig zu stellen wagt. In der Aufstellung kommt das tote Kind noch einmal ins Blickfeld und wird rituell verabschiedet. Die Achtung der Grenze des Todes und die Hinwendung zum Mann und den lebenden Kindern kann durch diesen bewussten Prozess leichter gelingen. Denn

wenn die Mutter weiterhin dem toten Kind folgt, bleibt sie innerlich abwesend und fehlt dem Manne und den lebenden Kindern. Dies sind oft schleichende aber sehr einschneidende Vorgänge, und am Ergebnis sieht man die Disharmonie: Der Mann nimmt sich eine Freundin und die Kinder fühlen sich von der Mutter verlassen oder beginnen, an ihrem Schweren mitzutragen und leiden ebenso. Die gute Lösung liegt im gemeinsamen Tragen eines solchen Verlustes: Mann und Frau schauen sich an und sagen: „*Wir tragen es gemeinsam!*“ Danach blicken beide nach vorn auf die lebenden Kinder oder die beruflichen Aufgaben.

Das Gesagte gilt wie schon erwähnt auch für die abgetriebenen Kinder. Hier ist vor allem neben dem Schmerz des Kindes die Belastung für die Partnerschaft zu sehen. Ein Neubeginn ist angesichts des Schmerzes und der Schuld oft schwer zu schaffen und benötigt insofern den geistigen Einsatz beider Partner.

9.23. Frühere nicht anerkannte Bindungen und Kinder

Auf der einen Seite ist unsere Vergangenheit immer zeitlos gegenwärtig, auf der anderen Seite darf die Vergangenheit auch vorbei sein, wenn sie von uns zuvor geachtet und gewürdigt worden ist. Wie gut sie im Bewusstsein und in diesem Sinne vor allem im Herzen integriert ist, das zeigt sich am Gelingen späterer Beziehungen. Einer Frau, die vor einem Mann alle ihre bisherigen Männerbeziehungen schlecht macht, ist nicht zu trauen. Solch ein zum Beispiel siebter Mann wird sich vorsichtig verhalten, denn er ist mit den anderen sechs Männern auch unbewusst solidarisch und möchte nicht zum „siebten Bösewicht“ werden. Achtet die Frau aber alle anderen Männer, kann sich der neue Mann sicher fühlen und besser öffnen. Umgekehrt gilt das Gesagte natürlich auch für Männer und ihren Blick auf die „verflossenen“ Frauen. Spätestens im „Hotelcafé zur Ewigkeit“ (also beim Übertritt in die geistige Welt) werden wir allen „Verflossenen“ wieder begegnen und die Frage ist, ob wir mit ihnen im Frieden sind.

Eine besondere Rolle spielen in diesem Zusammenhang „abgehängte“, vergessene Kinder aus früheren Beziehungen. Hier sind meist die Männer gefordert und entziehen sich billig: Um des lieben Friedens willen besucht der Mann nicht mehr seinen Sohn aus erster Ehe, weil das ja nur Unfrieden schafft und der Sohn ja jetzt sowieso einen Stiefvater hat. Solche Rechtfertigungsversuche gefährden die bestehende neue Paarbeziehung und belasten besonders spätere Kinder: Sie müssen den vergessenen Halbbruder mit allen unguuten Gefühlen vertreten. Der vergessene Sohn ist also in die neue Familie zu integrieren, selbst wenn das nur besuchsweise möglich ist. Dann fühlen sich die späteren Kinder sofort entlastet. In der Regel mögen sich Halbgeschwister und brauchen einander auch.

9.24. Arbeitslosigkeit und Existenzbedrohung

Viele Paarbeziehungen sind durch wirtschaftliche Schwierigkeiten schwer belastet. Manchmal kommt es dann zu gegenseitigen Vorwürfen und Schuldzuweisungen. Besser wäre es, gemeinsam nach vorn zu schauen, professionelle Hilfe in den verschiedensten Bereichen zu suchen (Unternehmensberater, Organisationsaufstellungen, Familienaufstellungen, Einzelberatung) und auf diese Weise zusammen die Widrigkeiten erfolgreich zu meistern. Danach fühlt man sich umso intensiver verbunden und weiß um den Wert der Beziehung.

9.25. Verschobene Gefühle

Die Liebe zerbricht häufig aufgrund von Verstrickungen mit der eigenen Herkunftsfamilie. Diese Verstrickungen wirken zerstörerisch in die Paarbeziehung hinein, zum Beispiel im Sinne der Verschiebung von Gefühlen des unterdrückten Zorns von der Mutter (gegen ihren Ehemann) auf die Tochter, die dann diesen Zorn gegen ihren Ehemann richtet. Das, was die Mutter nicht

ehrlich bearbeitet hat, übernimmt die Tochter in blinder Liebe und Treue. Nur richtet die Tochter dann diese Gefühle nicht gegen ihren Vater, sondern der eigene Ehemann leidet unter diesem Zorn. Im Sinne der Identifizierung kommt es dann meist zu spontanen Wesensveränderungen, zu emotionalen Ausbrüchen, für die es in der Ehe der Tochter keinen erkennbaren Anlass gibt. Hinzu kommt, dass oftmals diese emotionalen Einbrüche nicht erinnert werden, denn sie laufen völlig unbewusst ab.

Daher sind die Verstrickungsdynamiken von Mann und Frau im Hinblick auf die jeweilige Herkunftsfamilie genau zu berücksichtigen. Nur *dort* kann solch ein Problem – die doppelte Verschiebung im Subjekt und Objekt – gelöst werden, indem die Tochter das, was zu ihrer Mutter oder Großmutter gehört, ihr wieder zurückgibt, es also ganz bei ihr lässt.

9.26. Nebenbeziehungen

Kommt es in einer Partnerschaft zu Nebenbeziehungen, dem sogenannten „Seitensprung“, wird damit der Bestand der Paarbeziehung riskiert. Dieser „Ausflug“ kann aber auch zu einer neuen Klarheit führen: Was will ich denn eigentlich, wie wichtig ist mir meine Frau/mein Mann? Nach der Rückkehr ist eine Beichte zu unterlassen, da man in der Regel sich dadurch nur selber entlasten will und den Partner insofern belastet. Die stille Reue, das Tragen der Schuldgefühle, die Einsicht in die Zusammenhänge und vor allem die Motivation, die Beziehung nun besser, d.h. bewusster zu gestalten, all das wirkt wesentlich gesünder.

Entsteht aber durch solch eine Beziehung ein Kind, ist die alte Beziehung oder Ehe vorbei und das mit dem Kind neu entstandene System hat den Vorrang. Der Mann beziehungsweise die Frau muss dann gemäß der beobachteten Ordnungen und wirkenden Kräfte zum neuen Partner gehen und sich zu der vollendeten Tatsache, dem Kind, bekennen. Denn der erste Partner kann diese Nebenbeziehung nicht billig vergeben und damit ungeschehen machen. Die Fakten der Wirklichkeit (das entstandene Kind!) stehen über dem wunschvollen Denken und Fühlen der Beteiligten, denen die Folgen ihres Handelns – die Verantwortung – zugemutet werden müssen.

Ständig sich neu ergebende Nebenbeziehungen deuten meist auf die unterbrochene Hinbewegung zur Mutter hin. Meist fehlt hier den Betroffenen die Einsicht in die Zusammenhänge, denn der Hunger nach Nähe im schnellen emotionalen Kick und der Schmerz des Mangels sind so groß, dass jegliche kritische Selbstreflektion instinktiv abgewehrt wird. Den verletzten Partnern kann nur die Trennung empfohlen werden, wenn die ernsthafte Selbsterkenntnis beim Fremdgehenden nicht zu erwarten ist. Man muss sich gewiss nicht alles antun lassen – die gesunde Selbstliebe darf auch *nein* sagen.

9.27. Gewalttätigkeit

Eine Trennung ist insbesondere sinnvoll und notwendig, wenn es zu Gewalttätigkeiten kommt. Auch Gleichgültigkeit und emotionale Kälte sind der Anfang vom Ende. Wo kein Schmerz mehr erlebt wird, ist nichts mehr zu gewinnen. Dann darf die Beziehung vorbei sein, auch wenn Kinder vorhanden sind. Die Paarbeziehung endet, doch bleiben beide die Eltern ihrer Kinder. Kinder lieben beide Eltern, sind beiden treu, ganz gleich, was geschehen ist. Elternschaft wird nicht geschieden. Kinder verbinden Vater und Mutter auch über die Trennung hinaus auf einer tiefen Ebene miteinander. Trotzdem kann die Paarbeziehung scheitern. Zum einen ist dann dem Ende und dem Schmerz des Endes zuzustimmen, zum anderen sollte der Blick auf die Kinder gehen, wenn es welche gibt.

9.28. Trennung, Scheidung und Tod – das Ende der Paarbeziehung

Jede Paarbeziehung endet spätestens mit dem Tod. Dieser Tatsache ins Auge zu sehen fällt

vielen Menschen sehr schwer, denn der Schmerz des Endes ist schrecklich. Um diesen Schmerz nicht fühlen zu müssen, flüchten viele Paare in Ersatzgefühle wie Wut und Hass, denn diese Gefühle sind leichter zu ertragen als der Schmerz des Endes. Viele Beziehungen enden heute aber schon vor dem Tod, wenn zum Beispiel die Entwicklungen beider Partner in völlig verschiedene Richtungen gehen. Der Schritt aus der Beziehung wird in der Regel von Schuldgefühlen begleitet. Es ist das Verspielen des Rechtes auf Zugehörigkeit zur Paarbeziehung, welches als Schuldgefühl erlebt wird, eben als Entfremdung und schmerzvoller Ausschluss. Wir sollten Bindung und Liebe klar unterscheiden. Die Bindung bleibt bei einer Trennung bestehen, die Liebe zerbricht. Viele muten der Liebe zu viel zu. Sie soll zugefügte Verletzungen tragen und heilen und Schuld auflösen. Diese hohen Erwartungen kann die Liebe, die wir Menschen ja auf unserem langen Weg zum Erwachen zunächst sehr personal (also aus dem Ego-Bewusstsein als besondere Liebes- und Hassbeziehungen) erleben, so nicht erfüllen. Zwar ist sie durchaus belastungsfähig, doch wer den Bogen der Liebe überspannt, bewirkt das Zerschlagen. Daher nimmt uns die Sehnsucht nach Zugehörigkeit und die Angst vor den schmerzvollen Folgen der Untreue in Zucht, so dass unser Verhalten dem Erhalt der Paarbeziehung dient, sie fördert und festigt.

9.29. Nach der Scheidung

Den weiteren Weg für die Kinder gut zu gestalten, wäre eine aufbauende Motivation für eine möglichst friedvolle Trennung. Häufig fällt es Frauen schwer, den Vater ihrer Kinder zu achten. Manche verhalten sich so, als hätten sie mehr Rechte in Bezug auf die Kinder und wären dem Mann überlegen. Schlimmes ist hier vor allem im Rahmen der Gesetzgebung zu beobachten, besonders in Österreich. Die Gleichstellung unverheirateter Väter zum Kind ist in Deutschland im Rahmen der Gesetzgebung endlich auf den Weg gebracht worden. In Österreich herrscht in diesem Punkt leider noch tiefstes Matriarchat und die Rechnung zahlen am Ende immer die Kinder.

In den Kindern begegnet der Mutter auch immer zur Hälfte der Vater. Wird er abgelehnt, signalisiert die Mutter dem Kind, dass es zur Hälfte nicht richtig und nicht gut ist. Das Kind wandert dann innerlich zum missachteten Elternteil aus und wird ihn heimlich vertreten, will insgeheim so sein wie der Ausgeschlossene. Kinder wollen also immer *beide* Eltern und man darf ihnen den Zutritt zu keinem der Elternteile verwehren. Einschränkungen sind nur zulässig, wenn von einem Elternteil zum Beispiel Gewalt gegenüber dem Kind ausgeht.

Kinder haben ein absolutes Recht auf ihre Eltern. Dies gilt besonders für Adoptivkinder, denen im allgemeinen bei der Suche ihrer wahren Eltern geholfen werden sollte. Ausnahmen bilden folgende Situationen:

Schwerer Missbrauch des Kindes durch einen (oder beide) Elternteil(e), lebensbedrohliche Gewaltanwendung bis hin zum Mordversuch. In solch einem Fall darf und muss sich das Kind vom gewalttätigen Elternteil zurückziehen und das Geschenk des Lebens auch notfalls gegen den Vater oder die Mutter schützen. Weiterhin gibt es manchmal Eltern, die nichts von ihren Kindern wissen wollen. Hier muss das Kind im ersten Schritt das Geschenk des Lebens nehmen und im zweiten Schritt Abschied nehmen von den Eltern (einem Elternteil) und sie aus seinem Herzen entlassen. Dann wendet es sich zum Beispiel den Adoptiveltern zu und nimmt diese als Vater und Mutter, wenn sie für das Kind in guter Weise da waren und sind.

9.30. Die homosexuelle Paarbeziehung

Die homosexuelle Paarbeziehung findet langsam immer mehr Akzeptanz in unserer Gesellschaft und stellt eine wichtige Möglichkeit dar, persönliches Glück und Erfüllung zu

erfahren. Seelisch-sexuell glücklich lebende Menschen – ob nun homo- oder heterosexuell orientiert – leisten meines Erachtens einen wesentlichen Beitrag zum Frieden in der Welt.

Offensichtlich ist, dass die homosexuelle Beziehung der heterosexuellen Beziehung inhaltlich nicht gleichgesetzt werden kann (rechtlich schon!). Der homosexuellen Beziehung fehlt das Spannungsfeld der Verschiedenartigkeit. Sie orientiert sich an der Gleichartigkeit und erreicht nicht die Intensität, die in der heterosexuellen Beziehung zwischen Mann und Frau mit ihren Höhen und Tiefen erlebt wird. In der homosexuellen Begegnung wird der Gegenpol des Fremdartigen ausgeschlossen. Auf diese Weise hat sie ihre ganz spezifische Qualität und Würde, wenn Achtung und Liebe zwischen den beiden Partnern fließen.

Beim Familienstellen geht es dann besonders um den Mut des Klienten/der Klientin, zu seinen/ihren Gefühlen öffentlich zu stehen, insbesondere natürlich vor den eigenen Eltern. Der Satz „*Ich bin schwul/lesbisch*“ hat in der Regel eine befreiende Wirkung. Das Kind steht zu sich selber und achtet die Gabe des Lebens seitens der Eltern. Das Coming-Out (öffentliches Bekennen) sowie das Nehmen der Eltern bilden eine wichtige Einheit für die seelische Stabilität des Klienten, selbst wenn die realen Eltern Vorbehalte gegen die Lebensweise des Kindes beibehalten. Hier bildet dann die Bewegung nach vorn in das Zukünftige, also weg von den (vorher genommenen) Eltern, die entscheidende Lösung. Kann der Klient seinem Sein zufrieden zustimmen, besteht kein weiterer Klärungs- oder Handlungsbedarf seitens des Beraters/Therapeuten. Denn mehr als glücklich sein geht ja nun mal nicht.

9.31. Sexualität – das Thema, das am eigentlichen Thema vorbeigeht

Sexualität in all ihren Ausdrucksformen und Geld als Mittel der Macht sind die beiden großen Themen, wenn es um unser Streben nach Autonomie und Glück geht. Aus der Sicht der Geistesschulung nach *EKIW* aber stellen sie – sowie alle anderen Dinge der Welt – nur einen Ersatz für die geistige, wirkliche Liebe, die LIEBE GOTTES, dar.

In seinem Film *Bitter Moon* schildert Roman Polanski den Wahnsinn der besonderen Liebes- und Hassbeziehung: Die Sehnsucht von Mann und Frau nach Vervollständigung und Einheit ist eigentlich eine Absage an den GEIST in ihnen. Sie glauben (unbewusst), dass GOTT ihnen SEINE LIEBE vorenthält und schmieden ein Bündnis der Autonomie gegen GOTT. All diese Impulse aber kommen aus dem falschen Selbst (Ego), das uns diesen Mangel an Liebe – das Getrenntsein von GOTT – suggeriert. In der Partnerschaft muss diese Ego-Politik immer am Ende zur Entzweiung, zum brutalen, mörderischen Krieg miteinander und gegeneinander führen. Da wir uns für körperliche Wesen halten und das eigentliche Problem im Geist nicht erkennen, wird dieser geistige Kampf auf der Ebene des Körpers mit all seinen anklagenden Lieblosigkeiten voller Verzweiflung ausgetragen: „*Du bist schuldig, dass ich keinen Frieden, keine Erfüllung finden kann, du hast mir diese Erfüllung gestohlen.*“

Unbewusst geht es also immer um unsere Beziehung zur QUELLE, dem GEIST GOTTES in uns. Wir übertragen die Gottesbeziehung zunächst als Kinder auf unsere Eltern und später auf den Partner. Vordergründig mag die Frage, wie man sexuell veranlagt ist, ein Thema sein. Von Sexbesessenheit bis zur Asexualität und gegengeschlechtlichen Identifizierung (als Mann sich fühlen wie eine Frau und als Frau sich fühlen wie ein Mann) gibt es genügend Spielarten der Sexualität, die in uns meist den einen Konflikt aktivieren, den wir schon immer in uns getragen haben: Schuld, der Glaube, von der LIEBE getrennt zu sein und SIE nicht mehr erfahren zu dürfen. Um diese Schuld und den Kampf gegen sie geht es eigentlich, wenn uns sexuelle Impulse stressen und wir zu Sklaven des Körpers werden. In Wahrheit sind wir Sklaven einer verrückten Idee, nämlich von der LIEBE getrennt leben zu müssen, SIE nicht zu verdienen. Diese Idee sollte mit Hilfe der geistigen Welt angeschaut werden, um diese Verrücktheit im Geist endlich zu

heilen. Genau für diesen Prozess brauchen wir das Klassenzimmer der irdischen Beziehungen, ganz gleich ob unsere Beziehungen nun hetero-, homo-, bi- oder asexuell sind. Jede Art von Beziehung dient als Spiegel der Bewusstmachung und Heilung des geistigen Konflikts. Das klösterliche oder einsiedlerische Leben sehe ich als ein Ausweichen vor dem Trainingsfeld menschlicher Beziehungen. An der Sexualität entzündet sich der geistige Urkonflikt. Dann geht es nur noch um Eines: Hinschauen und auf Urteilen und Angreifen verzichten. Wir müssen nicht kämpfen, sondern nur die Heilung in unserem Geist einladen und zulassen. Auf diese Weise bricht der Prozess des Erwachens aus dem Traum der Welt an und wir erleben zunehmend mehr Frieden.

Kapitel 10

Geistesschulung – eine Notwendigkeit

Eine ernstzunehmende Geistesschulung kann immer nur eines verhandeln: Das Ringen um die Erkenntnis der eigenen Unsterblichkeit und damit das Ringen um ein Ende der Schuld und der Angst. Es geht immer um die Ewigkeit, um das Sein im REINEN GEIST. Auch der kleinste Schicksalsschritt ist auf dieses Ziel – ob wir es wissen oder nicht – ausgerichtet.

Das **Familienstellen** hat sich als Instrument der therapeutischen Hilfe in der fachkundigen Hand sehr bewährt. Aber es kann nicht angehen, dass nun alles, also jedes kleinste Anliegen, eben mal aufgestellt werden muss, um als Mensch entscheidungs- und handlungsfähig zu bleiben. Manche Aufstellungen haben heute leider inflationären Wert und können einem *Ausweichen* vor der eigenen Verantwortung und vor einem in geistiger Hinsicht zu gehenden Weg entgegenkommen – und insofern als Werkzeug missbraucht werden.

Was suchen wir alle denn letztlich? Ist es nicht Heilung, inneren Frieden – das Ende der Angst? Wie können wir uns dem nähern, was heilt? Und was hat das Heilende mit der Welt, die wir erfahren, wirklich zu tun? Ist ES nicht von einer ganz anderen „Welt“, die für uns schwer vorstellbar aber eben doch wie in einem Abglanz individueller Erfahrung jedem von uns zugänglich ist?

Die **transpersonale Aufstellung** hat hier eine Tür eröffnet, wenn es um eine Metapher für das Unbeschreibbare, den REINEN GEIST, geht. Eine Person kann für DAS, WAS HEILT, aufgestellt werden. Das scheinbar vorher Unerreichbare rückt ins Blickfeld und lässt in der Seele eine neue Erfahrung geschehen. Auch das Hindernis, der Widerstand gegen die Heilung (das Ego, die Schuld), kann als Person in das Aufstellungsgeschehen einbezogen werden. Wo schaut der Klient hin, welcher Kraft schenkt er seine Aufmerksamkeit?

Bei einem meiner Kollegen stand ich in einer Aufstellung als die Heilung. Der Klient hatte Krebs, und es waren viele Personen der Familie und auch die Krankheit im Raum aufgestellt worden. Nicht einmal aber hatte er die Heilung während des ganzen Prozesses angeschaut, war nicht mit ihr in Verbindung gekommen. Er war von der Krankheit wie hypnotisiert und gab ihr die größte Macht in seinem Geist.

Wann werden wir der Lösung mehr Aufmerksamkeit schenken als dem Problem, die Heilung mehr wollen als die Krankheit? Eine hilfreiche Geistesschulung sollte in uns ein Verständnis für das Wirken unseres Geistes wecken, damit wir die wichtigen Fragen, die zur Heilung führen, zu stellen beginnen. Die leider auch in therapeutischen Kreisen zu beobachtende Orientierungslosigkeit im Hinblick auf diese lebensnotwendigen Fragen ist erstaunlich. In beliebiger Weise wird aufgestellt, was das Zeug hält, und der Klient ist dabei nicht selten im Dickicht der Schicksalswirren verloren. Mir scheint: Die geistigen Grundlagen der eigentlichen Problemstellung sind oftmals überhaupt noch nicht erkannt worden.

Von wem will ich erwarten

die Einsicht in den Konflikt
den ersten Schritt zur Heilung
den barmherzigen Blick auf den Angreifer
den Verzicht auf die Rache
das Suchen der Stille

das heilende Wort
und den Weg zurück in den GEIST –
außer von *mir* ?

Alles beginnt und endet bei mir. Ich lebe in meiner Welt, in meinen Gedanken, Gefühlen und Willensimpulsen, welche oft genug von wahnsinniger Qualität sind. Nur *ich* kann all das, was in meinem Geist geschieht, untersuchen, verhandeln, verändern, neu entscheiden. Das aber setzt zu 100 Prozent die Übernahme der Eigenverantwortung für das, was ich erlebe, voraus. Wir aber haben gelernt, Opfer zu sein, Schuld auf andere Menschen zu projizieren, die für unser Elend verantwortlich sein sollen. Und dann soll ein Therapeut alles in Ordnung bringen, und wir geben wieder das Wichtigste, was wir haben, an einen anderen Menschen ab: Die Macht der Entscheidung.

Wenn Familienaufstellungen heilsam wirken, dann nur deshalb, weil der Klient die Heilung gewählt hat. Der Therapeut hat den kleinsten Anteil am Erfolg. Er bereitet eine Bühne, auf der das Lebensdrama angeschaut werden kann und wo die wichtigen Fragen gestellt werden. Antworten, verantworten, muss immer der Klient. Er hatte zuvor ja auch schon die Leistung erbracht, seinen Lebenslauf so zu gestalten, wie er ihn erlebt hat, und dies mit allen Symptomen: Von den Magenbeschwerden bis zu den Herz-Arhythmien, vom Stress mit den Eltern bis zu all den Beziehungsdramen. Auch das sind Leistungen, die man erst mal erbringen muss.

Der Therapeut lädt den Klienten dazu ein, sein kreatives Potenzial nun für die Heilung einzusetzen. Dies aber braucht eine hohe Bereitschaft seitens des Klienten und vor allem eines: Weisheit (und das meint nicht das von vielen Menschen heutzutage angebetete Wissen, denn Vielwisserei ist noch keine Weisheit). So ist jede wirkliche Geistesschulung eine Weisheitslehre, die uns Einsichten in die verborgenen, das meint unbewussten Dynamiken der Seele schenkt. Dann können wir eben nicht mehr zum Arzt gehen und sagen „*Bitte geben Sie mir ein Mittel, dass ich meinen falschen Weg mit weniger Schmerzen gut weitergehen kann.*“ Es geht um eine Wegkorrektur, und die ist immer geistiger Natur, denn alles, was wir erleben und erleiden, wird zuvor im eigenen Geist entschieden. Dann drängt sich die Frage auf, warum wir so viele unglückliche Entscheidungen treffen: Wir werden krank werden, andere Menschen mobben uns am Arbeitsplatz und greifen uns an oder wir erleben immer wieder berufliches Scheitern.

Begegnung mit Ein Kurs in Wundern

Nach 10 Jahren Familienstellen wusste ich: Es fehlt etwas! Ich suchte nach einer Geistesschulung, die an die Wurzeln des Übels geht und die in der Tiefe des Geistes einen heilsamen Wandel herbeiführt. So begegnete ich 2006 dem Werk *Ein Kurs in Wundern* von Dr. Helen Schucman, einer amerikanischen Professorin für Psychologie, die ab 1965 über 7 Jahre lang eine Stimme im Wachzustand in sich hörte, welche ihr das sehr umfangreiche Textmaterial von *Ein Kurs in Wundern* zu diktieren begann. Ihr Kollege Dr. William Thetford ermunterte sie, dieser Stimme zu vertrauen, da sich das Textmaterial als geistig hoch differenziert und psychologisch-spirituell tiefgehend erwies. Fast sieben Jahre lang dauerte diese Diktatarbeit, bis das dreiteilige Werk bestehend aus Textbuch, Übungsbuch und einem Handbuch für Lehrer fertig war und nach und nach über die spätere Foundation for Inner Peace (Stiftung für Inneren Frieden) der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde. Der heute noch lebende Kenneth Wapnick verwaltet mit seiner Frau Gloria und einem Mitarbeiterteam das Erbe der *Kurses* und gilt als der beste Kenner dieses geistigen Gutes. Fragt man nach der Quelle der Stimme, die Helen Schucman hörte, so ist die Antwort eindeutig: JESUS CHRISTUS ist der Autor.

10.1. Was ist der Mensch?

Ein Kurs in Wundern (kurz *EKIW*) bietet uns ein sehr klares Menschenbild, welches die Dimension unserer geistigen Traum-Matrix berücksichtigt und zugleich die Verbindung zur dahinter liegenden WIRKLICHKEIT miteinschließt.

Wir sind im Lichte göttlicher WAHRHEIT das **SELBST**: Vollkommener Geist, GEIST aus GOTTES GEIST, der eine SOHN GOTTES, SEIN vollkommenes Geschöpf in der EINHEIT mit IHM. GOTT ist nondual, in SICH EINS und keine Person (obwohl vom VATER als Metapher gesprochen wird, um uns in unserem Denksystem abzuholen). Nur ein Teil dieses Geistes des GOTTESSOHNES ist in einen Traum gefallen, welcher aber für GOTT absolut unwirklich und damit nicht existent ist, denn ER als einzige WIRKLICHKEIT träumt nicht. Es ist jener Teil, der sich mit dem Prinzip der Trennung identifiziert und damit das **Ego** als Traumwirklichkeit gemacht hat. Das Ego wiederum ist die Ursache der Welt, da es unweigerlich mit dem Prozess der Projektion verbunden ist (was im Folgenden noch genau erläutert wird).

Als dritte Instanz neben Ego und SELBST haben wir den Anteil, der alles still beobachtet und laufend Entscheidungen trifft, im folgenden **Beobachter** oder **Entscheider** genannt. Er kann unbewusst und reflexartig reagieren oder, wenn seine Beobachtungsfähigkeit bewusst trainiert wird, zu einer sehr hilfreichen Instanz in uns werden. Die bewusste Entscheidung basiert auf der nüchternen Beobachtung, die genau erkennt, was der LIEBE dient und was nicht. Alle drei Aspekte werden zusammen auch als der gespaltene Geist bezeichnet. Er ist es, der die Welt träumt. Er besteht aus dem rechtgesinnten Geist (dem SELBST), dem falschgesinnten Denksystem des Egos und dem Beobachter oder Entscheider.

Die Welt, die wir erleben, ist von unserem träumenden Geist als Abwehr gegen die WIRKLICHKEIT GOTTES gemacht worden. Wir haben sie aufgrund unseres Glaubens an den Gedanken der Trennung projiziert. Eigentlich gibt es kein Ego und keine Welt. Sie erscheint uns nur als wirklich, weil wir an sie glauben wollen. Die Welt basiert allein auf einer Entscheidung in unserem Geist. Daher kommt der Entscheider-Instanz eine höchst bedeutsame Rolle zu: Der Entscheider wirkt wie eine Kraft innerhalb unseres Albtraums, um uns von der leidvollen Opferidentifikation zu befreien. Wir übernehmen die volle Verantwortung für unsere selber gemachte Welt, für unser Schicksal mit all seinen Ereignissen, und beginnen, uns für die Heilung zu entscheiden. Die Ent-Scheidung für die LIEBE, für GOTT, hebt die Scheidung, die Trennung, in uns auf. Diese Entscheidung ist ein Willensakt und stellt unsere eigentliche spirituelle Leistung und unsere Macht auf dem Weg der Befreiung dar. Der Vollzug der Heilung aber ist Geschenk und Gnade – das eigentliche Wunder. Doch schauen wir uns nun zunächst den Urkonflikt, den alle Menschen erleben, genauer an.

10.2. Der Urkonflikt: Schuld, Angst und Hass

Der Urkonflikt eines jeden Menschen wird in *EKIW* sehr treffend als ein Teufelskreis aus Schuld, Angst und Hass beschrieben. Mir ist klar, dass vermutlich sehr viele Menschen diesen Umstand kopfschüttelnd von sich weisen werden. Die Verdrängungsmechanismen in uns allen sind enorm stark und effizient, denn es kann nicht sein, was nicht sein darf. Nur psychisch Kranke, so scheint es, erleben die Extreme dieses explosiven Gemischs aus unerträglichen Emotionen und werden aufgrund ungenügender Abwehrmechanismen wahnsinnig. Der Normalbürger hat sich mehr oder weniger im Griff, er reißt sich zusammen, doch die Grenzsicht vom Ärger und kochenden Groll zum explodierenden Amoklauf bis hin zum Selbstmord ist oft nur sehr dünn. Wenn zwei Partner mit Fäusten oder Waffen aufeinander losgehen, dann ist der zutage tretende blanke Hass offensichtlich. Die geschockte Öffentlichkeit liest dann vom Tod der Frau oder des Mannes in den Printmedien und weist entrüstet solche

Untat weit von sich. Aber in uns allen steckt dasselbe Kernproblem.

Angst, als allzu menschliches Grundgefühl, ist uns allen wohl am vertrautesten. Sie mag als Existenzangst oder als Angst vor irgendwelchen leidvollen Phänomenen (im strengen Sprachsinne dann als Furcht vor etwas Konkretem) auftreten. Angst ist immer – metaphysisch gesehen – Ausdruck unserer Erwartung von Strafe. Darunter aber liegt die verdrängte, abgespaltene Schuld, die bei den meisten Menschen unbewusst wirkt. Schuld und Angst stellen einen immensen inneren Druck dar, der uns bis in den Wahnsinn treiben kann. Diese Gefühle zählen zu den unangenehmsten, die wir tunlichst zu vermeiden oder zu umgehen suchen. *EKIW* setzt die Schuld gleich mit der Angst. Es ist derselbe, destruktive Prozess. Hinzu kommt noch der Hass, wenn die Schuld auf andere Menschen projiziert wird (lat. *proicere*: hinauswerfen, wegschleudern).

Der Abwehrmechanismus im Umgang mit der Schuld ist zweifacher Art: Zum einen haben wir die Verdrängung oder seelische Verkapselung der Schuldgefühle, was sich dann an der Oberfläche als Depression und/oder körperliche Krankheit zeigt (der Mensch greift sich, zum Beispiel in der Krebs-Krankheit, selber an: Selbstbestrafung). Depression als nicht ausgedrückte Wut zu sehen, wie sie gern gedeutet wird, dies greift zu kurz. Unter der Wut oder der Aggression, genau genommen unter dem Hass, liegt immer die Schuld – das große Menschheitsthema. Zum anderen wehren wir die Schuld in der *Projektion* ab. Sie ist die beliebteste Abwehrmaßnahme gegen alle quälenden Gefühle. Dann suchen wir die Schuld bei anderen Menschen, die wir verantwortlich machen für irgendwelche Missgeschicke in unserem Leben.

Grundsätzlich gilt: Was in der eigenen Seele unterdrückt und nicht DEM, WAS HEILT (dem HEILIGEN GEIST, CHRISTUS, dem Engel) bewusst überbracht wird, das muss nach außen auf andere Menschen projiziert werden. Dann sind es die Anderen, die wir als unsere Sündenböcke verfolgen und die leidvoll unser eigenes Elend tragen müssen.

Es war *Sigmund Freud*, der im 20. Jahrhundert als erster den Wahnsinn des Egos brillant beschrieb. Seine Einsichten zur *Projektion* übertreffen bei weitem seine Sexualtheorie und bilden die Grundlage für die *Folge* der verdrängten Schuld: Angst und Hass.

10.3. Unser Widerstand gegen die Heilung

Es war auch Freud, der den **Widerstand** des Klienten gegen die Heilung beschrieben hat. Fassungslos saß er vor den Leidenden, bot ihnen eine Lösung an und sie lehnten entrüstet ab. Sie wollten eine Lösung zu ihren Bedingungen, erkannten aber nicht, dass diese Bedingungen vom Wahnsinn des Egos diktiert worden waren. Dazu im folgenden Teil noch ein paar wichtige Unterscheidungsmerkmale, um zu erkennen, wann man eine Aufstellung erst gar nicht beginnt – beziehungsweise wann sie abgebrochen werden muss.

Es sind zwei Arten von Widerständen zu unterscheiden:

1. Widerstand als Schutz gegen die übermächtigen Folgen eines erlebten Traumas (z.B. Kriegsereignisse, Vergewaltigung, Unfall, rituelle Gewalt): Der Klient schützt sich gegen die Überflutung von schmerzvollen Gefühlen, indem er eine deutliche Abwehrhaltung einnimmt und so halbwegs ein „normales“ Leben führen kann. Man bezeichnet diese Verletzungen als Trauma oder Strukturstörung und es empfiehlt sich, im Rahmen der Einzeltherapie und Geistesschulung solche Themen anzugehen. Die Gruppe ist mit ihrer

starken Eigendynamik ungeeignet. Die Gefahr im Rahmen des Familienstellens liegt in einer Re-Traumatisierung. Generell sollte der therapeutisch Unerfahrene solche Klienten abgeben (beachte also die Fakten der Vorgeschichte des Klienten!). Viele Aufsteller machen sich gar nicht klar, wie schnell schwer vorgeschädigte Klienten während der Aufstellung in eine Psychose rutschen können. Sich dann dem Geschehen zu stellen und den Klienten nicht allein zu lassen, ist das Mindeste, was man tun sollte. Das setzt aber voraus, dass man selber vor dem Ausbruch dieses „Vulkans“ keine Angst hat und beherzt und zielstrebig den Klienten aus dem Drama wieder rausführt, auch wenn dies eine halbe oder zwei Stunden dauern sollte.

2. Weit häufiger begegnen wir der zweiten, wesentlich harmloseren Art des Widerstandes, wenn sich Klienten noch in einer komfortablen Leidenszone befinden, welche einen gewissen persönlichen Gewinn beschert. Ihnen ist letztlich (noch) nicht zu helfen. Man erkennt sie an ihrem mit großer Begeisterung geleisteten Widerstand gegen alle Bemühungen des Therapeuten. Eigentlich sagen sie: *„Irgendwie sollte sich etwas ändern, aber eigentlich möchte ich es nicht, da es mir immer noch ziemlich gut geht mit meinem Drama! Da fühle ich mich nämlich so angenehm lebendig, da weiß ich doch, wer ich bin und was ich zu bieten habe und was andere mir dafür geben!?!“*

Es sind Menschen, die eine tiefe Liebe zu ihrem selbstinszenierten Drama haben (und wer hat das selber noch nicht erfahren...?!) und die dem Therapeuten regelrecht böse werden, wenn er den Sinn ihres Dramas in Frage zu stellen wagt. „Bitte wasch mich, aber mach mich nicht nass!“ Das könnte ein weiterer Satz solcher Menschen sein, die selber ein Widerspruch in sich sind. Im einen Moment beteuern sie, wie schlecht es ihnen geht und dass niemand sie wirklich versteht, im anderen Moment teilen sie seelenruhig mit, dass ihnen eigentlich nichts fehlt.

Hier muss der Therapeut genauso gelassen antworten: „Ich glaube, ich kann dir nicht helfen, da ist nichts zu machen. Du liebst das Problem mehr als die Lösung, da will ich wirklich nicht stören! Ich achte Deine Entscheidung.“

Man muss hier konsequenterweise ein weiteres Diskutieren sowie eine Aufstellung verweigern. Wir dürfen nicht das wertvolle Instrument des Familienstellens missbrauchen und solchen „Spielchen“ preisgeben. Wer trotzdem aufstellen lässt, der ist nicht zu retten. Das „Spiel“ endet im Nebel und einen Tag später meldet sich der Klient ganz erbost, die Aufstellung habe nichts gebracht und er wolle sein Geld zurück. Da stufe ich ihn lieber gleich noch während der Gruppensitzung als Beobachter zurück, er bekommt einen Teil des Geldes zurück und die Angelegenheit ist für mich erledigt. Trotzdem hat auch dieser Mensch in meinem Geist einen Platz und mein Handeln stellt keinen Angriff gegen ihn dar. Geistig gesehen sind wir nicht nur verbunden sondern auf einer höheren Ebene eins – der eine GOTTESSOHN.

Es ist wesentlich erfreulicher mit Menschen zu arbeiten, die wirklich eine Lösung wollen. Menschen, die ihr Drama kultivieren, ziehen einen hohen Nutzen daraus, indem sie die Schuld für ihr Elend immer bei den anderen Menschen sehen. Natürlich bleibt unterm Strich letztlich ein Minus, aber das merken sie nicht, weil der spannungsreiche Wirbel die Wahrnehmung vernebelt. Ich bin jedenfalls nicht bereit, den seelischen Mülleimer zu spielen, auch wenn man mir das Doppelte oder Dreifache dafür bezahlt. Natürlich möchte ich immer zum Wohle des Klienten handeln: Hier ist das „Nein, bei deinem Spiel mache ich nicht mit!“ absolut geboten. Auch wenn der andere mir dann böse wird, das ist allemal

besser auszuhalten als alle scheinheiligen Spielchen. Solche Wut kann mich nur stärken, eben weil ich sie durchschaue und um den Sinn meines Handelns weiß. Meist verharrt solch ein Klient in einer Kleinkindhaltung und überträgt die Elternrolle auf den Therapeuten. Eine Gegenübertragung wäre fatal, nämlich den Klienten als klein und schwach zu sehen. *Das ist er nicht.*

Man achte also im Gespräch immer auf folgende Symptome:

- Hört der Klient mir wirklich zu, wenn ich eine Lösung anbiete?
- Rüstet er sich gleich zum Gegenangriff mit einem „Ja, aber...“ oder „Ja, trotzdem...“ oder anderen Einwänden, die absolut schlimm wirken, da sie alle Lösungsansätze zunichte machen und die aufgebaute Energie zerstören.
- Macht er mir Druck, seine Weltsicht unbedingt zu übernehmen und reagiert er wie ein wütendes Kleinkind, wenn ich es nicht tue („Sie verstehen mich auch nicht, ich wusste es doch gleich!“).
- Wehrt er den Ernst der Lage mit Lachen oder Albernheit ab oder verniedlicht er seine Problematik?

Patienten, die im Drama stecken und nicht davon ablassen, befinden sich in der sogenannten seelischen Komfortzone. Es geht ihnen noch viel zu gut. Da schimpft eine Frau vielleicht über die Männer, wünscht sich eine Beziehung, aber im nächsten Moment sagt sie dann, dass es ihr ohne einen Mann einfach wunderbar geht. Dann fragt sie, ob sie jemals einen passenden Mann finden wird. Ich antworte spontan: „Da würde ich mir keine Hoffnungen mehr machen, das ist aussichtslos!“ Manchmal kann man dann noch mit dem nun einsetzenden Widerstand gegen meine Verstärkung ihrer Vorurteile arbeiten, aber auch das führt in hartnäckigen Fällen nicht weiter, und man steht wieder am Ausgangspunkt. Absolut frustrierend. Also abrechnen!

10.4. Das Abbrechen einer Aufstellung kann eine notwendige Intervention sein, wenn

- der Klient nicht mit Respekt arbeitet, z.B. die Stellvertreter locker und ohne Einfühlung aufstellt;
- wenn sich die Verstrickung nicht finden lässt;
- wenn sich keine Lösung zeigt;
- wenn sichtbar wird, dass der Klient *schwer traumatisiert* worden ist und mit einer *Psychose* reagiert (am besten dann gar nicht erst beginnen, siehe oben!); wenn die Energie zerfließt, also keine Sammlung vorhanden ist (z.B. wenn der Ernst für die Aufstellung fehlt).

Ich greife dann zu einem späteren Zeitpunkt während eines Wochenendseminars (außer bei einer Traumatisierung /bei Psychosegefahr) das Anliegen wieder auf und beginne von neuem. Manchmal braucht es etwas Zeit, bis sich die Familienseele öffnet und zu uns „spricht“. So kann es bei manchen Klienten sinnvoll sein, erst am 2. Tag des Seminars aufzustellen. Die anderen Aufsteller haben dann schon wertvolle Arbeit geleistet, und das Feld für die Lösung ist leichter zugänglich geworden. Die Aufstellungsarbeit lebt von der Gruppe, was manchmal leider vergessen wird. Der Leiter der Gruppe achtet auf das Wohlergehen aller Teilnehmer: Jeder bleibt geschützt, niemand wird der Gruppendynamik im Sinne eines Angriffs ausgesetzt. Die eigentliche Interaktion läuft immer zwischen dem Therapeuten und dem Klienten.

Kapitel 11

Gedanken sind die Bausteine unseres Lebens und der Welt

*Verstehen ist Licht, und Licht führt zur Erkenntnis.
(EKIW, T-5;III, 7:5)*

In der Fernsehsendung des ZDF *Abenteuer Forschung mit Professor Lesch* (2010) wurde von folgendem Fall berichtet: Ein junger Mann wird als Notfall in eine Klinik eingewiesen. Verdacht: Selbsttötungsversuch durch eine Überdosis Tabletten. Sein Zustand ist lebensbedrohlich. Was war passiert? Nach einem Streit mit seiner Exfreundin will sich der Mann das Leben nehmen mit einem Monatsvorrat an Antidepressiva, die ihm ein Arzt verschrieben hatte. In der Notaufnahme ist man ratlos. Das Medikament ist unbekannt. Die Vitalfunktionen bleiben schwach, der Patient lässt sich nicht stabilisieren.

Doch dann nimmt das Drama eine unerwartete Wendung. Der behandelnde Arzt des jungen Mannes trifft ein und enthüllt das Unglaubliche: Der Mann hatte nur ein Scheinmedikament eingenommen. Er war Teilnehmer einer klinischen Studie in der **Placebo-Gruppe**. Der Patient erholt sich innerhalb von 15 Minuten. Allein seine Angst vor der Überdosis – also eine starke Erwartungshaltung – hatte ihn in eine lebensbedrohliche Situation gebracht.

Der aus diesem Beispiel zu ziehende Schluss ist eindeutig: **Allein eine geistige Einstellung – ein Gedanke, mit Willenskraft aufgeladen! – vermag im Körper dramatische Reaktionen auszulösen.**



In der Therapie arbeiten wir im Rahmen von Geistesschulung genau mit diesem Ansatz, wenn wir davon ausgehen, dass alle Ursachen der phänomenalen Welt im Geiste des Menschen liegen.

Aus der amerikanischen Krebsforschung wissen wir, dass Menschen mit einer positiven religiösen Einstellung bessere Heilungschancen haben als Menschen, die keine bestimmte religiöse Ausrichtung haben. Worum es hier zunächst geht ist die Erkenntnis, dass der Mensch über den geistigen Willensimpuls seine persönliche Erfahrung bis hinein in die körperliche Welt bestimmt und formt.

Diese Einsicht wird heute in allen magischen *Wünsch-dir-was-Systemen* wie zum Beispiel der *Kosmische Bestellservice* oder *The Secret* vermittelt. Der gewählte Gedanke (Wunschbild) wird mental und emotional aufgeladen und dann losgelassen, um ihn danach in der Welt zu verwirklichen. Ob diese Praktiken, genauer gesagt die Objekte der Begierde glücklich machen, das ist eine andere Frage. Hier geht es nur um den Mechanismus *Willensimpuls-Projektion-Wirkung*. Auf dem Weg aus der Unbewusstheit (Ohnmacht) zurück in die Macht unseres Geistes ermöglichen diese Praktiken wichtige Einsichten durch praktisches Lernen im Klassenzimmer der Illusionswelt. Magie ist hier alles, denn als getrennte Wesen (Menschen in Körpern) sind wir sowieso magische Wesen. *EKIW* bringt diesen Zusammenhang auf den Punkt:

Jeder empfindet Angst. Dabei bräuchte es nur ein klein wenig richtiges Denken, um zu begreifen, warum Angst auftritt. Wenige schätzen die wirkliche Macht des Geistes richtig ein, und niemand bleibt sich ihrer die ganze Zeit hindurch völlig bewusst. Wenn du indessen hoffst, dir Angst zu ersparen, so gibt es einige Dinge, über die du dir im Klaren sein musst, und zwar voll und ganz. Der Geist ist sehr machtvoll und büßt seine schöpferische Kraft nie ein. Er schläft nie. Jeden Augenblick erschafft er. Es ist schwer zu begreifen, dass Gedanke und Glaube sich miteinander zu einer Kraftwohle verbinden, die buchstäblich Berge versetzen kann. Auf den ersten Blick erscheint es arrogant, an eine solche Macht in dir zu glauben, doch das ist nicht der wirkliche Grund, weshalb du nicht daran glaubst. Du ziehst es vor zu glauben, dass deine Gedanken keinen wirklichen Einfluss ausüben können, weil du nämlich Angst vor ihnen hast. Das mag zwar das Schuldbewusstsein verringern, aber zu dem Preis, den Geist als ohnmächtig wahrzunehmen. Wenn du glaubst, das, was du denkst, sei wirkungslos, hörst du möglicherweise auf, Angst davor zu haben, aber du wirst es wahrscheinlich auch kaum achten. Es gibt keine wichtigen Gedanken. Alles Denken bringt Form auf irgendeiner Ebene hervor.

(*EKIW*: T-2.VI.91-14 /Seite 31;
Hervorhebungen von R. Lier)

Kapitel 12

Der Gott des Alten Testaments – eine Projektion des Ego-Denkensystems

Da das Schuldgefühl so schrecklich unerträglich ist, wird es ins Unbewusste abgespalten – dort vergraben – und, da der innere Druck immens groß ist, über die Projektion auf andere Menschen in Hass umgewandelt. Dann sind die Anderen schuld an meinem Elend und verdienen Verfolgung, Strafe und im schlimmsten Falle den Tod: Ich räche mich an den Anderen für mein Elend und ziele mit dieser Rache insgeheim auf GOTT. Denn, so glaube ich in meinem Wahn, GOTT hat mich verstoßen. ER will mir seine Liebe vorenthalten. Zu solchen verrückten Ideen aber kann ich nur kommen, wenn ich mich grundsätzlich für schuldig halte. Rache ist also immer eine Form der Schuldprojektion.

Schauen wir uns nur die weltweiten politischen Konflikte an: Die Israelis machen die Palästinenser für ihre schweren Lebensbedingungen verantwortlich und umgekehrt. Immer sucht man die Ursache für das eigene Unglück beim Anderen. Die meisten Partnerschaften laufen nach dem gleichen Muster: Wenn doch nur der Andere mit seinem Fehlverhalten nicht wäre...

Doch der ausgelebte Hass erzeugt zugleich wieder Schuldgefühle und die Angst vor eben diesen Schuldgefühlen und möglicher Rache seitens des Gegners (im schlimmsten Falle seitens Gottes, also eines von uns auf GOTT *projizierten Bildes*). Hass und infolge Angriff sind leichter zu ertragen als Angst und Schuld. Was ich fürchte, das greife ich an. Was ich angreife, vor dem habe ich Angst. Die Angst führt also entweder zur seelischen Lähmung oder zur Explosion nach außen, zum Angriff. Die unterdrückte Angst – genauer gesagt *Schuld* – geht in die Depression über.

So greifen Schuld, Angst und Hass ganz eng ineinander und können genau genommen als ein- und dasselbe Phänomen gesehen werden. Der Teufelskreis ist in sich geschlossen, es scheint kein Entrinnen zu geben. Der ausgelebte Hass führt weiterhin zur Angst vor der Rache des Anderen. Das Spiel der Abschreckung und Bedrohung im Rahmen des Wettrüstens ist uns wohl bekannt. Die Menschheit pokert immer mit der kompletten Vernichtung und das eigentliche Problem liegt dabei im Geiste selber. Nicht die Anderen da draußen sind es, sondern die Geisteshaltung in mir – und damit in jedem Menschen.

Die von uns gemachte Welt unseres gespaltenen Geistes basiert auf diesem zerstörerischen Prozess, und dies bis hinein in die materielle Welt, welche ja nur eine Projektion des Ego-Geistes ist und nicht, wie die christliche Theologie lehrt, in 6 Tagen von Gott erschaffen wurde. Schuld, Angst und Hass führen zu der Aggression, auf der die Entstehung der Welt beruht. Mit jedem Schritt, den wir tun, zerstören wir Leben sprich Mikroorganismen. Mit jeder Mahlzeit, die wir zu uns nehmen, vernichten wir Lebewesen, um unseren Körper zu erhalten, der am Ende doch zerfallen wird. Wie es in *EKIW* heißt, stellt die ganze materielle Welt einen Angriff auf die LIEBE, auf GOTT, dar. Sie basiert auf blankem Hass und ist Folge unserer Flucht vor der LIEBE. In der von uns projizierten Welt wird es immer Gewinner und Verlierer geben, weil diese Welt als Illusion mit der WIRKLICHKEIT GOTTES, reiner LIEBE, nichts gemeinsam hat.

Natürlich, wir haben uns an den ganz normalen Wahnsinn gewöhnt und können uns nur schwer vorstellen, dass es eine ganz andere Welt, welche *EKIW* als HIMMEL bezeichnet, gibt. Mir ist klar wie schwer es manchem Leser fallen wird, eine solch niederschmetternde

Gesamtschau in Betracht zu ziehen. Doch die weltlichen Fakten sprechen leider für diese knallharte Diagnose: Tier- und Pflanzenarten sterben, die Klimakatastrophe ist nicht mehr aufzuhalten, die Weltbevölkerung mit ihren vielen ethnischen Konflikten und Migrationsbewegungen nimmt weiterhin zu, tickende Umweltbomben und Kriege mit Söldnerheeren um die letzten Ölreserven und jetzt auch schon um das Trinkwasser verschärfen die weltpolitische Gesamtlage.

Aber als Grundlage sollten wir erkennen: Wir haben es mit einem kranken, gespaltenen Geist in uns zu tun, der in einem Teufelskreis von Schuld, Angst und Hass gefangen ist. Nur die Innenschau (also der Verzicht auf die Projektion von Schuld) und der Weg des GEISTES wird Heilung und Erlösung bringen.

Man könnte nun fragen, wie es zu dieser fatalen Lage überhaupt gekommen ist. In *EKIW* wird die Antwort mit einem Bild angedeutet – und mehr ist leider für uns im Zustand des gespaltenen Geistes auch nicht fassbar. Ich gebe hier die Antwort mit meinen Worten frei wieder. Der Leser möge die Originalquelle oder die Bücher von Kenneth und Gloria Wapnick, den besten Kennern des *Kurses*, zur weiteren Vertiefung studieren.

Ein Gefühl der Trennung von GOTT ist der einzige Mangel, den du wirklich zu berichtigen brauchst.
(*EKIW*; T-1;VI,2:1; Seite 14)

Im HIMMEL, das heißt im reinen GEIST, war und ist alles eins. Dort gibt es keine Dualität. Alle Formen von Dualität, auch wenn sie von uns als normales und harmloses Phänomen wahrgenommen wird, sind eine *Folgeerscheinung der Idee der Trennung*, welche im HIMMEL irgendwann als „winzig kleine Wahnidee“ aufkam. Diese Idee der Trennung stellte in der WIRKLICHKEIT und WAHRHEIT des HIMMELS eine Verrücktheit dar, welche man nur als Irrtum bezeichnen kann.

Der GOTTESSOHN, der wir alle in Wahrheit sind, vergaß leider, über diese verrückte Idee zu lachen. So „infizierte“ sie IHN, und ER fiel mit einem Teil seines Wesens in einen Schlaf und träumt seither den Traum dieser Welt, die wir kennen. Sie beruht in allen Phänomenen immer auf Trennung, auf Dualität: Ein- und Ausatmen, Geburt und Sterben, Aufbau- und Abbauprozesse, Lust und Schmerz, Tag und Nacht. Wir können uns eine Welt jenseits der Trennung kaum vorstellen, haben vielleicht bestenfalls nur eine sehr blasse Erinnerung an den himmlischen Zustand.

In seinem Traum zersplitterte (trennte) sich der GOTTESSOHN in Millionen von Einzelteile, und so entstanden aus dem *einen Ego (dem falschen Selbst)*, das durch den Traumvorgang entstanden war, viele Millionen Splitteregos, welche heute in Körpern lebend die Menschheit darstellen und miteinander auf allen Ebenen Krieg führen. Der schlafende GOTTESSOHN war so sehr in einen Traumwahn geraten, dass er meinte, er habe die LIEBE (GOTT) angegriffen und zerstört. Zugleich kam die Angst vor der Rache Gottes auf, und so entstand das projizierte Bild vom rächenden und eifernden Gott des Alten Testaments, welcher alle Wesenszüge eines Wahnsinnigen aufweist: Eifersüchtig, parteinehmend, rächend, mordend.

Die Idee der *Trennung* ist daher die eigentliche *Sünde* (Der griechische Ausdruck ἀμαρτία (*hamartia*) des Neuen Testaments und das hebräische Wort *chat'at* des Tanach bedeuten *Verfehlen eines Ziels* – konkret und im übertragenen Sinn, also *Verfehlung* – und wird in deutschen Bibelübersetzungen mit Sünde wiedergegeben), und der Glaube an die Sünde bildet die Grundlage für die Geburt des Egos. Das Ego lebt aus dem Glauben an Sünde und der daraus resultierenden Schuld. Sünde, Schuld und Angst sind das Ego-Feuer, welches die gesamte

Illusionswelt aufrecht erhält. Der GOTTESSOHN fühlte sich des Angriffs auf GOTT schuldig und floh immer tiefer in eine materielle (Traum-)Gegenwelt. Doch genau diese Materie steht auf wankendem Boden: Sie ist in ihrer Formenvielfalt in den Illusionsdimensionen von Raum und Zeit ständigem Vergehen unterworfen und bietet keinen wirklich sicheren Fluchort. Ihr Grundzustand ist Dunkelheit, denn das Sonnenlicht ist ein vom gespaltenen Geist projiziertes, künstliches Licht: Die Sonne wird irgendwann verglühen und sich auflösen (Entropie = Kältetod). Es macht vom Ergebnis her keinen Unterschied, ob dies in 4 Millionen Jahren, 400 Jahren, 4 Jahren oder 4 Stunden geschehen wird. Das Resultat ist Dunkelheit, ein Abbild unserer Selbstsabotage, unseres Irrtums, in dem wir gefangen sind. Genetisch sind wir im Sinne der Erbsünde immer dem Tode geweiht. Der Fehler besteht natürlich darin, Leben als körperliches und nicht als rein geistiges SEIN zu definieren.

Wir haben den Zugang zum geistigen LICHT verloren, denn wir haben die Dunkelheit, die Lieblosigkeit dieser Welt gewählt. Und doch versichert uns *EKIW*, dass sie faktisch nicht existiert – nur subjektiv in unseren Traumvorstellungen. *Ausserhalb des HIMMELS gibt es kein Leben* (T-22.II.19:1), wie es an einer Stelle im *Kurs* sehr deutlich heißt. Wir sind wie ein spielendes fünfjähriges Kind: Es steht zwischen seinen Spielkameraden, schließt die Augen und sagt, alle anderen sollten es jetzt mal suchen, es habe sich ja versteckt und könne nicht gesehen werden. Kinder lieben das spannende Versteckspiel, was ja auch auf Trennung beruht. Indem das Kind seine Augen schließt und selber Dunkelheit erlebt, glaubt es, die anderen Kinder stünden nun auch im Dunkeln. Es projiziert seinen eigenen Zustand des Nicht-sehen-Könnens auf die Spielkameraden. Das ist zwar verrückt, aber es ist ein Bild mit einem wahren Kern für unseren allgemeinen Bewusstseinszustand. Wir projizieren unsere Entscheidung, eine Welt jenseits der LIEBE GOTTES erleben zu wollen, auf die dann *durch* diese Entscheidung (!) erscheinende Welt und alle ihre Mitspieler – und alle Beteiligten glauben an das Weltenspiel. Weil wir an die Trennung glauben, uns also für sie entschieden haben, erleben wir sie auch. Unsere Wahrnehmung spiegelt unseren (kranken) Geisteszustand wider, sie sagt aber nichts über die WIRKLICHKEIT aus, da wir mit unseren 5 Sinnen nur kranke Geistesprojektionen wahrnehmen können.

Letztlich ist der Raum ebenso bedeutungslos wie die Zeit. Beides sind lediglich Überzeugungen.

(EKIW; T-1; VI.3:5-6; Seite 14)

Alles, was der gesplattene Geist (das Ego oder falsche Selbst) hervorgebracht hat, ist pure Illusion und kann nicht als wirklich, als wahr, bezeichnet werden. Denn wie kann etwas wirklich sein, was kommt und vergeht, was im nächsten Moment schon wieder ausgelöscht ist? Es ist und bleibt flüchtig wie ein Traum. Der Ego-Geist hat das gesamte physische Universum projiziert und es ist so wirklich wie eine programmierte Computeranimation, also eine virtuelle Welt wie zum Beispiel *Second Life*: Täuschend echt, aber eben nur eine Illusion. Ein Tastendruck genügt und alles löst sich in Nichts auf.

Der Programmierer beider Welten, der materiellen wie der virtuellen Welt, ist der „träumende“ Geist, eben wir selber in der Entscheider-Position. Aus dieser Ebene weisen wir unser Gehirn an, als experimentelle Wirklichkeit die Welt von Raum und Zeit einzurichten. Das Gehirn empfängt nur die Befehle des Geistes, von sich aus kann es nichts tun (das Gehirn denkt ebenso wenig wie ein Computer!).

Der Übertragungswert einer wahren Idee kennt weder Ende noch Begrenzung.

(EKIW, H-5;4:5)

Der Geist allein ist die Ursache der Wahrnehmung. Da er Verrücktes wahrnimmt (zum Beispiel das Getrenntsein von anderen Menschen, die Grundlage für Angriff und Verteidigung sprich Krieg), bedarf er der Heilung – der **Geistheilung!** Auf dieser Einsicht basiert der Heilungsprozess von EKIW. Umgekehrt gesagt: Ohne diese Einsicht kommen wir aus dem leidvollen Wahnsinn dieser Welt, die wir projiziert haben, nicht heraus.

Wenn Raum und Zeit im Spiel sind, müssen wir von Illusion und Täuschung sprechen. Schon Shakespeare sprach vom Leben als „einem wandelnden Schatten“. Er schilderte in seinen Dramen das mörderische Spiel von Schuld, Angst und Hass, dem scheinbar kein Mensch auf Erden entrinnen kann. Wir leben in einer reinen Traum- und Schattenwelt und wissen nicht mehr, wie das ewige LICHT des HIMMELS (im Gegensatz zur vergänglichen Sonne!) beschaffen ist. Wir haben das LICHT der WAHRHEIT in unserem Geist dissoziiert, haben es abgespalten, weil wir an die Übermacht unserer auf uns lastenden Schuld gegenüber dem LICHT glauben. So fürchten wir uns vor genau diesem LICHT, welches die LIEBE ist, die uns noch immer bedingungslos liebt. Noch verstehen wir so schrecklich wenig von der Kernproblematik und haben das Ego als Motor des Wahnsinns und Elends nicht wirklich durchschaut.

Wir haben es ausschließlich mit einem geistigen Problem zu tun. Alle Auswirkungen in der materiellen Welt sind nur eine Folge vom *Teufelskreis Schuld-Angst-Hass*. Äußere Maßnahmen sind so wirksam wie das Abdecken des Gletschers an der Zugspitze mit Folien, um sein Abschmelzen hinauszuzögern. Man verschiebt das Mobiliar auf der sinkenden Titanic und lässt die Kapelle nette Stücke zur Unterhaltung spielen, um vom Untergang und Elend abzulenken. Man erschöpft sich in unsinnigen Leerbewegungen wie ein Kranker in der Psychiatrie. Die Lösung des Problems liegt innen, sie kann nur im Geist selber liegen, nämlich in jenem Anteil des GEISTES, der allein wirklich ist und der nie den HIMMEL verlassen hat: Unser SELBST, der eine GOTTESSOHN, der wir alle sind und die Brücke, die uns mit IHM verbindet – JESUS CHRISTUS.

GOTT hat in unseren Traum den HEILIGEN GEIST als *STIMME für GOTT* geschickt, damit wir von unserem falschgesinnten, verrückten Geist in den rechtgesinnten, unversehrten GEIST – das SELBST – überwechseln können. Der HEILIGE GEIST ist *der* Lehrer, der uns zu GOTT zurückführt. Das Ego ist der falsche Lehrer, der uns in der Illusionswelt gefangen hält.

Mich interessiert hier auf Erden nur noch eine Frage: Wie können wir in dieses SELBST überwechseln, wie können wir den Wahnsinnstraum des Egos verlassen? Es geht eben nicht darum, die Erde zu reparieren, zu retten oder in ein Paradies zu verwandeln. Illusionen kann man nicht retten, sie können sich nur am Ende der Zeit wieder in das hinein auflösen, aus dem sie gekommen sind: Aus dem Nichts.

Wie genau beenden wir den Albtraum, wie vollzieht sich Erlösung?

Ohne Vergebung, welche eine Gabe des GEISTES ist, werden wir den Albtraum nicht auflösen und FRIEDEN finden können. VERGEBUNG ist die Antwort des HIMMELS hinein in unseren Traum. Sie ist zwar Teil der Illusion (denn im HIMMEL braucht es keine Vergebung, da es keine Schuld gibt), vermag aber zugleich die Illusion zu beenden und stellt damit die tiefste spirituelle Erfahrung innerhalb der Illusionswelt dar. Sie ist das größte Geschenk GOTTES an SEINEN schlafenden SOHN und bewirkt sein Erwachen.

Ich erwarte nichts Hilfreiches von dieser irdischen Welt, die sowieso vergehen wird wie mein eigener Körper. Warum sollte ich auf solche flüchtigen Phänomene bauen? Ich bin aber bereit, das irdische Klassenzimmer für den Prozess der Heilung zu nutzen, denn dazu lädt uns der

GEIST ein. Wir sollen das Klassenzimmer nicht zum Feind erklären, denn dadurch würden wir der Illusion Wirklichkeit verleihen. Die Welt erscheint uns nur so böse, wie wir es selber im eigenen Geiste sind – die Projektion lässt grüssen! Das Verstehen der *Projektion* halte ich für den entscheidenden ersten Schritt in Richtung (Selbst-)Heilung.

Wir sind hier und heute zur Glückseligkeit berufen, denn wir sind immer der EINE SOHN GOTTES. ER ist jenseits des Traumes, ruht in GOTT und will unser Erwachen. Unsere Beharrlichkeit und Offenheit gegenüber der Führung des GEISTES ist der Schlüssel zur Tür, die uns aus der leidvollen Wahnwelt führt. Das Ego flüstert uns zu, selber unser Leben in die Hand zu nehmen, was immer nur zu neuen Verstrickungen und weiterem Leid führen kann. Vertrauen in die Führung der geistigen Welt zu investieren, diese Entscheidung ist die wahre spirituelle Leistung, welche wir für unseren Teil zu erbringen haben. Dann erst kann JESUS als ein Symbol für die abstrakte LIEBE unser Leben umbauen und SEINE LIEBE darin zum Wohle aller Menschen verwirklichen.

Eines mag uns vielleicht schon jetzt trösten: Im Sinne der WIRKLICHKEIT ist nichts passiert, nichts hat sich ereignet. Wir sind nie schuldig geworden, auch wenn das Ego uns dies einreden will. Wir sind frei und in GOTT geborgen. Dies zu verstehen ist ein Geschenk des HIMMELS. Bitten wir um das WISSEN des HIMMELS, und es wird das subjektiv erlebte Leiden aller Menschen mindern, am Ende ganz auflösen.

Wenn wir uns für den richtigen Lehrer, den HEILIGEN GEIST sprich JESUS CHRISTUS entschieden haben, dürfen wir zunächst in den glücklichen Traum überwechseln. Wir leben weiterhin hier auf Erden, aber wir begegnen allem mit Vergebung und erfahren so Heilung und Frieden im GEISTE.

Es geht in *EKIW* noch nicht um den letzten Schritt, obwohl er an einigen Stellen angedeutet wird: Den Sprung zurück in den REINEN GEIST, den HIMMEL, wo wir als Ausdehnung der LIEBE in reiner GÖTTLICHER IDENTITÄT sind. Dort gibt es kein Ich und kein Du, die Geschenke des Egos von Individualität und Besonderheit haben dort keine Bedeutung mehr. Denn welchen Wert sollte die Unmöglichkeit der Trennung haben?

Frage: Ist das Beobachter-Bewusstsein das wahre Selbst?

Maharaj: Es ist die Reflektion des Wahren im Verstand (Buddhi). Das Wahre ist jenseits. Der Beobachter ist die Tür, durch die Sie das Jenseits betreten.

(Sri Nisargadatta Maharaj: Ich bin; Teil II: S. 42, 3.-6. Zeilen; Kamphausen-Verlag)

Kapitel 13

Die Bedeutung der Vergebung im Prozess der Geistheilung

„Vergib deinem Bruder sämtliche Erscheinungen, die nur uralte Lektionen sind, die du dich selbst über die Sündenhaftigkeit in dir gelehrt hast. (EKIW; T-31.II.9:1)

Ein Kurs in Wundern ist wohl eines der radikalsten nondualistischen spirituellen Werke. Wenn es um Heilung in der Seele oder im Geist geht, dann spielt die Vergebung eine zunehmend wichtige Rolle in den verschiedenen Lehrsystemen. Hier nun will ich die Vergebung im Lichte von *EKIW* genauer betrachten, und ich beginne mit dem geistigen Rahmen, in dem wir uns in dieser Geistesschulung bewegen. Die aufgeführte farbige Skizze auf der Umschlaginnenseite vorn im Buch verdeutlicht die Problematik und ist hier verkleinert im Schwarz-weiß-Druck abgebildet.

Unser normales Menschen- und Weltverständnis geht von der Existenz dualer Kräfte und Formen aus: Tag und Nacht, Sommer und Winter, Mann und Frau, gut und böse, Licht und Schatten. Wir erleben eine Welt des Kampfes, voll von Freud und Leid, Geburt und Tod, Vergangenheit und Zukunft. All das ist an Formen sprich Körper (an Raum und Zeit) gebunden. Durch Körper (Formen) erscheint uns das Konzept der Trennung als wirklich. Unsere fünf Sinne bestätigen uns dieses Konzept, und es wäre verrückt, die Sinneswahrnehmung im Rahmen unseres Agierens in der Welt nicht ernst zu nehmen.

Wir aber stellen hier die Frage: **Wie ist es zu diesem Konzept der Trennung gekommen und wie wirklich ist es wirklich?** Gibt es dahinter eine andere, ja vielleicht sogar die eigentliche Wirklichkeit, welche wir mit unseren fünf Sinnen gar nicht wahrnehmen können? Radiowellen können wir ohne technische Hilfsmittel ja auch nicht hören, aber wir wissen, dass sie ständig vorhanden sind. Haben wir vielleicht „vergessen“, dass es noch eine andere Welt gibt und wie können wir einen Zugang zu ihr finden?

Sigmund Freud und das Unbewusste

Es war Sigmund Freud, der zu Beginn des 20. Jahrhunderts einen seltsamen Bereich im Menschen entdeckte, den er das *Unbewusste* nannte. Über die Sprache der Träume fand er zu den Inhalten, die in der Seele des Menschen wirkten und die zumeist ein furchterregendes Drama darstellten. Er sprach auch von der Bestie, welche er als Bedrohung der Menschheit empfand und die es zu zähmen galt. Hierfür wählte er den Blick ins Unbewusste mittels der Traumanalyse, welche diese Inhalte entschärfen und die dort tobenden Kräfte kanalisieren sollte.

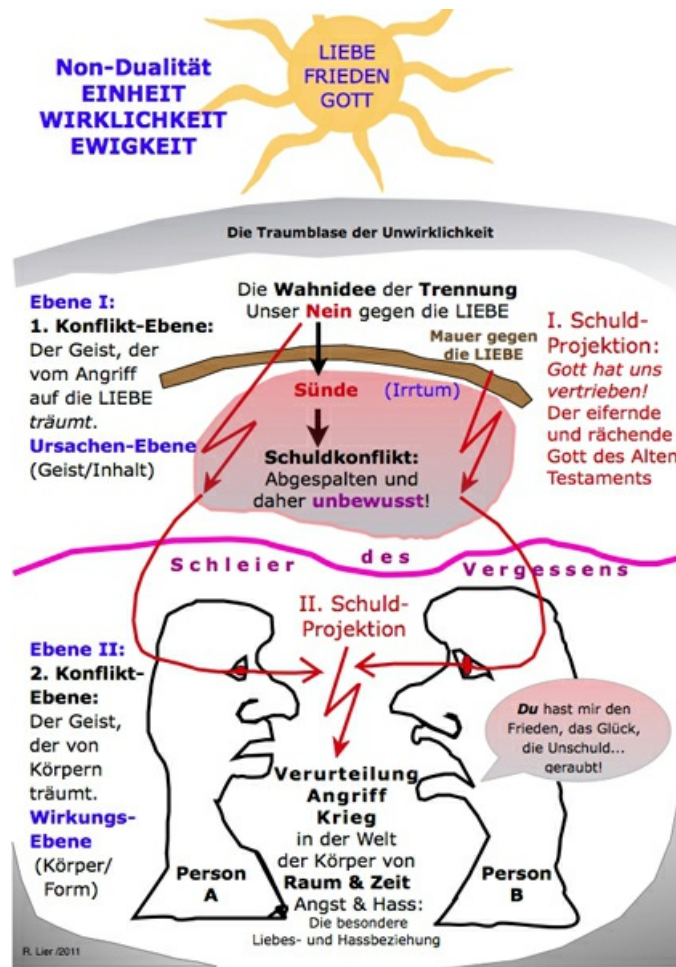
EKIW macht uns deutlich, dass Freud mit dem Urthema der Menschheit in Berührung gekommen war: Schuld, Angst und Hass. In uns allen kocht der eine Konflikt, der sich in den zwischenmenschlichen Beziehungsdramen immer wieder von neuem entlädt:

Jeder von uns will etwas sehr Schlimmes, Unstimmiges loswerden und schleudert dem Mitmenschen die Schuld für dieses Elend an den Kopf (Projektion).

Auch diesen Vorgang beschrieb Freud sehr genau: Die uns quälenden Seeleninhalte werden verdrängt (abgespalten, „vergessen“), aber sie drängen wieder an die Oberfläche des Bewusstseins und werden bei nächster Gelegenheit auf ein Du projiziert (proicere:

hinausschleudern, wegwerfen). Dann sagen wir: „Lieber bist du schuldig an meinem Elend als ich. Du bist es und du sollst nun auch die Strafe tragen“.

Dann verfolgen wir in den anderen Menschen etwas, was wir eigentlich in uns selber haben, was wir aber aufgrund der ungeheuerlichen Angst vor diesen Inhalten nicht in uns anschauen wollen. Die Bösen, das sind immer die anderen, und es laufen uns wohlige Schauer über den Rücken, wenn wir das Böse im Amokläufer da draußen erblicken können und uns selber insgeheim für unschuldig halten.



Schauen wir uns die Zusammenhänge in der farbigen Skizze vorn im Buch genauer an. Ebene II stellt die körperliche duale Formenwelt dar, Ebene I ist der Bereich des Geistes (der Seele), wo wir als der eine GOTTESSOHN von der Trennung träumen. Darüber beziehungsweise jenseits der „Traumbubble der Unwirklichkeit“ ist die WIRKLICHKEIT, die Non-Dualität, die LIEBE. Zu IHR haben wir in unserem träumenden Zustand kein Vorstellungsbild, da unser Geist innerhalb des Traums gespalten ist und EINHEIT nicht denken kann.

EKIW spricht zu uns in dualen Metaphern und Symbolen, weil wir glauben, uns in einer dualen Welt zu befinden. Die Geistesschulung holt uns dort ab, wo wir zu sein glauben: In einer Welt der Gespaltenheit, der Trennung. Daher ist es für die geistige Welt sehr schwierig, uns einen Eindruck von der WIRKLICHKEIT zu vermitteln, denn wir haben dazu keine Bezugspunkte in unserem Denken. Eigentlich gibt es nur den GEIST, die LIEBE, GOTT (nonpersonal verstanden!) oder EINHEIT. Der GEIST ist ewig, ohne Anfang und ohne Ende, ER

kennt keine Unterschiede, es gibt keine Interferenzmuster (also keine zwei Lichtquellen), es gibt keinen Raum und keine Zeit, keine Körper. *EKIW* setzt alle Bezüge zum GEIST, der eigentlichen WIRKLICHKEIT, immer in Grossbuchstaben, um den Unterschied zur Illusionswelt, dem Traum, dem gespaltenen Geist deutlich zu machen.

Wichtig für uns ist die in *EKIW* mitgeteilte Tatsache, dass es im GEIST, in GOTT, keine Trennung gibt. Wir als der *eine* GOTTESSOHN können aber von Trennung träumen und unserem Traum wie einer hochauflösenden Computeranimation Realitätscharakter verleihen. Für den GEIST (GOTT) hat dies aber keine Bedeutung, es existiert schlichtweg nicht. Die LIEBE ist, und SIE „dehnt“ nur sich selber aus. SIE spiegelt sich nach wie vor vollkommen im GOTTESSOHN, welcher aber glaubt, sich von IHR getrennt zu haben. In diesen Albtraum schickt die LIEBE eine STIMME FÜR GOTT, den HEILIGEN GEIST, welcher den träumenden GOTTESSOHN daran erinnert, dass er nach wie vor *im* VATER ruht und nur von Trennung, Schuld und Angst vor Strafe träumt.

Der eigentliche ursächliche Konflikt besteht nicht hier in unseren zwischenmenschlichen Beziehungen sondern in unserer Beziehung zu GOTT. Dort haben wir eine geistige Mauer gebaut, indem wir an die Bedeutung der Idee der Trennung glauben. Denn diese Idee, welche der *Kurs* auch das Ego nennt, versprach uns grosse Vorteile: **Individualität, Besonderheit und Autonomie!** Und das sind ja in der Tat Werte, an die unsere Gesellschaft glaubt. Der besonders Leistungsstarke steht am Ende auf dem Siegertreppchen, der besonders Wahnsinnige kommt in die Schlagzeilen oder in die Talkshows, der besonders Besondere hat gewonnen. All diese Gesellschaftsspiele spiegeln immer nur den Kampf des *einen* GOTTESSOHNES gegen den VATER: Ich will die Nummer 1, der Chef sein, ich will meine eigene Ursache sein!

Durch diesen Urkonflikt, der sich allein im Geiste des träumenden GOTTESSOHNES abspielt, ist die Mauer (im *Kurs*: *der Graben* als Ausdruck der Dissoziation) gegen die LIEBE entstanden. Diese Mauer wird dann mittels des Zaubertricks der Amnesie (griechisch: *ohne Erinnerung*) „vergessen“, da dieser erste Konflikt mit GOTT zu furchterregend und belastend ist. Die Lösung des Egos besteht darin, Menschenkörper und eine Welt mit vielen getrennten Dingen zu machen. Nun verlagert sich der Konflikt mit GOTT in die zwischenmenschlichen Beziehungen, die besonderen Liebes- und Hassbeziehungen, und wir haben es mit Unversöhnlichkeit und Brutalität bis in den Tod zu tun. *EKIW* ist sehr deutlich:

Die Welt stellt einen Angriff auf die LIEBE dar, sie dient dazu, Schuld verstecken – sprich projizieren zu können.

Die Vergebung

Hier kommen wir nun zum Thema der Vergebung. Es gibt eine schlimme, zerstörerische Vergebung, welche auf unserem Glauben an die Wirklichkeit der Welt beruht und welche die Schuld wirklich macht: „Ich vergebe dir, dass du mir damals mein Geld gestohlen hast“. Dies ist in Wahrheit eine Anklage: Ich bestehe darauf, dass du mir mein Geld gestohlen hast. Der andere ist natürlich schuldig, aber nun vergebe ich ihm. Das aber hat mit wirklicher Vergebung nichts zu tun. Hier wird nur Ebene II zur ursächlichen Wirklichkeit erklärt und nicht als Traumwirkung in Zusammenhang mit Ebene I erkannt.

Die eigentliche Fragestellung liegt in Ebene I, im Geist: Sind *wir alle* als der *eine* GOTTESSOHN schuldig geworden gegenüber der LIEBE? Die LIEBE sagt: Nein! Du bist unschuldig und frei und die Tür zum VATERHAUS (GOTT) ist für dich offen.

Das Ego sagt: *Ja, du bist schuldig, du musst dich fürchten vor der Strafe Gottes und ich zeige dir, wie du dieser Strafe entgehen kannst. Erkläre deinen Bruder für verantwortlich an deinem Elend und verfolge und töte ihn! Dann bist du ihn und deine Schuld endlich los.*

Dies sagt das Ego natürlich zu *jedem* Menschen, was uns zeigen könnte, wie absurd und verrückt der „Lösungsansatz“ des Egos ist und dass er nur dazu dient, die Idee der Trennung in unserem Geist aufrechtzuerhalten. Es veranstaltet mit uns allen ein mörderisches Spiel, denn wenn jeder Mensch Schuld auf einen anderen projiziert und in ihm verfolgt, dann müssen wir zwangsläufig Krieg haben. Insofern sollten wir endlich erkennen, dass die Egostrategie des Sündenbockprinzips zum Scheitern verurteilt ist, denn sie dient ja nur dazu, das Spiel der Schuld und damit die (Traum-)Welt mit all ihren kriegerischen Auseinandersetzungen am Laufen zu halten. Die Lösungen des Egos sind immer nur Scheinlösungen und sie verlagern das Problem dorthin, wo es garantiert nicht gelöst werden kann: In die Welt der Körper (Ebene II).

Nun können wir auch besser verstehen, warum wir schreckliche, kranke Beziehungen, erfahren wollen. Wieso lassen wir uns in Partnerschaften mit Menschen ein, die eifersüchtig, sexbesessen, gewalttätig oder alkoholabhängig sind? Wir tun dies, weil wir uns – unbewusst! – für schuldig halten und nach Strafe (Leiden) verlangen. Auch alle körperlichen Krankheiten sind Teil dieser Wahnsinnslogik:

Wir greifen uns selber an, um den Schulddruck durch Leiden zu mindern.

Wir hassen uns selber für die Unerträglichkeit des Lebens und wissen nicht, wie wir uns oder den anderen Menschen lieben sollen. Mit anderen Worten: Wir brauchen Andere, um uns „zu bestrafen“, so dass wir sie für unseren Schmerz verantwortlich machen können und niemals auf die wirkliche Ursache des Schmerzes nach innen (Ebene I) schauen müssen. Es ist verrückt, da wir im wesentlichen die Wahl treffen, im Schmerz zu bleiben und uns den Zugang zum Heilmittel für den Schmerz zu verbauen. Wir wählen das Vergessen anstelle des Erinnerns, wer wir eigentlich sind: GEIST aus GOTTES GEIST, ausgestattet mit schöpferischer Macht.

Doch es gibt Hoffnung: Wenn wir erst einmal ein wenig merken, wie verrückt das ist, was wir immer *uns selber* antun, wenn wir scheinbar andere Menschen angreifen oder verurteilen, dann erkennen wir die Möglichkeit, einen anderen Weg gehen zu können. Dieser neue Weg führt zu der Erkenntnis, **dass wir das Ego und die Trennung gewählt haben und dann versuchten, die Verantwortung für diese Wahl und ihre Konsequenzen zu verleugnen.**

Der *Widerstand* gegen diese Einsicht ist groß, aber indem wir üben, ehrlich das anzuschauen, was wir tun, ohne uns dafür selber zu verurteilen, wird die Abwehr zunehmend deutlicher zu erkennen sein. Hier liegt die Bedeutung wahrer Vergebung:

Eigentlich vergebe ich immer nur mir selber für meine getroffene Entscheidung, von der LIEBE getrennt sein zu wollen.

Der kranke Prozess besteht darin, *unglücklich sein zu wollen*, was eigentlich nichts mit irgend jemand anderem zu tun hat. Aber wir sind Experten darin geworden, jemand anderen für unsere Gefühle verantwortlich zu machen, damit wir unsere Verantwortung für unseren Gefühlszustand nicht erkennen und übernehmen müssen.

Der erste Schritt zur Vergebung

Wenn wir mit Wachheit die in uns ablaufenden Prozesse beobachten und uns immer weniger dafür verurteilen, wird es mit der Zeit für das Ego in uns immer schwieriger, andere Menschen für die eigenen Gefühle verantwortlich zu machen und so Schuld auf andere zu projizieren. Wir können dann mit Milde über die Unzulänglichkeiten der Formenwelt hinwegschauen und erwarten in diesem Traum-Spiegelkabinett nicht den Frieden, der nur im Geiste zu finden ist. Wut und Unglück werden nachlassen. Wir werden erkennen, dass alle anderen Menschen genau dasselbe Problem haben und ebenso wie wir nach Liebe suchen, während sie wie wir die Liebe auf der anderen Seite mit ihren Schuldprojektionen angreifen. So können wir Mitgefühl mit ihnen und damit mit uns selber entwickeln – der erste Schritt in Richtung Vergebung und

Erlösung ist getan!

Eigentlich müssen wir nur still werden und die unruhigen Gedanken beobachten. Wir übergeben diese Unruhe der Gegenwart GOTTES. Dadurch beseitigt das WUNDER der LIEBE die Blockaden, die uns von GOTT trennen. Wir müssen nichts weiter tun. Das Wunder hebt den Irrtum auf, nämlich den verrückten Glauben des Egos, wir seien von der LIEBE für immer getrennt. Mehr tut es nicht. Wir müssen nur darum bitten.

Die Wurzelproblematik in allen Familienthemen

Die Komplexität der Formenwelt verschleiert die Einfachheit der Wurzelproblematik, die alle Menschen erfahren: *Schuld*. Wir glauben an Trauer, Depression, Wut, Melancholie, Scham und Frustration und sehen die Ursache in den Phänomenen der Familiengeschichte, doch ist allein die in der Seele verborgene *Schuld* die Wurzel aller Wurzeln. Sie soll unerkannt im Geist vergraben bleiben, damit wir nicht hinschauen und ihre Auflösung verfolgen.

Schuld und daraus folgend Angst und Hass bilden den Motor aller Dramen dieser Welt. Sich im Geiste dieser Thematik zu stellen bedeutet Geistheilung. Grundlage für diesen Prozess ist der Willensimpuls: Ich entscheide mich für Heilung, für Vergebung. Die Vergebung betrifft am Ende immer nur mich selber: Ich vergebe mir für meine Entscheidung, die LIEBE verlassen zu haben, den Albtraum gewählt zu haben. Die scheinbar äußeren Beziehungen mit anderen Menschen (scheinbar von mir getrennt) sind ja nur Spiegelungen in meinem Geist.

Dann beginne ich alles neu zu deuten und neu anzuschauen. Ich darf den HEILIGEN GEIST (JESUS, den ENGEL) darum bitten, in mir die Heilung zu vollziehen. Denn Heilung geschieht durch IHN, ER vollzieht sie, hat sie schon in der Ewigkeit vollzogen und nun entscheide ich mich bewusst dafür.

Schon Rudolf Steiner hat immer wieder in seiner Geistesschulung der Anthroposophie die Bedeutung des Willensimpulses betont: Der *Wille* muss gleichsam bewusst ergriffen (gewählt) werden. Die Willenskräfte sind in der Illusionswelt auf das Nichts, die Bedeutungslosigkeit der Dinge, ausgerichtet. Sie geben einer Welt Bedeutung, die im Sinne absoluter Wahrheit nicht existent ist. Das betrifft auch alle unsere besonderen Liebes- und Hassbeziehungen: Sie haben vor der LIEBE keinen Bestand, stellen unseren Glauben an einen Ersatz für die LIEBE dar und sind insofern nichtig. Nur, wenn wir unseren Willen auf das WIRKLICHE, das SEIN im GEIST, neu ausrichten, nur dann werden wir Heilung und Befreiung erfahren.

Schuld ist die Wurzel aller Angst, aller Sicherheitsbestrebungen. Wir suchen Sicherheit in einer Welt der Vergänglichkeit, wo es keine Sicherheit gibt. Der rote Faden der Urverstrickung lautet:

Sünde (die Idee der Trennung) – **Schuld** – **Angst** (vor Strafe, Rache) – **Hass** (projizierte Schuld)

Wer diesen roten Faden in den wahnhaften Vorstellungen seines Geistes entdeckt, der ist der Lösung und der Erlösung auf der Spur. Heilung ist immer die Auflösung eines Irrtums, einer Wahnvorstellung. Die Angst vor und die Abwehr von Angriff lässt sich auf den Schuldkonflikt im eigenen Geist zurück führen: Ich glaube, dass Gott mich für meinen Angriff auf seine Liebe strafen wird, er wird sich an mir rächen. Diesen „Gott“ als „Gott des Egos“ zu entlarven ist wesentlicher Teil der Heilung. Der „rächende Gott“ des Egos ist die logische Konsequenz egomaner Hybris: Er fordert von uns Blutopfer, wie es das Alte Testament lehrt und wie die Opfer- und Todesstrafe-Idee (hier im Zeichen „unschuldiger Bestrafung“) im Neuen Testament mit dem blutigen Opfertod Jesu neu verherrlicht wird. Hier spricht das Ego-Denkssystem.

Zu erkennen, dass JESUS nie gelitten haben kann, weil er wusste, wer er ist (nämlich der CHRISTUS, der eine unschuldige SOHN GOTTES), das würde das Ego-Denkssystem in Frage

stellen. Das GRÖßERE (GOTT) als grösser und mich als einen Teil (SOHN) davon anzuerkennen führt zur Befreiung und Heilung. Warum sollte ich die QUELLE angreifen, wenn IHR SEIN in mir ist? Ich würde ja nur mich selber angreifen und verletzen. Dies ist die Autoritätsfrage, welche die Moderne als überflüssig empfindet: Dass GOTT, die QUELLE, uns erschaffen hat und nicht wir SIE oder uns selber. Die Erkenntnis der WAHRHEIT ist die Heilung.

Widerstand gegen die Heilung

Eine Aufstellung kann stimmig gewesen sein, die Verstrickung mag aufgedeckt und das Lösungsbild entwickelt worden sein – und trotzdem leidet der Klient weiterhin. Oder er wechselt aus Phasen des Wohlbefindens zurück in den kranken Zustand. Grundsätzlich ist es immer die Entscheidung des Klienten, ob er die Lösung nimmt und umsetzt oder ob nicht. Der Sog ins Leiden und damit in die Gemeinschaft der Leidenden seiner Familie und Volksgruppe (und der Menschheit) stellt einen Ego-Impuls dar, dem zu widerstehen eine spirituelle Leistung erfordert. Ob diese Leistung erbracht werden kann, das hängt von der entwickelten Willensfähigkeit ab. Was ist hier gemeint?

Die **Instanz des Entscheiders** und Beobachters befindet sich *ausserhalb* von Zeit und Raum, ausserhalb aller Illusionswelten. Sich mit dieser Instanz zu verbinden gelingt nur, wenn unsere Sehnsucht nach Wahrheit und Liebe uns dorthin zu ziehen beginnt. Man könnte von einer Leidenschaft sprechen, die von allem Leiden befreit: Der Weg zurück in den REINEN GEIST hat begonnen, die Wertlosigkeit aller Dinge der Welt wird zunehmend erkannt. Dies ist ein Lernprozess, der innerhalb der Illusionswelt abläuft und bei dem das Klassenzimmer der Welt sehr sinnvoll für das Erwachen genutzt wird.

Wie kann ich dem Leidenden (und mir) helfen?

Grundsätzlich ist es also nicht schlimm, wenn der Klient oder ich selber aus der Lösung rausfalle zurück ins Leiden. Schlimm ist es höchstens, sinnlos weiterhin zu leiden und die Entscheidung für die Heilung nicht neu zu treffen (*EKIW: Mein Bruder, wähle noch einmal! /T-31.VIII.3:2*). Treffe ich aber diese Entscheidung neu und beginne mit Hilfe des HEILIGEN GEISTES, den Schuldkomplex im *eigenen* Geist aufzulösen, dann gehe ich immer schneller wieder zurück in den Frieden, der nicht von dieser Welt ist und der unangreifbar in mir strahlt. Der Klient entscheidet für sich selber. Ich als Begleiter auf seinem Weg kann ihm am besten helfen, wenn *ich mich* bereits klar für die Heilung in meinem Geiste entschieden habe, da der andere diese Wahrheit in mir durchaus erkennen *sprechen* kann. Ich erwarte also alles von mir selber und nichts vom Klienten, denn wenn ich ihn im FRIEDEN GOTTES in meinem Geiste richtig sehe, habe ich ihm den grössten Dienst bereits getan. Den Rest entscheidet er, und es ist wahrlich nur eine kleine Entscheidung, welche eine große Bereitschaft erfordert – aber von enormer Tragweite.

Die Macht der Entscheidung abgeben

Das Lösungsbild einer Aufstellung und die gesprochenen Lösungssätze stellen auf der Formebene im therapeutischen Vollzug eine wichtige Hilfe dar, um sich mit DEM, WAS HEILT, erneut zu verbinden. Nicht jeder kann mit Begriffen wie *HEILIGER GEIST, JESUS, SELBST, CHRISTUS oder Engel* etwas anfangen, ja manche Menschen reagieren allergisch darauf. Deshalb spreche ich in der Abstraktion ja auch gern von *DEM, WAS HEILT*. Verschiedene Begriffe und Bilder anzubieten ist hier immer sinnvoll, denn die klerikale Neurose wirkt in vielen Menschen auch heute noch. So darf sich jeder auf der Formebene das Passende

aussuchen. Was allein zählt ist die geistige Bewegung, zu der ich anleite und anregen will. Dabei stellt die Bewusstmachung und das Training der Willensfähigkeit den entscheidenden Schritt dar. Hier im GEIST liegt die Macht des Menschen. Die alte Versuchung, diese Macht wieder an die Außenwelt abzugeben, wird immer mal wieder im GEISTE anklopfen. Wir geben diese Macht übrigens auch an JESUS, den ENGEL oder einen Heiligen ab, wenn wir diese Wesen um Hilfe bitten und glauben, dass sie helfen können. Warum tun wir das? Weil wir Angst vor dieser Macht im eigenen GEIST haben, denn das Ego erzählt uns folgende Geschichte: *Du hast diese Macht schon einmal missbraucht, denn du hast damit Gott angegriffen. Also hüte dich vor dieser Macht.* So wird dann das, was uns allein befreien kann, zum Feind im eigenen GEIST: Die Macht der Entscheidung, die Willenskraft. Glauben wir der Geschichte des Egos, haben wir Schuldgefühle und Angst vor der Macht der Entscheidung und bleiben in der Ego-Kiste gefangen.

Kapitel 14

Die Macht der Entscheidung

Entschiedenheit ist das Gegenteil von geistigen Schwankungen und Stimmungen mit ihren verschiedenen in Konflikt stehenden Willensimpulsen. Die ernsthaft praktizierte Geistesschulung führt zu einer wohltuenden Klarheit und Unterscheidungsfähigkeit. Ich weiß dann aufgrund meiner Erfahrungen, was Frieden schenkt und welche Handlungen mich noch tiefer in Schuld und Angst verstricken. Das eine kommt aus meinem göttlichen SELBST (in der christlichen Terminologie *der CHRISTUS*), das andere aus dem falschen Selbst, dem Ego-Denkensystem, welches allein auf der Idee der Trennung beruht. Das Eine wähle ich immer öfter, das Andere lasse ich links liegen, weil ich nicht unnötig leiden möchte.

Und sollte ich doch noch mal den Unfrieden wählen und den in mir wirkenden Schuldkonflikt verstärken, dann verurteile ich mich nicht dafür. Ich darf mit der LIEBE (JESUS, dem ENGEL oder einem anderen Symbol, das für mich hilfreich ist) auf meinen Widerstand gegen die LIEBE schauen – mehr ist nicht zu tun. In diesem stillen Schauen leuchtet der HEILIGE GEIST alle verrückten, egomanen Glaubensvorstellungen in meinem Geist hinweg, all das darf sich auflösen. Aber es braucht meine Entscheidung, dass ER mit mir all den Unsinn anschauen darf.

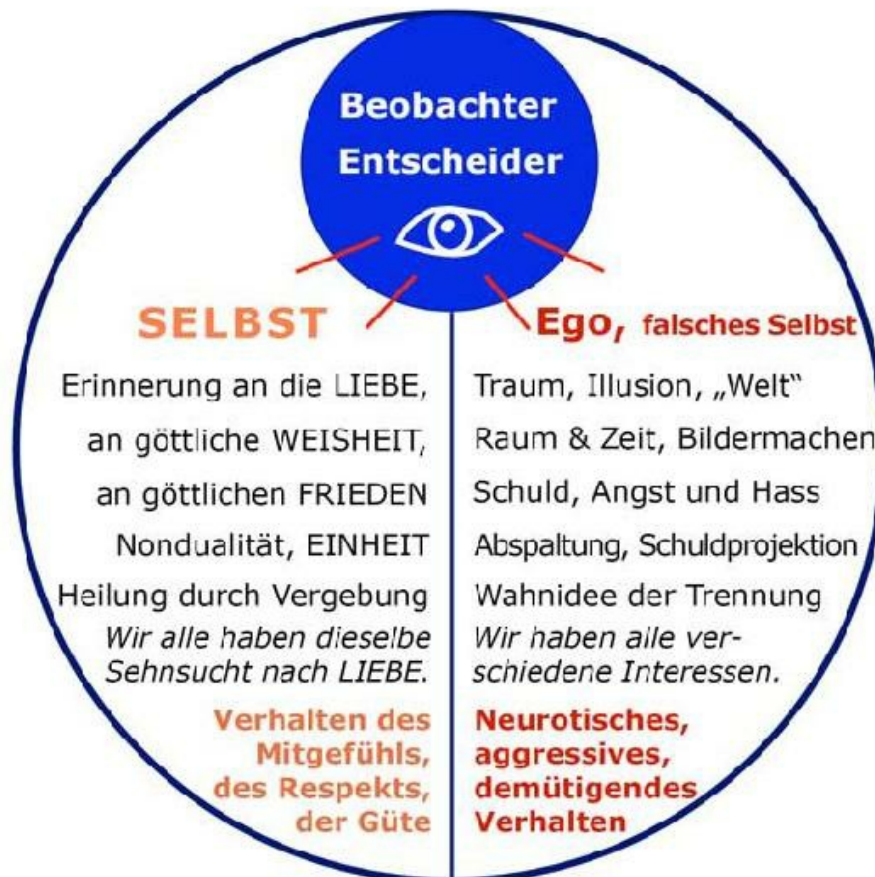
Die Entschiedenheit im Geiste basiert auf meiner Entscheidung *für den FRIEDEN*, der nicht von dieser Welt ist, welcher aber in jedem Augenblick gewählt und erfahren werden kann. Wenn ich diese FRIEDENSMACHT ernstlich meine und erfahren will, dann trete ich in Kommunikation mit IHR. SIE ernst zu nehmen ist die Grundlage der Verbindung in meinem Geist. Ich werde immer ernst genommen von IHR, dem GEIST des FRIEDENS, ob mir dies bewusst ist oder nicht. Daher hängt alles an mir und meiner geistigen Ausrichtung. Sie will gewählt, geübt, gepflegt und intensiviert sein. Der GEIST ist immer da, und ich bin in IHM. Aber ich kann gefangen sein in seltsamen Träumen und glauben, ich dürfte und könnte den FRIEDEN nicht erreichen.

Die Macht der Entscheidung in Bezug auf *meinen* Geisteszustand liegt immer bei mir. Diese Macht nicht an andere Wesen oder Mächte abzugeben, das ist eine der wesentlichen Grundlagen der Geistesschulung. Wer Macht abgibt und sich beherrschen läßt von irgendwelchen Geistesinhalten sprich Gedanken und Gefühlen, der spielt dieses verrückte Spiel auch mit. Er wird dann sehr wahrscheinlich Schuld auf andere Menschen projizieren und sie für seinen Zustand verantwortlich machen. Er sieht nicht, dass er zuvor den Wahnsinn, der an seine Haustüre geklopft hatte, hereingelassen hat und nun die Konsequenzen dieser Entscheidung tragen muss. Hier liegt der Grund für unsere Ohnmacht: Wir haben unsere Entscheidungen gegen die LIEBE *verleugnet*, wollen keine Verantwortung dafür übernehmen – eben weil unser Nein zur LIEBE mit dem unerträglichen Gefühl der Schuld belastet ist. Da wir diese Schuld als der eine GOTTESSOHN in unserem Traum auf scheinbar vorhandene andere Menschen projizieren, haben wir keinen Zugang zur geistigen Macht in uns und erleben uns als ohnmächtige, arme Opfer: Die vorherrschende Erfahrung der Menschheit, welche wiederum den Glauben an „*Ich bin nicht verantwortlich, die Anderen sind es*“ verstärkt.

So hat uns das Ego mit seiner Strategie der Schuldprojektion und Vernebelung (Amnesie: Ohne Erinnerung an *unser Nein gegen die LIEBE*) bestens im Griff. Sein Ziel der Besonderheit und Individualität haben wir zu unserem eigenen gemacht, ohne aber die Verantwortung dafür

tragen zu wollen. Der GOTTESSOHN wollte anders und größer sein als SEIN VATER, eben getrennt von IHM, doch wollte ER nicht für diese Entscheidung verantwortlich sein. *EKIW* schenkt uns alle Informationen, um diese tragische Verstrickung zu durchschauen und zu lösen.

Wir haben immer nur zwei Wahlmöglichkeiten in uns, in unserem Geist: Das **SELBST**, unser wahres SEIN, welches Geist aus GOTTES GEIST ist und mit Begriffen wie LIEBE und FRIEDEN gleichgesetzt werden kann. Und wir erleben in unserem Erdentraum ein **falsches Selbst**, welches die Geistesschulung nach *Ein Kurs in Wundern* das *Ego* nennt. Es handelt sich um die Idee der Trennung, nämlich um die Vorstellung,



H. Lier 2011

dass es ein Leben außerhalb von GOTT gibt. Doch diese Idee ist für uns zum Alpträum von Sünde, Schuld, Angst und Hass geworden – und mehr als ein Alpträum ist die Welt, die wir für wirklich halten, in Wahrheit auch nicht. Das Ego ist nur ein verrückter Glaube, eine Form von Geisteskrankheit, welche großes Elend über alle Menschen gebracht hat. Und nun braucht unser träumender Geist nur Heilung, ein sanftes Erwachen hinein in die WIRKLICHKEIT GOTTES. Zu unserer Erleichterung vorab: In Wahrheit kann es, so wird uns im *Kurs* versichert, kein Leben auf Kosten von GOTT und außerhalb von IHM geben.

Die dritte Instanz finden wir im *Beobachter und Entscheider*. Hier liegt unsere eigentliche Geistesmacht, mittels der wir die Wahrheit von der Illusion unterscheiden können und das eine oder andere wählen. Was wir aber wählen, das werden wir erfahren: Frieden oder Krieg, Heilung oder Schmerz.

Leider ist uns meist nicht bewusst, dass wir mit *jedem* Gedanken eine Wahl treffen und damit unser Leben und Schicksal selber formen. Gedanken bringen Gefühle hervor, und diese Energieladungen beeinflussen unser ganzes Leben wie auch den Körper, der lediglich Befehlsempfänger ist und nur ausführt, was wir als geistiges Wesen zuvor entschieden haben. Es gibt nur zwei Arten von Gedanken: Gedanken, die die LIEBE ausdrücken und IHR dienen. Und Gedanken, die der Idee der Trennung, dem Ego dienen und damit die Rechthaberei, den Krieg und den Schmerz hervorbringen. Es gibt keine „neutralen“ Gedanken.

Verantwortung im tiefsten Sinne ist die Fähigkeit, auf die uns erreichenden geistigen Impulse der Liebe oder der Lieblosigkeit (Aggression, Wut, Eifersucht, Schmerz, Trauer, Depression) antworten zu können *mit Weisheit*. Wie muss diese Antwort im Rahmen der Geistesschulung ausschauen, wenn wir Heilung und Frieden erfahren wollen? Meine Entschiedenheit zielt einzig auf die LIEBE, den FRIEDEN GOTTES. *Nur das will ich*. Alles andere gehört nicht zu mir, wird nicht in mein „Haus“ gelassen. Angriffe welcher Art auch immer müssen und sollen nicht mit Angriff beantwortet werden, sondern mit einer *entschiedenen Gelassenheit*. Diese Haltung ist uns zunächst nicht vertraut. Sie will entdeckt, erfahren und geübt werden. Es ist eine Haltung der Kraft und der Ruhe. Ich muss mich nicht sorgen, ich brauche keine Angst vor den Impulsen des Egos zu haben, denn ich bin in Wahrheit, wie GOTT mich schuf: Unschuldig und frei.

Das Wunder liegt immer im Wandel unserer Geisteshaltung. Die Instanz des Entscheiders ist der Schlüssel. Nur wenn ich der LIEBE die Tür öffne und sie geschlossen halte, wenn das Ego Einlass begehrt, nur dann kann ich FRIEDEN erfahren. Die Antwort dem Ego gegenüber lautet: *Du gehörst nicht zu mir, du bist nur eine Wahnidee und weißt nichts von der LIEBE. Ich arbeite nicht mit dir zusammen. Du bist in Wahrheit ein Nichts*.

Dann sind 95% unserer Aufmerksamkeit bei der LIEBE und 5% halten Wache gegenüber dem Ego, denn es läuft innerhalb der Illusionswelt wie ein begieriger Hund noch immer neben uns her – aber wir überlassen ihm nicht die Führung. Das Ego ist der mörderische Impuls in uns, der auf der Wahnidee der Trennung, einem Nichts und einer Unmöglichkeit, beruht. Es kann nicht „geheilt“ oder „erlöst“ werden, da es in Wahrheit *nicht existiert*. Es gibt nur LIEBE, die TOTALITÄT und die ABSOLUTHEIT GOTTES. Da ist nichts anderes, aber wir als der eine GOTTESSOHN träumen von einer Welt der Spaltung, des Angriffs, der Rache und sind verzweifelt. Von dieser Verzweiflung will uns die LIEBE erlösen, indem Sie uns innerhalb der uns zugänglichen Illusionswelt in Gestalt erscheint: JESUS, Maria, ein Heiliger, ein aufgestiegener Meister oder ein ENGEL – all dies sind Symbole, über die Menschen einen Zugang zu dem FRIEDEN finden, den sie in ihrem Geist schon immer hatten, ewig haben. Denn wir alle sind geistiges LICHT aus GOTTES LICHT, und die Finsternis des Egos ist und bleibt eine verrückte Einbildung, an der wir innerhalb des Traums noch festhalten.

Das Wunder der Heilung kann in mir geschehen, wenn ich es wirklich *wähle* und mehr will als alles andere: Als Hab und Gut, Rechthaberei, Rache und Triumph. Wie viel ist mir der FRIEDE GOTTES wert, was wird er mich kosten? Am Ende kostet er mich meine ganze Welt, weil diese Welt ein schlechter Ersatz für die LIEBE war und ist. Dann mache ich die besonderen Liebes- und Hassbeziehungen nicht mehr mit, und nehme es in Kauf, wenn mir einige Menschen böse werden und mir die Freundschaft aufkündigen. ich lerne *Nein* zu sagen, denn ich muss nicht mehr allen Menschen gefallen wollen.

Ich erkenne: Alle meine besonderen Abenteuer und Geschichten haben mir keinen Frieden gebracht. All das zerrinnt zwischen meinen Fingern und es bleibt nichts. Der Preis, den ich für

diese Dinge bezahle, ist hoch: Ständige Angst vor Verlust, vor Angriff, Krankheit und Tod. Welch ein schmerzvolles Drama! Aber ich kann diese Hetzjagd, bei der ich zugleich Jäger und Gejagter bin und bei der ich nur verlieren kann, in meinem Geist beenden – jetzt! Hierfür ist die praktizierte Geistesschulung *das* Hilfsmittel.

Was ist dann noch für mich zu tun, wenn ich andere Menschen leiden sehe?

Ich bringe ein Beispiel der gut gemeinten Hilfestellung aus meiner Jugendzeit. Der Vater eines Schulfreundes von mir war gestorben. Nach meiner Einschätzung war er als „arme Seele“, die der geistigen Heilung bedurfte, einzustufen. So betete ich abends intensiv für ihn und schickte ihm Licht. Nach ein paar Wochen antwortete er mir auf nicht sehr schmeichelhafte Weise, die mich sehr irritierte. An einem Abend legte ich mit meiner geistigen Arbeit wieder los, und plötzlich schoss dieser verstorbene Mann aus dem Jenseits sehr real fühlbar auf mich zu, als würde er mich mit seinen Händen schlagen und mir mit Nachdruck sagen: Lass das endlich, ich will das gar nicht! Ich war völlig perplex und peinlich berührt und hörte sofort auf, für ihn weiterhin zu beten. Er hatte mir eine klare Absage erteilt und heute ist mir klar, warum.

Ich hatte *seine* Entscheidung, so zu sein, wie er eben war, nicht geachtet. Ich meinte zu wissen, was gut für ihn sei. Was glaubte ich wohl, wie er sich dabei fühlte, wenn ich ihn mit Licht und „meiner Liebe“ bombardierte“? In manchen Sekten gibt es die Technik des *Love-Bombings*: „Erschlage“ den Neuling mit Liebe, und er wird nicht neinsagen können. Denn er wird, irritiert von so viel Nettigkeit, seinen Widerstand gegen die Gruppenstruktur gar nicht erst aufbauen. Wir könnten in diesem Zusammenhang auch fragen: Wie schaut die LIEBE GOTTES mich an? Vergewohltätigt SIE mich? Sicherlich nicht. SIE achtet meine Entscheidungen, auch wenn sehr unglückliche und dumme darunter sein sollten. Ich darf meine Erfahrungen in der Traumwelt machen (denn dafür ist das Klassenzimmer ja da!), bis ich an den Punkt komme, wo ich um Führung und Heilung durch die LIEBE selber bitte. Es ist anmaßend, wenn ein anderer Mensch mir diese Heilung vorab schon „verordnet“.

Ein Kurs in Wundern hat mir hier in einem sehr wichtigen Punkt der Geistesschulung die Augen geöffnet. Ich helfe dem anderen Menschen am meisten, wenn ich in ihm die Macht der Entscheidung achte und würdige – ganz gleich, wie er sich momentan entschieden hat. Er könnte auf der Ebene der Formenwelt den Alkohol oder die Zugehörigkeit bei den Neonazis gewählt haben. Habe ich ein Recht, das zu be- und verurteilen? Nein? Denn solch ein Urteil wäre keine Hilfe. Auch Umwege sind Wege, und am Ende führen alle Wege zurück in die WIRKLICHKEIT der LIEBE, weil jeder dann selber merkt, dass Illusionen keine nährnde Substanz haben.

Indem ich nun die *Macht der Entscheidung im anderen Menschen* achte, achte ich die Instanz, die alle Alpträume beenden kann, indem sie die WAHRHEIT wählt. Dann sehe ich in ihm Stärke und nicht Schwäche. Und ich verstärke über meine Sichtweise *das* ihn ihm, was ich sehen möchte – und tue das spiegelbildlich auch mit mir selber. Wer also andere Menschen schwach und hilflos sieht, der macht sich selber schwach und hilflos. Hier gilt und passt der Satz Bert Hellingers: *In der Achtung der Anderen erhalten wir uns selbst.*

Wenn ich mich nun in meinem Geist schon für die LIEBE entschieden habe und das in meinem Leben ausdrücke, dann bin ich für den anderen ein hilfreiches Vorbild. Er kann sich erinnern, dass er selber die LIEBE und den FRIEDEN wählen könnte. Die Lebenden wie die Verstorbenen sehen ja ganz genau unsere innersten Regungen. Und sie lernen wie wir alle zu 80% über Nachahmung. Was sie am ehesten überzeugen kann, das ist der in mir authentisch leuchtende FRIEDEN. Wählen kann IHN jeder in jedem Augenblick nur selber. Wichtig ist nur eine Frage für mich: Habe *ich* ihn jetzt schon gewählt?

Die Einsicht in die Notwendigkeit der Geistesschulung, wie auch immer sie auf der

Formebene aussehen mag (und es gibt viele verschiedene Formen, die zum einen ZIEL führen), diese Einsicht stellt die Basis der Heilung dar. Und die Entschiedenheit wird uns den Weg leuchten, weil sie die Verbindung zum GEIST von unserer Seite aus herstellt. Unser Anteil am Heilungsgeschehen ist gering, die HILFE der LIEBE ist groß. Es braucht nur unser tägliches beherztes Ja zur Heilung – dieses aber ganz und beständig. Und wenn ein *Nein* zur LIEBE, nämlich der in uns allen wohnende Widerstand gegen den GEIST GOTTES, in uns aufsteigt, dann schauen wir dieses *Nein* mit vergebender LIEBE still an. So erfahren wir einen ersten geistigen Lichtstrahl der WIRKLICHKEIT. Wir dürfen uns freuen: Das LICHT der EWIGKEIT leuchtet am Ende der Tage alle unsere Albträume hinweg. Es war nie etwas Schlimmes passiert.

Zur Dynamik einer Fortbildungsgruppe: Alles ganz menschlich...

Die alljährlich mit 9 Wochenenden von mir veranstaltete Fortbildung Familienstellen und Geistheilung bietet einen fruchtbaren Boden für die Begegnung mit dem Schuldkonflikt. In einer der Gruppen sah ich mich veranlasst, folgenden Text zur Klärung der Gruppendynamik zu schreiben:

„Nach dem zweiten Treffen sind nun bei manchen Teilnehmern schmerzvolle Prozesse in Gang gekommen, und ich möchte hier als Leiter der Gruppe die zum Teil stürmische Dynamik zum besseren Verstehen für ein fruchtbares Miteinander-Lernen beleuchten. Der jetzt hier und da aufbrandende Widerstand beruhigt mich und belegt, dass wir „auf *Kurs*“ zur Heilung sind. Wenn alle Teilnehmer begeistert alles akzeptiert hätten, wäre die Sorge in mir aufgestiegen, ob die Kernproblematik überhaupt gesehen und verstanden wurde. Das Familienstellen und noch mehr die Geistesschulung von *EKIW* bringt die in uns verborgenen Unstimmigkeiten an die Oberfläche, nämlich unseren Schuldkonflikt in Bezug auf Gott (genau genommen auf den von uns *projizierten* Gott!), welcher sich in Projektionen, in Angst und in Hass zeigt. Auf der einen Seite wollen wir in den Frieden GOTTES zurückkehren, auf der anderen Seite haben wir große Angst auf das zu schauen, was in uns als „geistige Bombe“ liegt. Diese Angst kann sich bis zur Panik steigern – wer es erlebt hat, der weiß, wovon ich spreche.

Die Lösung liegt im liebevollen, stillen Anschauen des eigenen Schattens ohne Bewertung und Verurteilung. Denn dann schauen wir mit JESUS (dem HEILIGEN GEIST), der geduldig auf uns alle wartet, bis wir Heilung für uns – ein jeder für sich selber! – wählen. SEIN Blick ist milde und sanft, denn in SEINEM LICHT endet die Angst.

Noch einmal: *Wir alle* haben enorme Angst, unsere abgespaltenen Schuld- und Hassgefühle, die mörderische Wut, anzuschauen. Ich finde es mutig, wenn sich Teilnehmer in der Aufstellung den inneren Abgründen auszusetzen beginnen. Die bei einer Aufstellung Mitwirkenden wie die anderen Teilnehmer sollten den Prozess des Einzelnen mit *Wohllollen* unterstützen und sich jeglicher Bewertung enthalten. Jeder steht sicherlich an einem anderen Punkt auf dem Weg zurück in die LIEBE, aber wir alle haben dasselbe Problem.

Wenn wir einen Anderen bewerten und damit verurteilen, schieben wir etwas von uns weg, das uns an uns selber sehr stört und aufregt und wir trennen uns zugleich von unserem „Bruder“. Wir projizieren also eigene unerträgliche Geistesinhalte auf den Anderen. Die Frage ist, warum wir angreifen. Die Antwort gibt uns *EKIW* sehr deutlich: *Weil wir uns selber für schuldig halten*. Nur wirkt dieser Zusammenhang in der Regel unbewusst. Die Unerträglichkeit der Schuld, die aus unserem Glauben an die Wirklichkeit der Sünde (= Idee der Trennung!) resultiert, führt zur Egostrategie der Projektion sprich des Angriffs. Wir sehen dann in dem (scheinbar) von uns getrennten Menschen das, was wir in uns selber erahnen, aber nicht wahrhaben wollen. Die magische Scheinlösung der Projektion – der Projektile, mit denen wir den Anderen morden wollen – soll das eigentlich im eigenen Geist bestehende Grundproblem lösen. Doch durch

Angriff wird in uns nur die eigene Schuld verstärkt und so befinden wir uns im Teufelskreis der Schuld.

Wo also bleibt das Mitgefühl, wenn wir Andere in ihren Entwicklungsprozessen beurteilen (verurteilen), wo die (nicht nur von einem Therapeuten zu erwartende) Zentrierung in der LIEBE? Ich höre mir im Rahmen des Familienstellens seit 1996 viele Ego-Dramen an, und ich bin oftmals in der Begegnung mit den Klienten sehr direkt und ehrlich, aber ich hoffe doch nie ohne Mitgefühl (und sicherlich ist es mir nicht immer gut gelungen...). Wir sind alle Menschen, aber wir können wählen: Zwischen Verurteilung und Freisprechung, zwischen Verachtung und Güte.

Wer mit Verurteilung schaut, der provoziert unnötigen Krieg. Er braucht selber die Heilung, die er mit der Verurteilung dem anderen Menschen verwehrt. Die Reaktion – wie leider geschehen nach einer Aufstellung eines grossen Therapeuten – kann der Suicid sein. Er hatte den Klienten verloren, weil (nach meiner vorsichtigen Einschätzung als Zeuge des Geschehens) das Mitgefühl und die Güte fehlten. Dann kam als Reaktion beim Klienten mörderischer Hass auf, den der Klient im letzten Schritt nur noch gegen sich selbst richtete. Auf der Metabene war dieser Hass zweifelsohne gegen Gott gerichtet, auf der menschlichen Ebene gegen den Therapeuten. Aber wollen wir solche verzweiflungsgeladenen Widerstandsausbrüche wirklich provozieren?

Immer da – so meine Erfahrung –, wo wir uns für weiter fortgeschritten als die Anderen halten, schlägt das Ego zu und führt uns in einen "spirituellen" Krieg. Dann greifen wir Andere auf „hoher Ebene“ an, aber es bleibt letztlich der Abgrund von Schuld, Hass und Wut in uns erhalten. Genau diesen Impuls des Angriffs gilt es zu entlarven und JESUS zu übergeben, DER uns SEINEN Frieden im Tausch schenken möchte.

Jeder von uns wählt, ob er mit JESUS liebevoll schauen oder in der Verurteilung Anderer vor der LIEBE davonlaufen möchte. JESUS weiß um unsere Angst, und deshalb möchte ER mit Sanftmut und Güte lehren, auf dass wir uns in SEINER Gegenwart wohl fühlen und voller Vertrauen SEIN LICHT in uns akzeptieren. Es ist letztlich nur eine Frage der Zeit, bis wir den Weg der Liebe wählen und erkennen, dass es keine Sünde und damit keine Schuld gibt.

Wir dürfen uns freuen und uns bewusst machen: ER hat uns nicht verurteilt. Deshalb dürfen wir frohen Herzens miteinander voranschreiten und den Lehrplan akzeptieren, den ER individuell jedem von uns bereits geschenkt hat. Ich bin da nur euer Bruder auf dem Weg. Auch ich erlebe Ängste und Schuldgefühle, aber es wird zunehmend leichter – eben friedvoller. Ich wünsche mir, dass dieses LICHT der Liebe in die Arbeit mit der Gruppe reinleuchtet. Es ist gewiss auch mein Prozess, weil es nur *einen* gibt. Ich wünsche Euch Mut für Euer Ja zur LIEBE und zum FRIEDEN. In diesem Sinne lasst uns die Fortbildung fruchtbar gestalten und um SEINEN GEIST bitten.

Kapitel 15

Die Bedeutung der Feinde

Feindschaft ist die Grundlage der Welt, in der wir leben. Die Welt ist ein Ort des Krieges und langsam mahlender Mühlen des Leidens. Solange wir uns als von anderen Menschen getrennt erleben und Verschiedenheit wahrnehmen wollen, wird es Feindschaft und damit Krieg geben. Die Geistesschulung *Ein Kurs in Wundern* spricht von unseren besonderen Liebes- und Hassbeziehungen. Sie sind Ausdruck des Ersatzes für *die* LIEBE, die wir glauben verspielt zu haben. Eine andere Metapher wäre das Wort *HIMMEL* oder das *VATERHAUS*, in das der (scheinbar) verlorene GOTTESSOHN, der wir alle sind, nicht mehr zurück kehren darf. Er glaubt, dass er die Liebe des VATERS nicht mehr verdient. Er fühlt sich schuldig, diese Liebe angegriffen und zerstört zu haben, und daher hasst er sich selber – und in milliardenfacher Zersplitterung nach der Erschaffung von Körpern hasst er sein Spiegelbild, die Menschen „da draußen“. Deshalb erleben wir Feindschaft. Feindschaft ist projizierter Hass und spiegelt unseren Urkonflikt mit GOTT.

Diese Zusammenhänge aber sind uns in der Regel nicht bewusst. Verzweifelt suchen wir nach Bündnispartnern, um uns gegen die Feinde da draußen zu wehren. Wir führen einen „heiligen Krieg“, indem wir unser schmutziges, aggressives Vorgehen durch einen „sauberen Zweck“ zu rechtfertigen versuchen.

Gewalt geschieht allein im Geist, in der Seele des Menschen. Körper führen nur aus, was der Geist befiehlt. Der Geist des Menschen ist das *eigentliche* Schlachtfeld, hier liegt das Problem sowie auch die Lösung. Wer hier auf Erden inkarniert, der ist getrieben von Schuld, Angst und Hass. Er hält diese Welt für wirklich, weil er an sie glauben *will* und weil er sich einen Vorteil aus der Erfahrung und der Aneignung dieser Welt verspricht. Und Welt meint all das, woran wir glauben: Hab und Gut im materiellen wie im geistigen Sinne. Wir wollen die *Form*, wollen uns über die Identifikation mit ihr erfahren. So gehen wir am Inhalt vorbei und finden wieder nicht, was wir eigentlich suchen: LIEBE.

Feinde kämpfen um die Formen der Welt. Sie kämpfen um Vergängliches, um etwas, was es im Lichte der ewigen WAHRHEIT nie gegeben hat. Sie wollen sich selber Bestand und Dauer geben in den leeren Formen der Welt. Auch Ansehen und Ruhm gehören dazu. Kann man um die Liebe Gottes kämpfen? Ist das nötig? **Haben meine Feinde die Macht, meinen Frieden zu stören?**

Wenn ich ihnen diese Macht gebe, dann haben sie sie. Die Frage lautet also: Wie schaue ich meine Feinde an? Was will ich in ihnen sehen: Den Aggressor oder den einen GOTTESSOHN, der in schweren Alpträumen an sich selber leidet, sich selber hasst und diesen Hass auf seinen Bruder projiziert.

Der *eigentliche* Urkonflikt aller Kriege liegt in *meinem* Geist vergraben und bleibt unbewusst, da es unerträglich wäre, die Tragweite dieses Geschehens zu erkennen: *Ich* habe die LIEBE GOTTES angegriffen, indem ich mich für die geistige Spaltung und Trennung und somit gegen die EINHEIT der LIEBE entschieden habe. Wir alle haben das getan, sonst wären wir nicht hier in der Welt der Körper. Körper sind ein Symbol für den Angriff auf die LIEBE, sie stehen für Verschiedenheit und Trennung. Rassenkriege bis hinunter zu den Dorf- und Familienstreitigkeiten spiegeln einen Konflikt in der Seele (im Geist) der Menschheit, der sich

genau genommen nur zwischen dem GOTTESSOHN (der wir alle sind) und dem VATER (GOTT) abspielt.

Wir haben mit unserer Entscheidung gegen GOTT die Autonomie gewählt, wollten unser eigenes Reich unabhängig vom VATER haben. Dass dies eine Unmöglichkeit ist und wir nur *träumen*, die LIEBE angegriffen zu haben und nun meinen, unter Schuld, Angst und Hass leiden zu müssen, das ist uns leider nicht bewusst. Wir glauben ja an unsere Welt, wir wählen sie täglich neu und wollen sie gegen unsere Feinde schützen, um vom eigentlichen Konflikt mit GOTT abzulenken. Die Lösung liegt im genauen Hinschauen und Verstehen dessen, was im eigenen Geist abläuft.

Die Bedeutung der Feinde und des Krieges liegt in der möglichen Erkenntnis der Sinnlosigkeit dieser von uns gemachten Welt. Sie hat mit dem HIMMEL nichts zu tun, die LIEBE weiß nichts von ihr. Was auf einer Unmöglichkeit, der Idee der Trennung, beruht, das kann es nicht geben – selbst, wenn wir in Albträumen daran glauben wollen. Vor der LIEBE hat es keinen Bestand, es ist nichts, es existiert nicht. Insofern hat mein finanzieller oder physischer Tod keine Bedeutung. Ich bin ein SOHN GOTTES in Ewigkeit, so wie es meine Feinde auch sind.

Was bedeutet dies nun für mein Leben in der Welt? Darf ich handeln und meinen Feinden Grenzen setzen? Ja, ich darf. Die Frage ist nur, aus welchem Anteil meines Geistes ich handle. Das Ego liebt es, angegriffen zu werden, um genüsslich mit gutem Gewissen zurückschlagen zu können. Meine wahre Natur, mein SELBST aber, wird im Aggressor den einen GOTTESSOHN sehen, der ich selber bin. **Was ich ihm zufüge, das füge ich mir selber zu.** Seinem Wahn Grenzen zu setzen kann ein Dienst sein, der aus den Gegebenheiten des Albtraums heraus notwendig ist. Dies aber geschieht emotionslos. Ein Scharfschütze der Polizei, der einem Geiselnnehmer den finalen Rettungsschuss zufügt, kann dies mit einer Haltung egomaner, aggressiver Genugtuung vollziehen, oder aber aus tiefem Mitgefühl mit dem Täter und den Opfern. Im Geiste ist alles eins. So erschießt er gewissermaßen sich selbst. Da es aber im Lichte der LIEBE keine Körper und keinen Tod gibt, passiert in Wirklichkeit nichts.

Natürlich ist diese Sichtweise für uns sehr ungewohnt, glauben wir doch an die Existenz von Körpern und vielen Dingen in einer Welt. Dieser Glaube führt zu all dem Elend, an dem wir subjektiv leiden. Für diesen Glauben können wir uns vergeben und um das Erwachen bitten. Dann ist das irdische Klassenzimmer, in dem mir die Feinde begegnen, sinnvoll genutzt worden. Sie sollen und werden leben, wie ich es darf.

Wenn ich zu dieser Sichtweise im Geiste finde, kann ich meine Feinde mit Gelassenheit anschauen: **Ich sehe immer nur mich und ich vergebe mir für das, was ich an Lieblosigkeit zu sehen glaube.**

Wer angreift, der ist immer getrieben von Angst und hinter der Angst steckt die unbewusste Schuld. Jeder Angriff stellt eigentlich einen Hilfeschrei nach Liebe dar. Die (unbewusste) Schuld treibt uns hier auf Erden. Schon Rudolf Steiner erkannte diesen Zusammenhang und sagte einmal in einem Vortrag, dass die meisten Taten der Liebe hier auf Erden aus einem Schuldimpuls heraus geschehen.

Für den, der Frieden *im Geiste* finden möchte (denn in der Welt wird es ihn nie geben, ihr Wesen ist Trennung und damit Krieg), ist das Verständnis der besonderen Liebes- und Hassbeziehungen als *der* Ersatz für die (scheinbar) verspielte LIEBE unabdingbar. Wer verstanden hat, der kann anders deuten und schauen. In ihm steigt Mitgefühl auf – sogar und vor allem mit seinen Feinden. Die einzige heilsame Antwort ist Vergebung: Ich vergebe mir für meine Entscheidung gegen die LIEBE und wähle neu. Der GOTTESSOHN ist unschuldig.

Kapitel 16

Die religiöse (klerikale) Neurose

Der Erwachte sorgt sich weder um Gut noch um Böse.

Hüte dich vor denen, die gut sein wollen, denn vielleicht wirst du für sie den Bösen spielen müssen.

Die dargestellten Zusammenhänge begegnen uns auch im Phänomen der religiösen Neurose. Die fanatischen Gottessucher, so habe ich beobachtet, verachten und bekämpfen meist die Welt und streben über das Gewöhnliche hinaus. In ihnen herrscht das unerträgliche Spannungsfeld von Gut und Böse, von (Zukunfts-)Angst und Heilsgewissheit. Sie haben scheinbar für Familie und Sippe Ersatz gefunden: Die Gruppe der Auserwählten. Dort erleben sie das Außergewöhnliche, ihre „Götterdämmerung“ im Zeichen eines elitären Wahns, der über ein eigenes Gruppengewissen verfügt. Aber es gilt, die tieferen Verstrickungen des einzelnen Suchers zu sehen: **Meist fehlt der Vater**, oder er ist schwach und wird insgeheim verachtet. **Oder man folgt einem Toten** aus der eigenen Familie nach, zum Beispiel der früh verstorbenen Mutter oder Tante, stirbt gleichsam wie sie, indem man sich klösterlich zurückzieht und die irdischen Genüsse generell oder teilweise geringschätzt, ja, verteufelt.

An den Themen *Geld und Besitz* sowie *Sexualität* scheiden sich die Geister. Die von den Mitgliedern geforderte Besitzlosigkeit (Armut) und Keuschheit stehen ganz im Zeichen des *Nicht-von-dieser-Welt-Seins*, also des „Der-Welt-Sterbens“, des Todes. So scheuen die meisten auch die Weitergabe des Lebens (an eigene Kinder). Man ersehnt das Weltenende, das Gericht, und wähnt sich auf der Seite der Gerechten, indem man die eigene Sündhaftigkeit inbrünstig bekennt oder sich bereits für erleuchtet hält.

Dies scheint der wesentliche Teil der religiösen Neurose zu sein: Der eigene Schuldkonflikt wird auf vermeintliche Feinde projiziert. Dann ist das Böse immer da draußen, und genau so wird es im eigenen Geist manifestiert und gestärkt. Das wiederum spornt einen zu noch intensiveren Projektionsmaßnahmen an, denn das Böse muss ja am Ende ausgerottet werden.

Hier sind die ehemaligen Hexenverfolgungen das traurigste Beispiel kollektiver Schuldprojektion. In unseren Tagen kann dieses Geschehen aber auch nach innen verlegt werden: Der Gottessucher verfolgt sich selber, kommt sich selber auf die bösen Schliche und muss sich am Ende, wenn er dieses schlimme Spiel (und zugleich sich selber!) nicht sein lassen kann, verdammen (um danach in Gnaden vom gerechten Gott aufgenommen zu werden) – oder er opfert sich als Gotteskrieger für die „gerechte Sache“ und stirbt als Märtyrer. Er kämpft einen aussichtslosen, neurotischen Kampf, er ist zutiefst entzweit: Mit sich und seinem Schatten. Diesen Schatten, die Schwärze der Nacht anzuschauen, dies wäre ein Schritt in Richtung Heilung.

Die Hauptfalle ist die Ego-Strategie der Abspaltung und Projektion. Man versucht das Ego auf fromme Weise zu bekämpfen, nur vollzieht sich dieser Antrieb dummerweise aus dem eigenen Ego heraus. Da beißt sich dann die Katze in den Schwanz und der neurotische Kurzschluss ist vorprogrammiert. Das Ganze ist zum Scheitern verurteilt und führt bestenfalls in die Psychose oder Scheinheiligkeit. Die Überwindung des Egos kann nur über die gesammelte, ruhige Wahrnehmung und Widerstandslosigkeit gelingen. Die bewusste Wahrnehmung führt mich zunehmend in die Beobachterposition: Ich nehme die Regungen meines Denkens in all seinen

Eitelkeiten klar wahr, leiste dagegen keinen Widerstand und vergebe mir lächelnd dafür. Das SEIN, die LIEBE, durchleuchtet das Ego und zeigt mir immer deutlicher seine Substanzlosigkeit, seine Nichtigkeit. Es ist eine Anhäufung von Geschichten, Glaubenssätzen und Vorstellungen – mehr nicht.

Es ist der Wunsch nach Besonderheit und Individualität, der die Grundlage des Egos bildet. Das SEIN GOTTES, das ich bereits bin, ist aber für die egomane Deutungsweise nicht erreichbar. ES kann nie angegriffen und zerstört werden. genau dies ist der berühmte Dreizeiler, der *EKIW* vorangestellt worden ist:

Nichts Wirkliches kann bedroht werden.

Nichts Unwirkliches existiert.

Hierin liegt der Frieden GOTTES.

Die religiöse Neurose resultiert aus der Polarisierung zwischen Gut und Böse. Hier vollzieht sich der „Heilige Krieg“ in der Psyche des Einzelnen, d.h. der Versuch der Ausrottung des „Bösen“, als wäre es eine neben GOTT bestehende eigene Wirklichkeit.

Auf der familiensystemischen Ebene, welche unser Leben tief durchdringt, definieren sich Gut und Böse aufgrund der jeweiligen **Gruppenzugehörigkeit**: Wer in meiner Gruppe ist, der ist gut, wer einer anderen Gruppe angehört, der ist böse, der ist mein Feind, ganz gleich, was auch immer meine oder seine Werte und Normen sein mögen. Da in uns allen aufgrund klerikaler Altlasten eine Sehnsucht nach dem Recht- und Richtig-Sein lebt, haben viele Menschen noch heute eine tiefe Angst vor dem Verlust des Seelenheils. Die Gruppe schenkt eine vermeintliche Sicherheit, die dem Ego sehr entgegenkommt. Man muss sehen, dass jede Gruppe in Abgrenzung zu anderen Gruppen immer Ego-Charakter (Besonderheit durch Ab-Trennung) hat. Die Gruppe ist das erweiterte Ego.

Hier hilft therapeutisch nur eines: Der Mut zum Unartig-Sein und die Zustimmung zum Schuldig-Werden an sich. Wer über das Spannungsfeld von Schuld und Unschuld hinausgehen will, es transzendieren will, der sollte sich mit der Metaphysik von *EKIW* beschäftigen. In dieser Welt ist immer Schuld, weil Schuld die Entstehungsbasis der Welt ist. Ohne den verrückten Gedanken eines vollzogenen Angriffs auf die LIEBE GOTTES könnte keine Welt bestehen. Die Welt ist das Ergebnis eines albraumartigen Konflikts im Geiste des Menschen: Der Glaube an die Wirklichkeit der Trennung, der „geistigen Kernspaltung“.

Gruppen- und Sektenzugehörigkeit

Gruppenzugehörigkeit ist ein wesentlicher Teil des sozialen Lebens und dient, wenn wir an die Wurzeln der Gruppenbildung in archaischen Zeiten zurückgehen, dem Überleben des Einzelnen. Hieraus resultiert der Gewissensstandard der Gruppe, der uns sagt, was wir zu tun und zu lassen haben, um zu einer Gruppe dazugehören zu dürfen. Das Gefühl der Zugehörigkeit und des Gut- und Richtigseins ist ein überstarkes Bedürfnis der (Kinder-)Seele, und in diesem Sinne würde ich diesen Bereich dem Ego-Denkensystem zuordnen. Die Zugehörigkeit schenkt dem Einzelnen Halt, Identität und Besonderheit in der Abgrenzung zu anderen Gruppen.

Probleme entstehen dann, wenn Mitglieder der Gruppe sich abweichend verhalten, mit alten Traditionen brechen und neue Wege gehen. Der Ausschluss, die Exkommunikation, ist dann sehr wahrscheinlich die Folge, um den Bestand und die Struktur der Gruppe weiterhin zu sichern. Wirklichen Bestand hat aber nur das, was gepflegt und erneuert wird und was dem „Anderen,

Fremden“ Achtung entgegen bringt und ihm die gleichen Rechte (und Pflichten) zugesteht.

Die Begegnung verschiedener Gruppen mit unterschiedlichen Wertvorstellungen (Glaubensbekenntnissen) führt, wenn Missachtung und Verteufelung um sich greifen, zur Absonderung, Abgrenzung, Verunglimpfung und im Extremfall zu Verfolgung und Krieg. Wir können solche Tendenzen besonders bei Sekten beobachten, aber auch im Umgang der Mehrheit mit solchen Sekten. Immer gibt es ja zwei Seiten, zum Beispiel Minorität und Majorität. Ohne gegenseitige Achtung sind Spannungen immer vorprogrammiert.

Aus meiner Erfahrung und den Berichten einiger Freunde, die den **religiösen Gruppenprozess** (und dies lässt sich in gewisser Weise auch auf andere Arten von Gruppen – z.B. politische – übertragen) mit seinen Schattenseiten kennen gelernt haben, lässt sich hier Folgendes zusammenfassend sagen:

Der Gruppenprozess mit seiner Struktur **Führer und Gefolgschaft** wird in dem Moment zu einer gefährlichen, ja tödlichen Krankheit, wenn folgende Bedingungen ganz oder teilweise erfüllt sind:

1. Es gibt einen **Führer**, dem uneingeschränkte **Autorität (Macht!)** eingeräumt wird. Es gilt: Er hat den völligen Über- und Durchblick, er ist bereits der am weitesten Entwickelte von allen oder wird als "vollkommen" und "erlöst" angesehen (was in den einzelnen Gruppenmitgliedern auch als relativ unbewusster Prozess ablaufen kann). Dieser Führer schöpft unmittelbar aus der „göttlichen Quelle“ (als VATER-Wort-Medium zum Beispiel). Er kann sein Denken und Handeln logisch klar begründen und zum Beispiel mit Bibelzitate belegen und rechtfertigen (**Rechtfertigungslehre**) und sagt als „Sprachrohr Gottes“ den anderen Mitgliedern, was sie zu tun und zu lassen haben. Als Werkzeug in Gottes Hand (und von Gottes Gnaden!) spricht und handelt er (oder sie) nur im Auftrag Gottes (oder z.B. eines der hohen Meister) und entledigt sich damit aller persönlichen Verantwortung. Diese Abgabe der Verantwortung an eine höhere Instanz macht den Führer unangreifbar, denn wer seinen Aussagen widerspricht, der lässt es auf eine Konfrontation mit der höheren Macht ankommen. Es ist nur zu deutlich, wie hier mit Angst und mit Druck gearbeitet wird, um ein Infragestellen der Autorität zu vermeiden.

2. Es gibt geschriebene oder auch ungeschriebene **Gesetze** innerhalb der Gruppe im Hinblick auf das, was man tun darf und was nicht (zum Beispiel der Umgang mit Geld oder Sexualität: Der Einzelne muss sein ganzes Hab und Gut der Gemeinschaft übergeben und darf nichts mehr für sich beanspruchen; Sexualität wird meist entweder exzessiv mit wechselnden Partnern ausgelebt oder es herrscht absolutes Verbot aller Körperlichkeit im Sinne des Keuschheit-Ideals).

Die Gruppenmitglieder leiden am absoluten, blinden **Gehorsam**. Schwerste seelische Verletzungen und Demütigungen werden "freiwillig" ertragen, um innerhalb der Gruppe bestehen zu können. Mancher ringt verzweifelt um seinen Stand in der Gruppe, bettelt um Anerkennung und Liebe. Diese krankhafte Form der Ich-Überwindung führt zum Verlust eines gesunden Selbstwertgefühls beziehungsweise macht seine Entwicklung im Sinne menschlicher Würde und inneliegender Ebenbildlichkeit Gottes unmöglich (Prozess der Entpersönlichung!). Scheinheiligkeit und eine falsche, künstliche Demut sind die Folgen. Jeder versucht, dem Führer der Gruppe besonders nahe zu sein, was zu erbitterten Konkurrenzkämpfen führt.

Da der Führer das ideale Vorbild für alle Mitglieder ist, übernehmen diese bei einem Ausgang in die "feindliche Welt" seine Rolle und treten plötzlich entsprechend selbstsicher und überzeugt auf. Hier haben wir das Problem der **Identifikation**: Ich bin meine Vorstellungen, Ideale, Vorbilder, Maßstäbe und Werte. Ja, ich bin davon so sehr eingenommen, dass ich selber von diesen Bildern und Kräften verfolgt werde – und dies bis zur Besessenheit. Durch diesen Druck kommt es zur suchthafter Selbstbestätigung und der eigene Erfolg liegt immer darin, andere zu

Untertanen oder kleinen Führern zu machen. Dies lässt sich übrigens an den großen und kleinen "Hitlern" des Dritten Reiches gut studieren.

3. Die Kraft, sich als Gruppe gegenüber anderen Menschen abzusetzen, wird meist aus dem Glauben des **Auserwähltseins** bezogen. *"Wir sind etwas Besonderes, wir sind von Gott auserwählt (zum Beispiel im Rahmen des Endzeitgeschehens von Ufos gerettet zu werden oder in einer Archenstruktur überleben zu dürfen). Warum wir? Weil wir es mit unserer Gottesbeziehung ernster meinen als die anderen!"*

Diese oder ähnlich klingende Meinungen führen zwangsläufig zu einer Reduzierung der Kontakte zur Umwelt. Man errichtet seine privaten Klostermauern mit Reise- und Briefverbot, um keine Kraft unnütz nach außen zu verschwenden. *"Wer nicht für uns ist und mit uns den richtigen Weg geht, der ist gegen uns und auf dem falschen Weg . . ."*

An dieser Stelle ein kurzer Einschub zu den beliebten **Endzeit-Phantasien und magischen Daten wie das Jahr 2012** (oder welche Daten danach auch immer noch kommen mögen). Die Geistesschulung von *EKIW* strebt einzig die Verbindung des Lernenden mit der Führung des HEILIGEN GEISTES an. Wenn dieser Kommunikationsweg praktiziert wird, dann ist der Prozess des Erwachens in vollem Gange. Der Schüler erkennt, dass die Welt nur einen einzigen sinnvollen Zweck haben kann: Sie dient als *Klassenzimmer* dem Erlösungsgeschehen der Vergebung und hat ansonsten keine Bedeutung, da sie nur ein Bild im Geist des träumenden GOTTESSOHNES ist. Die Welt wurde vom Menschen gemacht, um den Urkonflikt der Schuld gegenüber der LIEBE zu verstecken. So sind Zeit, Raum und scheinbare Entwicklungsabläufe nur in unseren Träumen vorhanden – einen realen Hintergrund haben sie nicht. Die Diskussion um das Jahr 2012 wird den ernsthaften Schüler des *Kurses* nicht weiter beeindrucken oder ablenken, denn für ihn besteht kein Grund zur Sorge. Er weiß, dass er Geist aus GOTTES GEIST ist und daher schuldlos und frei. Was für ein Schicksal ihn auch innerhalb des Traums ereilen mag, es ist bedeutungslos. Er ruht wie alle Menschen als der eine GOTTESSOHN immer noch in GOTT und kann daher nie sterben oder verloren gehen. In Wahrheit ist nichts passiert.

4. Die **Verteufelung der Umwelt** als "unreif, unwürdig, geld- und machtgierig, hinterhältig und böse" kann als Hauptcharakteristikum der Abgrenzung nach außen betrachtet werden. Dass dies ein Ausdruck von simpler Schattenprojektion ist, wird leider aufgrund der immanenten Betriebsblindheit nicht erkannt. Das Gefühl der Überlegenheit (Eitelkeit sprich Besonderheit) gegenüber den „Anderen“ stellt wohl die gefährlichste Falle dieses Prozesses dar und führt am Ende zum Kampf gegen die Feinde. Politische Ideologien sind in diesem Sinne genauso anfällig für Ausgrenzung und Brutalität wie religiöse Idealbildungen.

5. Das einzelne Gruppenmitglied wird aufgefordert, seine **Kontakte zu Freunden und Verwandten aufzugeben**. Gerade an diesem Punkt beginnt eine sehr subtile Form der schmerzvollen Freiheitsberaubung des Einzelnen, der natürlich aus geistiger Sicht dem Geschehen zustimmt und mitmacht. Wird der vielleicht vorhandene Widerstand des Mitglieds mit der Drohung des gruppenfeindlichen Verhaltens gebrochen, setzt zunehmend der Entpersönlichungsprozess ein: Man ist nur noch Befehlsempfänger, ein Rädchen im Getriebe des Gruppenstaates.

6. Gründe und Erklärungen, die das Gruppensystem sichern und stabilisieren, gibt es immer. Und das wirkt, zumindest auf die Gruppenmitglieder, überzeugend, denn diese Erklärungen entspringen ja alle der "geistigen Welt" oder kommen gar direkt von JESUS oder einem der höchsten Meister. Der Mensch innerhalb der Gruppe lebt in einem sich ständig absichernden und selbstverstärkenden Gedankensystem. Dazu kommt der psychische Abwehrmechanismus der Verleugnung: Ungereimtheiten und Widersprüche (zum Beispiel vom Gruppenleiter

vorhergesagte und nicht eingetretene Ereignisse) werden vom Tagesbewusstsein ausgeblendet, frei nach dem Motto *"Ich sehe nur, was ich sehen will oder sehen darf"*.

Gedanken und Ideen einer "elitären Minderheit" können zur Besessenheit führen, sie können wie ein krankmachender Virus wirken. Die Idee **"Ich bin besser"** oder **„Ich habe mehr Rechte als du“** ist solch ein Gedankenvirus. Er lebt vom Spannungsfeld der Besonderheit (im Gegensatz zu den Anderen) und kennt das Wesen der EINHEIT nicht – die alle und jeden meinende LIEBE.

Ich habe versucht, die Gefahren des Gruppenprozesses aufzuzeigen. Letztlich läuft jeder Verein und jede politische Partei Gefahr, nur sich und die eigenen Interessen zu sehen und gegen Andersdenkende in den Kampf zu ziehen. Ich möchte vom **Egoismus der Gruppe** sprechen, einer Erweiterung des Ego-Bewusstseins um zum Beispiel zehn, hundert oder mehr Individuen. Meine eigene Freiheit endet dort, wo die Freiheit eines Du beginnt. Und wirkliche LIEBE will und kann den anderen Menschen nur freilassen, möchte ihn im Prozess der Verwirklichung des SELBST fördern.

Am Ende stellt sich, wenn wir Geistesschulung ernsthaft praktizieren, auch die Frage nach der Gruppe nicht mehr. Wir sind letztlich alle eins, eben Glieder eines geistigen Leibes. Jede Vorstellung von Trennung bleibt nur Teil des großen Traums aller Menschen. Es ist der Traum, etwas Getrenntes, Besonderes sein zu wollen, eben die Schaffung von Individualität, welche sich immer nur auf Kosten anderer Menschen verwirklichen kann. Ihre Wertlosigkeit zu erkennen erleichtert das Loslassen dieser Wahnidee – der Schritt ins Erwachen.

Kapitel 17

Durchgaben, Botschaften, Channeling

Alle Formen von Durchgaben aus der geistigen Welt haben in unserer krisengeschüttelten Zeit Hochkonjunktur. Die Nachrichten „von drüben“ sind oftmals besorgniserregend und können leicht zu unbedachten Handlungen führen.

Aus der Sicht der Geistesschulung von *EKIW* handelt es sich beim Channeling um eine Illusion, gleichwie die Welt, in der wir als körperliche Wesen in Zeit und Raum zu leben glauben, eine Illusion beziehungsweise ein projiziertes Bild in unserem träumenden Geiste ist. Wir sind die Träumer, aber nicht der Traum mit seinen Figuren. Zu diesem Traum gehört auch die Welt der Verstorbenen oder Seelen, welche geistig gesehen längst nicht alle im göttlichen Frieden, in der Weisheit des HIMMELS, weilen. Jede Vorstellung von *Trennung* ist eine Form von Traum, welcher mit der WIRKLICHKEIT GOTTES, in der es keine voneinander getrennten Wesen gibt, nichts zu tun hat (der VATER und der SOHN sind eins, was für uns in der Tat schwer vorstellbar ist).

Traumbilder sind genau das, was wir hier alle gewählt haben, anderenfalls wären wir nicht hier oder glaubten wir nicht an die Existenz einer Welt. Die Welt kann, da wir sie als Traumgebilde der Wirklichkeit des HIMMELS vorgezogen haben, kein angenehmer Ort sein – ganz im Gegenteil: Sie ist ein Symbol für den geistigen Angriff auf die LIEBE. In der Welt wird es daher nie Frieden geben, sie ist nur Ausdruck eines kranken, von Alpträumen besessenen Geistes. Der Alptraum besteht aus der Idee der Trennung, welche auch mit dem Glauben an die Sünde gleichgesetzt werden kann. Er führt zum unerträglichen Schuldgefühl, welches in der Angst vor Strafe gipfelt und als Hass auf andere Menschen projiziert wird. Kurz gefasst ist dies der geistige Urkonflikt, wie ihn *EKIW* sehr treffend beschreibt.

Channeling basiert wie alles in dieser Welt auf einer dualistischen Vorstellung. Da wir alle als scheinbar getrennte Wesen im Geiste aber miteinander absolut verbunden sind, erleben wir ständig Formen des Channelings. Die simple Telepathie oder das Gespräch mit einem Menschen sind ein Abbild dieses Vorgangs der Nachrichtenübermittlung – denn mehr ist es formal gesehen nicht.

Die Frage ist nicht, ob es Channeling gibt, sondern *wer* am anderen Ende der Leitung zu uns spricht und was uns verkauft werden soll. Nur die Qualität der Botschaft kann uns zeigen, ob es sich um ein erleuchtetes Wesen handelt, welches der LIEBE dient, oder ob es sich um ein verwirrtes Geistwesen handelt, das immer noch in den kranken, egomanen Kategorien der Welt denkt und fühlt (und von letzteren gibt es mehr als genug Durchgaben). Der träumende Geist erklärt eine Welt für wirklich und rettenswert, die es nur in seinen (unseren) Träumen gibt. Der erwachte Geist spricht von der Totalität GOTTES, der LIEBE, und wird den Traumcharakter beziehungsweise die Nicht-Existenz der Welt betonen.

Die Botschaften eines träumenden, vom Ego beherrschten Wesens gehen immer in Richtung Angst, sprechen von Bedrohungen, Zerstörung und Tod. Hier wird die allzu menschliche (körperliche) Existenzangst genährt und es werden sehr konkrete Verhaltensanweisungen gegeben. Meist gibt es gruselige Verschwörungstheorien und einen Erlösungsplan für die Erde, wo die Bösen vertilgt und die Guten siegen und weiterleben werden. Ich kann nur sagen: Willkommen im Kino, die Vorstellung ist offenbar gebucht und bezahlt, doch ich kann auch in

jedem Moment einen anderen Film wählen oder sogar das Kino verlassen und in den Frieden GOTTES gehen.

Die Durchgaben der Wesen, welche vom HEILIGEN GEIST sprich der LIEBE inspiriert sind, zielen immer in Richtung Frieden, Liebe, Vertrauen und die WIRKLICHKEIT GOTTES. Hier wird jegliche Angstmacherei vermieden und der Traumcharakter unseres Erlebens auf Erden erklärt. Muss man sich vor Träumen fürchten? Überhaupt nicht. *Aufzuwachen* wäre sinnvoll, zum Verstehen zu finden wäre hilfreich. Es besteht kein Grund zur Sorge, denn ein Traum kann nie wirklich sein, am Morgen danach liegen keine Leichen unter meinem Bett. Der Erlösungsweg liegt im Erwachen, welches möglichst sanft geschehen soll und kann, wenn wir den Lehrplan akzeptieren und umsetzen, der aus dem reinen GEIST GOTTES kommt. ER zielt auf das ab, was der Heilung bedarf: Unseren träumenden Geist. ER will keine Welt retten, die es nie gegeben hat.

Ich habe gewiss einige Systeme der Geistesschulung studiert und konnte mit dem *Kurs in Wundern* die bisher klarste, schlüssigste und befreiendste Geistesschulung entdecken. Es gibt formal viele Wege, aber inhaltlich kann ein Weg nur wahr oder unwahr sein. Entweder er führt mich in den FRIEDEN GOTTES oder er verstrickt mich noch mehr in Schuld, Angst und Hass. Daran werden sich alle Durchgaben messen lassen müssen, und eben in diesem Punkte sind Nüchternheit und eine klare Einschätzung gefragt.

Viele Durchgaben verstärken unsere Verbindung mit der Welt und mit dem Körper in Zeit und Raum. Doch wir alle wissen, dass die Welt wie Sand zwischen unseren Fingern zerrinnt und dass die Finger, die Hand und der Körper sich selber in der Auflösung befinden – da bleibt nichts. Und dieses Nichts ist der Traum, an den wir uns klammern, der uns Freude und Frieden bringen soll. Er kann es nicht.

Nur der GEIST ist wirklich. Wir aber leben in einer geistlosen Ego-Welt, und die einzig spirituelle Leistung besteht darin, sich mit dem GEIST GOTTES in uns wieder zu verbinden. Wenn Channeling dem wirklich dient, dann ist es mir willkommen. Werden aber auf hohem esoterischem Niveau Egospiele aufgeführt – zum Beispiel „*Wer war wer im früheren Leben sprich Traum*“ oder „*Der große Meister XY hat mir für Dich offenbart, dass du dein Haus verkaufen sollst*“ – dann will ich da nicht mitspielen. Es wäre schade um jede Minute, in der ich FRIEDEN erfahren könnte.

EKIW legt nicht umsonst größten Wert auf das Studium des Hindernisses: *Das Ego*, die Traumfigur sprich Person, für die wir uns halten, und welche Ausdruck der Idee der Trennung ist und sie für wirklich erklären will. Nur wer das Hindernis, die Lüge, klar erkennt, der kann es wahrnehmen und ihm eine Absage erteilen. Es von der LIEBE im eigenen Geist wegleuchten und damit entmachten zu lassen, das ist der königliche Weg des Erwachens.

Die von uns wahrgenommene Welt ist so sehr ein Problem, wie es der nächtliche Albtraum ist. Während wir träumen, halten wir alles für wirklich und leiden. Die erste Stufe des Erwachens ist das luzide Träumen: Im Traum weiß ich, dass ich gerade träume und die Angst fällt von mir ab. Ich kann sogar wählen, wie die Handlung für mich weiterlaufen soll. *EKIW* spricht vom glücklichen Traum, den wir hier und heute schon erfahren können. Danach kommt das Erwachen in GOTT. Es heute zu wählen und von ganzem Herzen zu wollen, das ist der entscheidende Schritt. Denn die geistige Macht der Entscheidung war und ist immer mein – sie wird leider meist unterschätzt oder gar nicht erkannt. Des Menschen Wille ist sein Himmelreich oder seine Hölle. Wir können das eine wie das andere schon heute erfahren, im Klassenzimmer der Welt mit allem drum und dran. Ein Klassenzimmer ist immer ein geistiger Schulungsraum, den es zu nutzen gilt. Nur wollte sich doch niemand in der Schule seiner Kindheit und Jugend auf ewig

einrichten.

Man kann auch von belanglosen oder faszinierenden, seltsamen Durchgaben etwas lernen: Dass uns meist der Traum wichtiger ist als die WIRKLICHKEIT GOTTES. Dann träumen wir noch ein wenig den Traum von Lust und Gier, von Schuld, Angst und Hass – es ist keine Sünde, sondern nur ein leidvoller Irrtum. Und der kann erst dann korrigiert und geheilt werden, wenn wir es wollen.

Kapitel 18

Von der Sinnlosigkeit und vom „gemorsten“ Sinn der Welt

Der Vater der Illusionen ist der Glaube, dass sie einen Zweck haben; dass sie einem Bedürfnis dienen oder einen Mangel befriedigen. (EKIW: H-14.1:6)

Angesichts all der ständig zunehmenden Weltkrisen und Katastrophen mag man ins Grübeln kommen und die Sinnfrage neu stellen. Ist nicht die Geschichte der Menschheit die Wiederholung der Wiederholung all des einen Elends, das wir alle mehr oder weniger nur zu gut kennen? Haben nicht alle Menschen in allen Jahrhunderten gelitten und verzweifelt nach Glück und Frieden in einer Welt gesucht, in der genau *das* nicht dauerhaft zu finden ist?

Wenn wir dann noch vom Konzept der Reinkarnation ausgehen, dann ist der Wahnsinn komplett, wenn sich Täter und Opfer in ständig neuer Abfolge wieder treffen und von neuem zu quälen beginnen.

Im Mai 2010 habe ich meine dritte Enkeltochter in dieser Welt begrüßen dürfen. Auch sie wird nach Glück suchen und viele Enttäuschungen erleben müssen, da sie wie wir alle unter den Folgen einer Entscheidung leidet, welche uns nicht mehr bewusst zugänglich ist.

Aus der Schau der Geistesschulung von *Ein Kurs in Wundern* stellt die Welt einen buchstäblich gottlosen Unfug des träumenden GOTTESSOHNES dar, der tatsächlich glauben möchte, dass es ein Leben ausserhalb des HIMMELS oder GOTTES geben kann. Alle Menschen sind Teilaspekte dieses einen GOTTESSOHNES, der nach wie vor im VATER ruht und einen Traum gewählt hat, der angesichts der Weltgeschichte brutaler und schrecklicher wohl nicht sein kann. In sinnlosen geistigen und körperlichen Bewegungen des Schmerzes und der Verzweiflung glaubt er (glauben wir!) immer noch, dass diese Welt ein guter Ort werden muss, um ein schönes Leben als individuelles Wesen mit vielen anderen Menschen auf der Erde genießen zu können. Doch leider kann das nicht funktionieren. Die Utopie vom politisch erreichbaren Weltfrieden ist für immer gescheitert und kann mit dem Frieden GOTTES nichts zu tun haben.

Was ist eigentlich passiert? Warum ist uns das, wonach wir doch alle (besonders in der Paarbeziehung) suchen, scheinbar verloren gegangen: Die Liebe!? Selbst in der Partnerschaft herrschen Angriff und Verteidigung, Angst und Wut und Verzweiflung. In den Familien erlebe ich als Therapeut und Familienaufsteller genügend Krieg, um mich nicht mehr wundern zu müssen, dass in der großen Welt irgendwann Gewehre, Panzer und Raketen sprechen. Immer suchen wir nach Schuldigen für unser Elend und vergessen dabei die unangenehme Wahrheit: Jeder, der auf dieser Erde gelandet ist, hat im Geiste eine Entscheidung getroffen und trägt nun die schmerzvollen Konsequenzen. Diese Entscheidung können wir wie ein Glaubensbekenntnis formulieren, da wir alle – bewusst oder unbewusst – fest von der Wirklichkeit des Inhalts überzeugt sind. Es ist das Glaubensbekenntnis eines Insiders, der schon etwas mehr erkannt hat, als es allgemein üblich ist:

„Ich glaube an den Wert der Idee der Trennung, der Individualität und Besonderheit, denn ich lebe als ein von anderen Menschen getrenntes, individuelles Wesen und muss um meine Existenz kämpfen, da mir andere Menschen das mir Zustehende laufend streitig machen. Ich habe GOTT, die LIEBE, angegriffen, habe die Schöpferkraft des HIMMELS gestohlen und mein eigenes Reich

durch das Machen von Körpern errichtet. Diesen Zusammenhang habe ich vergessen, um dem Gefühl unerträglicher Schuld zu entgehen. Doch die Schuld und die Angst vor der Strafe Gottes wirken noch immer in meinem Geist, und so muss ich ständig Schuldige in der Welt suchen und sie verfolgen, bestrafen und am besten ausrotten. Ich will eine Weltordnung und ein Weltfriedensreich aufbauen, damit wieder paradiesische Zustände auf der Erde herrschen, denn wenn wir die moderne Technologie sinnvoll nutzen, dann würde die Erde in den Garten Eden zurückverwandelt werden können.“ Gezeichnet: Adam Eva Kain Abel Abraham Cäsar Napoleon Adolf ... Ich.

Wo liegt der Denkfehler? Warum ist dieser Ansatz einer „Weltordnung“ und eines „Paradieses auf Erden“ gottloser Unsinn und zum Scheitern verurteilt?

Allein die nicht zu leugnende Tatsache des *zeitlichen* Endes meines Körpers könnte mir schon klarmachen, dass es keinen Sinn macht, sich hier auf ewig einrichten zu wollen. Eine paar Jahrzehnte oder ein paar Minuten lebe ich vielleicht noch, und dann verschwinde ich und auch die Spuren sprich Folgen meiner Existenz, meine Kinder und Enkel und Urenkel lösen sich am Ende wieder auf. Niemand wird hier ewig bleiben. Die Zeit mit den Kräften des Verfalls frisst an jedem Körper, an allen Dingen, sogar an der Erde und an unserem Sonnensystem. Die drängende Frage lautet deshalb: Bin ich nur ein Körper? Oder bin ich in Wahrheit ein geistiges Wesen, das sich einen Körper geschaffen oder genauer gesagt projiziert hat?

Ein Kurs in Wundern schenkt uns Einsichten in den scheinbar komplexen und doch sehr einfachen Ablauf des Geschehens: Ein geistiges Wesen – der eine GOTTESSOHN –, welches im GEISTE GOTTES ist und nur dort sein kann, weil es das Geschöpf des HÖCHSTEN ist, das kann nur von der Trennung von der QUELLE *träumen*, sie aber niemals wirklich machen. Die WIRKLICHKEIT des GEISTES kennt keine Trennung, und die Idee der **Zeit** (Vergangenheit und Zukunft) sowie die Idee des **Raumes** und daraus folgend die Idee des **Körpers** ist Folge und Ausdruck der Idee der **Trennung**. Körper erscheinen und wandeln durch Zeit und Raum, doch sind sie mit dem ersten Atemzug bereits dem Vergehen, dem Tode geweiht. Die Idee des Todes ist ebenfalls Folge und Preis der Idee der Trennung, genauer gesagt der daraus resultierenden *Schuld*.

Daher ist unsere irdische Welt ein Symbol für Vergänglichkeit: Der Tod ist der Preis des geistigen Aufstandes des träumenden GOTTESSOHNES gegen die LIEBE, die allein ewig ist. SIE kennt keine Veränderungen, keine zwei Wesen, keine zwei Quellen, keinen Konflikt und daher keinen Krieg. Unser Denken basiert auf der Idee der Trennung, auf einem binären System mit eins und null wie der Computer. Wir sind von der Idee der Trennung besessen, finden die Individualität und Besonderheit all der Menschen und eines jeden Blattes am Baum faszinierend und sehen in ihr einen hohen Wert. Jede Nation hält ihre Fahne hoch und fühlt sich insgeheim oder ganz offen den anderen gegenüber überlegen. So kann die UNO als friedensstiftendes Instrument letztlich nie funktionieren, weil sie die Idee der Trennung nicht wirklich überwinden kann: In der Form schon gar nicht und im Geiste sowieso nicht, wenn doch jedes Land seine eigenen, von den anderen getrennten politischen Interessen durchsetzen will.

Die Welt ist ein sinnloses Unterfangen, buchstäblich ein Albtraum des einen GOTTESSOHNES, der sich verzweifelt im „Himmelbett“ umher wälzt. Er hat sich scheinbar selber milliardenfach aufgespalten und Angst bekommen vor den „Anderen“, die ihn verfolgen, angreifen und immer wieder ermorden. Er pocht auf sein Recht als individuelles Wesen und durchleidet zugleich im Freiheitskampf höllische Qualen. Er verfolgt in den Spiegelbildern seiner Brüder und Schwestern nur seine eigene Schuld und verlangt nach Strafe für die anderen und am Ende für sich selber. Denn er ahnt im Innersten, was die Geschichte der Menschheit

beweist: Es wird nicht gelingen, es gibt keinen Frieden auf Kosten der anderen Menschen.

Die gute Nachricht aber lautet: Wir haben als der eine GOTTESSOHN den HIMMEL nie verlassen, wir *träumen* nur von einer Welt der Angst, Verzweiflung und des Todes – so real sie uns auch erscheinen mag. Dabei sollen wir unsere Sinneswahrnehmung nicht leugnen. Nur: Wer garantiert uns, dass uns unsere Sinne ewige WIRKLICHKEIT vermitteln? Offenbar tun sie das nicht, denn alles, was wir wahrnehmen, ist vergänglich. Die gute Nachricht aber ist: Wir sind nach wie vor reiner GEIST im GEISTE GOTTES und können aus unserem Albtraum jetzt erwachen. Dies hat nur einen Preis: Wir müssen die Idee der Trennung aufgeben und nur eines anstelle dessen wählen: LIEBE (und als Spiegelung dieser LIEBE in unserer Traumwelt: Vergebung!), den reinen GEIST, der immer schuldlos ohne Zeit und Raum *ist*. In IHM ist FRIEDEN.

Zu diesem Erwachen führt ein Weg, scheinbar noch durch Raum und Zeit, durch eine Welt der Probleme, der Lust und des Schmerzes. Wir können diese Welt als Klassenzimmer für das Erwachen nutzen, um zu erkennen, dass es sie nie gegeben hat.

Die Antwort auf Angriff, Schmerz und Trauer ist *Vergebung*. Denn all dies spiegelt nur unsere Verzweiflung über den (scheinbar) verlorenen HIMMEL, unsere scheinbar verlorene Unschuld. Vergebung könnte und sollte der einzige Sinn und Zweck der Welt sein. Wir müssen uns nicht fürchten, denn bestraft haben wir uns ja schon selber genug durch unser Leiden. Die LIEBE kann nur lieben und kann sich im einen SOHN nur spiegeln, der wir alle sind. Nennen wir IHN CHRISTUS oder BUDDHA, im ewigen LICHT spielen Namen und Formen keine Rolle mehr, dort ist nur SEIN. Die LIEBE ruft uns, und wer nur noch SIE wählt, der kann schon jetzt FRIEDEN erfahren.

Geistesschulung, wie sie *EKIW* lehrt, ist ein sehr praktischer Weg, den es zu gehen gilt. Er wird genau genommen nur im Geiste gegangen, scheinbar noch in der Welt. Die Welt *ist* bedeutungslose Form, wir geben ihr den neuen Sinn und Inhalt. Der einzige Inhalt, welcher zählt, ist die LIEBE, der GEIST SELBER. *Wir sind das*. Um IHN zu erkennen, müssen wir ihn wählen. Wer IHN nicht wählt, der sieht nur eine Welt voller Schuld, Angst und Hass – eben eine Welt, die er sehen will. Die Frage lautet nicht: Was *sollen* wir sehen? Sie lautet: Was *wollen* wir sehen? Ohne unsere eindeutige Entscheidung für die LIEBE geht es nicht. SIE hat uns gerufen. Mit jedem Gedanken, mit jeder Deutung, mit jedem Urteil (ver-)antworten wir.

Dazu eine Geschichte, die sich Ende der 20er Jahre des Zwanzigsten Jahrhunderts in New York zugetragen hat. Damals wurden Telegramme noch von Morsestation zu Morsestation weitergemorst, und man suchte einen Morse-Operator. Es bewarben sich an die 300 Interessenten (Morse-Operator) für die Stelle. Die Firma versammelte alle Bewerber in einer grossen Halle und verteilte Nummern nach dem zeitlichen Erscheinen der Leute. Nebenan waren Interview-Räume. Im Hintergrund war ein ständiges Hämmern zu hören, als würde dort renoviert. Ein junger Mann kam mit der Nummer 255 in die Halle, der sich zunächst auch gottesgegeben zum Warten hinsetzte. Dann, nach ca. 3 Minuten, stand dieser Mann auf, ging zielstrebig auf eine Tür mit der Nummer X an der Seite der Halle zu, klopfte an, öffnete sofort die Tür und verschwand in jenem Zimmer.

Alle starrten neidvoll und irritiert in die Richtung des Mannes. Nach 2 Minuten kam ein älterer Herr mit dem jungen Mann aus dem Zimmer und sagte allen Wartenden, sie könnten nun nach Hause gehen, der Job sei soeben an diesen Mann vergeben worden. Alle schauten erstaunt, doch dann erklärte der ältere Herr den Zusammenhang: „*Sie alle dachten aufgrund der Hammergeräusche, wir würden hier renovieren. Dem ist aber nicht so. Hinten in der Halle stand ein Mann mit einem Hammer und morste andauernd folgende Botschaft: Wenn du dies verstehst,*

gehe zu Raum Nummer X, klopfe an, warte nicht auf ein Herein und du hast den Job.“

In der Halle waren 300 Morsefachleute, aber nur einer hatte die Botschaft wahrgenommen. Die Welt ist voller Chancen, wir müssen sie nur wahrnehmen. Die LIEBE, der reine GEIST, ruft uns kontinuierlich, doch wir wollen nicht hören. Das Hören basiert immer auf einer Entscheidung. Die Botschaft ist immer da, nur sind wir geistig nicht dort, wo die Botschaft ist: Hier!

Kapitel 19

53 Einsichten – eine kurzgefaßte Geistesschulung

Wer es kurz und bündig liebt: Hier die „kleine“ Geistesschulung zur Erinnerung an das WESENTLICHE.

1. GOTT ist.
2. GOTT ist GEIST – LIEBE – und nur das.
3. GOTT, die LIEBE, kann nur LIEBE „ausdehnen“.
4. GOTT ist die EINE URSACHE, die EINE QUELLE – daneben gibt es nichts. Es gibt kein Leben außerhalb GOTTES, außerhalb des HIMMELS.
5. Worte sind Symbole von Symbolen: VATER, SOHN und HEILIGER GEIST sind Metaphern für das unfassbare SEIN.
6. Obwohl ich vielleicht noch nicht weiß, *was* ich bin, bin ich mir doch sicher, *dass* ich bin. Ich kann nicht sagen „Ich bin nicht“.
7. Ich bin Geist aus GOTTES GEIST. Ich bin SEIN SOHN in Ewigkeit.
8. GOTTES WILLE für SEINEN SOHN ist nur dies: FRIEDE und GLÜCKSELIGKEIT.
9. Ideen verlassen ihre Quelle nicht. Es gibt keine Trennung des SEINS in innen und außen. Es gibt kein Da-draußen „da draußen“.
10. Ich bin wie GOTT mit Schöpferkraft ausgestattet.
11. Diese Schöpferkraft äußert sich im Denken, welches entweder LIEBE *oder* Schuld, Angst und Hass hervorbringt.
12. Denken basiert immer auf einer Entscheidung: Entweder für die LIEBE *oder* für die Illusion, den Traum der Welt.
13. In der Fähigkeit zur Entscheidung liegt meine *eigentliche* Macht.
14. Da ich offenbar an die Wirklichkeit der Welt glaube, glaube ich an die Idee der Trennung, der Spaltung und leide.
15. Deshalb habe ich mir einen Körper gemacht, um die Idee der Trennung wirklich erscheinen zu lassen und glaube, andere Körper sprich Menschen getrennt von mir wahrzunehmen.
16. Die körperliche materielle Welt ist eine Illusion, ein Traum, der *scheinbar* einst im Geist aufkam, eine Weile besteht und wieder vergehen wird – eigentlich bereits längst vergangen ist.
17. Ich habe meine Welt gemacht, sie beruht auf meiner Glaubensentscheidung, dass sie wirklich ist. Ich will sie als wirklich erleben, obwohl ich wissen könnte, dass sie es nicht ist.
18. Alle Ursachen des von uns in der Illusionswelt Erlebten liegen im Geist des träumenden GOTTESSOHNES. Die Welt mit allen Körpern ist nur Wirkung.
19. Nur, wenn ich die Ursache für alles Erlebte in meinem Geist erkenne, kann ich Veränderungen in meinem Geist vornehmen – um Heilung meines Geistes bitten – und so eine andere, erlöste Welt erleben, bis am Ende auch diese verschwindet und ich in den HIMMEL, den REINEN GEIST, zurückkehre.
20. WIRKLICH kann nur das sein, was weder kommt noch vergeht – eben das, was *ewig* und unveränderlich *ist*.

21. Die Illusionswelt beruht auf der Idee der Trennung und äußert sich dann in Zeit und Raum. All das hat mit der WIRKLICHKEIT GOTTES nichts zu tun.
22. Entscheidungsfreiheit besteht nur in einer Hinsicht: Wähle ich LIEBE, das WESEN GOTTES oder Schuld, Angst und Hass, das Wesen des Egos, der Illusion.
23. Das Ego als Teil des *gespaltenen Geistes* (*Ego, SELBST und Entscheider*) beinhaltet einzig und allein den Glauben an die Trennung.
24. Körper sind dazu gemacht, um die Trennung als wirklich erscheinen zu lassen und die mit der Trennung einhergehende Schuld zu verbergen: Sie auf andere Körper projizieren zu können.
25. Der HEILIGE GEIST ist immer gegenwärtig, weil ich Geist aus GOTTES GEIST bin. ER kann nur LIEBE ausdehnen und dadurch den Traum der Welt mit all seinen Irrtümern hinweg leuchten.
26. Illusion bleibt Illusion, egal ob scheinbar klein oder groß oder moralisch sehr verwerflich oder weniger verwerflich. Es gibt keine Hierarchie von Illusionen.
27. Illusionen sind Irrtümer und werden durch Vergebung aufgehoben. Vergebung bedeutet Heilung meines Geistes und ist der Schlüssel zum Erwachen.
28. Wenn ich verleugne, dass ich in Wahrheit reiner GEIST bin, glaube ich an die Illusion des Egos und des Körpers. In Wahrheit bin ich eine Idee GOTTES. Die Verleugnung der WAHRHEIT ist keine Sünde sondern Irrtum.
29. Die Geschenke des Egos sind *Individualität* und *Besonderheit*, welche auf der Idee der Trennung beruhen. Damit ich mich von anderen Menschen unterscheide und hervorhebe, muss ich mich von ihnen trennen.
30. Individualität und Besonderheit führen immer zu irgendeiner Form von Wettkampf und damit zum Krieg.
31. Was auch immer ich in dieser scheinbar vorhandenen Welt erlebe, das beruht auf einer Glaubensentscheidung in meinem Geist, welche ich zuvor getroffen habe.
32. Es geht nicht darum, die Welt zu verändern, da man Illusionen nicht verändern kann: Illusionen sind ein Nichts. Insofern kann man die Welt nicht reparieren oder retten, sondern sie nur als Illusionen sprich Täuschungen erkennen. Dann lösen sie sich im Geist auf und haben keine Bedeutung mehr.
33. Wenn ich innerhalb der Illusionswelt Veränderungen bewirken will, betreibe ich Magie. Fast alles, was wir tun, entspricht dem.
34. Ich soll nicht Magie suchen, sondern den Beistand des HEILIGEN GEISTES, der meinen gespaltenen Geist zu heilen vermag.
35. Meine Antwort auf Magie kann nur Vergebung sein: Ich vergebe mir für meinen Glauben, mit illusionären Mitteln Veränderungen in der Illusionswelt hervorbringen zu wollen.
36. Der Glaube an die Sünde, dies meint die Idee der Trennung, als Ausdruck des Angriffs auf die EINHEIT der LIEBE, führt zwangsläufig zur Erfahrung der Schuld. Dies ist das *eine geistige Problem* aller Träumenden, das heißt aller Menschen.
37. Wenn ich an meine Schuld glaube, muss ich magisch handeln und Illusionswelten als Abwehr gegen die Unerträglichkeit meiner Schuld machen: Ich suche immer einen Ersatz für die Liebe Gottes und gehe besondere Liebes- und Hassbeziehungen ein.
38. Die gesamte Illusionswelt beruht auf dem Glauben an die Wirklichkeit der Schuld.
39. Wählen wir das Ego, dann glauben wir an Schuld, weil wir dann den Angriff auf die EINHEIT GOTTES durch den Gedanken der Trennung für wirklich halten und die Rache Gottes (eines von uns *projizierten*, rächenden Gottes!) fürchten.

40. Schuld ist ein unerträglicher Geisteszustand und muss auf andere Menschen in Form von Ärger bis Hass projiziert werden. Dies ist die Wurzel aller Kriege innerhalb der Welt.
41. Weil ich mich selber verurteile (an die Wirklichkeit meiner Schuld glaube), muss ich zwangsläufig andere Menschen verurteilen. Dieser Vorgang beinhaltet die Projektion meiner Schuld.
42. Nur wenn ich mich selber nicht mehr verurteile, muss ich auch andere Menschen nicht mehr verurteilen. Wir sind alle im LICHT der WIRKLICHKEIT schuldlos.
43. Der HEILIGE GEIST kann alle Dinge der Illusionswelt neu deuten und für SEINEN Zweck – die LIEBE – benutzen. Dies setzt aber meine Entscheidung voraus, dass ER in meinem Geist wirken darf.
44. Wenn innerhalb der Illusionswelt von Raum und Zeit der HEILIGE GEIST oder wenn das Ego in mir die Führung übernommen hat, dann immer zu 100%. Ich bewege mich daher immer nur zwischen diesen beiden Stimmen hin und her: HEILIGER GEIST und Ego.
45. Es gibt keinen Ersatz für die LIEBE. Es gibt nichts neben der LIEBE.
46. Das Ego glaubt, dass es einen Ersatz für die LIEBE gibt: Körper, Essen, Sex, Sport, Partnerschaft, Autos, Häuser, Reisen, Kunst, Philosophie, Politik... – besondere Liebes- und Hassbeziehungen.
47. Es geht darum, in den ewigen GEIST zurückzukehren beziehungsweise zu erkennen, dass ich IHN nie verlassen habe.
48. Das ist das Wunder der Erlösung: Das Gewahrsein, dass ich GOTTES SOHN bin und in IHM ewig ruhe. Ich bin ohne Schuld, und alle Anderen sind es auch. Wir alle sind der EINE GOTTESSOHN, der CHRISTUS.
49. Die Erlösung ist kein theoretischer sondern ein praktischer Vollzug. Und sie beginnt mit vielen Schritten der Vergebung, derweil ich im Körper zu sein glaube und daran (noch) festhalte.
50. Ich muss nichts angreifen, denn was ich angreife und weghaben will, das stärke ich in meinem Geist und mache es so für mich wirklich.
51. Was auch immer ich anderen Menschen gebe, das gebe ich in Wahrheit mir selber.
52. Der Tod ist ein Symbol für unsere Angst vor GOTT, vor der LIEBE. Er ist ein Nichts. Ich bin unsterblich, da ich Geist aus GOTTES GEIST bin.
53. Es gibt nur LEBEN, es gibt nur LIEBE. Das ist die WIRKLICHKEIT GOTTES.

Kapitel 20

49 Fragen und Antworten

Seit 2007 sind mir nach dem Erscheinen meines Buches *Offenheit lässt Liebe wachsen* als Internetversion zahlreiche Fragen zur Geistesschulung *EKIW* und zum Familienstellen gestellt worden. Sie verdeutlichen die verschiedenen Problemstellungen, die sich aus dem Umgang mit der *Geistesschulung* ergeben und ich habe versucht, im Geiste von *EKIW* sinnvolle Antworten zu geben.

Frage 1:

Das Chaos in mir lichtet sich so langsam, nebenbei lese ich das Buch von Eckart Tolle und ich habe beobachtet, dass ich mich in unserer Hofkapelle sehr gut konzentrieren und mein Inneres spüren kann. Ich komme dann immer gut gelaunt, hoch motiviert und richtig gestärkt zurück in meine Familie – und jedes Mal genau dann macht mich mein Mann so richtig nieder. Wenn ich es richtig verstanden habe ist das ein Ausdruck des Egos. Leider habe ich noch nicht genau verstanden wie ich mich dann verhalten soll. Wie kann ich ihn positiv beeinflussen. Das Schöne ist, dass ich meinen Sohn durch meine innere Ruhe schon sehr beruhigt habe – er flucht kaum noch. Der Gedanke, dass alles, was ich erlebe, ich bin, gibt mir Kraft – denn dann kann ich ja auch alles verändern.

Antwort 1:

Wenn Du in Deine Kraft und Mitte kommst, dann spürt Dein Mann um so stärker seine eigene Unstimmigkeit und reagiert aggressiv. Natürlich, da meldet sich sein Ego, der Schmerzkörper. Bleibe dann bitte ganz bei Dir und gib ihm viel Raum /Präsenz (eine Übung im Skript zeigt das ja) und bitte um Vergebung, denn er spiegelt Dir Dein eigenes Aggressionspotenzial. Nur durch Mitgefühl und Vergebung, also einen inneren Prozess, der möglichst gar nicht in Worten ausgedrückt wird (weil die den anderen nur noch wütender machen würden), kann eine Umwandlung der Ego-Energien erfolgen. Mache Dir immer wieder klar: Was auch immer Du da siehst, es ist (auch) Deines! "*Ich sehe immer nur mich!*" heißt eine meiner Übungen in den Unterlagen.

Die Kinder merken es oft am schnellsten sehr deutlich und fühlen sich entlastet. Wenn Eltern wirklich bei sich sind, dann haben sie ihren Kindern den größten Dienst erwiesen.

Du kannst alles in Liebe verändern, wenn Du in Dir mit dem Zentrum der LIEBE, dem HEILIGEN GEIST, verbunden bist. Und das ist Deine Entscheidung! Insofern sammelst Du gerade ganz wertvolle Erfahrungen und Einsichten, und das ist befreiend.

Frage 2:

Ich bin kräftig am Lernen und Bewusstwerden. Aber heute stehe ich wieder mal auf dem Schlauch. Ich entwickle eine „seltsame“ Fähigkeit. Ich beginne unsere Tiere zu verstehen. Wir habe eine hochtrachtige Kuh. Vor drei Tagen schaute sie mich flehend an und sagte mir, dass ich ihr helfen muss. Ich antwortete ihr, dass sie die Geburt allein schaffen muss. 3 Tage war ich genau so nervös wie sie. Heute musste der Tierarzt das Kalb tot auf die Welt bringen. Und ich wusste doch schon vor 3 Tagen, dass sie Hilfe benötigt. Wie lerne ich mit diesem Gespür zu arbeiten beziehungsweise damit umzugehen, es noch deutlicher zu spüren.

Eine zweite Geschichte, die ich zu klären versuche ist wieder mal die, dass ich spüre, dass ein

Verstorbener bei mir ist. Aber ich weiß nicht wer! Wie finde ich das heraus, wie gehe ich damit um? Die Person möchte doch sicherlich etwas von mir.

Antwort 2:

Solche Fähigkeiten – meist eine erweiterte Wahrnehmung – sind ein Nebenprodukt auf dem Weg des Erwachens. Die Welt, die Du scheinbar als "da draußen" wahrnimmst, die hast Du selber gemacht und insofern kommt sie als Projektion aus Dir – auch jene Kuh. Daher ist es kein Problem, die Kuh und ihr Leiden auch in Dir wahrzunehmen, weil es in Wirklichkeit kein von Dir getrenntes Wesen gibt. Du hättest sie fragen können, was Du tun sollst, tun kannst, und sie hätte vermutlich geantwortet.

Wie auch immer, es ist wichtig, diese Fähigkeiten nicht als etwas Besonderes anzusehen, sonst blockieren sie Deinen inneren Weg, der immer auf die WIRKLICHKEIT GOTTES (reine LIEBE) ausgerichtet sein sollte, um sich nicht in illusionären Welten zu verstricken. Die Frage sollte immer lauten: Dient dies der LIEBE? Es sind fast dauernd irgendwelche Verstorbenen um uns herum, weil diese Traumwelt, in der wir alle leben, auch sie gefangen hält beziehungsweise auch sie nicht von ihr lassen können.

Gebunden an Angst, Schuld und Hass irren diese Seelen ohne Körper durch die Welt. Was suchen sie bei uns? Ganz einfach: Vergebende Liebe! Natürlich wollen viele Seelen auch nur, dass wir sie in ihrer negativen Haltung, in ihren lieblosen Glaubensvorstellungen bestätigen – ganz wie im normalen Leben. Dann aber würden wir ihr liebloses Spiel von Opferdasein und Schuldprojektion mitspielen, und das bewirkt nur weitere Verstrickungen und neues Elend. Du mußt also nicht genau wissen, was die Verstorbenen wollen oder brauchen. Manchmal mag sich auch ein konkreter Hinweis in Dir zeigen. Vielleicht steigt die Bitte in Dir auf, zu einer bestimmten lebenden Person zu gehen und irgendetwas im Dienste der Liebe zu tun, was jener Verstorbene nicht mehr tun kann. Doch das ist eher selten.

Also kommt es auf Dich an: Woran glaubst Du? Was willst Du sehen: Die LIEBE GOTTES, die alles heilt und Befreiung schenkt, oder das Rechthaben-Wollen und die brutalen Spielchen der Welt? Die Verstorbenen spüren genau, wie ernst es Dir ist, denn sie nehmen unmittelbar die Strahlung Deines Herzens wahr. Wenn Du Dich für die vergebende LIEBE entschieden hast, dann vergib ihnen! Bitte für sie um Vergebung oder, wenn Du selber Dich in der SOHNSCHAFT GOTTES siehst (und das schließt alle "Töchter" mit ein, denn im reinen GEIST gibt es keine Geschlechter, die Sprache ist hier also sehr begrenzt), dann sprich sie frei von aller Schuld, von allem Irrtum. Dein Wort hat Schöpfermacht. Dein Herz ist das Tor für GOTTES LIEBE, um sie in den Albtraum dieser Welt strahlen zu lassen, damit der Wahnsinn ein Ende habe und die Kinder GOTTES erwachen. Das LICHT löscht den Wahnsinn der Finsternis aus. Darum Ostern – der Sieg der WIRKLICHKEIT über die Illusion. Wir dürfen uns freuen, denn CHRISTUS lebt in uns.

Frage 3:

Danke für Dein Manuskript zum Thema: *Offenheit läßt Liebe wachsen*. Wobei ich das Wort *Offenheit* eigentlich selten darin finde beziehungsweise was Du speziell damit meinst?! Meine Frage zu Deinem Satz auf Seite 28: *"In der Seele des anderen haben wir nichts zu suchen!"* beziehungsweise Seite 27: *"Du kannst nur das von mir wissen, was ich dir mitteile."* Gehören diese beiden Sätze zusammen? Worauf ich hinaus will – Meine Freundin sagt häufig Sätze wie: *"Ich spüre, dass Du es... absichtlich getan hast."* *"Ich bin sicher Du willst mich verletzen..."* *"Du hast das aus dem und dem Grund gemacht..."* Kurz: Ich weiß nicht, wie Sie darauf kommt und kann nur sagen: *"Nein, das stimmt nicht."* beziehungsweise komme in Zweifel über Deine Sätze – entweder, dass ich so unbewusst bin und es nicht merke und weiß oder es tatsächlich

verdränge. Sie versucht immer, mein Inneres "rauszuholen" und mir das Vermeintliche vorzuhalten. Und sie ist dann auch noch voll davon überzeugt, dass es stimmt. Wenn ich mal dann von einer Unterstellung beziehungsweise von ihrer Vorstellung spreche, wird sie "böse". Hat diese Art von ihr etwas mit Deinem Ausgangssatz zu tun.

Antwort 3:

Offenheit meint die Bereitschaft, mir selber im anderen zu begegnen. Und da das Thema der Schuldprojektion ein sehr leidvolles und der Widerstand gegen die Begegnung mit sich selber sehr groß ist, braucht es dringend diese Offenheit im Sinne der Ehrlichkeit. Wir können nur über den inneren Zustand oder die Absichten des anderen mutmaßen, mehr nicht. Und meist projizieren wir auch dann unsere eigenen Inhalte auf den anderen. Deshalb ist es so wichtig, dass uns der andere mitteilt, was ihn bewegt – soweit er/sie das selber überhaupt weiß.

Die Sätze Deiner Freundin Dir gegenüber sind also ihre Projektionen, und im Kern sind es ja Schuldzuweisungen. Das, was sie erlebt, hat sie aber laut meiner Darlegungen im Skript selber gemacht beziehungsweise sie hat ihre eigene Erlebniswelt "projiziert" – und Du die Deinige, worin eben genau diese Freundin vorkommt. Dass ein anderer Mensch darin vorkommt, auch das gehört zur jeweiligen Projektion im Sinne des Machens. Und so ist es nur natürlich, dass ein anderer dann sagt, er wüsste gar nicht, was das solle oder bedeute.

Deiner Freundin würde es mehr helfen, wenn sie selber ganz bei sich bliebe und die volle Verantwortung für das von ihr Erlebte übernehme. Ihr Ego-Anteil aber erlebt subjektiv Angriff und antwortet mit einem Gegenangriff, eben einer Schuldzuweisung. Für das Ego ist es eine Unmöglichkeit, sich selber dabei infrage zu stellen, das käme der Selbstvernichtung gleich.

Ich empfehle Dir: Nimm Deine Freundin als Spiegel für Deine eigene Verdrängung und bitte die LIEBE (GOTT) um Vergebung für Deine eigenen Schattenanteile, im Kern Deinen eigenen Hass, der Dir hier von ihr gespiegelt wird. Denn: Ich sehe immer nur mich! Du mußt Dich also gar nicht rechtfertigen, denn dann wärest Du ja wieder nur auf der Ego-Ebene gefangen. Gehe gelassen darüber hinaus und habe stilles Mitgefühl mit ihrem Versuch, den eigenen Schattenanteil nicht sehen und auf Dich projizieren zu wollen. Also Erbarmen und Vergebung! Bitte den HEILIGEN GEIST um diese Qualität in Deinem und ihrem Herzen. Dies ist vor allem ein stiller, innerer Prozess, denn Diskussionen kreisen meist nur ums Rechthaben, und das ist gar nicht sinnvoll und nötig. Wir alle hängen tief in der Schuld-, Angst- und Hassproblematik, und es ist die Frage, ob einer den ersten Schritt in Richtung Vergebung tut. Ich wünsche Dir den Mut dazu. Du mußt Dich jedenfalls nicht verteidigen. Wenn sie Dich anklagen will, so darf auch das sein – bleibe weit ! Bleibe im Mitgefühl mit ihr!

Frage 4:

Eine Weltklimatische Frage. Wenn wir auch "im Geiste" für das Klima verantwortlich sind, siehst du eine Möglichkeit, die aktuelle durchaus katastrophale Wasserarmut auf geistige Art und Weise zu beeinflussen?! Wenn ja welche?

Antwort 4:

Die Wasserknappheit ist Ausdruck einer kranken Entscheidung im kollektiven (gespaltenen) Geist der Menschheit – des GOTTESSOHNES, der wir alle sind. Destillieren wir das Grundproblem herunter, haben wir es immer mit Angst, Schuld und Hass zu tun, unser aller Wahnsinn im Albtraum hier auf Erden. Die materielle Welt ist Ausdruck unserer Abwehr gegen die LIEBE GOTTES, wir sind hier auf der Flucht vor SEINER LIEBE.

Ein blinder Aktionismus im Äußeren, mag er auch wissenschaftlich noch so fundiert sein, stärkt nur unseren Irrglauben in die Wirklichkeit dieser Welt. Dann sind die Kohlendioxydgase das Problem und nicht unsere innere Wahnsinnssituation im Geiste, und wir verstricken uns

wieder in ein weiteres Ablenkungs- beziehungsweise Verdrängungsmanöver. Das eigentliche Problem liegt sozusagen innen, im Geiste, und nicht „außen“, in der vom Geiste projizierten Welt. Wassermangel steht vielleicht für unseren Durst nach Liebe, den wir aber im gespaltenen Geist konsequent unterdrücken beziehungsweise uns nicht bewusst machen. Das aber ist primär ein geistiges Thema. Dort nur kann es gelöst werden.

Was kann also Dein und mein Beitrag zur Lösung sein? Ich beschäftige mich mit dem geistigen Grundproblem: *Meiner Angst, meiner Schuld, meinem Hass*. Besonders bei der Schuld finden wir die stärkste Abwehr sprich Verleugnung. Wir ignorieren nur zu gern dieses Thema, weil es einfach unerträglich ist, sich schuldig zu fühlen. Doch der HEILIGE GEIST (JESUS) möchte uns helfen und alles mit Liebe, eben ohne negative Wertung, betrachten. Wir nehmen die Vergebung des, wie es im *Kurs in Wundern* heißt, SÜHNEGEISTES an, was aber nur möglich wird, wenn wir selber allen Menschen im ganz konkreten Sinne vergeben, also zum Beispiel allen "Umweltsündern", den Großkonzernen, den Politikern, der Mafia etc. Nur so können wir aus unserem Albtraum in einen glücklichen Traum überwechseln. Dabei sind die möglichen Resultate in der materiellen Illusionswelt nicht entscheidend! Es können durchaus Heilungsprozesse auf der Erde hier und da auftreten, aber das sollte nicht unser Fokus sein.

Allein der GEIST ist wirklich. Wir sind nicht von dieser Welt, sondern wir stehen in der SOHNSCHAFT GOTTES. SEIN REICH kennt keine Dualität, keine Gespaltenheit, keinen Schatten. Dort ist nur LICHT. Selbst die von uns gemachte Sonne wird sterben, die Wissenschaft hat diesen Umstand ja untersucht (Entropie = Kältetod). Die materielle Welt wird sich auflösen, weil sie in sich nicht wirklich ist. Sie ist und bleibt ein Traum. Daher sollte unsere Aufmerksamkeit nicht auf die Reparatur des Traumes gerichtet sein, sondern auf die Heilung des gespaltenen Geistes. Wenn sich dann positive Wirkungen für den Traum ergeben, so ist das völlig in Ordnung. Aber es ist nicht das eigentliche Ziel.

Finde also in Dir zur Klarheit und Vergebung, und Du hast den wichtigsten Beitrag zur Erlösung aller Menschen geleistet. Denn niemand kommt allein in den HIMMEL, es geschieht immer mit und durch den anderen Menschen, *der Du bist*. Weiterhin sollte uns klar werden, dass es dem GEIST ein Leichtes ist, Wasser zu materialisieren, wenn das der Liebe und Erlösung dienen sollte. Oder anders herum: Der GEIST könnte uns genau so gut vom Durst nach Wasser befreien und uns rein energetisch ernähren – selbst unseren materiellen Körper. Aber dies überlassen wir am besten IHM, der alles sanft lenkt und nur ein Interesse hat: Dass wir aufwachen!

Frage 5

Wie ist der folgende Ausspruch gemeint? Ich habe die *Kursiv* markierte Aussage ein paar mal gelesen und kann sie nicht verstehen. „Das Gefühl von Trennung und Unterscheidung“ – Unterscheidung von was?

Frage: Was ist Liebe?

Maharaj: Wenn das Gefühl von Trennung und Unterscheidung nicht vorhanden ist, dann können Sie es Liebe nennen.

Frage: Warum wird der Liebe zwischen Mann und Frau soviel Bedeutung beigemessen?

Maharaj: Weil sie sehr stark das Element von Glückseligkeit enthält.

(N. Maharaj; Band1; Seite 47-48)

Antwort 5:

Unser (kranker) Normalzustand auf Erden läuft im Ego-Modus, es regiert der gespaltene Geist, wie ich es in meinen Unterlagen *Offenheit läßt Liebe wachsen* ausführlich dargestellt habe. Die Beziehungen, zu denen das Ego fähig ist, sind aber alles besondere Liebes- oder

Hassbeziehungen, mehr ist dem Ego nicht möglich.

Besonderheit meint in diesem Sinne eine Beziehung gegen die Quelle, gegen die LIEBE, gegen GOTT. Denn wir sind in einen (Alb-)Traum geflohen, sind nicht mehr im HIMMEL, wo allein die wirkliche LIEBE herrscht. Sie ist EINHEIT, sie kennt keine Trennung und Unterscheidung. Trennung und Unterscheidung sind die Grundlage der Ego-Welt, der Welt der Illusionen. Für den HIMMEL gibt es die Ego-Welt gar nicht, sie ist nur ein Traum, in den der GOTTESSOHN (also wir alle) gefallen ist. Das Buch *Den Widerstand aufgeben, die Liebe annehmen* von Kenneth Wapnick beschreibt diese Zusammenhänge sehr schön.

Wir können einander auf Erden noch so nahe kommen, es bleibt immer ein Abstand, der die Trennung verdeutlicht. Wirkliche LIEBE aber ist ein Geisteszustand, den hier wohl nur sehr wenige Menschen erreichen, aber er ist gewiß möglich, da die Heilung und Befreiung ausschließlich ein Thema unseres Geistes ist und mit der körperlichen Welt, die immer auf Trennung (Dualität) beruht, nichts zu tun hat. Nur der GEIST ist wirklich, und so ist nur die LIEBE wirklich. Alle Lieblosigkeit sprich Dunkelheit gehört zur Illusionswelt, einschließlich unserer Körper, die Ausdruck der Trennung und Spaltung sind und an die wir ja leider sehr im Sinne von "wirklich" nur allzu gern glauben.

Das Kernproblem liegt also im Geist und kann nur dort gelöst werden. Bitten wir um Heilung des Geistes, damit die Trennung in uns überwunden werden kann und wir wirkliche LIEBE erfahren mögen. Die Vergebung ist dazu die Grundlage.

Frage 6

Ich habe noch eine Frage eines Klienten. Er fragte, wenn er sich selbst befriedige, und sich dabei eine bestimmte Frau vorstelle, ob ihr das schaden würde, ob das Missbrauch sei? Gute Frage! Zeigt auf jeden Fall Verantwortungsgefühl. Kannst du mir eine Antwort darauf geben?

Antwort 6:

Streng genommen ist es eine Form von energetischer (sexueller) Belästigung, denn seine Gedanken und Gefühle kommen ja bei der betroffenen Frau an, auch wenn sie das im Tagesbewusstsein vielleicht nicht klar registriert. Nehmen wir das Spiegelgesetz beziehungsweise die Tatsache, dass es keine Trennung gibt, so tut er das dann mit sich selber, das heißt es kommt auf ihn zurück – und in der Regel dann, wenn er es nicht will oder „gebrauchen“ kann. Grundsätzlich handelt es sich ja um eine Ego-Befriedigung, nicht um einen Ausdruck von Liebe. Damit begibt sich dieser Mann in die Illusionswelt des Egos, er stärkt Illusionen, die immer letztendlich zu Enttäuschungen und Schmerz führen: Die andere Seite solcher Lust ist der Schmerz! Insofern die Frage, ob man das wirklich will? Handelt es sich um Suchtstrukturen? – Vermutlich schon. Was also wird gewählt, in welcher Welt will er leben? Will er die Liebe einer Frau erfahren und selber Liebe schenken? Das schließt die Erotik nicht aus, aber es geht eben immer um die Frage, ob das, was wir tun, der LIEBE dient.

Frage 7:

Ich habe in letzter Zeit öfter mal über Deine Aussage nachgedacht "Diese Inkarnation soll meine letzte sein". Worin siehst du den Nutzen dieser Erklärung, wenn doch das Erwachen im Christusbewusstsein uns von den scheinbaren Leiden dieser Welt befreit. Und steht sie nicht im Widerspruch zum Bild, dass wir den Schritt über die Schwelle gemeinsam /kollektiv vollziehen. Oder siehst du es als Möglichkeit, wenn wir unsere "Inkarnationsprüfung" bestanden haben, auf eine andere Ebene zu wechseln, in der wir als so genannte körperlose Geisthelfer /Engel usw. existieren und dort dienend weiterlernen?

Antwort 7:

Der Nutzen liegt vor allem in meiner Entschiedenheit, der Welt der Illusion eine Absage zu erteilen, sie also nicht weiter nähren zu wollen und damit aus dem Leiden auszusteigen. Im Kern geht es um die Frage, woran ich glaube, was ich für wirklich halte. Nicht wieder inkarnieren zu wollen ist eine "bedingt richtige" Aussage. Zum einen ist die Inkarnation selber Teil der Illusion, denn eigentlich ist nichts passiert, mein göttlicher GEIST ruht in GOTT, und der Traum ist auch schon wieder aufgehoben und gelöscht.

Zum anderen unterliegen wir im Traum scheinbar den Dimensionen von Raum und Zeit, welche als Abwehr gegen die Liebe vom Ego-Geist geschaffen wurden. An diese Dimensionen gefesselt zu bleiben heißt, immer wieder inkarnieren zu müssen. Die *Sehnsucht* nach der rein geistigen Welt beinhaltet auch den Ruf GOTTES an uns, nach Hause zu kommen. Die Erinnerung an meine wahre Natur dämmert in mir auf, und der Wunsch, ganz in der WIRKLICHKEIT zu leben, drückt dies auch aus. Natürlich, der Dienst am großen Ganzen bedeutet auch, sich in den Träumen der anderen Menschen (der schlafenden großen Seele) zu bewegen und den Impuls des LICHTS dort zu setzen. Das Erdenleben stellt kein Problem dar, wenn ich weiß, wer ich eigentlich bin. Dann schwindet die Bedeutung von Raum und Zeit, all der Inkarnationen, denn im JETZT leuchtet schon hier die Ewigkeit. Dann bin ich frei von Angst, Schuld und Hass. Und darum geht es in *Ein Kurs in Wundern*. Wir sollen also weder in der Welt schwelgen noch einen Widerstand gegen sie aufbauen, es geht viel mehr um eine Haltung der Indifferenz.

In gewisser Weise scheint es so, als ob wir die Ebenen nach und nach wechseln. Die Verankerung in der WIRKLICHKEIT braucht für uns subjektiv erlebt Zeit, da unser Bewusstsein einen totalen sofortigen Umstieg nicht verkraften würde. Man erwacht scheinbar... Doch darüber sollen und brauchen wir uns keine Sorgen zu machen, der HEILIGE GEIST lenkt sanft alle unsere Schritte auf wundersame Weise. Wichtig allein ist unsere Entschiedenheit, die in einem Augenblick, dem heiligen Augenblick, vollzogen wird. Doch bis wir zur totalen Entschiedenheit gelangen, vergeht wiederum scheinbar Zeit. Wir pendeln immer noch mal in die Ego-Wahnwelten, bis wir ganz verstanden haben, dass diese Welten leer und bedeutungslos sind. Sie bringen rein gar nichts. Doch diese Erkenntnis erwacht in uns nach und nach, sie ist an "konkrete irdische" Erfahrungen – zum Beispiel an Konsumorgien und Sexrausch – gebunden. Der Erwachte wirkt auf allen Ebenen, um die leidenden, träumenden Seelen mit LICHT zu berühren. Er mag in einem Körper erscheinen und im nächsten Moment ganz ins LICHT zurückkehren. Dort ist alles möglich – was auch immer der LIEBE dient.

Frage 8:

Vor einigen Wochen war ich mit einer Freundin bei einem Clearing. Bei diesem Termin sah diese Frau, dass ich wohl grauenhafte Taten im 2. Weltkrieg vollbracht habe und hat sowohl meiner Freundin als auch mir geraten, dass wir uns damit auseinandersetzen. Ganz ehrlich, ich habe es weder geglaubt noch kann ich mich damit identifizieren. Ich sagte mir, ich lebe im Hier und Jetzt und bin dabei, alle Menschen um Vergebung zu bitten, denen ich jemals in meinem Leben wehgetan habe (das mache ich schon fast 2 Jahre). Meine Frage: Reicht es aus, um Vergebung für alles zu bitten, für den Fall, dass ich wirklich in einem früheren Leben grauenhafte Dinge getan habe? Oder sehe ich das jetzt falsch? Ich dachte, wir sollen nicht in der Vergangenheit graben.

Antwort 8:

Da Du vermutlich keine bewussten "Symptome" oder Bezüge zum II. Weltkrieg hast, vergiß die Clearing-Geschichte! Ich gehe nur nach dem, was Dein Tagesbewusstsein bietet

beziehungsweise dort erscheint – und so darfst Du (und kannst Du nur) es auch machen. Sonst wird es ein theoretisches Spiel, das nicht wirklich authentisch gefühlt wird, nach dem Motto: Ich gehe mal die grausame Weltgeschichte durch und bitte um Vergebung für mich und alle Beteiligten... Da wird es dann seltsam.

Dein Üben im Alltag genügt völlig – und das ist oft schon schwierig genug, wie wir alle wissen. Aber dort ist es echt, und solche Clearing-Aussagen bringen im Vergleich zum gelebten Alltag wenig. Sie stiften höchstens Verwirrung. Aber auch hier darfst Du dem Medium vergeben, Du hast es ja projiziert.

Wir a l l e (!) haben grausame Dinge getan, und es spielt keine Rolle wo, wann und wie – denn das wären **Form-Fragen**, der Inhalt, der Wahnsinn in all seinen Schattierungen aber zählt allein. Wir alle leiden unter dem selben Problem: Schuld, Angst und Hass – und VERGEBUNG ist die Antwort. Wir dürfen und sollen diesen GEIST der VERGEBUNG einladen, am besten mit jedem Atemzug, dankbar und voller freudiger Gewißheit, dass JESUS uns durch all das sehr liebevoll durchführt – denn ohne IHN wird es sehr schwierig, ja unmöglich sein. ER will uns aus dem Albtraum aufwecken, darum sollten wir IHN bitten. Und Vergebung ist der Schlüssel – wenn es unsere Herzenssehnsucht ist. Also dranbleiben, aber bitte ohne Angst und Druck! Denn genau das will JESUS ja nicht, dass wir in spirituellen Stress geraten. ER ist LIEBE!

Frage 9:

Ich lebe seit 30 Jahren mit meinem Ehemann zusammen. Vor 5 Jahren standen wir vor der Scheidung, weil wir uns "auseinandergelebt" hatten und er in dieser Zeit jemanden kennengelernt hatte. Unser großes Glück war, dass die Gleichgültigkeit und Sprachlosigkeit in unserer Beziehung noch nicht präsent waren und noch so viel Liebe und auch Schmerz vorhanden waren, dass wir einen Neustart machen konnten und es beide als zweite Chance angesehen haben.

Mein Problem heute: *Ich* finde es sehr wichtig, dass wir unsere Paarbeziehung regelmässig pflegen und uns auch beide Gedanken machen, wie wir unsere Zweisamkeit (ohne Fernsehen, Computer, Zeitung und auch ohne Freunde) an diesem Abend gestalten. Für meinen Mann ist das nicht so wichtig. Er ist im Gegensatz zu mir sehr extrovertiert und befriedigt seine Bedürfnisse woanders.

Beruhet mein verstärktes Bedürfnis nach Zweisamkeit und ungeteilter Aufmerksamkeit durch ihn aus einem Mangel an Selbstvertrauen, Selbstliebe? Eifersucht ist seit einem Jahr bei mir auch ein Thema. Dieses Gefühl kannte ich vorher nicht. Oder ist es in Ordnung, dass ich so hartnäckig auf diesen Abend bestehe, weil es für unsere Beziehung wichtig ist? Ich weiß es nicht.

Antwort 9:

Das Problem liegt darin, dass Sie von Ihrem Mann etwas erwarten, was Sie nur in **Ihrem eigenen GEIST**, in Ihrem **SELBST** – dem in Ihnen wohnenden CHRISTUS – finden können. Die Orientierung aber geht zunächst nach außen: Da ist ein Ehemann, der die Zweisamkeit an einem bestimmten Abend – wie auch immer – nicht pflegen möchte. Nun entsteht in Ihnen auf der Ebene des Egos ein Mangelgefühl, ein Schmerz und mit der Zeit auch die erwähnte Eifersucht, wenn er die Begegnung mit anderen Menschen sucht.

Das, was Sie eigentlich suchen und was Ihren Hunger stillen könnte, ist niemals in Ihrem Mann oder in anderen Menschen zu finden. Sie begegnen also hier Ihrem Hunger, Ihrer Sehnsucht nach innerem Frieden, nach Liebe. Die Tür zu dieser Liebe ist *in* ihnen, und der Weg dahin ist nicht abhängig von äußeren Abend-Ritualen oder zwischenmenschlichen Begegnungen. Bleiben Sie bei sich, sammeln Sie sich und bringen Sie Ihren Hunger, Ihre Sehnsucht nach Liebe, zum HEILIGEN GEIST, zu JESUS, zum LICHT in Ihnen! Mit dieser Sehnsucht, die meist auf zwischenmenschliche Bereiche verlagert wird, wo wir dann ihre Erfüllung erwarten

und sie doch nie wirklich erleben, mit dieser Sehnsucht kann JESUS wunderbar arbeiten – diese Kraft zieht Sie zu IHM hin. Darum geht es eigentlich: Dass Sie frei werden von den äußeren Bedingungen der Beziehung, den unbefriedigenden Formen, und nach dem wirklichen Inhalt, um den es geht, in sich suchen. Die Tür zum HIMMEL, zu SEINEM REICH, ist inwendig in uns allen.

Auf den Abend zu bestehen bringt nichts. Es würde höchstens den Widerstand in Ihrem Mann verstärken. Betrachten Sie seinen Widerstand gegen Ihre Bemühungen, mit ihm in tiefe Beziehung zu kommen, **als Spiegelung Ihres Widerstandes gegen eine tiefe Beziehung mit GOTT**, der LIEBE, mit JESUS (wie auch immer Sie es für sich verstehen können), **und vergeben Sie sich bitte selber für Ihren Widerstand gegen die LIEBE**. Die äußere Situation beziehungsweise wie Sie sie erleben stellt nur die Projektion einer inneren Bedingung dar, *die in Ihrem Geist herrscht*. Alles geschieht im (träumenden) Geist. Die Welt mit all ihren Beziehungen ist nur eine Projektion des Geistes – meines, Ihres oder eines anderen Menschen Geistes – letztlich des einen Geistes des träumenden GOTTESSOHNES, der wir alle sind.

Vergeben Sie sich auch für die Eifersucht, und vergeben Sie Ihrem Mann, dass er einfach kein besonderes Bedürfnis nach Nähe zu Ihnen empfindet. Die Vergebung öffnet die Tür zum CHRISTUS in uns. Sie ist die Grundlage der Heilung unseres Geistes, damit wir langsam aufwachen und erkennen, dass wir nie von irgend einem Menschen getrennt waren oder sind. Wir sind Geist, keine Körper. Im Geiste ist alles eins. Körper mögen getrennt sein, aber sie sind nicht das, was wir sind, sie sind nur Traumprojektionen des Geistes. **Seien Sie Ihrem Mann im Geiste nah**, indem Sie JESUS um die verbindende Liebe bitten, und erwarten Sie nichts im Äußeren. Der innere Frieden sollte Ihr eigentliches Ziel bleiben, auch wenn das Ego andere Forderungen stellt.

Frage 10:

Wir kennen uns vom Familienstellen. Ich bat dich um Hilfe bei meinem Beziehungsproblem mit einem Priester. Du sagtest mir, ich solle das vergessen. Aber geholfen hat das nicht, die Sehnsucht bleibt. Ich kann ihn vergessen, aber es wird wieder ein Mann auftauchen, den ich nicht haben kann, wie schon ein paarmal in den letzten 10 Jahren. Entweder sie sind verheiratet oder kommen von weit her wie Amerika oder Spanien. Oder sie sind anderweitig nicht erreichbar. Du sagtest noch, dass vielleicht einer in unserem System ausgeschlossen wäre, aber es ist mir nichts bekannt. Möglich ist alles. Vielleicht würde es auch erklären, dass ich in den letzten Jahren immer wieder wochenlang wandern gehe. Manchmal bis zu 600 km in 3 Wochen. Vielleicht suche ich jemanden. Auf diesen langen Wanderungen in weitgehend unberührter Natur komme ich schon sehr tief in mein Inneres und es zeigen sich viele Bilder und Gedanken. Wie auch immer, kannst du mir nicht ein paar Ratschläge geben, wie ich das auf der seelischen Ebene erlösen kann, anstatt immer wieder das gleiche Leid zu wiederholen.

Antwort 10:

Deine Sehnsucht ist der Schlüssel: Es ist in der Tiefe die Sehnsucht nach GOTT, nach wirklichem FRIEDEN. Das Ego benutzt diese Kraft und lenkt sie auf einen Menschen, was nie zur Erfüllung werden kann. Suche nach dem HÖCHSTEN, dem SELBST, das Du bist. Lass Dich nicht nach außen in die Welt ziehen, wo Menschen kommen und gehen. Du suchst sonst auf der falschen Ebene und wirst frustriert bleiben.

Systemisch stellt sich die Frage: Welche Frau suchte einen Mann, eventuell ihren Ehemann, Vater, Bruder oder Grossvater? Es kann ein übernommenes Gefühl sein, das Dich antreibt. *Für welche Frau also suchst du stellvertretend?* Vielleicht kannst Du in dieser Richtung noch mal forschen. Du kannst eine **Übung** machen: Stelle Dir diese andere Frau vor, die sucht. Sage ihr:

"Jetzt höre ich mit der Suche da draußen auf. Ich habe es gern für dich getan, aber es bringt nichts. Wir suchen alle GOTT, die ewige LIEBE. Wir müssen innen suchen, denn ER ist immer nur innen. Ich lasse Dich jetzt ziehen – mit Liebe."

Widerstehe also dem Drang, außen zu suchen. Es ist eine ablenkende Bewegung, weil die eigentliche Lösung immer im Geist vollzogen wird. Du hast alles WICHTIGE in Dir. Weiterhin kannst Du Dir einen Mann vorstellen, den Du suchst, und ihm sagen: "Auch du suchst. In meinem Herzen hast du einen Platz als ein Bruder, der die LIEBE sucht. So suchen wir gemeinsam – wenn auch auf verschiedenen Wegen. Aber im Geiste sind wir bereits eins, du und ich und GOTT."

Frage 11:

Seit Deinem Kurs im September führe ich jetzt täglich die Lektionen von *Ein Kurs in Wundern* durch. Die Übungen entsprechen meinem inneren Denken, doch spüre ich auch eine Ambivalenz in mir, mein wahres SELBST noch nicht leben zu können. Beispielsweise sehe ich meine Beziehungsunfähigkeit. Fakt ist doch, ich muss damit in der Welt der Illusionen leben und mich zurechtfinden. Das ist schwer auszuhalten, einerseits an das WIRKLICHE in mir zu glauben, andererseits mit meiner menschlichen Problematik zurechtzukommen und zu erkennen, immer wieder in die ähnliche Sackgasse geraten zu sein. Wie geht man damit um? Es macht nicht schnipp und man führt ein Leben nach der "bedingungslosen Liebe", sondern man ist genauso fehlbar und wird es in unserer Illusionswelt wahrscheinlich auch bleiben. Trotz der guten und praktischen Werkzeuge, die du uns mitgegeben hast, ertappe ich mich immer wieder, lieblos zu handeln und gewisse Dinge zu tun, die ich nicht möchte (hat schon Suchtcharakter – ist dann wie ein Sog). Wie geht man damit um, ohne etwas zu verdrängen? Anschauen, beobachten, wertfreies Spüren und trotzdem tappe ich immer wieder rein. Wie machst du das? Kannst du mir einen Hinweis geben?

Antwort 11:

Deine Situation kennt sicherlich jeder, der in Richtung *Ein Kurs in Wundern* marschiert. Es ist menschlich, dass wir immer wieder in den Ego-Modus zurückfallen – trotz aller Anstrengungen. Worum geht es dabei aber genau?

Durch die neue Betrachtungsweise von Ego und SELBST wird uns zunächst mal bewusst, wie sehr wir im Ego verhaftet sind. Wir müssen sozusagen das Ego erst bewusst kennenlernen und seine Strategien durchschauen, um dann mit der Zeit immer öfter sowie schneller und leichter in das SELBST überwechseln zu können. Der Feind wird also nicht mehr außen gesehen, sondern im eigenen Inneren: Jener falschgesinnte Anteil unseres Geistes, der das Zerstörerische wählt. Das macht natürlich auch Angst und entmutigt, denn das Ego ist ja nun mal fast permanent am Werk, indem es sich in all den besonderen Liebes- und Hassbeziehungen dieser Illusionswelt engagiert. Mit der Zeit aber spüren wir in der Tiefe, dass uns das Ego nichts Lohnendes zu bieten hat. Seine Versprechungen sind leer und nichtig, sie bringen uns nur Elend. Dies gilt es aber wirklich fühlend zu erkennen, daher sind Rückfälle in der ersten Übergangsphase zum SELBST fast zwingend notwendig, damit wir wirklich verstehen, dass das Ego nur aus Lüge besteht.

Entscheidend ist der Umgang mit der Erkenntnis, dass wir sehr oft eine unglückliche Wahl treffen, zum Beispiel uns wieder mit einem Bier runterdimmen oder irgend jemanden für unseren Leidenszustand anklagen. Erstens geht es dann darum, **mit sich selber liebevoll umzugehen und Vergebung vom HEILIGEN GEIST zu empfangen**, also für Heilung offen zu sein. Und zweitens können wir erst *nach* solch einer Erkenntnis eine **neue, bessere Wahl treffen** und beherzt weitergehen. Hinfallen ist nicht schlimm – aber nicht mehr aufzustehen ist schlimm!

Unser Weg ist ein Weg der Bewusstheit und des Lernens: Wir haben eine Wahl! Wählen wir

das wahnsinnige Ego und damit irgendwelchen unsinnigen Ersatz für die LIEBE, oder den HEILIGEN GEIST als Lehrer, das ist die Frage. Und **Vergebung** ist immer die eine Antwort, die heilt und befreit. Vergebung anderen und vor allem auch uns selbst gegenüber – was oftmals sehr schwer fällt, weil eine Egofalle definitiv die Selbstanklage ist und auf diese Weise oft Selbstbestrafungsprogramme folgen. Wir dürfen also mit einem milden Lächeln das Ego anschauen, wenn es mal wieder in Aktion getreten ist. Mit ihm in den Krieg zu ziehen hieße, Öl ins Feuer zu gießen. Das Lächeln darf als Ausdruck der Vergebung gesehen werden. JESUS steht neben uns und macht es genauso: Er wartet lächelnd auf unsere Hinwendung, ER nimmt da nichts persönlich, denn ER hat sein Ego völlig transzendiert sprich aufgelöst und will uns zeigen, wie wir das auch – mit IHM! – schaffen können.

Also: Wähle noch einmal! Darin liegt Deine Akzeptanz der Freiheit, einen anderen, gesunden Weg gehen zu können. Diese Freiheit ist uns von GOTT gegeben. Nutzen wir sie – in Liebe!

Frage 12: Vielen Dank für deine ausführliche Rückmeldung. Es hört sich alles so schlüssig und logisch an, wenn da nicht mein Ego wäre, das mich immer und immer wieder an meine Grenzen bringt. Hab mich in letzter Zeit auch mit "Der multiple Mensch" von Autor X beschäftigt und merke gerade, wie mich das jetzt alles noch mehr verwirrt. Bin mal gespannt, wie ich den *Kurs in Wundern* in mein Leben integrieren kann ohne das Gefühl zu haben, ein "besserer" Mensch werden zu wollen. Es zu akzeptieren, dass es grad so ist und mich so anzunehmen, ist harter Tobak.

Antwort 12: Ich habe mir mal die Kurzbeschreibung von X Buch angeschaut:

„Umfassend und in klarer Sprache beschreibt der Autor zunächst das klinische Bild der multiplen Persönlichkeit, aber auch – und das ist besonders wertvoll – die Teilung der Persönlichkeiten im gesunden Menschen. Sie erfahren, wie diese Trennung in verschiedene innere Personen zustande kommt, welchen Sinn sie hat und Sie ganz allmählich lernen können, sie als Teile in Ihnen zu würdigen. Wenn diese inneren Personen den richtigen Platz in Ihrer Psyche bekommen, können sie Ihnen in ihrer Gesamtheit dienen.“ Ich halte das Ganze für eine **Ablenkungsstrategie des Ego**, nämlich den Wahnsinn dieser Abspaltungspersönlichkeiten zu würdigen... – vielleicht sogar mit ihnen zu sprechen, zu verhandeln etc. – ein Wahnsinn! Damit mache ich die Illusion erst wirklich – zumindest für mich, und das wäre schlimm genug. Diese Abspaltungen haben nur einen Sinn: Wir sollen an den Ego-Wahn glauben und immer weiter artig mitspielen, denn das Ego lebt von solchem Unsinn. Hier entstehen *besondere Beziehungen* der ganz besonderen Art, aber das verbindet uns leider überhaupt nicht mit GOTT.

Das Problem bei vielen psychologischen Richtungen ist die fehlende spirituelle Dimension. Dann wird das, was wir hier im Ego-Rahmen erleben, für wirklich gehalten. Das eigentliche Problem ist leider (noch) nicht erkannt. Du mußt kein besserer Mensch werden wollen, sondern einfach die **Sehnsucht nach dem Erwachen** aus Deinem Albtraum stärken. Wähle die WAHRHEIT, welche LIEBE ist. Du bist das bereits – jetzt! *Ein Kurs in Wundern* ist in dieser Hinsicht glasklar und befreiend. Bitte vergib dir, dass du glaubst, ein schlechter Mensch zu sein, denn Vergeben allein befreit dich aus allen Träumen.

Frage 13:

Ich besuche regelmäßig den Gottesdienst in einer Freikirche – ich liebe die Lobpreislieder und fühle mich dort sehr wohl. Sie beschränken sich rein auf Aussagen der Bibel – ohne Drumherum, wie ich es in der katholischen Kirche nie erlebt habe. Aber auch die Freikirche hat die Vorstellung der (Erb-) Sünde, der Trennung von GOTT, weshalb es der Anbetung des VATERS bedarf. Wohingegen ja *EKIW* Sünde/Trennung von GOTT als Illusion betrachtet, weshalb es

keiner wie immer gearteten „Anbetungen“ bedarf, sondern nur einer Berichtigung im Geiste. Interessant dazu auch, was in den „Erzählungen der Chassidim“ von Martin Buber steht. Rabbi Schlomo fragte: „Was ist die schlimmste Tat des bösen Triebs?“ Und er antwortete: „Wenn der Mensch vergisst, dass er ein Königssohn ist.“

So bin ich hin und her gerissen, welcher Weg ist der richtige? Bibel oder *Ein Kurs in Wundern*? Oder etwas anderes? Alles ist doch letztlich "nur mein intellektuelles Bücherwissen" – nicht Erfahrung. Und auch der Wahrnehmung ist nicht wirklich zu trauen, weil sie so sehr von unbewussten Bedürfnissen abhängig ist. Und Bücher könnte ich inzwischen selber auch ganz gute schreiben und Erfahrung vortäuschen, aber was mir fehlt, ist ja gerade die Erfahrung. Und was ist, wenn es die Sünde doch gibt? Die Bibel an sich halte ich für zeitlos und sehr gut, obwohl ich sie nicht gut kenne. Ich denke, um Bibelstellen richtig zu deuten, bedarf es aber geschichtlichen Hintergrundwissens und der Betrachtung des Kontextes zu den Aussagen.

Wie siehst Du Freikirche und Bibel gegenüber gestellt dem *Ein Kurs in Wundern*? Und wie könnte ich beide (letztlich auch nur Denksysteme / Form) würdigen – vielleicht vereinen – und doch weitergehen, um JESUS zu (er)leben? Denn nur das ist mein Ziel!

Antwort 13: Du darfst getrost *EKIW* weiterhin üben und zugleich die Freikirche besuchen, wenn es Dich dort hinzieht. Innerhalb des Albtraums erleben wir nun mal so etwas wie Erbsünde, eben die schmerzvolle Trennung von der LIEBE GOTTES – auch wenn in Wahrheit nichts passiert ist. Nur welcher gespaltene Geist kann diese Wahrheit ohne Widerstände akzeptieren? Das Ego lebt ja von diesem Drama, und wir sind im Geist mit diesen Ego-Projektionen identifiziert, haben uns entschieden, die Geschenke des Egos, Individualität und Besonderheit, anzunehmen. Dazu zählt auch die Vorstellung, dass eine bestimmte Gruppe, der wir angehören, die Wahrheit für sich gepachtet hat – eine heftige Ego-Falle....

Aber diese Zusammenhänge sind den meisten Menschen nicht bewusst, und es ist auch nicht Deine Aufgabe, andere Menschen davon missionarisch zu überzeugen. Sie würden Dich aus der Gemeinde werfen oder im günstigsten Fall für Dein Seelenheil beten. Die Freikirchengemeinde darf Dir als Spiegel dienen, um Vergebung üben zu können. Du wirst dort sicherlich auch allzu Menschliches erleben, und dann stellt sich nur die eine Frage, wie Du damit umgehst. Vergebung ist die einzig sinnvolle Antwort: „*Ich sehe immer nur mich, und ich vergebe mir. Ich will lieben und nicht rechthaben.*“

Über die äußere Formenwelt kannst du auf diese Weise Deinen Geist (den Inhalt) heilen. *EKIW* arbeitet immer auf der Ebene des Inhalts, nicht auf der Ebene der Form. Es spielt also keine Rolle, in welcher Gruppe Du bist. Vielmehr geht es um das Wie: Wie lebst Du dort, wie gehst Du mit Meinungsverschiedenheiten und störenden Dingen um?

Natürlich, Deiner Sinneswahrnehmung ist nicht zu trauen, weil die auf den Projektionen Deines Geistes, welcher außerhalb von Raum und Zeit ist, beruht. Trotzdem müssen wir beim Autofahren die Augen offen halten und die Verkehrsregeln zum Wohle aller einhalten. Und wenn uns ein anderer die Vorfahrt nimmt, dann ist Vergebung die einzig liebevolle und sinnvolle Antwort.

Du fragst nach Erfahrungen. Nun, die darfst Du machen und sammeln durch die Anwendung des Hintergrundwissens aus *EKIW*. Wenn Du durch das Vergeben friedvoller und innerlich stabiler wirst, dann bist Du auf dem richtigen Weg. Wenn der Anklagereflex langsam seine Macht über Dich verliert, dann ist schon ein wichtiger Schritt vollzogen. Also dranbleiben und alle Klassenzimmer der Welt nutzen. Ob Freikirche, der Arbeitsplatz beim Militär oder wo auch immer, es spielt keine Rolle, denn es gibt keine Hierarchie von Illusionen – die eine ist nicht schlimmer oder wirklicher als die andere (das gilt übrigens auch für das Fleischessen, denn

Vegetarier fühlen sich da meist als die "besseren Menschen").

Zu diesen Illusionen zählen für mich auch heute weite Teile der Bibel, aus denen "viel Blut trieft, wenn man sie schräg hält". Die Schreiber, so scheint es mir, haben nach ihrem Verstehen und Gutdünken so manche Überlieferung angepasst – und das ist doch sehr menschlich! Es ist so ähnlich wie beim Kinderspiel "stille Post": Jeder flüstert eine ursprüngliche Nachricht schnell weiter, so dass der nächste sie nicht ganz genau verstehen kann. Und am Ende kommt etwas sehr Seltsames dabei heraus: Dann gibt es vielleicht doch – biblisch begründet – einen gerechten Krieg, und man muß die Ungläubigen verfolgen und niedermachen... Die Bibel also wörtlich zu nehmen hieße, dass GOTT diese Welt wirklich in 6 Tagen erschaffen hat. Und *EKIW* lehrt hier ja das genaue Gegenteil: GOTT weiß nichts von unserer Traumwelt, ER kennt keine Grausamkeiten wie Erdbeben und Überflutungen, bei denen Menschen leidvoll umkommen. Das haben wir alles selber misserschaffen... Also ein völlig anderes Grundverständnis. Ich bin da vorsichtig geworden, denn der Mensch versteht nur das, wofür er sich in seinem Geist zuvor entschieden hat. Gewiß, dem reinen GEIST ist alles rein, aber wer von uns hat sich schon für solch eine "reine Sicht" entschieden?

Ein guter, hilfreicher Kern, vor allem im Neuen Testament bei den Aussagen Jesu, ist nach wie vor in der Bibel zu finden – keine Frage! Aber auch Jesu Aussagen unterliegen sehr wahrscheinlich den bewusstseinsmäßigen Begrenzungen ihrer Überlieferer. Wir kommen nicht umhin, den geistigen Weg selber zu gehen. Und wir dürfen (scheinbar!) wunderbare Erfahrungen in der illusionären Welt sammeln, wenn wir mit dem LEHRER arbeiten, den *EKIW* den HEILIGEN GEIST oder JESUS nennt. Nur die gelebte Praxis zählt am Ende. Mut braucht es immer – Mut unserer Sehnsucht nach Liebe zu vertrauen. Ich habe mich entschieden und will es wissen!

Frage 14:

Wenn durch den Prozess der Vergebung der "grüne Film" anstelle des egomanen roten Films läuft, verändert sich dann mein Leben auch auf der formalen Ebene? Erlebe ich dann auch in der äußeren Welt Angenehmeres?

Antwort 14: Streng genommen ist solch eine Erwartung, dass dann alles locker leicht und "positiv" für uns läuft, nicht der Punkt, um den es geht. Schauen wir genauer hin, so sind das eigentlich Ego-Erwartungen in Richtung spiritueller Bestellservice. Im Kern geht es um etwas anderes.

Vergebung bedeutet, dass ich den Zusammenhang dessen erkenne, was ich außen erlebe und was ich in meinem Geist gewählt habe. Der Stress, unter dem ich auf der Formebene leide, entstammt meinem Geist, nämlich meiner Entscheidung, dem Denksystem des Egos zu glauben: Alle Menschen sind voneinander getrennt, wir haben alle verschiedene Interessen. Ich vergebe mir also genau genommen immer selber für meine (Fehl-)Entscheidung, dem Ego und damit an Schuld, Angst und Hass zu glauben.

Worum es also geht, das ist eine neue Entscheidung in meinem Geist für den anderen Lehrer, nämlich den HEILIGEN GEIST zu treffen. Er verbindet mich mit meinem rechtgesinnten GEIST und damit mit dem CHRISTUS, der ich (und alle anderen) bin. Habe ich diese Wahl getroffen, erlebe ich mit der Zeit zunehmend Frieden und werde freier von den Bedingungen der Formebene sprich der Welt. Was soll mir meinen Frieden, welcher geistiger Natur ist, rauben, wenn auf der illusionären Ebene sprich auf der Leinwand meiner Projektionen Krieg laufen sollte? Ich lebe in einer Welt mit anderen Menschen, die alle laufend Entscheidungen treffen. Wenn sie sich für Krieg entscheiden, dann muss ich das noch lange nicht tun. Ich kann also die formale Ebene anders erleben, als es nach den Gesetzen des Egos logisch erscheinen müsste.

Läuft draußen Krieg, kann ich trotzdem im Frieden sein, eben weil mein Schwerpunkt im Geist liegt und ich mich nicht mehr als getrennten Körper unter vielen Körpern begreife. Ich mache das Illusionsspiel der Trennung nicht mit.

Ohne Zweifel werden sich, wenn wir Vergebung als Weg wählen, viele Konflikte wunderbar lösen. Aber auf der Formebene sollte nie der Fokus liegen, sonst würden wir wie die vielen "Lichtarbeiter" da draußen in der Illusionswelt die großen Veränderungen erwarten, um die es nur im Geiste geht, welcher allein wirklich ist. Der "grüne Film" der Vergebung wird also sicherlich auf der Formebene sprich auf der Leinwand nach "alten Maßstäben" meist angenehmere Bilder projizieren, aber im Kern geht es eben um den FRIEDEN, der allein eine Angelegenheit des GEISTES ist. Und dieser FRIEDEN ist möglich, selbst wenn einige unserer Brüder keinen FRIEDEN mit uns haben wollen. Wir werden sie nicht aus unserem Geiste verbannen, was auch immer sie wählen mögen.

Frage 15:

Mein Sohn leidet seit Jahren an Depressionen, nimmt Medikamente und ist laut Ärzten alkoholsüchtig (immer wieder abstinente Zeiten, aber die Abstände werden immer kürzer) – und hat am 28. November 2006 versucht, sich unter Alkoholeinfluss das Leben mit Tabletten zu nehmen. Er war auf der Intensivstation, hat aber das Ganze körperlich überstanden. Was kann ich als Mutter tun? Was müsste mein Sohn tun?

Antwort 15:

Natürlich braucht Ihr Sohn professionelle Hilfe auf allen Ebenen. Er muss **völlig Alkohol-abstinent leben – jeder Tropfen wäre zu viel**. Wenn das Haus brennt, dann mache ich kein weiteres Feuer im Ofen an, sondern hole die Feuerwehr. Ihr Sohn muss sich zunächst mal für den Weg der Heilung **entscheiden** – und es ist ein Weg, der Zeit braucht. Heilung fällt nicht von selber vom Himmel, wir müssen sie einladen und intensiv selber die Voraussetzungen dafür schaffen. Dazu gehört die Klärung des Stammbaums der gesamten Familie – wer hat Schweres erlebt, Kriegstraumata etc., wer war Alkoholiker? –, therapeutische Begleitung, Familienaufstellungen, Entgiftungsmassnahmen, eine gesunde Ernährung usw. Wir leben ja nun mal auch in einem Körper, und auch auf dieser Ebene muss etwas getan werden. Die einzig bedeutsame Frage aber ist, ob **sich Ihr Sohn wirklich für die Heilung entscheiden will**. Will er alles Notwendige von seiner Seite aus dazu beitragen? Wenn nicht, dann darf er weiterhin leiden. Wenn ja, dann sind auch Wunder möglich. Aber er muss **alle Willenskraft zusammeneheben**, seine ganze Sehnsucht muss auf das LICHT der LIEBE GOTTES ausgerichtet sein. Und da haben der Alkohol und manch andere Dinge dann keinen Platz mehr. Er wird bewusst wählen müssen.

Respektieren Sie bitte seine Entscheidung, auch wenn er weiterhin trinken und sich zerstören will. Ich weiß, dass das sehr schwer ist, aber wir können keinen "Hund zum Jagen tragen". Hier gilt dann folgender Textauszug aus meinen Unterlagen „*Offenheit lässt Liebe wachsen*“:

Wir haben kein Recht, andere Menschen zu verändern. Vielmehr sollten wir ihre Entscheidung, Illusionen und damit auch Schmerz erleben zu wollen, respektieren. Nur sie selber können über einen Erfahrungs- und Lernprozess zu einer neuen, besseren Entscheidung finden, welche sie dem tief in ihnen liegenden Frieden näher bringt. Bleiben wir doch bitte bei uns und besinnen uns, Klarheit im eigenen Geist zu erlangen: Der wirkliche Dienst am Nächsten, denn geistige Klarheit bedeutet Frieden. Nur dieser Frieden kann am Ende andere Menschen anregen, einen neuen Weg zu gehen. Geistige Gesundheit ist ansteckend!

Frage 16:

Ich war jetzt zweimal bei den *Kurs*abenden und habe mich auch in die Thematik des *Kurses* vertieft. Es klingt einerseits so verlockend und einfach, so zu leben und gestaltet sich ein andererseits doch recht schwierig. Seit vielen Jahren habe ich eine üble Problematik mit meinem Exmann. Aktuell will er auf Biegen und Brechen in mein Haus zurück und macht mir das Leben schwer mit nächtlichen Überfällen etc., droht mit Suizid auch seinem Sohn gegenüber und vieles mehr. Ich weiss, ich kann nur das erleben, was ich mir selbst erschaffen habe. Mein Werk. Sehr erhebendes Gefühl.

Nun zu meiner Frage: Wenn ich den Glauben an die Trennung aufgeben möchte, und das will ich ja, heißt das dann konsequenter Weise, dass ich ihn wieder in mein Haus, mein Leben lassen muss? Kann ich ihn nicht auch als Gottes Sohn sehen und liebend (wie auch immer das aussehen möge) darauf hinweisen, dass ich nicht mehr mit ihm leben möchte. Diese Freiheit muss mir der *Kurs* doch geben. Theoretisch müsste ich dann eigentlich jeden aufnehmen, der es sich in den Kopf setzt, in meinem Haus zu wohnen. Ich sitze da extrem im Dilemma. Können Sie mir sagen, wie ich mich da verhalten soll? Irgendwie gehe ich gerade durch ein extremes Tohuwabohu. Aber das steht ja auch im *Kurs*, nicht wahr? Wenn man von beiden Seiten (Ego und *Kurs*) ein bisschen lebt wird's noch schlimmer.

Antwort 16:

Den Druck, dass der Exmann in Ihr Haus zurückkehren darf /muss, den kann ich Ihnen schnell nehmen. *EKIW* spricht immer nur von der geistigen Ebene, weil nur sie wirklich ist. Der *Kurs* befasst sich nicht mit der Formenwelt und gibt insofern nie konkrete Handlungsanweisungen für den Alltag. Das bedeutet: Es zählt nur Ihre geistige Haltung, mit der Sie Ihrem Exmann begegnen. Dort in Frieden zu kommen, das ist das eigentliche Ziel des *Kurses*.

Was würde es Ihrem Exmann nützen, wenn Sie ihn wieder bei sich hätten? Er würde in seiner emotionalen Abhängigkeit zu Ihnen stecken bleiben, denn er sucht Frieden und Glück auf einer Ebene, wo er das nie finden wird. Ein solches Verhalten kann er auch in allen neuen Beziehungen durchleben, es bleibt immer leidvoll.

Es geht also nicht darum, unser Haus allen Obdachlosen zu öffnen und unser Erspartes an die Armen zu verteilen. Was würde es ihnen helfen, wenn dadurch eben keine Veränderung im Geiste zu bewirken ist. Ich sage nichts gegen soziale Einrichtungen, sie haben ihren Sinn und Platz. Aber die entscheidende Hilfe, die wir letztlich *jedem* unserer "Brüder" (was männlich wie weiblich in der *Kurssprache* meint) geben sollen, die wird immer im *Geiste* vollzogen: Kann und will ich im Nächsten das LICHT GOTTES erblicken? Will ich ihn als SOHN GOTTES sehen?

Erst eine solche Sicht schenkt nämlich Frieden: Uns und am Ende auch dem Anderen, denn so wird eine Kraft frei, die dem Nächsten das Sich-Erinnern an seine wahre Natur erleichtert. Nur so kann er langsam zu einer neuen, weisen Entscheidung finden.

Also: Auf der formalen Ebene dürfen Sie ihm eine Absage erteilen, auf der geistigen Ebene bleiben Sie bitte mit Hilfe des HEILIGEN GEISTES offen für ihn. Sie dürfen JESUS bitten, gemeinsam den Exmann anzuschauen – ER schaut immer sehr liebe- und verständnisvoll. Und ER sieht in ihm und in allen von uns nur eines: Das ewige SEIN, das wir sind, schuldlos und rein. Für IHN ist unser irdisches Erleben nur ein Traum, aus dem ER uns aufwecken möchte.

Natürlich braucht der Exmann professionelle Hilfe. Aber er muss und kann dies ja nur selber irgendwann erkennen. Sie dürfen ihm seine Entscheidungen sowie die Konsequenzen zumuten, denn so achten Sie seine eigentliche Kraft und Macht: Die Entscheidungsmacht.

Auf der anderen Seite können Sie seine Qualen auch als Spiegel für Ihren Prozess des Erwachens sehen, denn im Geiste gibt es keine personale Trennung: Sein Problem ist Ihres und auch meines. Dann fließt Mitgefühl und wir dürfen uns selber für das vergeben, was wir im

Nächsten als unzulänglich zu erblicken glauben. Genau um diesen Prozess geht es in *EKIW*. Ich darf mit all diesen Verstrickungen zum Altar GOTTES gehen und sie dort lassen. Nur hinbringen muss ich sie schon, diese *eine* Entscheidung ist mein Teil der Arbeit.

Insofern ist es hilfreich, wenn ich mich *klar entscheide* und mich bemühe, bei meiner Entscheidung für den HEILIGEN GEIST zu bleiben. Etwas von diesem und etwas von jenem Lehrer stiftet Verwirrung und Schmerz. Meine Bereitwilligkeit und Geradlinigkeit beschleunigen den Lernprozess eindeutig, so kann die Zeit "verkürzt" werden. Und wenn ich doch noch mal in alte Muster zurückfalle und es bemerke, dann darf ich lächelnd das Ego anschauen und mir selber vergeben. So wird der Frieden GOTTES in mir größer und tiefer. Der *Kurs* ist von seiner geistigen Struktur her, der Metaphysik, einfach, aber gewiss nicht leicht umzusetzen. Bleiben Sie dran!

Frage 17:

Wenn ich das Ziel des *Kurses* erreicht habe, habe ich dann die Wahl, ob ich ins Licht gehe oder noch in der Formenwelt bleibe? Derzeit hindert mich diese unbeantwortete Frage noch sehr daran, voll in die Pedale zu treten. Ich für meinen Teil würde gerne ins Licht gehen – genug an Chaos und Elend erlebt, aber was passiert dann mit meinen Söhnen? Der Kleinste ist erst 9 Jahre alt. Ich weiss, dass sie gut aufgehoben sind bei Gott, aber wie ist das Leben für sie in der Formenwelt nach meinem Tod?

Antwort 17:

Sie dürfen bleiben! Es spielt nämlich keine Rolle, wo Sie dann sind. Die Frage ist irrelevant. Nehmen wir mal an, Sie sind voll erwacht. Sie haben die Formenwelt als Illusion durchschaut, sind also von ihr frei. Trotzdem sind da noch Kinder oder ein Partner, wie auch immer. Sie werden dann immer das tun, was der LIEBE dient. Sie können noch ein Weilchen in einem Körper leben und zugleich mit der Totalität ganz verbunden sein, aus IHR leben. Da wäre kein Problem, weil es keine "Ortsfragen" (Licht oder Form) gäbe. Die Form ist ja bedeutungslos, kann aber noch eine vermittelnde Funktion für diejenigen haben, die an sie glauben. Entspannen Sie sich. Der HEILIGE GEIST würde Sie auch dann wunderbar führen – ganz ohne Konflikt!

Frage 18:

Ich war jetzt an allen offenen Abenden in Lindau und bin fleißig dabei, den *Kurs* zu studieren und übe mich in der Umsetzung. Ich weiß gar nicht, wie ich das alles in Worte fassen soll. Ich werde vom *Kurs* magisch angezogen. Fast jede freie Minute hänge ich am Buch. So etwas gab es vorher noch gar nicht, obwohl ich schon so viel gemacht habe. Aber es ist halt schon Sprengstoff fürs Ego, was es da zu lesen gibt. Momentan macht mir einfach Folgendes schwer zu schaffen:

Ich habe erst letztes Jahr mit einer Lichtarbeiterausbildung begonnen. Ich habe auch letztes Jahr eine Ausbildung in Aromatherapie begonnen. Ich habe Massage gelernt. Ich habe meine Ernährung umgestellt auf gesunde Produkte. Ich habe meine Hautpflege umgestellt auf natürliche Produkte. Ich habe meinen Exmann in die Wüste verbannt. Das habe ich alles bewerkstelligt, war nicht ganz einfach mit Job und zwei Kindern, damit ich mich von meiner Bürotätigkeit abwenden und einem sinnvolleren Job (Arbeiten mit Menschen) zuwenden kann.

So – nun einige Wochen und einige *Kurs*-Erfahrungen später bleibt von dem Erarbeiteten nicht viel übrig. Ganz schön niederschmetternd – die Erfahrung, dass das alles nur Möbelrückerei auf der sinkenden Titanic war. Nur Illusionen und keine Illusion ist besser als die andere. Was soll ich denn jetzt nur tun? Wie kann ich noch einmal einem Menschen ein Öl empfehlen, das seinem Körper besser tut als ein anderes? Wie kann ich noch einmal eine

Massage anbieten, die eine Illusion entspannt? Wie kann ich noch einmal eine Lichtsäule machen für diese Erde und für den Frieden für die Menschen? Wie kann ich noch einmal einen Heilstrahl für einen Menschen benutzen? Wie kann ich überhaupt noch irgendetwas tun, außer dem, was im *Kurs* steht? Ich werde den Gedanken an den *Kurs* überhaupt nicht mehr los und bei jeder Tätigkeit habe ich das Gefühl, dass es schlicht und ergreifend sinnlos ist. Sie sagten bedeutungslos, aber wo ist da der Unterschied zu sinnlos?

Und trotzdem macht es Sinn, in der Formenwelt weiter zu machen, denn es sind ja Kinder da, die Futter und ein Dach über dem Kopf brauchen. Mache ich bei dieser Lichtarbeiterausbildung weiter? Da steht der nächste Block in zwei Wochen an? Bezahlt habe ich schon, aber ich sehe nicht wirklich einen Grund, warum ich da hingehen sollte. Gestern stieß ich auf eine Stelle im *Kurs*, wo es darum ging, dass ich solange an den Schmerz glaube, so lange ich auch an die Lust glaube. Wenn ich keinen Schmerz mehr will, dann muss ich auch die Lust loslassen. Ja, was heißt denn das genau? Sollte ich beim Zusammensein mit einem Mann gar keine Lust mehr empfinden oder muss ich diese Lust nur als bedeutungslos wahrnehmen.

Alles, woran ich so interessiert war wie Schamanismus und Naturheilkunde ist einfach wie eine Seifenblase zerplatzt. Worüber soll ich denn noch mit meinen Brüdern reden? Ich kann doch nicht nur noch jedem vom *Kurs* erzählen? Irgendwo fühle ich, dass der *Kurs* mein Weg ist, aber um Himmels Willen wie gehe ich damit in der Formenwelt um?

Antwort 18:

In Dir läuft ein ganz wesentlicher Prozess, denn Dein träumender Geist hat sich offenbar entschieden, zu erwachen. Und so wird alles Irdische heftig infrage gestellt. Worum geht es?

Wir sollen Schritt für Schritt erkennen, dass wir reiner GEIST und kein Körper sind. Die körperliche Welt ist ein gut inszeniertes Ablenkungsmanöver des Egos, um unser Sein als GEIST aus GOTTES GEIST zu verschleiern. Trotzdem leben wir hier aber nun mal immer noch unter der starken Hypnose, einen Körper zu haben und in dieser Welt ganz "reale Dinge" zu tun. Und das muss nicht weiter schlimm sein, wenn wir uns der Führung durch den HEILIGEN GEIST anvertrauen und IHN das "Klassenzimmer", welches wir hier gewählt haben, für SEINE Zwecke benutzen lassen: Die schrittweise Aufhebung des Ego durch *Vergebung*.

Zum "Klassenzimmer" zählen *alle* unsere irdischen Aktivitäten, so also auch Therapieformen, Ernährung, Massage, das Geldverdienen, Kochen und Putzen... Der HEILIGE GEIST holt uns dort ab, wo wir zu sein glauben, auch wenn es für IHN bloß ein Traumgeschehen ist. ER benutzt das, woran wir glauben, um uns SEINE Lektion der Vergebung zu vermitteln. Denn immer erleben wir ja in unserem Tun zwischenmenschliche Beziehungen und damit Spiegelungen des Urkonflikts von Schuld, Angst und Hass. Im Kreis der Lichtarbeiter geht es genauso um das *eine* Problem der *Trennung* wie bei den alltäglichen Geschäftsbeziehungen oder im Familienleben. Die Form ist nie entscheidend, der Inhalt schon.

Es ist also in Ordnung, nach einem sinnvollen Leben und einer erfüllenden Tätigkeit zu streben. Doch egal, wo wir sind und was wir da erleben, immer wird es am Ende um die Frage gehen, wie wir vermeintliche Konflikte mit anderen Menschen, der Welt oder gar GOTT anschauen und lösen. Wählen wir die LIEBE (das SELBST, JESUS, den HEILIGEN GEIST) oder den Wahnsinn des Egos, nämlich Beschuldigung, Angriff und mörderische Wut?

Wenn wir an gesunde Produkte glauben, so betreiben wir *Magie*, weil wir die Illusionswelt (die Welt der Körper) damit verbessern und wirklich machen wollen. *Dies zu erkennen* und sich die eigene starke Verhaftung in der Traumwelt bewusst zu machen, darum geht es! Wir dürfen unsere verrückten Glaubensvorstellungen gemeinsam mit JESUS neu anschauen und von IHM lernen: **SEIN Blick ist milde, ER urteilt nicht.** SEIN LICHT wird uns helfen, den Irrtum in

unserem Geist hinwegzuleuchten, und so unsere Heilung Schritt für Schritt zu verwirklichen. Was ER mit Sicherheit nicht will, ist eine Verurteilung unseres Verhaltens, an die Körperwelt zu glauben. ER lädt uns ein, ständig eine neue Wahl zu treffen, und dies betrifft immer nur die *geistige Ebene*: LIEBE oder Angst, Vergebung oder Anklage.

Die Formenwelt ist für JESUS völlig bedeutungslos. ER sieht nur unseren Geist und unser "kleines Problem", SEINE LIEBE ganz für uns zu akzeptieren. Denn eigentlich halten wir an verrückten Vorstellungen im Geiste fest: Die Idee der Trennung und der daraus resultierenden Schuld ist es ja, die uns unser Dramenkinofilm der Besonderheit und Individualität beschert. In der Folge suchen wir dann andauernd nach einem Ersatz für die LIEBE, und dazu zählen alle besonderen Liebes- und Hassbeziehungen, was alle magischen Handlungsweisen und Lehren miteinschließt.

Ein Kurs in Wundern ist in all diesen Punkten sehr radikal, weil immer wieder betont wird, dass wir alle von einer Welt mit vielen Körpern träumen, *die es überhaupt nicht gibt*. Du möchtest erwachen, und diesen Wunsch nimmt JESUS sehr ernst. Trotzdem darfst Du weiterhin noch ein ganz normales Leben führen, denn Traumformen spielen keine Rolle. Es geht immer um *Deinen Geist* und wie Du Dich und die anderen (scheinbar vorhandenen) Menschen siehst. Kannst Du jeden von aller Schuld freisprechen und am Ende erkennen, dass es überhaupt keine Schuld gibt? Möchtest Du das erfahren?

Nur die Fragen, die Deinen Geisteszustand betreffen, sind wirklich relevant. Bioprodukte sind gut gemeint und auf ihrer Ebene ein Ausdruck von Liebe, wenn Menschen sie in einem liebebefüllten Bewusstsein hergestellt haben. Das gleiche gilt für eine Massage, durch die ebenso *Wunderimpulse* fließen können wie durch eine Begegnung des Mitgefühls mit einem leidenden Menschen.

Der HEILIGE GEIST bindet Wunderimpulse an die Dinge, an die wir glauben. Die direkte Übertragung von Wunderimpulsen (LIEBE) können viele Menschen nicht nehmen. Es soll nie bei der Übertragung der LIEBE Angst im Menschen aufkommen – deshalb die Vermittlung über die Formenwelt.

Alles, was Du im Bewusstsein der LIEBE, geführt vom HEILIGEN GEIST, in dieser Welt tust beziehungsweise anderen Menschen schenkst, das wird in der Ewigkeit des HIMMELS für Dich aufbewahrt (JESUS sagt dies ganz deutlich an einer Stelle im *Kurs*). Es ist nie verloren oder vergebens. Insofern darfst Du ganz normal Dein äußeres Leben gestalten und auch über ganz normale Dinge mit den Menschen sprechen – und wohl nur selten über den *Kurs*, denn die wenigsten Menschen wollen eine solch unattraktive Betrachtungsweise der Welt kennenlernen, wenn doch die Formenwelt so schillernd und bunt zu leuchten scheint. Entscheidend ist immer nur, wie Du die anderen Menschen und dich selber siehst: Als der *eine* SOHN GOTTES oder als armes, wahnsinniges, krankes Wesen.

Die Welt ist in sich selber völlig bedeutungslos, ihr ratterndes brutales Getriebe produziert keinen Sinn. Aber der HEILIGE GEIST kann die Welt benutzen, damit wir alle erwachen und schon hier das Wesen der LIEBE – *Vergebung* als die eine Illusion innerhalb des Traums, welche keine weiteren Illusionen hervorbringt – zu erfahren. Und da ist eben immer *unsere Entscheidung* gefragt: Weiterhin träumen oder erwachen – was wollen wir?

Die Lichtarbeiterausbildung kannst Du also durchaus weitermachen und Dir und den anderen für alle verrückten Vorstellungen, die darin sicherlich eben auch vorkommen, *vergeben*. JESUS wird Dich da sehr liebevoll durchführen, denn immer geht es um Menschen – und damit um Dich! Aber Du kannst sie auch in Frieden ohne Überlegenheitsgefühle gegenüber den "Lichtarbeitern" loslassen – immer geht es nur um das *Wie*.

Die sexuelle Lust sehr bewusst zu erleben und den Ego-Impuls in ihr zu entdecken und sich dafür zu vergeben, das wäre wieder ein sinnvoller Ansatz. Denn damit schwächen wir das Ego, welches uns glauben lassen will, dass Sex ein Ersatz für die LIEBE sein kann. Sexualität kann von Liebe durchdrungen sein, wenn wir uns sehr bewusst für die Führung durch die LIEBE entscheiden. Du darfst alles erleben, denn nur so wirst Du herausfinden, was letztlich Erfüllung schenkt. Wie sollen wir jemals die Illusion loslassen können, wenn wir immer noch glauben, dass sie uns etwas Gutes geben kann. Lust und Schmerz sind zwei Seiten einer Medaille, aber das müssen wir erst mal selber im eigenen Geist erkennen.

Also bitte entspannen: Wir lernen, Schritt für Schritt und JESUS ist Dir nicht böse, wenn da noch mal etwas schief läuft und Du frustriert bist. ER bleibt immer in Deiner Nähe und bietet Dir SEINE HILFE an. Bleib wach, und Du wirst eine gute Wahl treffen.

Frage 19:

Bin noch immer ganz begeistert von dem Wochenende *Familienstellen* bei Ihnen. Fühle mich besser und bin auch viel am Denken, sehe vieles anders als zuvor. Aber seit dem Wochenende ist einer meiner wichtigsten Wünsche, die ich so lange hatte, nichts mehr wert für mich: Mein Wunsch, dass meine Familie wirklich eine Familie ist, dass wir Schwestern für uns da sind, uns freuen, dass es den Anderen gibt. Durch den Tod unserer Mutter dachte ich, dass es mit diesem Wunsch wirklich etwas werden kann.

Das macht mir Angst, denn ich finde, dass mein Denken nicht gut ist, mir meine richtige Schwester so was von egal ist und sich so verhält wie meine Großmutter väterlicherseits. Diese Großmutter ist für mich so einer der schlimmsten Menschen gewesen, die ich gekannt habe, da konnte ich mit meiner Mutter noch besser klarkommen. Auch meine anderen Schwestern sind zwar da, aber sie bedeuten mir nicht viel, außer die Maria, sehe sie zwar nicht als Schwester, aber kann mit ihr reden und sie gibt mir Bücher zu lesen und wenn sie mich anruft ist sie von meinen fünf Schwestern die einzige, mit der ich gerne und freiwillig rede. Finde das Ganze seltsam, was ist mit mir passiert?

Antwort 19:

Was passiert ist? Deine Seele /Dein Geist hat sich entschieden, von gewissen Illusionen Abschied zu nehmen. Wir alle suchen hier auf Erden nach einem Ersatz für die LIEBE. *Ein Kurs in Wundern* bezeichnet diesen Ersatz als alle unsere *besonderen Liebes- und Hassbeziehungen*. Und in diesem Ausdruck wird gleich deutlich, dass dieser Ersatz immer zur Enttäuschung führen muss.

Gibt es einen Ersatz für das wirkliche LEBEN, welches nur im HIMMEL ist? Nein. Und das müssen wir hier schmerzlich lernen. Auch unsere in die Familie gesetzten Hoffnungen können nie unsere tiefe Sehnsucht nach der Liebe Gottes stillen. Zugleich beschreibst Du den Aspekt des Hasses in Dir: Die Schwestern – bis auf Maria – bedeuten Dir nicht viel. Wenn uns jemand egal ist, hassen wir ihn eigentlich. Diese Coolheit ist nur die Spitze des Eisberges von Hass: Wir wollen mit dem Anderen nichts zu tun haben.

All dies drückt unser "*kleines Problem mit der Liebe*" aus. Irgendetwas stimmt hier auf Erden nicht. Haben wir etwas verloren, warum können wir keinen Frieden finden? Die Antwort liegt dort, wo wir in der Regel nicht suchen: In unserer Seele, in unserem Geist. Dort liegt das Problem und die Lösung. Der falschgesinnte Egogeist ist wahnsinnig und will uns erzählen, dass wir die Liebe nicht mehr verdienen, dass wir sie verspielt haben. Unserer wahres SELBST, der Heilige Geist, spricht sanft und leise und sagt, dass wir GOTT nie verlassen und verloren haben, dass wir nur von der Verbannung träumen und daher leiden.

Die anstehende Entscheidung lautet also: Ich will das Problem verstehen und lernen, dass der

Frieden GOTTES, SEINE LIEBE bereits in mir ist. Kein Mensch kann mir diesen Frieden geben, kein Ersatz ist in der Welt zu finden. Ich bitte um die Führung des HEILIGEN GEISTES (JESUS) auf dem Weg in die LIEBE.

Da unsere Sinne ganz auf die Welt ausgerichtet sind und wir immer noch glauben, hier in einem Körper zu existieren, ist der entscheidende Schritt die Vergebung. Du spürst ungute, lieblose Gefühle in Dir, und dann verurteilst Du Dich nicht mehr dafür: *Ich vergebe mir selbst.* Siehst Du in anderen Menschen Schlimmes: *Ich sehe immer nur mich, und ich vergebe mir.*

Wir müssen hier alles in Frage stellen, wenn wir den wahren Frieden finden wollen. Das ist zunächst mal ungewohnt und wird auch Angst erzeugen. Aber nur so werden wir die LIEBE finden, die wir in Wahrheit nie verloren haben.

Frage 20:

Jedes Drama ist die Versuchung, Schuld wirklich zu machen – ein gewaltiger Satz! Mich beschäftigt seit dem Seminar in Graz das Bild: Alle schauen auf das, was heilt... – ein sehr starkes Bild! Mir ist aufgefallen: Im Gegensatz zu früher arbeitest du in den Familienaufstellungen immer weniger "durch" und gehst immer öfter in dieses Bild. Mich beschäftigt die Frage: Wer oder was schaut dabei letztlich auf wen?

Und bei dem Satz „Ich verzichte auf den Vorwurf“ wird mir klar, dass ich letztlich auf den HEILIGEN GEIST angewiesen bin, denn das Ego wird auf tiefster, unbewusster Ebene wohl immer sabotieren. So gesehen sind Lösungen wohl Gnade. Entscheidend scheint mir immer mehr die Anbindung an JESUS!

Antwort 20:

Das Ego lebt vom Drama, es *ist* reines Drama. Es ist diese Spannung der Ungeheuerlichkeit, die aus dem Angriff auf die LIEBE, auf GOTT, resultiert. Das Unmögliche schien /scheint geschehen zu sein: Ein Teil der SOHNSCHAFT hatte/hat sich gegen den VATER gewendet HEILIGER GEIST und SEINE Macht an sich gerissen. Dadurch ist es zum Gefühl der Besonderheit gegenüber (der Getrenntheit von) GOTT gekommen. Die Erfahrung dieses Geisteszustandes der Trennung von GOTT ist der Kern des Egos. Wir haben uns für diese Erfahrung entschieden, können jetzt aber neu wählen und uns für die Rückkehr in die EINHEIT entscheiden. Schauen tut der Beobachter /Entscheider. Nur wenn wir wirklich schauen, still beobachten, können wir zu einer neuen, heilsamen Entscheidung finden. Sie besteht letztlich nur aus der Wahl für den HEILIGEN GEIST – also weg vom Ego. Die Beobachterinstanz sollte daher immer wieder trainiert und gestärkt werden, damit wir wissen, was wir tun, wofür wir uns gerade entschieden haben. Nur so können unglückliche Entscheidungen korrigiert werden, nach dem Motto des *Kurses Wähle noch einmal!*

Darin liegt etwas sehr Tröstliches, denn Fehlentscheidungen (für das Ego: Schuld, Angst und Hass) können auf diese Weise korrigiert werden und sind *keine* Sünde. Durch den Beobachter gelangen wir in eine bewusste Erkenntnis für das, was wir wählen. Das Beobachten und das Entscheiden, beide hängen unmittelbar zusammen.

Wer da genau schaut? *Du als Beobachter /Entscheider.* Es handelt sich hierbei ja um ein sehr nützliches Hilfskonzept. Wenn in uns eine Instanz das Ego anschauen kann, dann sind wir offenbar in dem Moment nicht wirklich das Ego selber. Es gibt eine Distanz zwischen dem Beobachter und dem Beobachteten, zwischen Subjekt und Objekt. Diese Distanz zeigt uns, dass wir das Ego nicht sind, uns aber dafür halten können. Im Rausch des Hasses oder der Angst hingegen verschmilzt der Beobachter /Entscheider mit dem Ego aufgrund seiner Wahl, dies zu tun. Aber ebenso gut können wir uns aus der Ego-Sphäre lösen und den HEILIGEN GEIST als unsere wahre Natur (die Erinnerung an GOTT) wählen. Denn das sind wir ja wirklich: Der *eine*

SOHN GOTTES. Nur haben wir es vergessen *wollen*, indem wir den Glauben an die Trennung (Sünde, Schuld, Angst und Hass) wählten. Die Macht liegt also in unserer Fähigkeit, uns neu zu entscheiden. Sie liegt *nicht* im Ego!

Wir sind auf den HEILIGEN GEIST absolut angewiesen, wenn wir in den FRIEDEN GOTTES zurückkehren wollen. Und JESUS ist für unseren (träumenden) Geist ein fassbares, annehmbares Symbol für die abstrakte LIEBE oder TOTALITÄT GOTTES. ER dient uns in unserer Traumgeschichte als großer Bruder, der uns liebevoll und sanft aufwecken möchte, wenn wir dies wünschen. ER flüstert uns zu, dass wir nicht schuldig sind und dass GOTT uns liebend erwartet. Mit IHM können wir den schrecklichen Traum untersuchen um dann zu erkennen: Es ist in Wahrheit nichts passiert.

Frage 21:

Ist es nicht so, dass ich mit dem Beobachter zwangsläufig auf der "selben Festplatte" wie das Ego bin? Denn erst die Dualität ermöglicht Beobachtung –ohne Subjekt und Objekt keine Beobachtung! EINHEIT kann nichts beobachten – EINHEIT ist EINS. So gesehen habe ich immer mehr ein Problem mit dem Konzept des Beobachters. Übertragen auf das Aufstellungsbild: *Alle schauen auf das, was heilt* –würde dies heißen, jeder Einzelne kann nur mit seinem Ego hinsehen, weil etwas sehen schon Dualität voraussetzt?!

Antwort 21:

Nein, der Beobachter /Entscheider ist *jenseits* von Raum und Zeit, das Ego **ist** Raum und Zeit und damit Schuld, Angst und Hass. Der *Entscheider* kann die Identifikation mit Raum und Zeit, mit einer körperlichen Person *wählen* oder auch nicht. Hier liegt die Freiheit: Will ich in den Traum gehen und ihn für wirklich halten oder will ich ihm eine Absage erteilen? Gebe ich dem Traum Macht über meinen Geist?

Die EINHEIT ist für uns als mit einer Person identifizierte Wesen weder fassbar noch vorstellbar. Trotzdem können wir um die Führung des HEILIGEN GEISTES bitten, um den Weg zurück in die EINHEIT zu beschreiten. Ohne diese Führung wird es nicht gehen, da unsere Verwirrung im Ego-Zustand zu groß ist. Wir müssen immer berücksichtigen, wo wir uns geistig befinden. Alle Hilfen und Werkzeuge, die der Klärung und Heilung dienen, sind Ausdruck des HEILIGEN GEISTES, der uns zurück in den Frieden GOTTES ruft.

Das Ego will nicht auf das schauen, was heilt, was LIEBE ist. Es wird versuchen, diese LIEBE in Frage zu stellen, es wird Zweifel streuen. Schauen tut wirklich der Beobachter /Entscheider. Er ist unser „Verbindungsfaden“ zum SEIN GOTTES, weil in ihm unsere Macht liegt.

Frage 22:

Es heißt immer, dass das Unterbewusstsein nur positiv formulierte Informationen aufnehmen kann. Weshalb ist dann im *Kurs in Wundern* immer wieder die negative Formulierung vorhanden wie zum Beispiel „*Was ich sehe ist nicht real usw...?*“ Vielleicht kannst du mir ja eine aufschlussreiche Antwort dazu geben.

Antwort 22:

Der *Kurs* arbeitet mit *Deinem Bewusstsein*, mit Deiner bewussten Entscheidung für die LIEBE und die WEISHEIT GOTTES, mit Deiner wahren Natur. Es ergibt sich die Frage, was genau das Unterbewusstsein (oder Unbewusste) ist. Das Unterbewusstsein enthält alle Deine Abspaltungen, besonders das tiefe Schuldgefühl, die Liebe Gottes angegriffen und geraubt zu haben. Es stellt einen Trick des Egos dar: Die Entscheidung, gewisse geistige Inhalte vergessen zu wollen, sie abzuspalten, sie zu dissoziieren, weil sie als zu unerträglich und schmerzvoll erlebt werden. All das basiert auf unserem Glauben an die kleine Wahnidee der Trennung: Dass die Trennung

wirklich geschehen ist (obwohl im GEISTE GOTTES, unserer wahren Natur, nichts dergleichen passiert ist!).

Das Unterbewusstsein ist der Bereich des Egos, den wir untersuchen aber nicht zu ernst nehmen wollen, als sei er wirklich. Die Annahme, dass diesen Bereich nur positive Affirmationen erreichen, entspricht einer **Entscheidungs- oder Glaubensfrage**, weil wir uns im Bereich der **Illusion** bewegen. Wenn Du das Gegenteil glaubst, dann ist auch das *für Dich* wahr. Die Glaubensfragen innerhalb der Illusionswelt sind immer nur "relativ wahr", sie sind also keine absoluten, verlässlichen Größen. Das ABSOLUTE ist nämlich hier in der Egowahnwelt nicht zu finden. Das Unterbewusstsein wird in der esoterischen Psychologie oft als eine eigenständige, magische Größe betrachtet, die es für die eigenen Ziele zu gewinnen gilt. Damit aber schüren wir zugleich die Angst vor diesem Bereich, indem wir ihm große Macht zuschreiben. Eine Macht, die dort nicht zu finden ist, die wir dort aber sehen wollen können.

Der Heilige Geist, der Helen Schucman *EKIW* diktierte, weiß zum einen um die Faszination der Ego-Welt (der Idee der Trennung) für unseren Geist, sieht aber zum anderen, dass wir von einem Nichts fasziniert sind, denn es gibt keine Trennung, keine Dissoziation, keine Welt da draußen. ER will uns sanft wecken und kann dies auch mit negativen Formulierungen wie "Ich sehe keine neutralen Dinge" tun. Vertrauen wir doch **SEINER MACHT**, uns aus unseren Wahnvorstellungen befreien zu können, indem wir **SEINEN** Anweisungen – dem Lehrplan – folgen. Das Ergebnis ist sicher: Erwachen!

Frage 23:

Ich höre täglich Ihre Geistesschulung in *Ein Kurs in Wundern*. Ich beschäftige mich schon lange mit diesen Dingen und als Kind war ich schon für alles Mystische zu begeistern. Ich glaube Ihnen und wenn das alles so ist, muss man schon manchmal aufpassen, dass man nicht durchdreht, so geht es mir jedenfalls. Was ist da der Sinn des Lebens? Liebe zu geben und zu empfangen? Was wäre, wenn ich morgen sagen würde: „Habe genug Erfahrungen für dieses Leben gemacht!“ Würde ich dann sofort aus meinem Körper gehen, sprich sterben, wie wir es hier sagen auf der Erde?

Kann man aus dem Körper treten und Astralreisen durch das Universum machen, ohne im Koma zu sein oder ein anderes besonderes Trauma erlitten zu haben? Wie kann ich denn den *Kurs* so umsetzen, um als neugieriger Mensch, der ich nun mal bin, soviel zu erfahren und alle Fragen, die ich dazu habe, beantwortet zu bekommen? Ich wäre Ihnen mehr als dankbar, wenn sie auf meinem spirituellen Weg einen weiteren Wegweiser zeigen würden oder es mir bitte noch mal erklären. Wie stehen Sie denn zu den Büchern, wie *The Secret*, *Gespräche mit Gott*, *Bestellungen beim Universum* usw. Ist denn wirklich alles möglich, was wir uns hier im Erdenleben wünschen oder vorstellen?

Antwort 23:

Der Körper ist nicht das Problem, es liegt viel mehr in einem Geist, der glaubt, in einem Körper unter Körpern zu leben und der weiterhin meint, dass dieses Leben besser sei als der HIMMEL. Deshalb sind wir hier: Weil wir an die Idee der *Trennung* und damit an die *Schuld* glauben. Wir geben dieser Erfahrung auf Erden einen großen Wert und möchten **Individualität und Besonderheit** – die Geschenke des Egos! – bis zum letzten Blutstropfen auskosten und gehen dabei über Leichen.

Sie können also nicht morgen einfach sagen, dass Sie genug haben und hoffen, sich dann körperlich aufzulösen. Damit wäre auch das Problem nicht gelöst, welches ja in Ihrem Geiste liegt. In Ihrem Verwirrungszustand würden Sie sich in der "Astralwelt" sehr schnell einen "feinstofflichen" Körper projizieren und Ihren dann immer noch vorhandenen Gelüsten und

Sehnsüchten nachgehen.

Ein Kurs in Wundern bringt es ja mit einem Satz auf den Punkt: **Es gibt kein Leben außerhalb des Himmels. (T.23;III.19:1)** Was wir hier als Leben bezeichnen, das ist ein Schattendasein in einem verwirrten Geist. Es hat mit wirklichem LEBEN, der LIEBE GOTTES, nichts zu tun. Die Erde ist ein Ort der Feindschaft, des Krieges, nur wollen das viele Menschen nicht wahrhaben und basteln an ihren persönlichen Notlösungen, sich hier angenehm einzurichten und einen *Ersatz* für die LIEBE GOTTES zu finden. Das sind die *Götzen*, von denen der *Kurs* spricht. Und das kann alles Mögliche sein, auch mystische Erfahrungen, Astralreisen (die es so wenig in Wirklichkeit gibt wie Körper!), Essen und Trinken, Sex, Familie etc.

Da aber unser Wunsch nach einem Ersatz für die Liebe aufgrund des in der Tiefe drückenden Schuldgefühls (nämlich die LIEBE /SCHÖPFERKRAFT GOTTES angegriffen und geraubt zu haben) so groß ist, nehmen wir dankbar jede magische Technik wie "*The Secret*" oder "*Kosmischer Bestellservice*", um Ersatzobjekte auf den Küchentisch unserer Knastzelle zu zaubern. Man bekämpft also Illusionen mit neuen Illusionen, damit der Genuss (des Egos) steigt. Doch irgendwann kommen wir an eine Grenze und merken langsam, dass das alles nichts bringt, ja, dass Lust und Schmerz zwei Seiten der selben Ego-Münze sind. Trotzdem dienen diese Bewusstseinstecheniken einem guten Zweck: Sie machen uns die **Macht der Entscheidung** im eigenen Geist bewusst, und das ist schon mal ein Schritt in Richtung Heilung.

Ob ich aber nun zum Führer einer Nation oder zum reichsten Mann der Welt geworden bin und mir alles nehmen und leisten kann, es bleibt leer – die LIEBE fehlt. Denn meine Grundmotivation, *die mir aber verborgen blieb*, war, einen Ersatz für die LIEBE zu machen. Wir sind in unserem Weltentraum magische Bildermacher, wir wollen die Macht des Egos gegen die Macht Anderer (genau genommen gegen GOTT) einsetzen, um unsere persönlichen Ziele zu verwirklichen, denn das erste Chaosgesetz des Egos lautet: *Die Wahrheit ist für jeden eine andere (T23.II.2:1)*. Und damit haben wir die Basis des Krieges.

Natürlich ist uns hier im Rahmen unseres Traumes sehr vieles möglich, und wir alle basteln magisch an unseren Traumvorstellungen und projizieren fortwährend bunte Bilder. Doch bleibt das alles heiße Luft, es hat keine Substanz im Sinne von WIRKLICHKEIT. Nehmen wir ein Beispiel: Sie träumen heute Nacht von einer perfekten Beziehung mit einer sagenhaften Frau. Am Morgen wachen sie auf und erkennen: Es war nur ein Traum, da war gar nichts wirklich. Aber es hat sich so schön angefühlt, dass Sie in der kommenden Nacht wieder in den Traum einsteigen und auf den Beziehungstrip gehen. Ihr selbst projiziertes Traumglück ist für Sie, wenn sie träumen und sich nicht bewusst sind, dass Sie träumen, "subjektiv wirklich". Sie merken gar nicht, dass es nur Illusion ist. Und wenn der Traum zu einem Horrortrip wird, glauben Sie leider immer noch an ihn und können eben nicht so leicht aussteigen – **eben weil Sie prinzipiell träumen wollen!** So leben wir in unserer Erdenillusion.

Doch hier wird deutlich, dass wir noch nicht wissen, was eigentlich die WIRKLICHKEIT ist. SIE ist etwas, das weder kommt noch vergeht. SIE ist total, ganz, eins – ohne Veränderung. Können wir das begreifen? Nein. Unsere Festplatte reicht dafür nicht aus, wir sind zu sehr auf Träume fokussiert, um uns einen Bereich jenseits aller Träume vorstellen zu können.

Doch wir können eine neue Entscheidung treffen: Ich will mich erinnern, wer ich in Wahrheit bin! **Ich will erwachen.** Und ich will die HILFE akzeptieren, die GOTT mir bereits gegeben hat. In meinem Geist ist die Erinnerung an IHN, an den HIMMEL, an das SELBST, vorhanden. Wenn ich mich in meiner Entscheiderposition auf diese Weise neu ausrichte, setzt die Heilung meines Geistes ein. Das ist der Lehrplan, den JESUS (unser großer, erwachter

Bruder) für uns bereit hält. ER weiß, was und wie es ablaufen muss, damit ich erwache. ER braucht nur mein Ja für das Erwachen, für die LIEBE, für die VERGEBUNG. Den Rest macht ER, indem ER mit mir alle meine Traumbilder liebevoll anschaut und sie "hinwegleuchtet". SEINE Präsenz ist reines, geistiges LICHT. Und ER will mir zeigen, dass ich das auch bin: LICHT aus GOTTES LICHT, der SOHN des VATERS, der den HIMMEL in Wahrheit nie verlassen hat. Er schien nur eine Weile zu träumen – mehr nicht.

Wenn wir uns SEINER Führung anvertrauen, besteht keine Gefahr durchzudrehen, ganz im Gegenteil: Wir nehmen die Welt mit ihrem Wahnsinn wesentlich gelassener, eben nicht mehr so ernst. Zugleich sind wir im Mitgefühl mit uns und den Anderen, wenn Phasen des Leidens den Geist beherrschen. Und wir tun zunehmend das, was der LIEBE dient: Wir entscheiden uns, den anderen Menschen als im Geiste eins mit uns zu sehen. Er ist unschuldig, wie ich es bin. Der CHRISTUS in ihm und in mir ist DERSELBE. Diese Sichtweise ist die Spiegelung der LIEBE in unserem Traum, SIE „macht Sinn“, denn SIE schenkt Frieden – auch, wenn wir noch subjektiv glauben, in einem Körper durch eine Welt zu laufen. Wir dürfen ahnen: Es ist in Wahrheit alles ganz anders, und das beruhigt doch sehr.

Frage 24:

In ungefähr 8 Tagen werde ich 81 Jahre alt. Meine Interessen gelten der Suche nach Wahrheit, Psychologie, Religionen, auch moderne Technik usw. Vor ca. 2 Monaten habe ich den *Kurs in Wundern* beendet und bin nun im zweiten Durchgang. Im Internet bin ich nun aber auf folgende Homepage gestossen: Deeksha.de und onenessforum.de. Haben Sie davon schon gehört und was halten Sie davon? Würden Sie eine solche Energieübertragung oder Segnung machen lassen?

Antwort 24:

Ja, ich habe von Deeksha-Energieübertragung gehört, würde sie aber persönlich nicht als meinen Weg ansehen. Trotzdem möchte und kann ich hier keine Beurteilung abgeben. Betrachten wir die Grundlagen von *EKIW*, dann dürfte zumindest Folgendes klar sein: Wir befinden uns, da wir an die Idee der Trennung, an die Wirklichkeit von Körpern und einer Welt glauben, in einem Zustand geistiger Verwirrung. In Wahrheit ruht der Geist des *einen* GOTTESSOHNES (der wir alle sind) in GOTT, und er scheint von der Verbannung zu träumen, glaubt, er hätte den VATER angegriffen und IHM SEINE Schöpfermacht entrissen. Das ist im Endergebnis der Traum dieser Welt. In diesen Traum schickt GOTT SEINE STIMME, um uns zu sanft zu wecken: Den HEILIGEN GEIST. ER soll uns in unserem gespaltenen Geist erreichen und daran erinnern, dass wir in GOTT ruhen und *nicht* gesündigt haben. **Dieser HEILIGE GEIST** kann sich in vielen Formen mitteilen, auch durch aufgestiegene Meister oder andere Phänomene, da wir ja innerhalb unseres Traumes an Körper und Phänomene glauben und dort, wo wir zu sein glauben, abgeholt werden müssen. Insofern vermag ich es nicht zu beurteilen, was es genau mit Deeksha auf sich hat. Wenn es einem Menschen zu mehr Frieden verhilft, dann nur deshalb, weil dieser Mensch *zuvor* bereits in seinem Geist die Entscheidung getroffen hat, diesen Frieden erleben zu wollen. Ob dann in der scheinbar äußeren Welt (die ja auch nur von unserem Geist projiziert ist!) ein Mensch eine Energieübertragung macht (ein duales, gespaltenes Konzept übrigens: Da sind zwei Menschen, der eine hat die Energie, der andere nicht...), das spielt keine Rolle. Es ist mein Geist, der alles entscheidet. Da draußen ist niemand, alles geschieht *im* Geist des (träumenden) einen GOTTESSOHNES, der immer noch ist, was er immer war: Ausdruck schöpferischer MACHT des VATERS im HIMMEL.

Entscheidend ist dies: Die Aufhebung der Idee der Trennung in "meinem" träumenden Geist ist das Ziel aller Heilung. Denn mit dieser Korrektur endet mein Wahn, als körperliches Wesen

in einer Welt der Körper leben und leiden zu müssen. Ich erinnere mich, dass ich GEIST aus GOTTES GEIST bin und SEIN Wille der meine ist.

Auf das Gehirn oder den Körper zu fokussieren, wie es oft gemacht wird, ist nicht der Punkt sondern eine Ablenkung vom Geist weg. Es ist viel mehr der **GEIST**, der die Fäden zieht, an denen das projizierte Gehirn und der projizierte Körper hängen, ja die ganze Welt. Das Ego will nicht, dass wir die Macht der Entscheidung in unserem Geist erkennen und neu nutzen, nämlich der Idee der Trennung eine Absage zu erteilen und die LIEBE zu wählen. In dieser Hinsicht ist *EKIW* einmalig, was die Klarheit des Urkonflikts (Schuldwahn) und die (Er-)Lösung angeht. Äußerlich müssen wir uns also keinen Meter bewegen, **alles geschieht im GEIST**. Dort liegt die Macht der Entscheidung. Meine Sehnsucht nach und meine Entscheidung für GOTT zählt. Dann kann ER den Rest in mir tun: Die Trennung sanft aufheben.

Frage 25:

Wenn das hier alles Illusion ist, ich weiß, jetzt kommt ein Ego-Wunsch, kann ich da alles sein, zum Beispiel mit 42 Jahren Supermodel, berühmt wie Brad Pitt? Muss ich da nur meinen Traum verändern beziehungsweise meine Wahrnehmung?

Antwort 25:

Prinzipiell ist alles möglich, wann und wo auch immer, in scheinbar unendlichen Träumen... Nur sollte einem klar sein, dass es mit viel **Schmerz und Elend** verbunden ist. Selbst Arnold Schwarzenegger musste wie ein Wahnsinniger seine Muskeln aufbauen und seinen Willen wie besessen auf das Illusionsziel "amerikanischer Traum" ausrichten. **Das Ego verkauft uns die Lust, und wir zahlen mit Schmerz**, merken es aber nicht wirklich, weil wir weiter träumen wollen. Wir sind wie der Hund, vor dem eine Wurst hängt, die aber an einer Stange auf seinem Rücken befestigt ist: Er erreicht sie nie. **Wir finden also innerhalb der Illusionen nie wirklichen Frieden, wirkliche Liebe**, da diese Welt einen Angriff auf die LIEBE darstellt. Dies zu verstehen ist die Grundlage der Befreiung. Es gibt kein Leben (keine Liebe) außerhalb des HIMMELS.

Die Metaphysik von *EKIW* ist vielen Menschen nicht klar, sie reagieren mit **Widerstand** gegen die Bedeutungslosigkeit und den im *Kurs* postulierten *blutigen Zweck* dieser Welt. *Hier* kann es nur um Hauen und Stechen gehen, weil die Welt mit ihrer Dualität (Trennung) ein Angriff auf die Liebe ist. Du kannst Dir einen Brad Pitt projizieren, ob jetzt oder später im scheinbar nächsten Leben, nur bringt das alles eben nichts. Zu glauben, dass es etwas bringt, das ist wesentlicher Teil unserer Geisteskrankheit, die nur der Heilige Geist heilen kann, wenn wir IHN darum bitten. Unsere Macht ist sehr groß, auch in Träumen, sonst hätte die Menschheit nicht diese wahnsinnige, elende Historie mit all den Kriegen gemacht. Aber es sind Gott sei Dank alles nur Träume, die eben keine Bedeutung haben, subjektiv für mich aber eine riesengroße Bedeutung haben können, wenn ich das so will. Des Menschen Wille ist sein Himmelreich...

Der Irrtum besteht darin, hier auf der Welt eine Wahl zu haben zwischen guten und schlechten Träumen. In der Formenvielfalt dieser Welt bestehen natürlich Unterschiede, aber nach der **Form** zu urteilen, das führt in die Irre. Der **Inhalt** muss untersucht werden, da es letztlich gar keine Formen gibt, sondern nur den Geist und seine Projektionen. **Wes Geistes Kind bin ich**, wenn ich glaube, in dieser Welt etwas Wertvolles finden zu können? – das ist die Frage. Hier gibt es nichts, was von Wert ist, und der *Kurs* fordert uns auf, alle Werte, an die wir hier glauben, infrage zu stellen. Alle! **Allein der HIMMEL ist. GOTT ist. Dann können wir nur schweigen.**

Die Sehnsucht nach angenehmen Träumen von Ruhm und Erfolg soll nur *eines* verdecken:

Das uns plagende Schuldgefühl in der Tiefe des Geistes, die brodelnde Mischung aus Schuld, Angst und Hass. Das ist der Drogentrip, was auch immer als Droge gewählt wird. *Es ist alles dasselbe*, das schmerzvolle Spiel soll nur weitergehen, damit wir in wilden Träumen unsere Individualität und Besonderheit – die Geschenke des Egos – retten und erhalten können. Aber, wie gesagt, es bringt alles nichts. Und bis wir zu dieser Einsicht kommen, dürfen wir auch weiterhin leiden – oder *jetzt* um JESU Hilfe bitten, dass ER uns die WAHRHEIT erkennen lässt. SIE befreit – nur SIE!

Frage 26:

Vor ab ein paar Infos über die Aufstellung, die Sie mit mir gemacht haben. Als erstes wurde meine Mutter, die an Alzheimer gestorben ist, aufgestellt. Ich war 9 Jahre alt, als sie erkrankte und 15, als sie starb. Zudem wurde mein Vater und die Heimat sowie mein Freund und die Stadt Salzburg aufgestellt. Nun ist es so, dass vor einem Monat mein Freund ins Krankenhaus gekommen ist und nach 14 Tagen entlassen wurde mit Verdacht auf Morbus Crohn. Bereits die 14 Tage, die er im Krankenhaus war, führten mich zurück ins Kleinkindalter. Ich war wütend, weil er nicht bei mir war, wütend, weil er einfach so gegangen war und seit dem Morbus Crohn zum Thema wurde, könnte ich nur mehr weinen und schlafen. Ich bin aggressiv und hab schon mit dem Gedanken gespielt, mich zu trennen. Letztlich erlebe ich Phasen, in denen ich mich selbst hasse, komplett unfähig bin, klar zu argumentieren, weil ich ja sowie immer falsch liege, weil es eine Katastrophe sein muss, mich zu ertragen, weil ich schwach und unfähig bin. Ja ich weiß, ziemlich *Ego*-bezogen, aber wie werde ich dieses lästige falsche Selbst los? Wieso vertraue ich mir nicht und warum fällt es mir schwer, mich zu mögen, auch wenn ich nicht eine dem Ideal der Zeit entsprechende Frau bin oder so anders, dass ich fast mit einer Rebellin vergleichbar bin? Warum hat man so ein inneres Ekelgefühl, wenn man einfach nur *normal* ist und ein normales Leben führt? Manchmal kommt es mir vor, als würde ich die Menschen nur ausnutzen wollen. Wenn ich traurig bin oder mich wieder einmal verabscheue, gehe ich zu meinen Freund und hole mir Lob und Liebe und Sicherheit ab und geh wieder, so wie bei einer Tankstelle. Hilfe, wie komme ich mit 24 Jahren aus der zweiten Pubertät wieder raus? Es hört sich vielleicht nicht so schlimm an, aber eigentlich bin ich müde, immer wieder mich aufzuraffen, mir Mut zu machen, das Positive in allem zu sehen und dann kommt eine Kleinigkeit und schon wieder bin ich 15 Jahre alt! Na bravo! Humor und Aggression verdecken meist, was tiefer liegt!

Antwort 26

Was Sie beschreiben ist die wahnsinnige Verzweiflung, wenn man sich der Führung des Egos überlässt. Am Ende regieren nur noch Angst, Panik, Wut, Frustration und Trauer den Geist. Wichtig erscheint mir dies: **Sie sind sich dieser unruhigen, kranken Bewegungen in der Seele bewusst. Sie können das beobachten.** Das bedeutet, dass Sie das nicht wirklich selber sind. Zwischen Ihnen und dem, was Sie erleben, ist ein kleiner Zwischenraum. Der Beobachter und das Beobachtete sind voneinander getrennt. Es ist ein geistiger Zustand, den Sie gewählt haben, den Sie erleben wollen. **Aber Sie sind das nicht**, Ihre wahre Natur ist die SOHNSCHAFT GOTTES (jenseits aller Geschlechtlichkeit!), der CHRISTUS in Ihnen, der die LIEBE selber ist. **Diese Liebe zu wählen ist der entscheidende Schritt. Dort liegt Ihre Macht.** Sie können sich entscheiden, nicht mehr zu klagen, nicht mehr andere Menschen für Ihren Zustand verantwortlich zu machen. Sie können *jetzt* neu wählen! Und diese Entscheidung kann die Tür zum inneren Frieden öffnen. **Das Ego – die Idee der Trennung – hat selber keine Macht.** Es lebt von der Macht, die *wir* ihm geben.

Auf dieser Einsicht basiert die gesamte Geistesschulung von *Ein Kurs in Wundern*. Sie sind nicht das arme Opfer, aber Sie können sich entscheiden, sich als das Opfer sehen und die Schuld

bei den Anderen – den Eltern, dem Freund – suchen zu wollen. Dann folgen Qualen, die wir alle nur zu gut kennen. Es geht also um einen neuen Weg, um den Ausstieg aus einer kranken, destruktiven Sichtweise. Niemand ist schuldig, aber wir alle haben innerhalb des scheinbaren Albtraums dieser Welt unglückliche Entscheidungen getroffen: Wir haben der **Sichtweise und dem Denksystems unseres falschen Selbst**, dem Ego, Glauben geschenkt. Es wollte uns einen *Ersatz* für die Liebe Gottes verkaufen, aber alle diese Ersatzhandlungen und -objekte haben wir immer nur mit viel Schmerz bezahlen müssen: **Lust und Schmerz** – die zwei Seiten *einer* Medaille. Alle Angebote da draußen, vom Essen und Trinken über die Wohnung bis zur ersehnten glücklichen Beziehung, all das wird uns letztendlich keinen Frieden schenken. Doch diese Einsicht wehren wir ab, wir wollen an die Objekte der Welt, die Geschenke des Egos, glauben. So zahlen wir einen hohen Preis, wenn wir statt der LIEBE die Welt wählen. Natürlich dürfen und müssen wir scheinbar noch im „Klassenzimmer“ der Welt leben und tun ganz normale Dinge. Doch es geht hier um die *Priorität im Geist*: Was ist mein wichtigstes Ziel, welchem Anteil in mir folge ich – dem Ego oder dem SELBST?

Der neue Weg bedeutet nun nicht, diese Welt zu verlassen oder sie zu bekämpfen. Wir leben hier weiterhin scheinbar in einem Körper, aber wir erwarten nicht mehr das große Glück von Dingen, an denen Motten und Rost fressen und die zerfallen werden. Dazu zählen auch die Körper, in denen wir leben. Morbus Crohn ist eine sehr schmerzvolle Erkrankung, und es geht hier um Mitgefühl mit Ihrem Freund. Auch er hat unglückliche Entscheidungen getroffen, auch er hat ein "kleines Problem mit der Liebe Gottes". Auch er glaubt an die Trennung von Gott und leidet daran. Vergeben Sie also sich selber für die egomanen Motive, wenn er Ihnen nun nicht mehr das gibt, was Sie von ihm vorher bekommen haben. **Beobachten Sie Ihr Ego, aber bekämpfen Sie es bitte nicht. Vergebung ist die Antwort auf jede Form von Irrtum.**

Wir alle haben uns geirrt und an Illusionen geglaubt, sonst wären wir nicht hier auf Erden beziehungsweise glaubten nicht, hier zu sein. Es liegt also an Ihnen, konsequent einen neuen Weg zu gehen. Die Grundlagen dafür habe ich in meinen Unterlagen *Offenheit lässt Liebe wachsen* eingehend beschrieben. Sie sind auf meiner Homepage als freier Download zu bekommen oder in schriftlicher Form bei mir zu bestellen. Weiterhin gibt es ca. 50 Stunden Vorträge zum Hören, auch als freie Downloads oder als CDs bei mir zu bekommen. Und es gibt das Buch *Ein Kurs in Wundern* mit seinen 365 Tageslektionen, das ich sehr empfehlen kann. Diese Übungen vermitteln uns einen geistigen Weg, auf dem die LIEBE uns zu führen beginnt in die Erinnerung an die LIEBE, an GOTT. Der Weg beginnt mit einem ersten Schritt: Jetzt! Jetzt können Sie sich neu entscheiden, die HILFE, die in Ihrem Geist immer vorhanden ist, anzunehmen. Die Erinnerung an die LIEBE ist in Ihnen genauso vorhanden wie in jedem anderen Menschen.

Frage 27:

Ich möchte jetzt doch nochmals auf meine Frage von gestern zurück kommen. Ich lade den HEILIGEN GEIST ein, sich – was auch immer – mit mir anzusehen. Diese Bereitschaft, diese Bitte reicht schon aus? Es muss also vor meinem geistigen Auge nicht wirklich sichtbar sein, was und wie wir uns diese Sache gemeinsam ansehen? Habe ich das richtig verstanden?

Antwort 27:

Was Du ansprichst, das ist ein wichtiges Thema. Ich hätte noch genauer darauf eingehen sollen. Es geht hier um das Schauen mit JESUS. Es ist ein Schauen **ohne Bewertung, ohne Verurteilung**. Du siehst Dir mit IHM zum Beispiel Deinen Exmann an, Du bittest JESUS um SEINE Sicht. Und wenn dann negative Gedanken oder Gefühle kommen, dann schaust Du Dir diese wieder still und ruhig an, **ohne Dich dafür zu verurteilen! Der Verzicht auf**

Verurteilung ist der Schlüssel. JESUS – der Heilige Geist – urteilt nicht, ER liebt und SEINE LIEBE leuchtet, SIE macht nichts anderes. Da ist im Kern nur der stille, ruhige Blick, mehr nicht. Der Gedankenwahnsinn darf so zu einem Ende kommen.

Wir urteilen im normalen Leben fortwährend. Es ist der Ego-Reflex, der uns regiert. Aber wir können neu wählen und das, was wir für verurteilenswert halten, mit IHM anschauen. Das ist der stille Prozess der Vergebung. Sie tut scheinbar nichts und doch geschieht durch sie Erlösung. Das ist das Mysterium des HEILIGEN GEISTES. IHN zu wählen und auf jede Verurteilung mit stiller, schauender Liebe zu reagieren, das genügt. Das LICHT leuchtet, und ES leuchtet in unserem Geist. *ER* tut es.

Frage 28:

In *EKIW* ist nun ein paar mal das Wort "Magie" gefallen. Ist damit eigentlich das gemeint, was ich denke, nämlich alles im Sinne von Zauberei, weiße/schwarze *Magie* etc.? Sind auch "Die Bestellungen beim Universum" und wie sich das alles sonst noch nennt eine Art von *Magie*?

Antwort 28:

Nein, *EKIW* verwendet den Begriff *Magie* in einem viel weiteren Sinne. Hier, in der uns bekannten Welt, ist alles *Magie*; wir sind als hier inkarnierte Körper, die wir in unserem träumenden Geist projiziert haben, um Schuld verstecken und projizieren zu können, *magische Wesen*. Ob Sie essen, trinken, Medizin einnehmen, mit einem Auto fahren oder Sexualität leben, alles ist *Magie*, weil es das alles im Himmel nicht gibt. Dort sind keine Tankstellen, wo man Diesel in ein Auto tut, um sich fort zu bewegen, dort muss kein Gemüse angebaut werden, um einen Körper zu erhalten, dort gibt es keinen Sauerstoff, der über eine Lunge einem Körper zugeführt wird usw.

Unsere magische Welt ist eine Welt der Abhängigkeiten, wo das Motto "Fressen und Gefressen-werden" Krieg bedeutet – der ganz normale Wahnsinn. Wir erfahren diese Welt, *weil wir sie erfahren wollen, weil wir an sie glauben, weil wir in ihr einen Wert sehen*. Den geistigen Zustand des HIMMELS haben wir mehr oder weniger vergessen. Die magische Welt ist eine Gegenwelt, **ein Ersatz für die LIEBE**. Sie ist ein Traum, eine pure Illusion, die unser Problem mit der Liebe verschleiern soll, damit der Urkonflikt der Schuld mit all seinen Schmerzen in unserem Geist nicht mehr bewusst wahrgenommen wird, nach dem Motto "Aber es läuft doch, wir bekommen das schon hin...".

Die allgemein verstandene *weiße oder schwarze Magie* oder die *Bestellungen ans Universum*, all das ist da nur eine Untersparte, eben genauso bedeutend oder unbedeutend wie ein Spaziergang an der Nordsee oder eine Symphonie in Wien oder ein Banküberfall in München – alles Traum.

Die von uns erlebte Welt ist schon eine *Bestellung*, die wir in Wahrheit an uns selber oder an einen von uns projizierten Gott (den des Egos, auch wenn wir ihn Universum nennen) aufgegeben haben. Der einzig wirkliche GOTT weiß von alledem nichts, weil ER nicht träumt, weil IHM nichts fehlt, weil ER FRIEDEN ist. ER hat es nicht nötig, sich in Träumen zu verwirklichen oder SICH SELBER erfahren zu wollen, wie manche Esoteriker glauben.

Nun geht es darum, keine Angst vor diesen magischen Tänzen, die wir täglich schon beim Müsliessen aufführen, zu entwickeln. Das macht alles nichts, eben weil es nur Illusion ist. Der GOTTESSOHN darf träumen, für den VATER hat es keine Bedeutung, weil eben in Wahrheit nichts passiert. Insofern gibt es ja nun mal keine Schuld, keinen dramatischen Urkonflikt – *aus der Sicht der WAHRHEIT*.

Subjektiv aber erleben wir Schuldgefühle und wollen irgendwie hier eben doch auf unsere Weise (zu unseren Bedingungen!) glücklich werden. Dafür setzen wir magische Bewegungen

und Verrenkungen ein, um irgendwie das Problem in den Griff zu bekommen.

JESUS oder der HEILIGER GEIST will uns nun schonend beibringen, dass jede Form von Magie bedeutungslos ist und uns nicht glücklich machen wird. Wir könnten stattdessen an erster Stelle die LIEBE beziehungsweise IHN wählen. Dann kann ER uns aus unseren Träumen der Magie langsam rausführen in den Frieden GOTTES hinein, wo wir ja in Wahrheit schon sind und immer waren. Die Welt der Magie kann uns nicht glücklich machen, obwohl wir das immer wieder glauben (wollen). Und so dürfen wir hier herum experimentieren, bis wir müde und frustriert endlich nach den LIEBE GOTTES rufen und den anderen LEHRER in unserem Geiste wählen.

Frage 29:

Ich beschäftige mich mit dem *Kurs* ganz intensiv, höre deine Erklärungen auf den CDs, das bringt mich auch immer wieder ein Stückchen weiter. Ich kann diese Dinge alle wunderbar annehmen und sie sind auch für mich schlüssig und hilfreich. ABER! Seit ich auf dem "spirituellen Weg" bin, das sind jetzt über 3 Jahre, wechselt sich meine Hochstimmung immer wieder mit Phasen der Verzweiflung, der Traurigkeit, der Depression ab. Es ist so als würde es mich innerlich zerreißen, als wäre da ein riesiges Loch, als säße da eine Bombe, die jeden Moment platzen würde. Ich fühle mich einfach nur elendig schlecht.

Ich habe auch das Gefühl, dass diese Phasen immer schlimmer werden, je tiefer ich in dieses Thema eintauche. Manchmal ist es kaum auszuhalten. Du erklärst so eindringlich, dass man GOTT nicht nur ein bisschen in sein Leben lassen soll – kann das der Grund sein? Das geht doch sicherlich bei keinem Menschen von heute auf morgen. Dann wiederum sei ja die Bereitschaft, GOTT in sein Leben zu lassen, zu vergeben, schon genug – die ist aber doch absolut da!? Ist es der Kampf des Ego, welches nicht verlieren will? Manchmal denke ich, ich bin verrückt und es hat sowieso alles keinen Sinn. Wenn ich dann in aller Stille mir mit JESUS anschau, wo meine Schranken sind, fühle ich mich auch gut – aber die Sache kippt ganz schnell wieder, wenn irgendein Problem auftaucht. Wie lange dauert so ein Prozess des Anschauens?

Ich kann mich genau erinnern, wie ich als Kind mal im Auto saß und darüber nachdachte, „*Wer sagt dir eigentlich, dass dieses alles, was du hier erlebst die Wirklichkeit ist und kein Traum, so wie du ihn nachts erlebst?*“ Vielleicht fasziniert mich der *Kurs* deshalb so und ich rede mir nur ein, GOTT in mein Leben lassen zu wollen und vergeben zu wollen.

Du erklärst, dass wir im Grunde genommen gar keinen eigenen Willen haben, dass alles vorbestimmt ist. Auf der anderen Seite haben wir aber unseren Beobachter, der alles beobachtet und entscheidet. Wie kann man das plausibel erklären? Das ist eine Frage, die beschäftigt mich schon seit jeher und ich finde keine schlüssige Erklärung, denn eigentlich ist das doch widersprüchlich, auch wenn man sich einen grünen und einen roten Film vorstellt. Wenn alles vorbestimmt ist, dann ist doch jede Mühe in Frage gestellt. Auf der einen Seite ist einem die Last genommen verantwortlich zu sein, auf der anderen Seite kann man nichts in seinem Leben selbst kreieren – zwei Seiten der einen Medaille.

Antwort 29:

Was Du erlebst, das ist Teil des Weges und logische Konsequenz aus unserem egomanen Widerstand gegen die LIEBE. Ich kenne solche Zustände selber, aber sie nehmen mit der Zeit immer mehr ab. Diese Gefühle der Verzweiflung zeigen uns, wie tief wir im Ego-Denkensystem drinstecken. Eigentlich wollen wir eben meist immer noch den Frieden GOTTES zu *unseren* Bedingungen. Es ist der Kampf in der Entscheider-Instanz, zwischen dem Ego und dem SELBST zu wählen.

Ein Teil in uns glaubt immer noch, dass die Geschenke des Egos wertvoll sind und auch

Frieden geben können. Den Wahnsinn wirklich durchschaut und seine Bedeutungslosigkeit voll erkannt zu haben, das ist ein Weg, der viele Jahre braucht, obwohl alles nur in einem einzigen Augenblick geschehen kann: Heilung, Erwachen!

Aber wir erleben das nun mal als Prozess in Raum und Zeit, weil wir an diesen Dimensionen so verzweifelt festhalten. Die Weite und Zeitlosigkeit GOTTES macht uns Angst, weil wir immer noch an unsere Schuld, den Urkonflikt, glauben. Tiefes Verstehen geht über den Verstand weit hinaus. Das Erkennen der WAHRHEIT, wenn wir uns für SIE geistig öffnen, ist der entscheidende Punkt. Wie gesagt, es ist ein scheinbar zeitlicher Prozess für uns, obwohl alles schon in Wahrheit passiert und vollendet ist.

Du kannst Dich jetzt nur für JESUS beziehungsweise den wirklichen LEHRER entscheiden, den Rest vollzieht ER in Dir. Wie das alles abläuft, das können wir mit unserer begrenzten Festplatte nicht verstehen – und das müssen wir auch nicht. Hier ist Vertrauen angesagt! Und Beharrlichkeit, immer wieder mit IHM schauen zu wollen.

Sei still und stehe IHM nicht im Weg! Mache keine unnützen geistigen Bewegungen, sondern richte Deinen Geist auf IHN aus. Spüre Deine Sehnsucht nach FRIEDEN und HEILUNG. Dann erübrigt sich die Frage, wie lange der Prozess noch dauert. Es ist eine falsche, unnütze Frage, da es keine Zeit gibt – was wir leider nicht begreifen können.

Die einzige Frage, die zählt, ist: Will ich wirklich zu IHM zurückkehren? Als Kind berührte Dich im geschilderten Augenblick die WAHRHEIT, weil Du nur durch diese "Berührung" die scheinbare Welt in Frage stellen konntest. Dein Geist hatte sich ausgedehnt...

Vorbestimmt ist nur das Ende: Der Traum wird für jeden von uns enden. *Wann* wir das Ende des Traumes beziehungsweise das Erwachen wählen, das ist unsere Entscheidung. Entscheidungsfreiheit besteht nur in einem Punkt: Jetzt die Illusion oder die LIEBE zu wählen. In der täglichen Praxis: Angriff oder Vergebung. Mehr gibt es nicht. Die scheinbare Willensfreiheit, in der Illusionswelt zwischen Formen und Wegen zu wählen, ist in Wahrheit keine Freiheit. Man wählt nur zwischen dem einen Betrug oder dem anderen. Manche nennen das Kreieren: Das Mobiliar auf der sinkenden Titanic wird noch schnell hin und her geschoben, es ist ja so schön auf dem Schiff...

Im GEIST zählt nur die LIEBE, weil es nichts neben IHR gibt. *Dort* muss nichts mehr gewählt werden, weil die LIEBE die einzige WIRKLICHKEIT ist. Bitte im Vertrauen auf IHN dranbleiben, denn JESUS bleibt bei uns ja auch dran. ER sieht uns, wie wir sind: Sündenlos und frei.

Frage 30:

Ich verstehe noch nicht, was ich tun soll, dass JESUS mich führt oder der Heilige Geist. Ich kann besser mit der Vorstellung vom HEILIGEN GEIST arbeiten. Wie geht das, diese Führung annehmen? Und manchmal leuchtet etwas auf und ich erahne etwas.

Mit den Lektionen habe ich große Mühe. Bei Lektion 45 soll ich das Unwirkliche hinter mir lassen und nach dem Wirklichen suchen. Ich soll nach meinen wirklichen Gedanken in meinem Geist suchen. Ich habe leider nicht verstanden, was ich tun soll und werde einmal mehr eine Lektion weiter gehen, obwohl ich diese nicht wirklich gelernt habe. Aber ich wäre sonst immer bei Lektion 4 oder 5 und das seit drei Jahren. Soll ich trotzdem weitermachen?

Ich werde Deinen Rat befolgen und mein Möglichstes tun, den HEILIGEN GEIST anzunehmen, ich kann gar nicht mehr anders.

Antwort 30:

Die Führung GOTTES zu wollen und sie als gegeben zu akzeptieren, das ist ein sehr stiller Prozess. Sammlung ist immer eine gute Grundlage für solche Bewegungen im Geist, Zerstreuung

führt in Illusionen. Natürlich ist das für uns innerhalb des Traumgeschehens ein sehr seltsamer Satz: *GOTT ist der GEIST, mit dem ich denke.*

Für GOTT gibt es nur die EINHEIT mit SEINEM SOHN, der wir, Du und ich und alle Menschen, sind. Wir sind nicht nur gleich vor GOTT, wir sind *eins*.

Alle Gedanken, die diese EINHEIT oder LIEBE manifestieren, sind Gedanken GOTTES. Zu ihnen sollen wir uns aufmachen, uns für sie öffnen – im GEISTE, denn nur der GEIST ist wirklich, und unser GEIST ruht im GEISTE GOTTES. Dieses Denken GOTTES, all SEINE GEDANKEN, sind nach wie vor in der QUELLE, so wie wir es sind. Wir sind GEDANKEN GOTTES, das ist das GEISTIGE, das allein *ist* in Ewigkeit.

Mit welchen Vorstellungsbildern oder Symbolen Du arbeitest – ob JESUS, HEILIGER GEIST, das LICHT oder HÖCHSTE oder ein ENGEL – das ist egal. Der HEILIGE GEIST sieht genau, wie Du es meinst, wie ernst es Dir ist. Die Symbole werden immer richtig übersetzt, sie sind also nur Hilfsmittel, damit in uns eine "geistige Haltung oder Bewegung" zustande kommen kann. Diese "Bewegung" ist im Kern unser Ja zur LIEBE. SIE zu meinen und zu wollen, nur darum geht es. Mit diesem Schritt hast Du bereits die Führung durch den HEILIGEN GEIST. Nun vertraue, denn im Vertrauen stärkst Du die Verbindung zur QUELLE in Dir.

Du machst die jeweilige Lektion so gut Du kannst. Mehr ist nicht nötig. Du kannst sie wiederholen, aber nicht tagelang, außer es bringt Dir sehr viel. Unser Üben hat nichts mit Perfektion zu tun, um Perfektion geht es nicht. Also gehst Du dann weiter, im Vertrauen auf die Führung durch den HEILIGEN GEIST.

Wenn uns erst klar wird, dass es in unserer geistigen Umnachtung – dem Traum – nur diesen einen guten und wahren Weg gibt, die Führung durch den HEILIGEN GEIST zu akzeptieren, dann haben wir einen wichtigen Schritt getan. Die Erkenntnis dieser Notwendigkeit schenkt eine große Schubkraft auf dem Weg des Erwachens.

Frage 31:

Was bedeutet in *EKIW*: "Das Ego verwendet den Körper zum Angriff." Was heißt *Angriff* im Alltag?

Antwort 31:

Das Ego *ist* die **Idee der Trennung**. Um diese wirklich zu machen, hat es Körper projiziert. Die Idee der Trennung ist die *Ursünde im Geiste* (!), welche uns unerträgliche Schuldgefühle erleben lässt. Alles, was das Ego tut, soll sein Spiel von *Trennung-Schuld-Angst und Hass (Angriff!)* aufrechterhalten. Nur so können wir uns unsere Individualität und Besonderheit gegenüber den Anderen sichern. Es will uns einen Wert verkaufen, der eigentlich keiner ist, denn wir erleben im Ego-Modus letztlich nur Stress im ewigen Kampf ums Überleben und Bessersein.

Körper sind offensichtlich das Symbol der Trennung. Unser Bestreben ist es, ständig das quälende Schuldgefühl loswerden zu wollen. Deshalb gibt es Körper, weil man auf sie (scheinbar) die eigene Schuld gut projizieren kann. Wir greifen andere Menschen an (beschuldigen sie), um unsere Schuld auf *sie* zu laden. Sie sind dann verantwortlich für unser Elend, was uns eine gewisse Genugtuung und Erleichterung verschafft. Aber das hält leider nicht lange vor, denn im Innersten fühlen wir uns nun auch für diesen Angriff schuldig, er verstärkt nur unsere Schuld. Das Ego bietet also immer Lösungen an, die keine sind. Es sagt "Suche, aber finde nicht".

Frage 32:

Was bedeutet: "Der Körper ist nicht mehr als ein Kommunikationsmittel." Wie kann die Kommunikation aussehen?

Antwort 32:

Körper können nur *zwei Zwecken* dienen: Entweder der Idee der Trennung oder dem Erlösungsweg der Vergebung. In sich selber haben sie keine Bedeutung, weil sie nur eine Projektion innerhalb des träumenden GOTTESSOHNES sind. Damit dieser erwachen kann, sollte er Körper als ein Kommunikationsmittel sehen, welches dem HEILIGEN GEIST unterstellt werden kann. Die Idee, den Körper als Mittel der Lust zu sehen, ist eine typische Ego-Strategie, weil sie uns geistlos macht. Wir verlagern dann unsere Aufmerksamkeit ganz auf die Körperlichkeit und vergessen, wer wir eigentlich sind: Eine Idee GOTTES, GEIST aus GOTTES GEIST.

Kommunikation bedeutet, die Verbindung zum GEIST GOTTES zu wählen, auf dass wir mit SEINEM WILLEN wieder ganz eins sind. Kommunikation ist aber immer *geistiger* Natur, weil nur der Geist wirklich ist. In IHM allein ist FRIEDEN. Innerhalb der Traumwelt der Körper geht es also immer um unsere geistige *Absicht*: Wollen wir Körper sein (uns dafür halten) oder wollen wir uns erinnern, wer wir in Wahrheit sind: Reiner GEIST. Die Traum-Körper können dem einen oder anderen Zweck unterstellt werden. Die Macht der Entscheidung ist an diesem Punkt immer unser!

Frage 33:

Der Geist ist doch (auch nur) ein Teil des reinen GEISTES – oder?

Antwort 33:

Der gespaltene (träumende) Geist ist mit seinem wahren Anteil (dem SELBST, dem HEILIGEN GEIST, welcher die STIMME für GOTT in uns ist) Teil des **reinen GEISTES**, ganz gewiss. Wir sind in Wahrheit weiterhin *in* GOTT und träumen nur von der Verbannung – eigentlich ist nichts passiert. Unser Ego-Verstand (das sog. menschliche Bewusstsein) kann das so nicht glauben, weil er etwas anderes sehen *will*: Eine Welt der Trennung (Körper), in der der Angriff auf die LIEBE wirklich geworden ist. Das Ego, welches wir im Sinne der Persönlichkeit mit einem Körper *sind*, wollen wir ja mit seiner wahnsinnigen Gedankenwelt erleben, sonst wären wir nicht hier oder würden nicht glauben, hier als Person zu sein. Eigentlich sind wir als SELBST außerhalb des Traumkinos und *entscheiden* uns, eine Person mit Körper erleben zu wollen. Diese **Entscheidung** müsste korrigiert werden, und wir würden sofort in die LIEBE zurückkehren, die wir eigentlich nie verlassen haben. Der Weg zu dieser neuen Entscheidung führt über die Erfahrung und Erkenntnis, dass die von uns gemachte Traumwelt keinen wirklichen Wert besitzt. Die Mühlen des Elends, die in ihr scheinbar über Jahrtausende mahlen, produzieren nur sinnloses Leid: Lust und Schmerz als zwei Seiten der selben Medaille.

Frage 34:

Im *Kurs* heißt es: "Wenn wir anderen helfen und ihnen Heilung bringen, werden auch wir geheilt." Wie kann unsere Hilfe denn aussehen ?

Antwort 34:

Meine Hilfe für andere Menschen ist im Kern *der geistige Weg*, den ich selber konsequent gehe. Indem ich das WUNDER der Heilung im Geiste für *mich* erbitte und empfangen, dehnt sich diese heilsame MACHT in mir aus und erreicht auch die von mir *scheinbar* getrennten anderen Menschen ("Kein Geist lernt für sich allein!" *EKIW*). So erlebe ich FRIEDEN in mir und kann die Anderen auf den "Geschmack bringen": Sie erinnern sich langsam daran, dass dieser FRIEDEN auch ihnen zugänglich ist, dass auch sie IHN *wählen* können.

Vergebung ist der Schlüssel zur *Heilung im Geiste*. Wenn ich erkenne, dass es nur einen GOTTESSOHN gibt, sehe ich mich in den anderen Menschen. Habe ich die Vergebung für mich akzeptiert, dann gehe ich auch liebevoll mit den anderen Menschen um. Ich muss dann keine

Schuld mehr projizieren, weil ich erkenne, dass ich in Wahrheit unschuldig bin. Trotzdem läuft der Kinofilm von Schuld, Angst und Hass noch weiter, denn ich erlebe mich ja als Person noch innerhalb des Traumgeschehens. Aber ich nehme es nicht mehr so ernst ("persönlich") und *übersehe* den scheinbaren Fehler des Anderen, indem ich mit dem HEILIGEN GEIST auf ihn schaue.

Auch schaue ich mit dem HEILIGEN GEIST auf *meine* scheinbare Schuld (diesen Schritt sollte man nicht überspringen und die Welt oder das eigene Handeln schönreden wollen!), denn nur so kann sie in meinem Geiste aufgehoben werden. Wir sollen ehrlich sein in Bezug auf diesen Lernprozess. Der HEILIGE GEIST braucht nur unsere Ehrlichkeit und Offenheit – die so genannte Bereitwilligkeit –, dann kann ER uns Schritt für Schritt aus dem Traum herausführen. Dies ist scheinbar ein Prozess, weil wir noch an Raum und Zeit glauben und sehr viel Angst vor der Ewigkeit der LIEBE haben. Aber wir dürfen IHM vertrauen, denn er weiß, *was wann wie* zu geschehen hat, damit wir HEILUNG erfahren.

Meine Heilung ist in diesem tiefsten Sinne die Heilung aller Menschen, weil wir alle in Wahrheit Eins sind. Ich sage mir oft, wenn ich meine Problempartner sehe: *In CHRISTUS sind wir geheilt*. Diese Willensentscheidung, genau daran glauben zu wollen, sie ist genug.

Frage 35:

Bei einer Stelle in Ihren Vorträgen erwähnen Sie, dass Sie bei Familienaufstellungen die Verurteilung von Eltern seitens ihrer Klienten nicht mitmachen. Das ist für mich nicht ganz stimmig, weil ich damit andere Erfahrungen gemacht habe. Denn ich habe für mich erkannt, dass es wichtig ist, lange unterdrückte Gefühle wie Wut, Angst und Trauer erst mal auszudrücken und mich dafür gerade nicht zu verurteilen, denn erst danach kann ich auch meinen Eltern Verständnis entgegen bringen, ohne dass ich meine Gefühle dabei übergehe.

Antwort 35:

Ich denke, ich bin da missverstanden worden. Manche Klienten erwarten, dass ich ihre Eltern verurteile und sie (die Eltern) damit ausschließe. Genau das aber sollte eben nicht sein. Wenn ich als Begleiter den Eltern – trotz der sicherlich vorhandenen Missstände – keinen Platz in mir gebe, dann hat es der Klient umso schwerer, mit den Eltern in die Versöhnung zu kommen.

Schwere Gefühle wie Wut, Trauer und Schmerz sollen dabei nicht geleugnet werden, auch sie dürfen und müssen angeschaut werden, da sie unseren Urkonflikt des Glaubens an die Schuld und an die Trennung von der Liebe ausdrücken. Man darf natürlich solche Phasen der Emotion nicht überspringen und das Ganze schönreden wollen.

Mir geht es immer um Mitgefühl mit *beiden* Seiten: Kindern und Eltern, Opfern und Tätern im weitesten Sinne. Erst dann kann Frieden entstehen, erst dann können wir Frieden *wählen*.

Neulich zeigte mir eine Frau ein Foto von ihrem Onkel und ihrer Mutter, auf dem sie vor den beiden stand. Der Onkel hatte sie über Jahre sexuell missbraucht. Sie sagte, ich solle mir mal das Bild anschauen. Dann wollte sie meine Meinung hören und ich stand in der Versuchung, den Onkel zu verurteilen. Ich fragte sie nur: *Was willst du? Was wählst du? Anklage oder Heilung für Euch beide?*

Wir wollen oftmals bei all den "gerechtfertigten" Gefühlen nicht wahrhaben, dass es immer unsere Entscheidung ist, die unseren Emotionen zugrunde liegt. Im metaphysischen Sinne haben wir alle "ein kleines Problem mit der LIEBE". Da ist es "normal", dass das Opfer in der Regel auf Rache aus ist.

Diesen zerstörerischen Impuls des Egos zu *erkennen und liebevoll mit JESUS /dem HEILIGEN GEIST anzuschauen*, darum geht es in der wahren Vergebung und Heilung. Erst dann kann sich in uns Frieden ausbreiten. Leicht ist das alles natürlich nicht, aber die HILFE ist immer da, nur

wollen wir das meist nicht glauben, weil wir zu wissen meinen, was gut für uns und andere ist. Unser Ego-Anteil ist die Kraft, die stets verneint und die die Liebe nicht nehmen kann (denn es wäre des Egos Tod und wir würden erfahren, dass wir immer LIEBE sind und „waren“).

Frage 36:

Nochmals vielen Dank für die sofortige Hilfe bei unserer Tochter Anne. Wir sehen, dass Anne am Morgen besser aufstehen kann und erholt ist. Sie ist auch wieder sehr gesprächig und offen. Leider hat sie immer noch Mühe, in Ruhe zu lernen und ist mit ihren Gedanken überall und nirgends richtig anwesend. Hast Du vielleicht noch eine Lösung für dieses Problem, denn die Schulnoten von den Prüfungen sind zwischen 2-3, (Bestnote 6 in der Schweiz). Anne hat den Engel für das Lernen noch nicht gefunden.

Antwort 36

Zum einen bleibe ich geistig dran. Zum anderen bitte ich Euch als Eltern um eine Haltung der *freilassenden Achtung* (was als sich sorgende Eltern sicherlich nicht leicht ist). Was heißt das? Es bedeutet, dass Ihr Annes Vorgehen und Erleben *respektiert* und *Vertrauen* habt, dass sie eine für sich passende Lösung findet. Sie verfügt im Geiste über das volle Potenzial und es liegt an ihr, dieses auch zu nutzen. Es ist ihre Entscheidung, ein Problem zu erleben, und nur sie kann entscheiden, die Lösung zuzulassen. Bitte seht also keinen Mangel oder ein Problem in ihr, sondern *das Vorhandensein der Lösung in ihrem Geiste*. Damit helft Ihr Anne mehr, als wenn Ihr Euch ständig Sorgen macht.

Bitte sucht Euren Frieden mit GOTT in dieser Situation, dann kann sie leichter zum Lösenden in sich finden. Auf der Seelenebene spürt sie genau, wie Ihr Euch verhaltet und ausrichtet. Wir stehen alle in einem ständigen Informationsaustausch, und so dürfen wir mit gutem Beispiel voran gehen, und den Frieden in unserem Geiste zulassen.

Die Haltung ist also: Ihr geht in der Stille in die Verbindung mit GOTT /der LIEBE/ dem FRIEDEN und, *wenn Ihr dann diesen FRIEDEN in Euch spürt*, übergebt Anne dieser KRAFT! Das genügt. Das ist Geistheilung. Bitte dranbleiben! Alles dient der Offenbarung der LIEBE, wenn wir SIE wählen und zulassen.

Frage 37

Ich habe mir Ihre Vorträge zu *Ein Kurs in Wundern* aus dem Internet geladen und angehört. Das Ergebnis: Ich bin begeistert in den Buchladen gerannt und habe das Buch gekauft. Trotz anfänglicher Schwierigkeiten mit der klerikalen Sprache im Buch habe ich mich durch das Textbuch gearbeitet und bin jetzt im Übungsbuch bei Übung 92 angelangt.

Dieses Buch steht für mich am Ende einer langen Kette von diversen esoterischen, psychologischen und geisteswissenschaftlichen Büchern, die ich in den letzten 13 Jahren gelesen habe (u.a. natürlich auch die Bibel).

Für das Folgende muss ich mich jetzt ein Stück outen: Ich bin Alkoholiker und seit 13 Jahren (mit einer Woche "Unterbrechung") trocken. Ich gehe regelmäßig zur Selbsthilfegruppe der Anonymen Alkoholiker. Wie Sie in einem Ihrer Vorträge erwähnten, gehen wir Anonymen Alkoholiker und auch ich davon aus, dass Alkoholismus eine unheilbare Krankheit ist.

Jetzt sagen Sie, es gäbe keine Krankheit, die der HEILIGE GEIST beziehungsweise GOTT nicht heilen könnte. Das verwirrt mich etwas, denn ich frage mich, woran ich merke, dass ich kein Alkoholiker mehr bin. Das letzte Mal, als ich dachte, ich sei geheilt, und mir ein paar Schnäppchen "gönnte" (dieser Rückfall dauerte ziemlich genau eine Woche), endete das in einem Desaster und ich trank fast so wie in "alten Tagen". Ich ging zum Glück ganz schnell wieder in die Gruppe und bin nun wieder seit geraumer Zeit trocken.

Wie kann ich prüfen, ob ich geheilt bin, wenn ich nicht trinke, und wie kann ich trinken ohne wieder krank zu werden? Ich mache meine Entscheidung, nicht zu trinken, nicht von Ihrer Antwort auf diese Mail abhängig, denn ich glaube daran, dass ich nicht trinken kann beziehungsweise darf. Aber Ihre genauere Meinung zu dem Thema interessiert mich sehr, da ich Sie für sehr kompetent halte, was die Geistesschulung angeht.

Antwort 37

Danke für Ihre ehrliche Mitteilung! Wenn es um das Thema der wirklichen Heilung geht, so müssen wir das eigentliche Problem in unserem träumenden Geiste verstanden haben: Es geht hier in der Illusionswelt immer um **Schuld, Angst und Strafe**. Wir alle halten uns für schuldig, was in der Regel als *unbewusster* Konflikt im Geist abgespalten beziehungsweise verdrängt ist. Insofern suchen wir geradezu leidvolle Erfahrungen, um den Konflikt über Formen der Selbstbestrafung in den Griff zu bekommen, auf dass dann das Endgericht unseres projizierten strafenden Gottes nicht so schrecklich ausfallen möge (dieser schreckliche Gott ist natürlich eine Projektion des Egos in uns und hat mit der WIRKLICHKEIT der LIEBE nichts zu tun).

Das alles ist natürlich wahnsinnig, so wie es jede Form der Angst und der Sucht ist. Wir leben in einer Welt der Sucht, welche immer auch Ausdruck unserer Suche nach einem Ersatz für die LIEBE ist. Der gespaltene Geist ist verzweifelt und tut sich schwer, die Entscheidung für die Heilung, den HEILIGEN GEIST, zu treffen.

Zunächst also ist es **gut und richtig, dass Sie keinen Alkohol mehr trinken**. Der eigentliche Konflikt ist (noch) nicht vollends geheilt, sonst wäre der Rückfall nicht möglich gewesen. Hier ist also auch geistige Nüchternheit in der Einschätzung der Gesamtlage angesagt. Eine schwärmerische Begeisterung im Hinblick auf JESUS oder den HEILIGEN GEIST hilft uns nicht weiter, sie ist viel mehr eine Ego-Falle.

Es geht zum einen um ein wirkliches *Verstehen* des *Urkonflikts* und zum anderen um die Akzeptanz der Führung durch den HEILIGEN GEIST /JESUS. SEIN Lehrplan stellt einen Prozess in Raum und Zeit dar, denn wir glauben ja noch immer, hier auf der Erde zu sein. Das theoretische Wissen, dass dies hier alles Illusion ist, nützt uns allein nichts. Es muss durch den Weg der **Vergebung** in unserem träumenden Geiste verankert werden. Wie gesagt, das alles ist ein Prozess, zumindest erleben wir das so.

Das, was Ihnen jetzt Halt und Hilfe gibt, zum Beispiel die AA-Gruppe, ist gut und sinnvoll. Der Glaube, dass das eigentliche Problem im Geiste nicht geheilt werden kann (und die Krankheit ist ja nur ein Ausdruck dieses Glaubens!), *der* ist verrückt und stellt eine Blockade dar. Aber dieser Glaube ist eben Ausdruck *unserer Fixierung auf die Schuld*, denn das Ego sagt uns, dass wir tatsächlich schwer gesündigt und die Liebe gemordet haben (was aber eben unbewusst ist, da wir diesen – unwahren – "Tatbestand" nicht aushalten würden). *Ein Kurs in Wundern* vermag diese Zusammenhänge zu erhellen und die Heilung im Geiste einzuleiten. Dies wünsche ich uns allen.

Frage 38:

Kann das Ego auch Träume veranlassen beziehungsweise in Gang setzen? Wie erkenne ich den Unterschied, wenn mir der HEILIGE GEIST einen Traum schickt? Weiterhin: Du berichtest auf der CD von einem Beispiel, nämlich der Möglichkeit, ins LICHT einzutreten: Die Tür ist 3 Minuten offen... Du beschreibst dann ausführlich die Entscheidung, warum wir sehr wahrscheinlich nicht durch die Tür ins LICHT gehen werden, gehst aber leider nicht mehr auf die Möglichkeit ein, doch das Licht zu wählen. Wenn ich das LICHT wähle, ist das dann gleichbedeutend mit dem Tod, weil ja da nichts Körperliches, keine Form mehr ist? Andererseits gibt es doch auch lebende "Erleuchtete" – oder? Wenn ich mich dafür entscheide, sofort dabei zu

sein, ist dann die Erde sofort vergangen?

Was ich noch nicht verstanden habe: Auf der CD berichtest Du mehrmals, dass es nach dem Tod mit der Situation weitergeht, die wir hier zuletzt hatten. Wir sitzen vor dem selben Fernseher, haben nur ein anderes DVD eingelegt...

Antwort 38

Träume sind das Ergebnis unserer Verdrängungen /Abspaltungen, eben weil wir ein **Schuld-sprich Angstproblem** haben. Das Unbewusste stellt diesen Prozess dar und ist Ausdruck der Ego-Dynamik. In der Traumsituation haben wir ja weiterhin ein *Ich*, welches Entscheidungen trifft und agiert. Es begegnet schwierigen Situationen ganz wie im normalen Leben. Der *Traumfilm* ist also prinzipiell nicht anders als der *Wachfilm in der Illusionswelt*. Immer geht es um Schuld, Angst und Hass. Natürlich kann sich der HEILIGE GEIST der Traumsprache bemächtigen und uns Zusammenhänge aufzeigen, damit wir uns für die LIEBE sprich ihre Reflektion in der Illusionswelt, die Vergebung, entscheiden. Man muss den nächtlichen Traum im einzelnen genau anschauen und seinen Inhalt lesen lernen, um egomane Impulse von den heilsamen Impulsen des HEILIGEN GEISTES unterscheiden zu können.

Das LICHT zu wählen bedeutet nicht, dass ich physisch sterben muss, da ja in Wahrheit nichts da ist, was sterben könnte. Es geht ja gerade darum zu erkennen, dass die körperliche Welt und Bühne aus Nichts besteht, eben keine "Substanz" hat. Du kannst also erwacht sein und zugleich weiterhin (scheinbar) in der körperlichen Welt leben. Aufgestiegene Meister können hier in unserem Traum erscheinen und wieder verschwinden, das ist alles kein Problem und geschieht, wenn es der Liebe und dem Erwachen dienlich ist.

Die Erleuchtung oder das Erwachen ist natürlich zum einen *unsere Entscheidung*, auf der anderen Seite in der Praxis ein *Prozess*. Wir werden nicht plötzlich in die WIRKLICHKEIT GOTTES erhoben, wie JESUS es uns bereits im *Kurs* sagt. Da hätten wir viel zu viel Angst. Das Erwachen muss sanft geschehen, damit wir nicht von Angst überwältigt ständig mit Widerstand reagieren. Mein Bild mit der Tür sollte nur aufzeigen, dass wir mit hoher Wahrscheinlichkeit *nicht* ins LICHT gehen würden, da unsere Angst zu groß beziehungsweise die Bindung an die uns bekannte Welt zu stark ist. Wir wollen ja diese Welt hier erleben, weil wir unbewusst an unsere Schuld glauben und die Welt als Abwehr gegen die LIEBE und gegen das unerträgliche Schuldgefühl zu brauchen glauben.

Da es keinen Tod sondern nur den GEIST gibt, erübrigt sich die Frage, ob etwas "anders" ist nach dem Tode des Körpers, den es ja gar nicht wirklich gibt. Der GEIST ist immer da, und er ist es, der Bilder vom "Leben" und vom "Sterben eines Körpers" projiziert. Die Frage ist, ob sich der GEIST im Entscheider-Modus mit der LIEBE oder mit der Illusionswelt des Egos, also dem Glauben an Trennung und Schuld, verbindet. Nur weil scheinbar kein Körper mehr da ist, ändert das gar nichts. Wenn Schuld und Angst den Geist beherrschen, tun sie das nach dem Traum eines körperlichen Todes immer noch. Wir sitzen also vor dem selben Fernseher, haben nur ein anderes DVD (das eines "Jenseits") eingelegt. Aber wir sitzen eben immer noch im Kino unserer Träume und nicht in der WIRKLICHKEIT der LIEBE.

Frage 39:

Ich habe nun Matrix-Energetic kennengelernt und bin ganz begeistert davon. Wie denkst du darüber, wird es auch bald in deinem Seminarangebot zu finden sein?

Antwort 39:

Wirklicher FRIEDEN ist nur im GEISTE GOTTES zu finden. Die Illusionswelt wird mal wieder – sehr deutlich bis subtil – mit diesen Matrix-Techniken gefeiert. Das ist zumindest mein Eindruck. Aber das darf jeder machen, wie er will. Ich brauche das nicht mehr, es reicht mit

schmerzlichen Enttäuschungen. Die wenigsten Menschen wollen wirklich zurück in den GEIST. Sie möchten am liebsten ein wenig Himmel in die Hölle bringen, doch das wird nicht funktionieren. Die Illusionswelt kann man nicht reparieren oder heilen.

Frage 40:

Warum übt die Schuld laut *EKIW* eine Anziehungskraft auf uns aus? Du sagtest zwar, dass Sünde = Schuld sei, aber ganz dasselbe kann sie nicht sein. Mir ist klar was es mit der Sünde auf sich hat: Sünde = Trennung. Sie ist es doch gewesen, für die sich der GOTTESSOHN vermeintlich entschieden hat. Warum zieht ihn nun die Schuld und nicht die Sünde an? Kopfzerbrechen gibt zum Beispiel diese Stelle im *Kurs* (T-19.III.1: 1-8):

III. Die Unwirklichkeit der Sünde

1. *Die Anziehungskraft der Schuld ist in der Sünde zu finden, nicht im Irrtum. Die Sünde wird wegen dieser Anziehung wiederholt. Die Angst kann so akut werden, dass es der Sünde verwehrt wird, ausagiert zu werden. Aber solange die Schuld noch attraktiv bleibt, leidet der Geist und lässt die Idee der Sünde nicht los. Denn die Schuld ruft ihn nach wie vor, und der Geist hört sie, sehnt sich nach ihr und macht sich zu einem willigen Gefangenen ihres kranken Reizes. Die Sünde ist eine Idee des Bösen, die nicht berichtigt werden kann und doch ewig begehrenswert sein wird. Als wesentlicher Teil dessen, wofür das Ego dich hält, wirst du sie immer wollen. Und nur ein Rächer mit einem Geist, der anders ist als deiner, könnte sie durch Angst ausmerzen.*

Wie kann es sein, dass die Sünde wegen der Anziehungskraft der Schuld und nicht wegen ihrer selbst wiederholt wird?

Antwort 40:

Erst **durch** das Gefühl der **Schuld** erscheint die Sünde oder die Idee der Trennung (in unserem Traum) **wirklich** zu sein. Das *Schuldgefühl* erst schafft eine Verbindlichkeit im Sinne der (Schein-)Wirklichkeit. Die Idee der Trennung setzt einen Angriff gegen die EINHEIT /GOTT voraus, denn in GOTT selber kann es in Wahrheit keine Trennung geben. Wir träumen aber den Albtraum der Trennung, und **für uns Träumende** ist er real. Der Preis unserer Individualität und Besonderheit ist der Angriff auf Gott (die Vorstellung in unserem Traum, dass dieser Angriff geschehen ist), in der Sprache des Egos oder der Trennung **seine Ermordung!**

Sünde (der "Tatbestand" des Angriffs auf Gott) **und Schuld** (die Wirkung dieses Aktes im Geist des Träumenden) **müssen hier als ein- und dieselbe Bewegung gesehen werden.** Die Sünde (Absonderung, Trennung) muss zur Schuld führen, nämlich zur Infragestellung Gottes (des Vaters) durch den Sohn. Das Denksystems des Egos basiert auf dem Entweder-Oder-Prinzip: Entweder ist GOTT der Erste oder das Ego-Selbst. Es kann keine Einheit für das Ego geben, da es mit dem Begriff *Liebe* nichts anfangen kann. Entweder überlebst du oder ich – man kann es dann auf alle Ebenen der Illusionswelt übertragen. Für uns als egoman Träumende ist das alles schrecklich real, daher der Begriff *Sünde* (Totsünde). Es ist für uns zunächst mal kein *Irrtum*, so wie es der HEILIGE GEIST als korrigierende Instanz sieht. Der HEILIGE GEIST erinnert uns daran, dass in Wahrheit nichts passiert ist, dass wir nur träumen und nur einen *Fehler* in unserem Geist zu berichtigen haben.

Du solltest die Begriffe *Sünde und Schuld* nicht trennen: Sie müssen als *eine* Bewegung gesehen werden. Der Adrenalinstoß kommt durch die **Idee des Sieges über Gott**, über das Schicksal, das Leben, eine Gefahr, was auch immer. Darin liegt die Anziehungskraft: Die eigentlich unmögliche Idee der Zerstörung Gottes für möglich zu halten.

Noch ein Gedanke: Die **Schuld** ist insofern als *Gefühl* der *Antriebsmotor* unserer **Individualität /Autonomie** gegenüber Gott und in unseren Träumen gegenüber allen anderen Menschen. Das macht sie so attraktiv. Wer glaubt, dass er schuldig ist, der glaubt auch, von Gott

und den Menschen getrennt zu sein. Wir sehen in der Einheit mit GOTT oder den Menschen zunächst mal keinen Wert, denn dann wären wir alle gleich und eins und alle unsere Träume der Besonderheit wären zu Ende. Hingegen sehen wir im Traum der Trennung aber einen sehr hohen Wert, der sich in unserer Welt (Natur) und Kultur ausdrückt. Unsere Welt ist für uns sehr attraktiv (mein Haus, mein Auto, mein Land...), und insgeheim ist es aber die Schuld, auf der all das basiert, *auch unsere Persönlichkeit, unser menschliches Bewusstsein*. Doch das muss uns verborgen bleiben, denn der Preis der Schuld beinhaltet auch den Preis des **Elends und des Todes**: Deshalb projizieren wir die Schuld nur zu gern auf andere Menschen, um uns von diesem inneren Druck zu befreien. Dann wird, wenn es zum Krieg in allen Lebensbereichen kommt, unser Traum sehr teuer. Erst wenn wir erkennen, dass sich das Ganze nicht wirklich "rechnet" beziehungsweise lohnt, erst dann werden wir bereit sein, den Traum loszulassen und damit die Idee der Schuld als Unsinn zu entlarven.

Man sollte das Schuldthema auf allen subtilen Ebenen betrachten, denn das Ego verschleiert ja immer sehr gern den Urkonflikt, damit wir ihn **nicht** im eigenen Geiste suchen, erkennen und lösen. Den zitierten *Kurs*-Text sollte man immer wieder auf sich wirken lassen, denn hier spricht die STIMME für GOTT in unserem Traum zu uns – und das ist sehr viel!

Frage 41:

Ich habe Angst, wenn ich im Sinn von *EKIW* denke, dass ich mich irgendwie verliere und somit keinen Halt in meinem Leben mehr habe. Ich weiß nicht mehr was jetzt Wahrheit ist, weil ich nichts mehr zu greifen habe (es ist ja alles Illusion ohne Inhalt)! Und gleichzeitig ist in mir, dass der HEILIGE GEIST (GOTT) für mich noch nicht spürbar ist, weil diese Wahrheit noch zu groß ist für mich, um sie zu erfassen. Die Denkweise, dass alles nur Illusion ist und gleichzeitig dadurch keinen annehmbaren Zwischenschritt zu GOTT zu haben, macht mich fast ohnmächtig. Ich möchte Dich um deine Wahrnehmung bitten, welchen Zwischenschritt ich nehmen kann?

Antwort 41:

Du beschreibst die nicht immer leicht zu ertragende *Zwischenphase* auf dem Weg zur Sicherheit und Gewissheit der LIEBE. Das Alte ist infrage gestellt, und das NEUE ist noch nicht wirklich erfahrbar. Hier mag ein Bild helfen: Du wendest Dich in Deinem GEIST an unseren großen Bruder JESUS, der definitiv den Weg kennt und der uns versprochen hat, *uns auf dem Weg beizustehen*. Besonders wenn Angst aufkommt, genau dann will ER uns helfen. Die Angst hängt eng mit der *Schuld*, dem Urkonflikt der Sünde und Abtrennung von GOTT in unserem Geist, zusammen.

EKIW lehrt uns, die vermeintlichen Sicherheiten der Illusionswelt infrage zu stellen, was aber eben auch mit Angst einhergeht. Hier ist SEINE Hand für uns sehr hilfreich, da wir über dieses Bild unseres großen BRUDERS leichter die HILFE und HEILUNG für uns zugänglich machen beziehungsweise akzeptieren können. Für einen anderen Menschen ist vielleicht *MARIA* oder der *ENGEL* ein Symbol dieser HILFE. Wie immer ist die vermittelnde Form nicht entscheidend, sondern der *Inhalt*, der im Kern HEILUNG und FRIEDEN bedeutet.

Suche also in Deinem GEIST die Verbindung mit JESUS, und ER wird in Dir SEIN LICHT entfalten und schauen, dass möglichst keine Angst bei Dir aufkommt. Spüre Deine Sehnsucht nach dieser helfenden Hand und verweile im GEIST immer öfter bei IHM.

Ein weiterer Punkt ist: Auf dem Weg des Erwachens bekommt die Welt, die Illusion, einen anderen *Zweck*. Nun ist sie nicht mehr der Ego-Ersatz für die LIEBE GOTTES, sondern ein *Klassenzimmer*, um den Irrtum im eigenen Geist durch Vergebung aufheben zu können. Wir hatten ja die Welt gemacht, um unsere Unabhängigkeit von GOTT erfahren zu wollen und um Schuld projizieren zu können. Nun aber dient sie dem Erwachen, indem wir sie nicht mehr ganz

so ernst nehmen und mehr auf den geistigen Inhalt schauen, der uns hier in den Illusionslektionen vermittelt werden soll.

Wir lernen, dass Körper keine Bedeutung haben, dass sie nur neutrale Projektionsflächen für die Schuld im Geiste sind. So verlagern wir Stück für Stück unsere Aufmerksamkeit wieder auf den *Geist*, um dort den Irrtum vom HEILIGEN GEIST korrigieren zu lassen. Eine Weile mögen wir noch das Klassenzimmer von Raum und Zeit benötigen, aber wir erfahren auch zunehmend Momente der Zeitlosigkeit, den HEILIGEN AUGENBLICK, und geben uns der HEILUNG immer bewusster und entschiedener hin.

Die Gefühle der Sinnlosigkeit, die Du in Bezug auf die Welt und ihr Treiben erlebst, sind eigentlich Reaktionen und Angriffe des Egos auf Deine Entscheidung hin, erwachen zu wollen. Beobachte sie liebevoll, aber halte Dich nicht dafür, identifiziere Dich nicht mit ihnen. Es ist Ego-Soße, mehr nicht. Hier ist Stille angesagt, die immer wieder aufgesuchte Stille, in der wir auf alle neurotischen Ablenkungsmanöver verzichten und durch die Gefühle der Angst und Panik hindurch tauchen beziehungsweise sie von JESU LIEBE wegleuchten lassen. Du darfst alles auf den Altar legen, und gemeinsam mit IHM anschauen, denn so geschieht Heilung: SEIN LICHT darf in Deinem GEISTE leuchten!

Also: Bleibe dran, Du bist trotz aller oder gerade wegen dieser Turbulenzen auf dem richtigen Weg, und der FRIEDEN in Dir wird letztlich zunehmen, wenn Du die Verbindung zu JESUS beharrlich suchst und erfährst.

Frage 42:

Woran erkenne ich den Unterschied zwischen vertrauensvoll und naiv? Es hört sich schön an vertrauensvoll zu sein. Und sich lenken zu lassen vom HEILIGEN GEIST. Die Grenze zum naiv ist dabei aber teilweise verschwommen. Oder wie siehst Du das?

Antwort 42:

Naivität ist eine Ego-Falle. Wenn ich nicht mehr mit dem Ego und seinem Einfluss innerhalb der Illusionswelt rechne, dann ist das eine naive, ignorante Haltung. Das Ego rennt hier wie ein Schatten immer mit. Aber ich kann den HEILIGEN GEIST wählen und das Ego links liegen lassen. Dann habe ich es ganz außen noch im Blickwinkel, aber das Ziel ist die Führung durch den HEILIGEN GEIST. Wenn das Ego sich dann zwischendurch meldet, dann erkenne ich das sofort.

Vertrauen investiere ich in die Führung durch den HEILIGEN GEIST. Ich habe Vertrauen, dass ER immer bei mir (in mir) ist und ich SEINE Sichtweise wählen kann. Ich vertraue der LIEBE, dass SIE es gut mit mir meint und mich in jedem Moment aufnimmt. Und diese LIEBE würde mich nie in Versuchung führen oder „testen“, ob ich ein guter *Kursschüler* bin. SIE kann nur lieben, und alles, was der LIEBE nicht entspricht, das habe *ich* in meinen träumenden Geist eingeladen, wenn *ich* es erlebe.

Frage 43:

Wie soll man damit umgehen, wenn zum Beispiel im Freundeskreis bei Freundinnen, wo ich das Gefühl hatte, dass sie sich mit Spiritualität bereits befasst haben und offen sind, frei vom *Kurs* spreche und ein paar Alltagsbeispiele bringe, mein Gegenüber äußert: "*Jetzt schwebst du dann aber gleich über den Boden*" oder ähnliche Kommentare. Ich merke dann, dass derjenige wohl doch nicht so offen ist, ich aber dann schon den Stempel als Besserwisser oder Möchtegern-Jesus habe und sich Anspielungen ähnlicher Art in irgendwelchen Situationen wiederholen – zum Beispiel: "*Jesus hätte das aber nicht so gemacht!*" Ich weiß, dass es das Ego ist, das die Leute dazu treibt, so etwas zu sagen. Auch wenn ich versuche, den HEILIGEN

GEIST in ihnen zu sehen, macht es die Situation nicht besser. Vergebung hilft für den Moment, bis wieder ein ähnlicher Kommentar kommt.

Für mich sind die Inhalte des *Kurses* sehr lehrreich und ich möchte sie gerne weitergeben. Wenn ich das Gefühl habe, dass der Moment gekommen ist, dann gebe ich es weiter. Und finde es um so schöner, wenn daraus ein Dialog entsteht. Bei Patienten habe ich da immer sehr positive Erfahrungen gemacht, aber bei Freunden leider nicht. Vielleicht liegt es auch am Umstand des Altersunterschieds: Meine Freundin ist 12 Jahre älter als ich und könnte sich von mir belehrt fühlen. Bei Freundinnen ist mir das jetzt schon zweimal passiert und vielleicht kannst du mir da einen Rat geben.

Antwort 43:

Du möchtest die Inhalte des *Kurses* weitergeben, doch sollte dies geführt sein aus dem GEIST. Die Botschaft von *EKIW* ist geistiger Sprengstoff, das sollte uns immer wieder klar sein. Wer gut daheim ist im Ego-Modus, der empfindet die Inhalte als angsterregend und greift an. Es braucht ein großes Maß an Offenheit sprich Bereitschaft, um das Befreiende und Heilsame in der Botschaft wahrnehmen zu können.

Im Freundeskreis ist das Schweigen meist die bessere Wahl. Die Inhalte wirken trotzdem, indem Du jeden Menschen liebevoll nimmst, ohne in ihm einen Mangel sehen zu wollen. Wichtig ist zunächst mal, dass *Du* im FRIEDEN bist und die Entscheidungen des anderen Menschen achten kannst. Er mag sich unglücklich entschieden haben, aber es steht Dir nicht zu, Antworten zu geben, so lange Du nicht wirklich gefragt worden bist. Überzeugen kann nur Dein friedvolles Sein, besonders dann, wenn der andere klagt oder angreift. Den Hilferuf zu erkennen (den Schrei nach LIEBE) und nach oben zu JESUS zu geben, *das ist Deine einzige Aufgabe*. Was dann als Impuls im Sinne eines äußeren Handelns kommt, das wird sich zeigen und das kann viele Formen annehmen.

Wichtig ist: So lange *Du* einen Mangel im anderen siehst, so lange brauchst *Du* Heilung. Die ganze Situation dient in erster Linie Deinem Erwachen, und damit auch dem Erwachen des anderen. Aber, wie wir wissen, ist da draußen niemand. Wir sind alle nur Spiegellungen des EINEN GOTTESSOHNES, der in Wahrheit immer noch nur EINER (im GEISTE!) ist. Und ER hat das HÖCHSTE in sich – es fehlt nichts! Dies als Wahrheit zu erleben, dass der Angreifer in jedem Augenblick das in ihm vorhandene LICHT wählen könnte, das ist Dein geistiger Prozess, der dem anderen am meisten hilft.

Wir sollen lernen, mit JESUS zu schauen. Wie sieht ER den Menschen? ER sieht ihn als sich SELBER, als den EINEN GOTTESSOHN. Damit aktiviert JESUS in uns die Erinnerung an das HÖCHSTE und damit kann das Hindernis, unter dem wir alle leiden, die Schuld, weggeleuchtet (aufgehoben) werden. Das ist SEINE Hilfe, die wir in jedem Augenblick in Anspruch nehmen dürfen.

Als Freundinnen steht Ihr Euch natürlich näher, und damit können Ego-Impulse etwas schneller hervorschießen. Der suchende Patient hat meist doch eine gewisse Offenheit und will nicht mit Dir diskutieren. Wenn der Schmerz groß genug ist, nimmt die Bereitschaft, Neues aufzunehmen, in der Regel zu.

Frage 44:

Das Thema Sexualität "belastet" mich in letzter Zeit verstärkt. Zum einen ist die Verbindung zu meiner Freundin seit 3 Monaten nun endgültig beendet. Sie möchte auch keinen anderen Kontakt (Telefon etc.) mit mir. Zum anderen habe ich manchmal eine Sehnsucht nach Berührung beziehungsweise in Erweiterung nach Sexualität mit einer Frau. Mal ist wochenlang nichts und dann überkommt mich wieder das Verlangen danach. Wie gehst du (als Mann) mit dem Thema

um beziehungsweise was gibt es für Hilfe von *EKIW*.

Antwort 44:

Sexualität ist ein Ego-Programm, dazu gemacht, uns *geistlos* an den Körper zu binden und neue Körper zu schaffen. Körper wurden gemacht, um das Schuldproblem in eine Scheinlösung zu verlagern: Man kann die eigene Schuld auf andere Körper (Menschen) projizieren und sie so scheinbar loswerden. Natürlich funktioniert diese Ego-Lösung genauso wenig, wie es alle anderen "Lösungen" des Egos tun.

Wenn Dich das sexuelle Verlangen überkommt, so stellt dies eine **Abwehrbewegung** gegen die eigentlich in der Tiefe aufsteigende *Schuld* dar. "Körperliche Impulse sind fehlgeleitete Wunderimpulse", wie es an einer Stelle im *Kurs* heißt (T-1.VII.1:3). Im Urtext an Helen Schucman hieß es sogar *sexuelle Impulse*. Diese Impulse heilen unseren Urkonflikt der Schuld leider *nicht*, sondern sie verstärken ihn nur. Die ausagierte Sexualität führt nur zu einer momentanen Erleichterung wie eine Schmerztablette, um danach das Schuldgefühl noch stärker werden zu lassen. Diese Schuld ist im Kern unser Glaube, dass wir von der LIEBE, von GOTT, getrennt leben müssen und nicht mehr in den FRIEDEN des HIMMELS gelangen können. Sie äußert sich in verschiedenen Formen an der Oberfläche unseres Bewusstseins: Unruhe, Stress, Angst, Schmerz, Eifersucht, Wut, Trauer, Depression.

Die Abwehrbewegung nenne ich gern eine neurotische Bewegung, da sie das eigentliche Problem nicht löst sondern zu seinem Erhalt beiträgt. Dazu einige Betrachtungen aus meinen Fortbildungsunterlagen "Familienstellen und Geistheilung":

Die neurotische Seelenbewegung stellt einen sich selber verstärkenden Teufelskreis der Schuld dar. Der vom Ego abgespaltene und daher versteckt wirkende Glaube an unsere Schuld muss aufrechterhalten bleiben, wenn das Spiel des Egos, der Bestand einer Welt getrennt von der LIEBE („außerhalb des HIMMELS“), weitergehen soll.

Ein wichtiger Schritt im Heilungsgeschehen ist zunächst die *Erkenntnis*, dass wir dieses Spiel auch wollen und mitmachen. Wir geben dem Ego unsere Macht der Entscheidung ständig neu und sichern damit unsere Individualität (Indivi-Dualität!) und Besonderheit. So bleiben wir in der Schuldfalle, wenn wir die Schuld mit neurotischen Bewegungen zu bekämpfen versuchen. Die Eigenschaften dieser Neurose sind:

Zwanghaftigkeit (Wiederholungszwang, Sucht!), Unruhe, Unwohlsein, innerer Stress, Wut, Anklage (Diskussionen der Rechthaberei), Angst, Verzweiflung, Trauer, Depression. Diese Zustände können gegen andere Menschen gerichtet werden, zielen aber vor allem immer auf uns selber. Alles geschieht im *eigenen Geist*, nichts kann ihn wirklich verlassen, weil er alles ist. Insofern funktioniert das Konzept der Projektion *nicht*, weil Ideen ihre Quelle nicht verlassen können („Es gibt kein Dadraußen da draußen“).

Die neurotische Bewegung stellt eine **Scheinlösung** dar, um eigentlich das Problem, unsere Schuld, aufrechtzuerhalten. Sie soll Erleichterung bringen und tut es auch scheinbar zunächst, um danach unsere Schuld zu verstärken. Wenn ich mir zum Beispiel „Luft gemacht habe“, indem ich jemandem mal so richtig die Meinung gesagt habe, erlebe ich danach meine Schuld noch intensiver. Wenn ich Alkohol trinke und meinen Körper sowie mein Umfeld damit immer mehr zugrunde richte, verstärkt auch dieses Scheitern meine Schuld. Auch das Rauchen läuft nach der Ego-Strategie: Schaffe eine scheinbare Erleichterung für den Augenblick und greife damit den Körper in seiner Substanz langfristig an, was wieder die Schuld verstärkt.

Bei Männern führt der innere Stress häufig zu sexueller Aktivität (Fantasien, Seitensprünge bis hin zum Bordellbesuch), um im Orgasmus eine Befreiung vom Druck zu erfahren. Auch hier ist zu beobachten: Das Schuldgefühl verstärkt sich. Durch diese Aktionen ist kein geistiger

Frieden zu erreichen.

Die unbewusste Dynamik lautet: **Schuld verlangt immer nach Strafe**. Wir setzen dieses Konzept selber um, wenn wir der neurotischen Bewegung, dem Angebot des Egos, nachgeben. Ihr zu *widerstehen* und den uns plagenden Prozess unter Einladung des HEILIGEN GEISTES *still zu beobachten*, das wäre der Beginn der Heilung. Der Urkonflikt der Schuld muss irgendwann geistig angeschaut werden, um dann GEISTHEILUNG als Geschenk empfangen zu können. Wir müssen uns bis an die äußerste Grenze des Abgrundes wagen, um dann zu erkennen, dass es den Höllenschlund der Schuld nie gegeben hat. Geistesschulung bildet die Grundlage für diesen Prozess.

Es bringt also im Sinne von wirklicher Geistheilung nichts, wenn wir diese stressigen Emotionen blind durch Schreien oder Kissenschlagen ausagieren. Dies aber geschieht in den verschiedensten therapeutischen Ansätzen wie Urschrei-Therapie, Bonding nach Casriel, Quadrinity-Prozess usw. Die momentane Erleichterung ist sicherlich nicht zu leugnen. Die Langzeitwirkung aber müsste genauer untersucht werden: Hat der Klient wirklich FRIEDEN in sich gefunden? Ist die (Selbst-)Anklage zu einem Ende gekommen?

Gerade weil wir versuchen, mit aggressiven Methoden das Ego beziehungsweise den Schuldkonflikt zu bekämpfen, erhalten wir ihn in unserem Geist. Wir sind die Feuerwehr, die den Brand mit Ölschläuchen löschen will – und es brennt alles noch stärker!

Man kann das Ego, die Idee der Trennung und die daraus resultierende Schuld, nicht bekämpfen. Durch den Widerstand stärken wir es nur. *Widerstehen* sollen wir nur den Scheinlösungen des Egos, welche sich in Form neurotischer Bewegungen darbieten. Die gesammelte Geistesschau ist ein Hilfsmittel von unschätzbarem Wert. Sie muss aber praktiziert und immer wieder geübt werden in den stillen Stunden der Verzweiflung, wenn wir auf alle Scheinlösungen verzichten und uns dem HEILIGEN GEIST ganz und gar anvertrauen.

Hier liegt das Manko der schulpyschologischen Therapie: Sie weiß meist nichts von der Dimension der Spiritualität oder belächelt oder leugnet sie sogar. Wir kommen zu der alten Frage, welche richtig gestellt werden muss, um zur Heilung finden zu können: Es geht nicht um die Frage „Woran *soll* ich glauben?“ sondern „Woran *will* ich glauben?“ Die Instanz des Willens, der Entscheidung, ist von der Naturwissenschaft viel zu wenig beachtet worden (sie würde diese Frage wohl eher der Geisteswissenschaft zuordnen). Denn Wahrnehmung wird durch Willensimpulse – eine Entscheidung im Geist! – erzeugt.

An Heilung im GEISTE zu glauben ist also eine sehr förderliche Entscheidung für den Prozess der Heilung. Die LIEBE als das HÖCHSTE anzuerkennen, selbst wenn wir nur eine leise Ahnung von IHR haben, ist ein hilfreicher geistiger Schritt in Richtung ERLÖSUNG. Am Ende sind wir immer gefragt: Wohin *willst* du gehen, was *wählst* du?

Frage 45:

Ich möchte mit dir zu meiner letzten begonnenen Aufstellung noch in den Gedankenaustausch gehen dürfen und dadurch eine Lösung für mich erhalten.

Zur Erinnerung: Ich hatte bei dir das Thema *Erfolg und Geld* aufgestellt, worauf die Frage von dir kam, wer und was aus meiner Familie hier die Verschiebung auslöst. Da es mir nicht bekannt ist, wen ich diesbezüglich fragen kann, ist das Thema erstmal noch im unbekanntem Raum.

Doch hier ist genau meine Frage an Dich entstanden: Wenn alles in GOTT ist und somit als sein SOHN auch in mir ist, so ist doch jedes Familiensystem und deren Schicksale letztendlich zugleich mein eigenes System, in dem ich mich befinde und in das ich mich verstrickt habe. Mit dieser Wahrnehmung habe ich doch im selben Augenblick erkannt, dass das problematische Thema *Geld* von mir selbst kreiert worden ist! Es entsteht mit der Übernahme der Verantwortung

hier eine veränderte Energie gegenüber dem Thema *Geld*. Der Unterschied in dieser inneren Betrachtung zu einer Aufstellung ist hier die vermeintlich fehlende höhere Energie, die bei einer Aufstellung für den Aufstellenden entsteht. Ich weiß, dass mit dem Schreiben dieser Worte auch dies lediglich eine Illusion ist und eigentlich nicht existiert. Doch ist hier mein Ego im Weg, das hier mächtig schreit und meint, ohne diese Aufstellungsenergie ginge es nicht richtig. Was kann hier die richtige Denkweise erzeugen? Irgendwie drehe ich mich da im Kreis.

Antwort 45:

Du schaust das schon stimmig an: Alles, was und wie Du es erlebst, das beruht auf Deiner **Entscheidung**. Alle unsere Probleme basieren auf dem zentralen Schuldkonflikt mit GOTT, den es zu heilen gilt. **Es geht immer um eine lösende "Bewegung" in Deinem Geist**, und mehr tun wir ja über die Bilder in einer Aufstellung auch nicht. Die Aufstellung scheint beeindruckender und handfester zu sein, ist aber ein Geschehen, das auch "nur" in Deinem (träumenden) Geist geschieht.

Es geht also um die Auflösung der Idee der Schuld sprich Trennung. Sie existiert ausschließlich im Geist, denn nur der Geist ist wirklich. Er braucht als gespaltener (träumender) Geist Heilung. Indem du Dich mit JESUS verbindest und Dich von IHM führen lässt, wird der Griff des Egos Stück für Stück gelockert, bis der ganze Zauber am Ende von dir komplett losgelassen wird und sich auflösen darf. Hilfreich ist dabei Deine **Sehnsucht** nach dem FRIEDEN GOTTES, denn **sie** übersteigt die Angst-Schuld-Hypnose der Welt. So verlagerst du Deinen Schwerpunkt weg von der Welt (Form-Ebene = Wirkung) zurück in den Geist (Inhalt = Ursachen-Ebene). Nur im Geist können wir eine wirkliche Veränderung vornehmen, welche sich in einer *Entscheidung* ausdrückt, die von ganzem Herzen getroffen wird. Ihr sollten möglichst keine gegensätzlichen Willensimpulse entgegenstehen, denn dann käme es zum Konflikt und zum Zweifel. Die *Entschiedenheit* im Geist ist die Grundlage der erfolgreichen Heilung, der Lösung all unserer Probleme.

Frage 46:

Ich bitte dich nur um eine kleine, weise Antwort für meine siebenjährige Tochter. Sie hat heute Abend einen Film über JESUS angesehen und da ging es um seine Wunder und um sein Ende. Es wurde die ganze Geschichte erzählt wie er heilte, lehrte, betete und gekreuzigt wurde. Sehr kindergerecht. Aber meine Tochter hat dann folgende Frage gestellt: „*Mama, eines verstehe ich jetzt aber nicht. ER hat so viele geheilt und konnte Wunder vollbringen, warum hat er sich selber nicht gerettet?*“ Ich habe diese Frage schon einmal gehört, aber ich finde die richtige Antwort für eine Siebenjährige nicht.

Antwort 46

Ich würde so antworten: JESUS wusste, dass er in Wahrheit wie ein ENGEL war. Ein ENGEL ist wie LICHT, und dieses LICHT kommt aus dem LICHT GOTTES. Dieses LICHT ist reine LIEBE. JESUS wusste, dass man LICHT nicht angreifen und töten kann. Selbst in unserer Welt, wo wir das Licht der Sonne oder einer Kerze kennen, kann die Dunkelheit das Licht der Sonne oder der Kerze nicht auslöschen. Das LICHT kann nicht angegriffen werden durch die Dunkelheit.

Töten kann man nur einen Körper, der wie ein Kleid um das LICHT herumgelegt ist. JESUS musste sich also nicht fürchten und sehr wahrscheinlich hat er auch nicht gelitten, eben weil er immer aus LICHT bestand und im LICHT war, als ER hier scheinbar mit einem Körper für uns auf Erden sichtbar wurde.

Wir Menschen haben vergessen, dass wir auch LICHT sind, LICHT aus GOTTES LICHT, so wie JESUS. ER wollte uns daran erinnern, damit wir nicht mehr leiden müssen. Es gibt

Menschen, die gehen mit ihrem Körper über sehr heiße, glühende Kohlen, Feuerlaufen genannt. Sie machen vor dem Feuerlaufen Übungen, um sich zu erinnern, dass sie kein Körper sondern reines LICHT sind. Wenn sie sich dann wirklich mit dem LICHT verbinden und es fühlen, dann können die glühenden Kohlen keine Verbrennungen bewirken. Aber hier ist Vorsicht geboten, denn man muss dies gut üben, damit es auch funktioniert.

JESUS wollte nie SEINEN Körper retten, denn ER wusste ja, dass ER LICHT war und ist und dass dieses LICHT ewig leuchtet, weil GOTT LICHT ist und nicht sterben kann. Er schaute nur aus seinem „LICHT-Körper“ zu, wie SEIN normaler Körper aus Fleisch und Blut gekreuzigt wurde. ER erlebte keine Schmerzen, aber für die Menschen sah es so aus, als würde ER leiden, da wir ja nur den Körper aus Fleisch und Blut sehen können und vergessen haben, dass wir in Wahrheit auch LICHT sind wie JESUS. Das LICHT kann nie bedroht werden, kann nie leiden oder sterben. Jeder Körper hier auf der Erde aber muss irgendwann sterben. Der Körper ist nur wie ein Kleid, das wir für eine Weile anziehen, um hier zu lernen, dass nur das LICHT, die LIEBE wirklich ist und ewig lebt.

Frage 47:

Du hast mehr Erfahrungen als ich mit *EKIW* und darum frage ich Dich. Ich hatte eine gute Zeit, in der ich das Gefühl hatte, ein wenig „erleuchtet“ zu sein. Klar, das Ego kam hin und wieder, aber nicht weiter schlimm. Was aber ist, wenn von einem Tag auf den anderen das schwärzeste Schwarz, dunkel und matt, plötzlich so attraktiv wird, dass ich fast Angst im Bauch kriege? Ist das ein Widerstand? Ist das die Phase, die im Buch beschrieben steht, dass man sehr zweifelt, durchhalten soll und dann wird es wieder? Hattest Du das auch?

Antwort 47:

Ja, Dein **Entscheider** (also *Du* in deiner *Entscheidermacht*) wählt in solchen schweren Tagen den Widerstand, denn ein Teil in uns (das Ego) will nicht einfach der WAHRHEIT das Feld kampflos überlassen. Da heißt es dranbleiben und sich sehr bewusst den Widerstand anschauen. Du bist dann mit dem Ego identifiziert, und das Ego besteht nun mal zu 100% aus Angst. Ich habe auch meine schweren Stunden, jeder hat das, der ernsthaft diesen Weg geht. Wenn mir die Leute sagen, dass alles nur noch leicht und locker ist, dann frage ich mich schon, ob sie sich nicht etwas vormachen. Das Ego ist schlau und es will nicht, dass wir die LIEBE und den FRIEDEN wählen. Also dranbleiben! JESUS ist gerade in solchen Zeiten besonders bei Dir, wenn Du IHN bei Dir haben möchtest. ER ist natürlich immer da, aber wir sollten IHN bewusst wählen und SEINE Nähe suchen.

Frage 48:

Eine gemeinsame Bekannte von uns hat mir einen Flyer von Ihnen gegeben. Sie meinte, ich solle mal reinschauen. Seit 4 Jahren bin ich Christ. Wiedergeboren, also neu getauft. Sie schreiben in Ihren Ausführungen, folgenden Text: Der *Kurs* ist eine sehr gelungene Synthese aus Tiefenpsychologie, einem erweiterten Christentum und der indischen Advaita-Vedanta-Lehre. Wenn ich das Wort Gottes lese, warnt mich die Bibel ja genau vor einem erweitertem Christentum. Reicht Ihnen das Wort Gottes nicht? Können Sie mir in kurzen Worten erklären, warum Sie neben JESUS noch weitere Elemente mit in Ihre Kommunikation nehmen?

Antwort 48:

Da habe ich dann ein paar Fragen an Sie (auf welche ich lange keine plausible Antwort fand): Was für ein Gott der Liebe ist das, der zu Schlachten aufruft und die Bösen ausrotten lässt? Der ein Kindopfer fordert, auch wenn er es dann nicht einfordert? Der eine Natur erschafft, in der ein Lebewesen das andere frisst und jeder auf Kosten des Todes anderer lebt? Der rächend und

eifernd uns verfolgt, der sehr menschliche Züge zeigt, aber keine bedingungslose Liebe *allen* Geschöpfen gegenüber... Für mich sind die meisten Teile der Bibel menschliche Projektion, ein projiziertes Gottesbild, das dem Wahnsinn des menschlichen Egos entspricht. Natürlich gibt es auch Wahrheit zu finden, und wer sucht, der wird finden, besonders im Neuen Testament.

Im Zeichen der Bibel sind viele schlimme Taten geschehen und begründet worden, man sollte genau hinschauen. Trotzdem spenden auch manche Teile der Bibel den Menschen Trost, keine Frage. Aber ich bin weitergegangen und habe, wenn es so etwas doch geben sollte, die "Neuoffenbarung" in *Ein Kurs in Wundern* für mich gefunden. Das Ergebnis ist gut: Mehr Barmherzigkeit mir und anderen Menschen gegenüber, weniger Angst vor der Welt und vor GOTT. Die Erlösung ist gewiß, am Ende schaffen es alle. Was will ich mehr?

Frage 49:

Ich bin zu 62,5% 'blaublütig' (Hoch- und Niederadel). Die bürgerlichen Vorfahren (in der Hauptsache die väterliche Linie) waren im neunzehnten und Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts 'Kapitalisten', sprich Industrielle. Geboren bin ich 1963. Mittels älterer Brüder – und eines dagegen opponierenden konservativen Vaters – habe ich die 68er-Generation sehr bewusst miterlebt. Inmitten des Ideologienstreits der siebziger Jahre entwickelte ich einen wahnsinnigen Schuldkomplex wegen meiner Vorfahren. Einerseits sympathisierte ich stark mit den Idealen der '68er und Linken', fühlte mich andererseits aber ständig als Sündenbock, denn meine Vorfahren waren ja die Ausbeuter und Verbrecher (z.B. Offiziere in beiden Weltkriegen), gegen die sich die demonstrierende Menge wandte – sprich ich identifizierte mich mit meinen Vorfahren und deren 'Schuld'. Aus diesem Schuldkomplex entwickelte sich ein Helfersyndrom, ähnlich wie Sie es in ihrem eigenen Lebenszeugnis von sich selber beschreiben. Es kulminierte in der Idee, meine wenigen noch reichen – aber relativ entfernten – Verwandten für eine Stiftung zu begeistern, das heißt deren Geld (ich selber lebe wie Franz von Assisi) sollte den Grundstock für eine Stiftung mit folgendem Zweck liefern:

Mit ihrem Geld sollten soziale Einrichtungen mit regenerativen Energieversorgungsanlagen ausgestattet werden. Diese Anlagen sollten dann komplett den sozialen Einrichtungen gehören. Die Erträge aus diesen Anlagen, die ihren Energiestrom in das öffentliche Stromnetz einspeisen würden, würden komplett diesen sozialen Einrichtungen zu Gute kommen. Damit würde einerseits der ökologische Umbau der Energiewirtschaft vorangetrieben und zweitens wäre eine soziale Aufgabe erfüllt. Drittens sollte diese Stiftung auch dabei helfen, Menschen in die Erkenntnis ihres eigenen göttlichen Kerns zu bringen, sprich dann würden Personen – wie Sie – bezahlt werden, die Menschen ohne finanzielle Ressourcen (Sozialhilfeempfänger, etc.) coachen würden.

Meine Frage ist: Wenn der Sinn von *Ein Kurs in Wundern* ist, nicht die Welt zu verändern, sondern mit dem eigenen göttlichen Wesenskernes in Verbindung zu kommen und damit FRIEDEN in sich selber zu erfahren, macht es dann überhaupt noch Sinn, sich um so irdische Dinge wie den ökologischen Umbau der Energiewirtschaft zu kümmern, wenn wir sowieso irgendwann alle in der Weltenseele (Brahman) aufgehen werden – sprich ist es Atman und Brahman egal, ob die Erde mit radioaktiven Atomenergiestrahlen verseucht ist, weil sie durch diese Strahlen eh nicht tangiert werden?

Oder ist es vielleicht so, dass wir uns darum gar nicht kümmern müssen, weil die Verbesserung der Dinge (auch eine intakte Natur und Umwelt) – wenn wir einen gewissen Geisteszustand erreicht haben – quasi wie von selbst geschehen?

Antwort 49:

Sie spüren die Schuld, die wir alle in unserem träumenden Geist erleben, aber meist bleibt sie

unbewusst oder sie äußert sich auf der Formebene in einem Kontext ("die Kapitalisten, die andere ausbeuten"), wo sie ursächlich *nicht* liegt. Die Ausbeutung ist auch "nur" eine Folge des geistigen Konflikts, in dem sich alle Menschen befinden: Der Glaube, man habe ihnen den FRIEDEN geraubt und der andere sei schuld daran. Das Ganze spiegelt eigentlich unseren Konflikt mit der LIEBE, mit GOTT. Es ist also müßig, auf der Formebene das "Mobilier auf der sinkenden Titanic zu verschieben", *und sich dadurch inneren FRIEDEN zu erhoffen*. Wir sollten lieber das Schiff ganz verlassen bzw. erkennen, dass wir nur von diesem sinkenden Schiff träumen und nie das sichere „Festland“ (den HIMMEL) verlassen haben. Die Gefahr ist nämlich, dass Sie ihren lieben Verwandten neue Schuldgefühle machen, um Ihre eigenen zu heilen. Und das wäre verrückt und nicht segensreich.

Ihr Impuls zu handeln entspringt der Unerträglichkeit der geistigen Schuld, die sich auf der Formebene wie von Ihnen dargestellt zeigt. Bloß liegt eben die Ursache im Geist und nicht in der Welt. Inhalt und Form (Ursache und Wirkung) sind das große Thema, an dem viele Kursschüler verzweifeln. Das Ego ist ein alter Verdreher und möchte uns in der Form, der Illusionswelt, gefangen halten, damit wir nicht die Ursache im Geist vom HEILIGEN GEIST aufheben lassen – denn das wäre des Egos Tod. Das Helfersyndrom stellt also genau genommen eine Bewegung der Verzweiflung – eine neurotische Bewegung – dar. Mit Hilfe des HEILIGEN GEISTES (JESUS) die vermeintliche Schuld, das unerträgliche Gefühl, still anzuschauen, ohne es weghaben oder bekämpfen zu wollen, da liegt der Schlüssel zum inneren FRIEDEN. Wenn das geschehen ist und Sie FRIEDEN erfahren, dann dürfen Sie gern in der Welt handeln und sich vom HEILIGEN GEIST führen und inspirieren lassen. Denn dann leitet Sie die LIEBE und nicht die Verzweiflung und der Schulddruck. Dann können Sie auch Ihre Dynastie mit vergebender LIEBE anschauen und führen keinen heiligen Krieg gegen den Kapitalismus. Natürlich dürfen wir hier handeln, aber die Frage ist immer, welcher Geist uns leitet: Das SELBST (der CHRISTUS) oder das Ego, die Wahnidee der Trennung.

Gewinnen Sie reiche Menschen für heilsame Ziele, *aber mit Weisheit*. Wir glauben ja noch an eine Welt mit leidenden Menschen. Doch diese leidenden Menschen sollten wir *richtig sehen*: Sie haben das HÖCHSTE, nämlich die MACHT der Entscheidung für die LIEBE, in ihrem Geist. Sehen Sie die Menschen nie schwach! Entdecken und nutzen Sie zuerst diese MACHT (das WESEN Ihres wahren SEINS) in sich selber. Dann leuchten Sie und können die anderen Menschen daran erinnern, dass sie auch diese Wahl vollziehen können. Natürlich können wir eine Welt durch ökologische Maßnahmen nicht retten, die an Raum und Zeit, also an illusionäre Größen gebunden ist, und die gemacht wurde, um unser Grundproblem der Schuld zu verstecken. Es gibt die Welt nämlich gar nicht – nur in unserem träumenden Geist sehen wir *Bilder von einer Welt*, mehr nicht. Aber da bleibt nichts, nur der HIMMEL ist LEBEN und ewig. Da will ich hin, da bin ich schon jetzt und will erkennen, dass es so ist. Trotzdem ist es sinnvoll, die Welt als *Klassenzimmer* für den Prozess des Erwachens (der Heilung meines Geistes) zu nutzen. Deshalb bin ich hier und bleibe noch eine Weile. In WAHRHEIT waren wir nie hier, sondern sind immer in GOTT. Und das ist wirklich tröstlich, ja, die beste Nachricht, die es für uns geben kann. Laden Sie den FRIEDEN ein, der Rest, zum Beispiel ein Handeln in der Welt, ergibt sich dann daraus.

Film-Empfehlungen

1. Die Truman-Show
2. Und täglich grüßt das Murmeltier
3. The Game (Das Geschenk seines Lebens)
4. Im Auftrag des Teufels
5. Zwischen zwei Welten (Between Two Worlds /1944)
6. Das weiße Band (von Michael Haneke)
7. Das Leben ist schön
8. Zug des Lebens
9. Der kleine Buddha
10. Hinter dem Horizont
11. Das Geisterhaus
12. Jenseits von Eden
13. American Beauty
14. There will be Blood
15. Ghost - Nachricht von Sam
16. Der 13. Stock (von Roland Emmerich)
17. The Sixth Sense (mit Bruce Willis)
18. Matrix I (Keanu Reeves)
19. Herr der Ringe
20. Vanilla Sky
21. Stadt der Engel
22. Gegen Ende der Nacht
23. Jenseits der Liebe
24. Wie im Himmel
25. Wer hat Angst vor Virginia Wolf
26. Der Kaufmann von Venedig (mit Al Pacino und Jeremy Irons)
27. Der Mann der Frisöse
28. Bitter Moon (von Roman Polanski)
29. Walk on Water
30. Speer und er
31. In gemessenem Schritt (S. Freud analysiert G. Mahler in 4 Std.)
32. Das Parfum
33. The Door in the Floor
34. König der letzten Tage
35. Der letzte König (Spielfilm über den Diktator Idi Amin)
36. Die Blechtrommel
37. Einer flog über das Kuckucksnest
38. Gottes Werk und Teufels Beitrag
39. Die Farbe Lila
40. Der Vorleser
41. Schindlers Liste
42. Homo Faber

43. Good Will Hunting
44. K-Pax
45. Jahrestage (Die Geschichte der Familie Cressphal; von Margarethe von Trotta mit Suzanne von Borsody; 360
46. Minuten auf 2 DVD; eine exzellente Verfilmung des Buch
47. Heimat I, II, III (Edgar Reitz);
48. Die besten Jahre (La meglio gioventu von Marco Tullio Giordana; der italienische „Heimat-Film“, mit deutschen Untertiteln; 40 Jahre italienische Geschichte)
49. Tadellöser & Wolff (Roman-Film Walter Kempowski)
50. Ein Kapitel für sich (Roman-Film Walter Kempowski)
50. Rivers and Tides (Thomas Riedelsheimer über die Naturkunst von Andy Goldsworthy)
51. Amadeus (über das Leben von Wolfgang Amadeus Mozart - ein starker Musik-Film);
52. Mephisto
53. Rain Man
54. Gandhi
55. Herr der Ringe
56. Adam Hundesohn
57. The Tree of Life
58. Jenseits der Liebe

Über den Autor

Reinhard Lier, Jahrgang 1960, aufgewachsen in Bad Sachsa im Südharz und in Kellinghusen in Schleswig-Holstein, lebt seit 1986 im Süden Deutschlands. Zwei erwachsene Kinder und fünf Enkelkinder. Verheiratet in zweiter Ehe.



Seit 1985 Heilpraktiker, verschiedenste Selbsterfahrungen wie Quadrinity-Prozess, Männergruppe nach Anne Wilson Schaefer, Releasing nach Lindwall, Avatar-Training und 1996 Begegnung mit Bert Hellinger und dem Familienstellen. Daneben 15 Jahre Aufbau des Therapiezentrums Linderhof im West-Allgäu, welches 2009 aufgegeben wurde; Umzug in die Schweiz.

Das Familienstellen ist für ihn zum effektiven therapeutischen Werkzeug geworden. Seit 2006 Intensivstudium von *Ein Kurs in Wundern*. Die Frage nach dem menschlichen Bewusstsein und dem Ausstieg aus dem leidvollen, alles zerstörenden Ego-Wahn steht im Zentrum seiner Arbeit. Wie können menschliche Beziehungen heilen und wie kann Versöhnung geschehen? Was sind die Grundlagen einer praktizierbaren Geistesschulung für den inneren Frieden? Weitere Infos unter www.lierbuch.eu

Quellennachweis

Titelbild-Foto von Reinhard Lier: Betrachter vor einem Gemälde in der Neuen Pinakothek München: Die Belagerung der Stadt Cosel (Wilhelm von Kobell, 1808)

Alle Grafiken von Reinhard Lier

Zitate aus *Ein Kurs in Wundern*: 7. Auflage 2006, Greuthof Verlag und Vertrieb GmbH, Gutach i.Br. /Verlagsverzeichnis: www.greuthof.de

Hinweis: Die in diesem Buch vorgestellten Gedanken stellen die persönliche Meinung und Interpretation sowie das persönliche Verständnis von Reinhard Lier dar und nicht die der Rechteinhaber von *Ein Kurs in Wundern*®.